Material über einzelne Gemeinden

Fischeriana 3

Mappe 2 von 2

16. Gemeinde Steinbach.

Synchron. IV.

16. Gem. Steinbach.

Registriert.

Gemeinde Steinbach.

Regesten

Steinbach, Dorf mit Häusern. Anlagen. P. 1.

Heggen. Dieselben " 3.

Hofen 4. 10.

Salchenried. 5.

Weghof. 6.

Pracht. 7.

Seehof 8

Winkel 9.

~~(Würmedegen) abgegangen.~~ ~~10.~~

Göbsee (Gypser.) 9.

Abgegangen.

Würmedegen. P. 10.

1836. Der Ackerbau in der Steuergemeinde Steinbach wird mit wenigen Ausnahmen nach der Dreifelderwirthschaft betrieben. Gr. St. Kat. v. 1836.

Diese Steuergemeinde enthält in 8 Ortschaften 79 mit Häusern angesessene Besitzer, 2902 Parzellen u. 4498 Tagw. 32 Dez. Fläche. Fläche etc.

1805. Gemeindegründevertheilungen haben in den Jahren 1805 u. 1829 stattgefunden. Gemeindevertheilungen.

1829. Zu den grundherrlichen Gefällen gehören unter andern (z. B. Zinsweisungen, Holzschießgeld, Holzdienst, Hundshaber) auch die für die früher bestandenen Naturalfrohnen (als Frohnen kommen vor: Jagd = Hand = Spannfrohnen) durch Reluition derselben bestimmten Geldbeträge. Grundherrl. Gefälle

Die Besitzungen sind entw. grundbar, oder zinsbar, oder auch freieigen; das herrschende Grundbarkeitsverhältniss ist Erbrecht. Dominikalverhältniss

Die vorkommenden Handlohnbelastungen sind folgende: Handlohn.

1. Von den s.g. Herrngütern wird in allen Besitzveränderungsfällen ein Handlohn zu 10% von dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe mit Ausschluss des Werthes der Gebäude erhoben. (Sitz- oder Drittelgeld kam bei Kindern.

2. Bei den kleineren Schutzgütern wurde das Handlohn früher nach Gutdünken des Beamten, mit 2–4 fl erhoben, durch ein Rescript der k. Reg. des Oberdonaukreises K. d. Fin. vom 5. Juli 1820 aber auf 5% festgesetzt. Ein Sitz- oder Drittelgeld ist bei diesen Gütern jedoch nicht hergebracht. Die vormaligen Königl. Lehen sind in bodenzinsiges Eigenthum umgewandelt. Sitz- oder Drittelgeld

Besondere Leistungen.

1. das zum k. Rentamt für Ausübung des Weiderechtes alljährlich zu entrichtende Weidegeld. Weidegeld.
2. die Gaben an Kirchbrod zur Pfarrkirche Netten.
3. das s.g. Bittengeld für den Messner zu Netten (per Haus 10 kr., in Suma 10 fl 40 kr.)
4. Läutgarben an den Messner auf dessen Auerberg (vom Rectificationscommissär beigesetzt.) Auerberg.

Der Staat besitzt in der Steuergemeinde Steinbach, u. zwar in der Flur v. Steinbach 378 Tagw. 28 Dez. Waldungen (bei weitem das Meiste davon führt den Namen „Bannholz") welche mit Weiderechten belastet sind. Staatswaldungen

Bannholz.

5/12 78

16. Steinbach. (auf Steinbaechle.)

1791. Steinbach hat 20 Häuser. Der Torfstich wird in mehreren Mösern Torfstich betrieben. (Am Steinbach gelegen.)
Der Gründenwaldlebach bei Hegne.
v. Schaden: Beschreibung r. 1791.
[illegible] mit Steinbach, Hegne, Hofen, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible] gehörten zur [illegible] [illegible] [illegible] S. 22.
Steinbach zählt es in Bayern 45. Steinberg – Steinbühl [illegible] r. c.

1700. Zu Steinbach. — Ludw. Kirchprot.
1721. Außen Steinbach. 30.

1705. 1/4 Mahd auf Höfler. 1/4 bei der Hinzäunen. 291. 3/4 Mahd beim Rebgarten. 318.
1709. Mahd im Klotzschmer. 4,207.
1710. Georg Geisenhof zu St. vertauscht an die Stdt Füssen (zur ferneren Unterhaltung u. Reparierung der von der Stdt Füssen zu erhaltenhabenden Landstraßen) sein am Buchenbühl im Oberwald genannt gelegenes Jung Wald: Holz oder Schachen gegen 36 Tannenbäume u. einen Buchenbaum aus der Stadt Füssen Wald, das große Holz genannt bei Steinbach, u. aus dem Wälde Reitenweib (dort die Buche) 5,110.
1718. Acker an der Hinzäunen. 8,123.
1724. 1 [illegible] bischöfl. Lehen 11,101. 1/2 [illegible] Acker in dem Baumgarten. Blockhebenanger. 102. 1/4 Tgw. bei der Hinzäunen. 11,166.
1725. 1/4 Weidmad auf dem Brändig, zwischen N. u. der alten Landstraß. 1/4 Weidboden der Eichel genannt, an N u. der alten Landstraß. 1/2 Tgw. in der Rohrmühle zw. N. u. der alten Landstraß. 11, 333 — Alte Landstraße
1726. 2 Tgw. im Fichtenholz an der alten Landstraß. 334. — "
1728. Vergleich der Gemeinde zum Steinbach u. der Leehof über die Waide im sog. Windholz: der Waidbesuch im s.g. Windholz u. Fichtenholz ist gemeinschaftlich u. fangt an bei dem Closterl Anger, zieht sich linker Hand gegen Morgen den Windbach hinauf bis an den Lehnmoosanger (dem Andre Müller v. Leehof gehörig) von da den Windbach hinauf bis an s.g. Ziegel Anger, (dem Hans Lang zu Dietringen gehörig), von da dem Hauerbachen zu bis an die nächsten Anger, von da links an dem Moder genannt Mittenacht zu bis an vorgemelten Closterl anger, wo es Windholz den Anfang genommen. 5. Mai 12,520. — Roggelwaide

1658. Balthas Geisenhof Hauptmann, Oswald Schädle u. Wilhelm Weissmann, bey: de anwesenden Männer im Steinbach, verschreiben sich im Namen einer ganzen ehrsamen Gemeinde im Steinbach gegen Thomas Steiger, Wirth alda, u. Balthas Weld des Gerichts zu Roßhaupten, als [illegible] Zeugen über weil. Christian [illegible] sel. auf Würmentägen be[illegible] [illegible] [illegible] hinterlassenen Sohn [illegible] [illegible] per 56 fl baar [illegible] Geld, welches die ermelte Gemeinde zu Aufer[illegible] einer neuen Capellen anzuwenden gesinnt, u. jährl. mit [illegible] [illegible] wollen. 4. Juli 1658. — fol. 123 Capelle Hauptmann Männer. Würmentaegen.
1601. A. im obern Höfler. Im obern u. untern Höfler. A. auf Straßer Weiher.
1602. 1 Tgw. Md zwischen N. u. der alten Straß. Waldhölzlein im Hohenforschen.
1606. In der Lautenreib. Die Streberreib. — Alte Straßen.

Register

(Steinbach) Forts. v. 11.

1606.	Eine Behausung, Hofstatt, Badstuben, Speicher u. Garten, Alles aneinander verkauft. Ein Anger im Ebelin, so Hofstatt recht hat, und eine Hofstatt hintern Anger.	[illegible]. Badstuben. Leeren Hofstätten
1629.	Leichenle(?) in der Kölle, an der Landstraße.	
1630.	N. verkauft Behausung, Hofstatt, 2 Krautgärten u. Gemeindgarten samt dem Anger dabei, mehr ein Zimmerstadl in der Kirchweid, u. eine Hofstatt, darauf Käufer ein neue Badstuben zu bauen befugt ist, liegt an der Landstraße u. N., um 720 fl.	Leere Hofstatt. Badstuben.
vor 1651.	Peter Schart, Hauptmann im Steinbach.	Hauptmann.
1658.	Leibmad auf der Falbenwand, detto auf der Ob. Eine Hofstatt, vor Alter [illegible] (doch der Keller darunter gehört Balthas Gschnaidt.) Ein Plätzle auf'm Altbichl. Auf jener ausgenommenen Hofstatt sollen Uebergeber ein Häuslein bauen. Ein Wäldle im Oberwald. Bei der Schmiedten in der Kirchweid.	Leere Hofstatt.
1732.	In der Ob. Mahd in der Hueben u. dem Zagerachen. 1733. K. auf der Ob.	
1733.	Brautpfanngen beim Kirchle.	

1829.	Im J. 1829 fand in St. eine Gemeindeverteilung statt; Gerand; Langenmoos. An der Leithen. Auch Lußkommen vor. Kapelle 66 fl [illegible]	Gr. St. Kat. 1836. Gem. Verteilung. Kapelle.

Beyträge(?)

Heggen.

Ortsnamen.

Hegge (Ammgau) Heggenes (Nyl.) Heggelau.
Heck 3. Heckelmühle 2. Hecken 2. Heckenbach. Heckenberg. Heckendalheim. Heckenhof.
Heckenmühle 2. Heckenstall. Hegg. (Lindau) Heggelhofen.

1670. Wird Heeggen, auch Heggen. ~~Michael Mindelböck~~ Michael Holl u. ~~Johannes Woffler~~ Matthäus Schott aus dem Heggen. Reg. v. 1670. 28. Okt.

Briefprot.

1700 Im Heggen, Matthias Sperrer.
1702. 1 Tagw. im Kamms Kürch. 1705. Georg Häfler. 289.
1708. der Hirschanger. Ein Acker im Glockner. 4. 89.

1829. Im J. 1829 fand in H. eine Gemeindevertheilung statt: Holzweiden, Viehweiden, Moosweiden. Buch Lüssen.
Die noch unvertheilten Gemeindegründe betrugen (1836) 226 Tagw. 34 Dez.
Beylagen II Mang.

Gr. St. Kat. 1836
Gem. Vertheilung
Gemeindegründe
Beylagen.
Register

Hofen.

Hofen mit 16 Häusern und 80 Seelen liegt am südlichen Abhange des Kuner- Kapelle.
berges und gehört in die Pfarre Stetten. Die dem hl. Antonius von Padua
geweihte Kapelle enthält 3 [kleinere] Altäre im Geschmacke des vor. Jhd., sonst nichts Be-
1709. merkenswerthes. Nach einer übertünchten Inschrift ("Erbaut 1709" "Renovirt
1704. 1829") würde sie im J. 1709 erbaut; nach einer Votivtafel muß jedoch schon 1704 eine
Kapelle hier bestanden haben. (Die 3 andern Votivtafeln sind von 1711, 1744 und
1746.) – Sie ist mit rundem Chorschluß aus rohen Steinen (Flußsteinen) der Thurm
dagegen aus Tuffsteinen erbaut. Letzterer ist auf dem Westgiebelscheitel
in der Mitte angebracht, und befindet sich in demselben der Eingang zur Kapelle,
so daß das Erdgeschoß des Thurmes ein s. g. Vorzeichen bildet. Die Beda-
chung des Thurmes, welcher 2 Glocken enthält, von welchen die größere erst
vor einigen Jahren umgegossen wurde, besteht in einer Kuppel in Zwiebel-
form. Da auf den [engen] Thurm keine Stiege führt, konnte ich die Inschriften
der Glocken nicht abschreiben. In der Kapelle wird öfters celebrirt.
(Augenschein am 14. Okt. 1871.)

Seit dem J. 1870 besteht hier ein Wirthshaus. (Einschenker.)

500 – 600 Schritte nördl. von Hofen ist eine alte, theilweise mit Alte Straße auf
Gras überwachsene Straße. Sie führt von Loschhof (Linkes Ufer) (von den Kunerberg.
Bumgleiter?) sehr allmählig (oft) aufwärts an der Halde des Kunerberges
gegen den Kunerberg zu ~~und~~ ist durch ein Holz welches jetzt (1871) abge-
trieben ist, und ist 800–1000 Schritte östlich ~~vom~~ durch das Hofner Egg, oder
Eggle (der Eggle-Geist) – einer Wiesweide. Sie ist 10–12' breit,
stellenweise aufgebrochen; wo das Terrain eben, d. i. wo keine
Halde ist, verschwindet sie. Ein Straßengraben nicht sichtbar (dagegen
[illegible] Angabe, auf einer Seite. Diese "alte Straße" soll zum
"Schloß" auf dem Kunerberg geführt haben. Begangen Prinzing u. Wirthschafter
N. v. Hofen. 1869 u. 1871. – Siehe die Beschreibung d. Kunerberges v. Gratz Kunerberg.
S. 16 Anmerkung.

1704. 2/4 Acker beim Bolzenbaum. 1/2 Jauch. der Kleinsmacker. 1/2 Tagw. Acker auf Kreisgrat.
der Breitwies. 1/2 Tagw. außer Bürzach. 1 Tagw. Mahd im Bodenlosen Sun-
1 Tagw. Mahd am Langhof. 1 Tagw. außen Bergach im Kalkbühel, Hüttenwie-
sung, Ameisund u. Fallach – alls frei, ledig u. eigen 193. dem Gotteshaus
der Herrschaft Oberndorf 100 fl Kapital. 193.

1705. 1/4 Acker am Fallach. 1/4 ob der Schgeratin. 1/4 in der Schützenwiesen, 1 1/2
Tagw. zu Augenweid, zum Kreuz, zu Bergtnerlehen. der Kleinsmacker 317. Augenweid

1702. 1 1/2 Tagw. L. an der Landstraß, u. ein Stuck beim Bolzenbaum. 1/2 Tagw. beim Höfler 315. Landstraß

1706. 1/2 Tagw. M. ob Berghof. 3123. 1709. In der Hintermahdweid 2 Tagw. 4191.

1709. ob'm Wegelhand (Weglhart) Heu in dem Rimler unter dem Staudenlehen. 4200 Wegelhand

1710. In der Hintermahd. 5, 201.

1717. 1 Tagw. ober Höfler. 1 1/2 Tagw. im Heggen, die Schmölter genannt, zwischen dem
Bach u. dem Moos. 1 Tagw. abgetriebenes Holz. 1 Mahd in dem Falber Weid. 8, 65.

1710. 6 Tagw. Mahd am Weihergraben im Eggele (gewesene Heimen von
Prackwied) 5, 74.

1723. Kunzische Lehen auf dem Hofner Berg. 10. @ 136. Acker in der Bergasse Kunzl. Lehen.
1/2 Tagw. Moosanger außer Hofnermoos, so Kunzl. Lehen. 1/4 Acker zum Pracht
dgl. 1/2 Jch. am Buchhal in der Kellen. Lauter Kunzl. Lehen. 10, 93.

1726. Ein Hofstattl, worauf jetzo ein neues Häusel steht. 12, 76.

1728. 1 Tagw. Mhd beim bodenlosen Sun. 12, 460. 2/4 Tagw. M. im Kalkbühel. 1 1/2 Tagw.
Wald im Kunzlesb. l. c.

[illegible]

Forts. S. 10.

Salchenried.

Salchen – Ried, d. i.: Rodung des Salch. – Salch dürfte entstanden sein aus Namen. Salacho, welcher Name öfters in den Urkunden vorkommt, z. B. bei Neugart II. 14 in einer Vide p. 11.
Urk. v. König Heinrich v. 930. „Salacho tradidit duos servos Reginbold et Sigifried nuncupatos in villa Hufsa (Hausen bei Waal, Landg. Buchloe) in pago Augiskevve". S. 61. 86 [illegible] 1815. 611. – Heinrich der Salch v. Wifsleuten. 1368. Reg. v. Oberdorf.
damit verwandt Salgen, Honsolgen, Salenwang.

Salching (Landg. Straubing.) – Salacho, Vogt des Bischofs Adalrich zu Kempten. 963. Vide Stingen.

Salacho de Baizwail. 919. Rudratshofen S. 7. Salacho de Baizwil. 930. Altdorf S. 12.

Heinrich der Salch von Wifsleuten. Reg. M.S. 1368. (Salabeuren = Wohnung des Salacho. D. Baumann Allgäu. 149.
Ein Salacho war 930 begütert zu Hausen im Augstgau. v. Raiser Urkunden z. S. 16 N. 13.

1722. Georg Stangelt von Lechbruck verkauft an J. Georg Schinger in Steinbach 1 Tagw. Mahd im Kennholz zwischen der alten Strass u. Fuchsenlehmgrub von Sal. genannt. Briefprot. fol. 220. — Alte Strasse.
963. S.
" Georg Schöttel von Strass, [illegible]

1703. 1½ Acker auf der obern Mark. 139. 1½ Tagw. Moorwiese auf der Sulz 187. (1704) — Briefprot.
1709. Weidwald. 4, 211.
1720. Mich. Schragg v. Lechbruck kauft 1 Tagw. M. im Eigenholz zu der alten Strassen u. Rodnerischen Grund von St. 8, 403. — Alte Strasse.
1723. Acker auf der Ostleiten u. Ahornlach. 10, 5.
1725. 1 Jch. Acker auf dem Laschlach, davon ¾ bischöfliches u. ¼ Tagw. Burgstiftisches Lehen, einmädiges Mahd auf'm Buchbögen. 11, 279. — Burgst. Lehen
1726. ½ Tagw. die Alb genannt. 12, 147.
das Taiberle, Eingrund an N. N. zu der Mark. 177.
1601. A. Md u. Holz in der Reute. 1½ Tagw. auf'm Sanderatzhof. In der Steckenhalden — Sanderatzhof.
die Mahd am obern u. untern Kühberg. Auf der Kühwaid. ¼ Lehenacker genannt auf der Bilgen.
1602. A. in der Clausen Breiten. Grundtsschaden.
1603. A. auf der obern Mark u. A. im Marktöff. zu Im Bildersberg im Marktöff. 4 Tagw. Md u. Acker im Marktmoos. Der selbe Theil vom Marktschorn; 6 Gemeinder die daran wohnen.
1604. Georg Rühling, Richter zu Rotten, verkauft von Rathgeber Georg Bühlin zu S. ¼ Acker auf der Bilgen, eigen, allein 1 kr. Grundtsschaden, u. vom Georg Ammatlehen. — Ammat. Lehen.
1606. A. in der Au genannt.
1656. Verwechsel Verschreibung mit Engerle an die Tugendsame Salome Gaisserin, — Ziegelerin.
Leibgeding samt Bewerung; Gewürfelt Schamberg, um 60 fl.
Georg Sistel, Gerichtmann zu S. Auf 1658. — Gerichtmann.
1638. Eine Lehen Hofstatt. – Bei einem Urbarzettel ausgenommen: 1 Hofstatt samt Garten; mit Anger, dabei auch eine Hofstatt. — Lehen Hofstatt
1660. 2 Lehen Hofstätten nebst Zugehör bei dem Urbarzettel v. Mathias Lecher ausgenommen.
1731. A. auf der Bühleiten. 1737. A. auf'm Laschlach. ¾ Tagw. im Eigenholz.
1732. Md auf der Mark. M. auf der Habreute. Holz im Riedholz.
1738. 61½ Tagw., ¼ auf der Mark.
1739. Acker u. Grasboden auf der Gasse Gebsen. — Gebsen.
1656. Streit wegen eines Grundes siehe Weghof S. 6.

Mark, 2 Höfe, Gem. Bernbeuren. 1316: Curia apud Mark, bischöfl. Urbar v. 1316. — Mark.
Strass, 3 Höfe von Burnbergen. 1316: Curia in Straz. Ebidem. Jnf. 1535 besitzt das Kl. Steingaden einen Hof. Steichele, Bisth. Augsb. IV. 311 u. 312. — Strass.

1805. Im J. 1805 fand eine Gemeindevertheilung zu S. statt, Schmiede, Capelle des hl. Laurentius. — Gr. Kr. Kart. v. 1836.
Pl. Nro. 2314 Schlossbichel. Forstbuch S. 10. — Schlossbichel.

Weghof.

Ortsnamen.

Weg 14. Wegern. Weghaus. 4. Weghof 6. Weging. Wegberg.

Wago (Dr. Roth Ortslisten)

Wagrain, Wagegg. Wagelsried. Wagenberg. Wagenau. Wagenhausen, Wagenhofen 4. Wagenried, Wagenburg. Wagenstall. Waging 2.

1721. Peter Singer am Weghof. (gemeral). Briefprot. fol. 74 (Seine Tochter heiratete den Sohn des Marktrichters Elias Reichart zu Oberdorf auf dessen Anwesen.) Briefprot.

1636. Nachdem sich zwischen der Gemeinde zu Hofen u. Christian Singer zu Weghof wegen eines Zaunes, so der von Hofen, Singers Viehweide, Trieb u. Tratten im Felde unterscheidet, d. sich beim hohen Weg anhebt, u. durchgehends hinauf bis an Cantler Hiebels Äcker u. Güter zu Winkel gelegen erstreckt, wegen Unterhaltung desselben schon geraume Zeit eine Irrung erhoben, verhörte der Pfleger folgende uralte Grundleute, als: Sebastian Schnitzer 75 J. alt, u. Urban Hermann 84 J. alt, beide zu Hofen, nach deren Aussage der Zaun von dem Besitzern des Gutes zum Weghof, von unvordenklichen Zeiten her erhalten worden ist. Singer wurde demnach als schuldig erkannt, den Zaun auch weiter Zeit zu unterhalten; doch solle ihm d. Holz unangefochten verbleiben. 24 Juli 1656. Hofen. Zaun = Rain. Winkel.

Das topographisch-statistische Handbuch des Königreichs Bayern von J. Heyberger etc. (1867) führt unter den Ortschaften der Gemeinde ~~Stötten~~ Steinbach auch Weghof auf, und unter der Gem. Stötten „Jaegerhof (Weghof). Einöde bei Bachthal" Jaegerhof

Ferner in der Gem. Steinbach die Einöde „Hebe", und die Einöde „Mark (Göbse)"! Hebe. Mark = Göbse.

Pracht.

1145–80. Ruprechts (Pracht) bei Auerberg. Kl. Ottobeuren vide Rettenbach p. 3
Rettenbach. p. 17. (ein Prachtbrand, Dekanat Schongau)

Westlich von Pracht liegt der s. g. „bodenlose See" (schon so genannt in der Beschreibung des Landg. v. Schaden) Eigenthum des prakt. Arztes Dr. Geiss zu Fischhaus. Derselbe, in sumpfiger Umgebung, mit einem schwachen Zu- u. Abfluß, ist nach meiner Messung 40' tief. Es befinden sich darin viele und große Fische (Hechten von 8–12 ℔, Karpfen bis 16 ℔.) Vor ein paar Jahren wurden in einem Jahre 200 Stück gefangen) da aber in den See viele Tannenbäume versenkt sind, so kann mit Netzen nicht, sondern nur mit Angeln gefischt werden. (14. Okt. 1871.) In der Nähe sind noch 3 Weiher. — Der bodenlose See.

1722. zum Pracht. Baumgart. — Baumgart.
1701. ¼ des Baumer Ackerle genannt. 1 Tgw. in der Pfaffenhalden.
1703. der Baumgarten bis zum Wasserbirnbaum. 76. ¼ Holz im Hagger. 139. — Obstbau.
1708. Spaltberg. Schön Sulz. 4, 32.
1710. Schwangauerwäldle. 5, 117. ½ Jch. am öden Bäubl 5, 191. Am Grabbirnbaum: 195.
1712. ½ Jch. Tgw. Berger in der Sulz. 6, 98.
1717. Ein Ratzenbaum u. 1 Birnbaum zu einer Pfründe ausgenommen. 8, 41.

Der bodenlose See ist 30–36' tief. In der Mitte steckt eine Stange. 1874 hatte den See der damalige Schulgehilfe Johann Müller (m. Stetten) (jetzt Lehrer in Geisenried) von Dr. Geiss in Fischhaus in Pacht, und fieng an Langangeln Hechten mit 6. 13. 14 und 15 ℔. Viele wurden ihm entwendet. Müller 3/2 77. — Bodenloser See.

1606. Martin Osterried zum Prachthof, Stetter Pfarr.
1635. 2 Jch. Acker, gehalten, der Brandacker. 1½ Tgw. Md. am Berggraben; beides Lehen nach Kempten. — 1 Jch. u. 2 Md Lehen nach Kempten, verkauft nebst aller Zeich Gerechtigkeit zu diesen Stücken durch die Kolbenweid her u. nach der Sägst. — Baumgart. Kempt. Lehen.
1656. 1 Tgw. Moosanger in der hintern Sulz gelegen, an den bodenlosen See stossend.
1 Jch. A. am hohen Weg, rührt nach dem Berg Kemnat zu Lehen. — Kemnatt. Lehen.
1658. Hans Zoll, Schlosser zu anderem Pracht, Pf. Stetten. Leinwand u. A. an der Gebren der Birnbaum, der darauf steht, wird vom Verkäufer lebenslänglich vorbehalten. — Obstbau.
1660. 2 leere Hofstätten von Auerhofer an Hans Reinfeibel verkauft.
Ein Einfang.
1731. Md. Schneiders Gebrenn, zw. dem Koch u. N. N. — 1 Tgw. auf der Höflenen, ist Hohenschwangauisches Lehen.
1733. 50 Ranzen Acker auf'm öden Hausplan. — Stauden auf der Gebrenn. — Hohenschwangauisch Lehen.

Gemeindevertheilungen fanden in P. statt 1805 und 1829. Weinreiden. — Gem. Vertheilungen.

1606. Die Pfarrkirche Stetten kauft von Anna Gezz, Wittwe zu Memmingen, den Hof u. das Gut zum Prachthof, Stetter Pfarr, um 800 f. Vide Regesten. — [illegible]

Seehof.

Ortsname – jedenfalls v. 1 See (Weiher) obwohl sich dort keiner befindet. Es waren aber früher mehrere deren in der Flur, wenigstens 2, welche eingegangen u. nun Wiesen sind. Seehof 10 in Bayern. Seehaus 5. C. Georg Walfart 24/8 76. — Name.

Im Seehof ist ein guter Obstbau (allerlei – auch bessere Sorten) der Weiler ist ganz in Obstbäumen verborgen. Georg Walfart. 24/8 76. — Obstbau.

1700. Martin Waldmann uffm Seehof. Noch 2 Grundbesitzer erwähnt „zum Seehof". Gerichtsprot. S. 47. — Ludw. Gerichtsprot.

" Franz Weiß zum Seehof, ed noch 4 andere daselbst. 1/2 Jch. Acker beim ro-then Stämmbaum. 1/2 Tagw. im Rundwald+. 1/2 Jch. uff der untern Sulz. 1/2 Tagw. im Birkenbichel+ Hundacksgraben – eine Grundabgabe. 59. — Rindholz am Rindbach. + hier standen Birken.

" Die Tochter eines (verstorb.) Bauers v. S. hat außer einem elterl. Vermögen v. 189 fl – sie hat noch 3 Geschwisterte – an Leib- u. Bettgewandt: 2 Himmel Better u. Stühlen, 2 Leiber samt 2 Ziechen. — Ausfertigung.

Leibskleid: 3 feiertägliche Röck. 4 Fürfleck. 4 Hemmeter. 2 Schürzmieder. 2 Brüstle u. 1 Schlaben. 4 Goller u. 1 Gollermieder. 4 Hauben. 3 paar Strümpf. 2 paar Schuh u. 1 Leibbölzle. fol. 71.

1722. Franz Weiß am Seehof. 155. — Gerichtsprot.

1702. 1/2 J. Acker beim Rothengurrenbaum. 348. (der „Rothbirnbaum" besteht noch; er ist sehr alt u. sehr breit. Georg Walfart v. Seehof 24/8 76.

1706. 1/4 Tagw. Mahd in der untern Sulz. 3,88.

1708. Seehof, Bernbeurer Pfarrei. 4,66. — Pfarrei Bernbeuren

1710. Schwarzenwäldle. 5,117.

1720. Jakob Wagenmann, copuliert zu Stetten 1679. Siehe Auswanderungen u. Dazu 8, 418.

1655. Ein Tagwerk Weiher verkauft um 41 fl.

Eine Gemeindevertheilung fand in S. im J. 1829 statt (Holzrechte). — Gr. Ster. Kat. 1836.

Dazu

Winkel.

Ortnamen.

Winkl 23. Winklarn. Winklham. 2. Winklhof. Winkling. 3.
Winkel. 9. Winkelheid. 2. Winkelhausen. Winkelheim. Winkelhof 3. Winkel-
mühle 3. Winkeln. Winkelmoos. Winkels 2.

1700. Winkhel, Röttenpfarr. Briefprot. S. 49. — Briefprot.
1722. Zum Winkhl. l.c. 1723.
1703. Georg Eisl, des Gerichts, zum Winkhel. 2,109. — Regist.
1654. Caspar Fischer zum Winkhel. 1656. desgl. Vide Weghof.
1656. Siehe auch S. 6. (Streit wegen eines Zaunes)

Göbsen (Gypsen)

Einöde bei Salchenried. (10 Minuten davon entfernt) Früher Urbarsteuerkataster der Rot. Commission Gypser genannt – gewöhnlich ausgesprochen Göbse – vielleicht Geb- oder Göbsee – von den dortigen 2 kleinen Seen oder Weihern. In der Gebsen heißen Pl. N. 2786 u. 2787 Acker u. Weiher östl. v. Salchenried an der Flurgrenze. (Rot.) – die Einöde gehört dem Schuhmacher N. Sprenzel, Göbsenschuster genannt. Die übliche Bezeichnung ist „auf der Göbsn“.

„Göb, gobius (piscis)“. Voc. v. 1618; güm, gobio, gl. i. 1125. Schmeller, B. Wb. I, 868. — (Gobio = Grundel.)

1739. Acker u. Grasboden auf der Gebsen. Vide Salchenried p. 5.
1725. Herr Martin Strixner zu der Mark, Beneficiatenpfarr, verkauft an Jos. Heim zu Salchenried 1 Jch. Acker in 2 Ackerln samt dem Grasboden auf der Gebsen zwischen Andreas Heimb's Wittib u. Christian Fischer v. Salchenried gelegen, woraus die Beleuchtung St. Georgii auf dem Auberg unterhalten werden soll, um 105 fl nebst 1 fl 30 kr Leihkauf. 11. Juli 1725. 11,278. — Briefprot. — Auerberg. — Siehe auch S. 6.

Der @3 Jgn. haltende Weiher zu Göbse ist jetzt ausgetrocknet, und wächst Heu darselbst: Wohlfart v. Seehof 15/12 76.

1630. Mathias Wolfarth zu Markt, Bürger pfarr, vergleicht sein eigen Stückel Acker in der Gebsen genannt, samt dem Grund dabei, so 1 Fuder Heu ertragt, zwischen seinem Hausgut u. Georg Wolfarth's Wittib eigenen Gut; mehr ½ Jch. Acker, das Moosackerl genannt, im ... Öd (mit denselben Bedingungen. — Regist.

(Wurmedegen.)

Abgegangen.

Ortsnamen.

Wurmdorf. Wurmach. Wurmbau. Wurmgarten. Wurmlohe. Wurmmühle. Wurmöd. Wurms. Wurmbach. Wurmsham. Wurmsdorf. etc.

1843. Dieser Einödhof wurde 1843 vom Staate angekauft, abgebrochen, und die Feld- u. Wiesgründe zu Wald angepflanzt. Der letzte Besitzer war Donatus Schmölz, gest. am 2. März 1868 zu Steinbach. (Mitth. d. Expos. Prinzinger v. Steinbach v. 27/5 74 — der Hof geht ab.

1705. Würmedegen. Hanns Georg Schmölz ufm Wurmentegen, einem Heimhof, Stettner Pfarr. 350.
1710. Ufm Würmmentegen.
1651. Georg Pauls auf dem Wuermentegen.
1607. Ürmatögen. Saalbuch der Pfarrei Stetten. Wuermentegen 1655. — Urgschr.

1170. Heinricus et frater ejus Irmendegen de Geraute. Testes. Mon. B. VI. (Steingad.) 489.
(Siehe Ingenried S. 13.

Hofen. Forts. v. S. 4.

1724. Acker im Kollbichel. 11, 74. — Gemeinsgrund.
Acker im Schrattmösle, Kunstischer Lehen 11, 105. — Kungt. Lehen
1731. A. in dem gemeinen Mahd, angestündet. – Leere Hofstatt. A. in der Hütenwaid. — Leere Hofstatt
1733. ½ Tagw. Md, so Grasmadenhof hat. 1 Tagw. Md die Hirschegg. A. auf'm Roloß. — Grasmadhof.
1738. das Schwaigern mösle. M. in der hintern Kohlen. A. der Soldatenacker.
1602. In der Kaasreitten. Md in der Kaasbaumen an der alten Landstrass. — Alte Landstrasse.
1603. Hofer See. Ehegrat im Langhof.
1604. A. in den Hirschegg. dgl. im Seehof. Der bodenlose See.
1605. Ein Trüttin an der alten Strass. desgl. hintern Hofer See. — Alte Strasse.
1638. ½ J. A. im Schrattmößle gemaint. – der Kirchsteigacker. 3 gemeine Wiesmaid theile im Eggle gemaint. Haus Tischal, Hauptmann zu Salchmaird. — Hauptmann.

1805. Eine Gemeindegründevertheilung fand statt im J. 1805; Anmerk., In der Flr. Kollgichel. — Gem. Vertheilung
Hausnro. 69 (Prinzing) heißt der „Silbertonele". — Hausname.
Urgschr.

Salchenried.

„Schlossbichel" pl. Nro 2275 (Gnomy Negele.)



Hier wurde Schutt mit Steinen gefunden, u. kann auch von Schlossen. Ziegelsteinen, Tuffsteinen u. Platten

pl. Nro. 2275 a	A. auf dem Schlossbichel	0,64.	zu Haus Nro.	46
2275 b	" "	0,74.	" "	"
2314	Leiten Schlossbich.	5,40	" "	"
2276.	A. in den Gruben.	0,41	" "	"
2277.	A. auf den Gruben.	0,66	" "	48.
2278.	" " "	0,92	" "	49.

(Salchenried.) Forts. v. S. 5.

Die Salchen, Salhen, die Sahlweide, Salix caprea. (mhd. salhe, Ortbaum. ahd. salaha, salhe. „An den sechs salhen, in salicibus." Zu Salchenbaum (Leoni) als Grenzbaum. Das Salchach, Salhach, Salach, Weidengebüsche; Name verschiedener Oertlichkeiten. Das Salat. Schmeller b. Wb. Lch. II 266.

1652 N. zu der Mark (Gem. Bernbeuren) verkauft $\frac{3}{4}$ Acker auf der ebenen Mar. Gemeintgrat.

Auf dem Schloßbichel zu Salchenried stand ein altes Gebäude. Vul.: Schloßbichel. spr.? Ob römisch? – Der Platz – auf einer Höhe – war trefflich zu einem römischen Wartthurme geeignet, denn er beherrscht fast das ganze Thal. Mauersteine, Bruch- u. Ziegelplatten am Boden auch Dachziegel, doch von eigener Form, nicht oben gerundet (⌒) sondern ∧. H. Stud. Willi 10/5 81. (Altes Gebäude)

(Steinbach.) Forts. v. S. 2.

Zur Erklärung der bekannten Benennung: „eine Jägermesse" aus einem Be- Kapelle.
richte des Pfarrers Johannes Wind an das b. Ordinariat. Am Anfange des
18. Jahrh. war die Kapelle St. Magni et Wendelini in Steinbach in sehr übelbaulichen
Zustand gekommen, u. der damalige Pfarrer Johannes Wind wollte nur noth-
wendigste Reparatur derselben vornehmen. Gegen eine solche protestirte
aber der damalige Pfleger zu Oberdorf Baron von Stein, u. bestand nach-
drücklich darauf, daß zu Steinbach eine neue u. größere Kapelle gebaut
werden müsse. Als Gründe dieses pflegamtlichen Auftrages wurden vor-
gebracht:
„weilen der Steinbach ein Orth, wo sich alle ~~alle Tal~~ Herzoge und gnädigste Bischöff
„mit Jagen divertiren, und viel hundert Personen in dieses orth kommen, wie dann Jagd.
„vor einem Jahr über 1200 Personen alda auf der Jagd erschienen, wo diesen NB.
„Leuthen nothwendiger weiß ein h. Meß hat an Sonn- und Feiertägen müssen
„gehalten werden! Und der Ursachen bin ich mit Bauen dieser Capell bona fide fort-
„gefahren, der getrösten Hoffnung lebend, ein hochwürdiges officium werde gnädig
„contentum tragen, wenn sich auch die licentiam celebrandi gehorsambst erlange."

Dem Ordin. Auftrage, die Vermögenstheile der Kapelle zu bezeichnen, ist
1726. Pfarrer J. Wind unterm 19. Nov. 1726 nachgekommen:
Kapitalien zur St. Magni Capel in Steinbach, der Pfarr Stetten 1726. (Wer-
den 7 Gemeindeleute von Steinbach und 2 von Salckenried aufgeführt, welche
zusammen 149 fl. schulden.)

1660. Die Kapelle St. Magnus wurde auf eingeholte Bewilligung im J. 1660
erbaut, und erhielt den 31. Mai 1660 laut eigenhändiger Ausfertigung des
Gen. Vicars Zeiler „die Erlaubnis auf künftig folgende Zeit zum Messlesen in
der Kapelle".

Es muß aber der Kapellen-Bau sehr unsolid aufgeführt worden sein,
(1720) da 60 Jahre darnach Pfr Wind an das Ordinariat berichtete, daß er „vor
(1708) beyläuffig 12 Jahr dise sehr verlebene und baufällige „Capell mit Pfeiller
umbfangen wollen." (Mitgetheilt v. H. geistl. Rath Gratz v. Stetten 22/6 80.)

Register

1630. Den 27. Juli 1630 wurden ~~zwischen~~ zwischen Simon Thaler, Pfarrer
zu Stetten und der ganzen Gemeinde Steinbach wegen Zwietracht u.
Mißverständniß wegen „Hofe, Waidt, Weinwerden, Trieb u. Tratt"
von den Erzbischöfl. deputirten Commissarien nach vorgenommenem Au-
genschein verglichen wie folgt: 1. die Steinbachischen Unterthanen
verbleiben in possessione juris pecoris pascendi ruhig, u. continuiren Weide.
solches jus wie bis dato. Zumal aber zuvor auch einem Pfarrer
zu Stetten 12 Stück Rindvieh, darunter nit mehr als 5 Kühe,
die übrigen 7 aber Galtrinder sein; die 3 u. mehrjährigen
Rinder sind ~~wegen~~ zu Verhütung besorgenden Schadens, wie auch die
Geiß für den gemeinen Hirten schlagen, dem Hirtlohn gleich andern
gänzlich verboten u. abgeschafft. Der Pfarrer soll solches
Vieh für den gemeinen Hirten schlagen, dem Hirtlohn gleich andern
entrichten, der Atzung halber sich mit dem Hirten vergleichen, sein Hirte.
Vieh nit absonderlich hüten, noch länger als der Gemein Vieh
die Waid besuchen, sich in andern Gemeindtsachen nit einmischen,
oder weiteres als erstgemeldt eingeschlossen unterfangen.
2. Item solle es bei dem bewußten 20 Juchert ungeackerten Feldbau
sein verbleiben, und weder pascua ad culturam zu reduci- Weiden dürfen
ren, oder formam pascuorum zu mutiren ein Pfarrherr kein- nicht cultivirt wer-
den.

(Steinbach.)

Macht oder Gewalt haben. 3. Was das Gramaden belangt, soll der Pfarr- Gramaden.
herr die nächst weiden unter am Schelmenwäldlein liegende, beiläufig in die 3
Tagwerk haltende zum Grasmadfang zu richten befugt, entgegen aber das
Pfarramt zu halten jährlich gewichte süsse Milch abzugeben; hingegen dem
Commun der Viehtrieb entgegen dem langen Aeger u. Apfelbaum, bis
auf das Grüzmoos und wo weiters verstattet sein, auch auf St. Valeni in
jetzt besagtem Grüzmoos abzuschlagen, im Uebrigen aber soll es mit dem
Abschlag des Viehtriebs, wie von Altersher kommen, gehalten werden. Das
Viehtriebhirts betreffend, so der der Gemeindt guten beständigen Ausweg- Viehtrieb.
tung soll sein das jetzigen Pfarrs Vinzenz u. dessen Nachfolger, aller-
massen wie es sich zur Zeit bei Aufrichtung dieses Vertrags vor Augen befinden,
von den betheiligten angenommen und vorbehaltlicher Ratification
des Hochw. Fürsten H. Heinrichen Bischofen zu Augsburg. Actum Stetten
den 27. Juli 1630. (Mitgeth. v. H. geistl. Rath Graf v. Stetten) Aug.

fertig

17. Gemeinde Stetten.

Synchron.

17. Gem. Stetten.

Brgl = Burgleite.
D = Dattenried.
H = Hirschbichel

10. Stetten.

M = Möften.
Rdh = Riedhof.
W = Wies.

						1300					
										1430	
						1306	15.	1370			
						1310					
										1440	
						1314.	37.				
								1380			
						1320					
								1390			
										1454.	15.
						1330					
								1400			
1059.	19. H										
						1340				1468.	24. Sttl. _ 39.
								1410			
						1350					
				1290						1487. (1480)	5.
								1420			
				1295.	15. Brgl.					1487.	5.31.
						1360					

1497.	31.
1503.	31.
1513.	10.
1514.	4.
1515	9.
1518.	43.
1525.	4.31.
1554.	4.
1556.	9.
1558.	42.
1559.	42.
1560	42.
1561.	42.
1563.	4.

1565.	17.D.
1567	9.
1582.	42.
1584.	42.
1602.	39.
1603	39.
1604	15. Brgl.
1606.	44.
1609.	39.
1615.	30.
1622.	39.
1628.	30.
1629	40.
1630.	33.
1632.	4.6.37.44.
1633.	6.38.43.
1634.	6.37.40.43.

1636	40.
1637	40
1642.	32.40.2.
1643	40.
1644	34.
1646	40
1652.	33.
1653	44
1654.	24.33.
1656.	33.
1657.	32.33.
1658.	33.
1669.	17.D.
1670	4.
1674.	44.
1686.	40
1687.	41.
1688	10.
1689	6.
1694	40.
1701.	6.
1702.	6.7.
1707	7.

1709.	7.
1718.	15.ü.Brgl.
1721.	6.
1728.	4.10.
1733.	41.
1740	8.
1745	9.
1747.	5.
1753	5.
1760.	4.
1761.	29.
1763.	41.
1777.	4.

1781.	9.
1789.	41.
1791.	3.44.
1796.	3
1797	3.
1798	3
1799	4.10.
1802	3.
1803	3.
1804.	3.24.32.34.
1809.	28.
1810.	34.
1811.	30.
1814.	41.
1816.	41.
1818.	24.
1822	7.
1825.	2.
1826.	23. P[illegible]. – 43.
1826	
1827.	M 20.
1828.	9.
1842.	44.

1855	7.
1870.	29.

Der Stettner Dom.

1. Der Stettner Dom der bedeutendste unter den vielen „Domen“ des [illegible] überragt den ganzen Cirkel des [illegible].

2 163 [illegible]

3 Lage

4 Zuschüsse

5 Bodenbeschaffenheit

[illegible] Risse

[illegible]

Die [illegible]

das [illegible]

[illegible]

[illegible] [illegible]

Entstehung 29. Sept. 1820. Jakob Mayr, Kaplan in [illegible]

errichtet

Dem | innigst geliebten Vater |
zum Denkmal | kindlicher
Liebe | u. ewiger Dankbarkeit | |
von dessen trauernden
Sohne | gewidmet

Hier ruhet | der hochwohlgebornen
Herr | Gotthard von Wallmenich |
Kurfürstl. Trierscher wirklicher |
Geheimer Rath und | Geheimer
Cabinets | Referendarius
geb. zu Mainz am 17 Aug 1753
Gestorben in Ebersdorf am 21 Aug
1811 | im LVIII Lebensjahre
M. J. P.



1811
58
5 3

17

Gemeinde Stetten.

Register

Stetten, Pfarrdorf mit	Häusern,	Seelen.	S. 3. 29. 37.
Bachthal.	„	„	„ 11.
Büchel	„	„	„ 27.
Burgleite	„	„	„ 15.
Dattenried	„	„	„ 17.
Geisenhofen	„	„	„ 18.
Echt	„	„	„ 12.
Buchen	„	„	„ 22.
Hirschbüchel	„	„	„ 19.
Hofstatt	„	„	„ 26.
Möstern.	„	„	„ 20.
Oberkeln	„	„	„ 28.
Unterkeln	„	„	„ 28.
Reinharten	„	„	„ 21.
Riedhof	„	„	„ 23
Settele	„	„	„ 24.
Schmalzgrub	„	„	„ 27.
Wies.	„	„	„ 25.
Ranken	„	„	„ 24.

Abgegangene Ortschaften.

Guggenberg.	S.	Regest S. 38 Nro 153.
Leite (Hof.)	„ 49.	„ „

Gr. St. Kat. v. 1835

(1835) Die Steuergemeinde Stetten enthält 119 mit Häusern angesessene Besitzer, 2463 Parzellen. 5534 Tgw. 36 Dez. Fläche.

Der Ackerbau wird nach der Dreifelderwirthschaft betrieben. — Dreifelderwirthsch.

Gemeindegrundvertheilungen haben schon vor undenklichen Zeiten, dann in den Jahren 1804, 1810, 1826 u. 1827 stattgefunden. — Gem. Vertheilungen

Die Pfarreien Rematsried u. Bertholdshofen beziehen ihren Zehent in Natur; — Rematsried. Bertholdsh.
1825. dagegen sind die Z. zur Pfarrkirche Stetten u. zur Filialkirche Burk seit 1825 fixirt worden. Zum Zehentsprengel der Filialkirche Burck (Burk?) gehören die Fluren Eich u. Bettenried. In der Flur Bürgleite kam man auf steinerne Sarkophage für den Patronatsherrn zu Stetten, sohin Burgleitfuger vor. — Burk. Burgleite.

Gerichtsherrl. Rechten sind außer andern auch die durch Ablösung der früher bestandenen Frohndienste entstandenen Geldgefälle.

Die Besitzungen sind theils grundbar, oder zinsbar oder freieigen; das herrschende Grundbarkeitsverhältniß ist Erbrecht. Die vorkommenden Handlohnsabweichungen sind folgende: — Erbrecht. Handlohn.

1. die dem Staate grundbaren Besitzungen sind erbrechtsweise bestandbar (10% Handlohn);
2. die zum Kloster Stams in Tirol grundbaren Güter werden als leibrechtig angesprochen; die Grundholden haben aber nur Erbrecht anerkannt, und es wurde vom Kloster das Leibrecht nie ausgeübt. Handlohn fixirt. — Kloster Stams.
3. die zur Stiftsherrschaft St. Mang in Füssen grundbaren Besitzungen sind s.g. Brittlingsteuergüter (wie bei Rieder, Wald etc) — St. Mang.
4. Von den freiherrl. v. Freiberg'schen Lehen werden bei Veränderungen im Todesfalle des Lehenherrn nur die herrschaftlichen Lehen- u. Schreibgebühren, bei andern Veränderungen aber außerdem 5% des Gutswerths erhoben. — Freiberg'l. Lehen.

Die dem Staate vormals gravelichfällig grundbar gewesenen Besitzungen wurden in grundzinsiges Eigenthum verwandelt, u. können u. Mortuarfall auf einen jährl. Abgabe fixirt, der aber der Heimfall nach dem Tode des Churf. Clemens Wenzeslaus entrichtet wurde, so tritt dafür der Lehenwaare erst beim nächsten Heimfall ein.

Die vormaligen Lehen des Staates sind in bodenzinsiges Eigenthum verwandelt. Die Bodenzinse von den ehemals Schwangauischen (Schwangauischen?) Lehen werden beim k. Rentamt in Ausstand geführt, weil die Erbbeständer wegen der Größe dieser Zinse resp. die Behandlung dieser Lehen bei der Allodification Beschwerde führen. — Schwangauische Lehen.

Besondere Leistungen sind:
die Kirchlaibe zur Pfarrei Stetten, u. Läut- u. Büttnergelder an den Meßner in Stetten. — Büttnergelder

11/12 78.

Stetten hatte noch vor 70 Jahren wenige Äcker; selbst auf den Höfen waren meistens Wiesgründe. —

Es zinst noch viele Kloster Stams'sche Getreidgilten — Korn u. Haber — welche in Geld umgewandelt wurden und nach Stams entrichtet werden. Viele davon sind wohl von Aufbrüchen aus dem gestammten Weiherhof.

1642. Zur Regeste von 1642. Das Haus des Georg Jäger scheint jetzt Hösle zu besitzen; dort ist noch nun an die Kirchhofmauer angebauter, zur Post gehöriger, jedoch in neuerer Zeit verfallener Keller. — Knittel scheint die jetzige Post besessen zu haben. (Bürgermeister Möst v. Stetten 9/11 77.)

Trockenlegung des Weihers [illegible]

17. Stetten

Das Dorf St. liegt in einer vorher unfruchtbaren Gegend am Fuße des Auerberges, ganz v. Sümpfen, Mösern u. Weihern umgeben. Westlich v. Dorf lag ein bedeutender W. v. 163 Tgw. durch welchen die Gennach floß. Die Zuflüsse des Weihers waren die Gennach, der Hagnerbach, der Reinbach u. der Rettenbach. (Rettenbach) Der Ausfluß geschah durch die Gennach, welche nach Lamerd. u. Hiltenfingen fließt u. sich dort mit der Wertach vereinigt. Der ganze See gehörte dem ehem. Hochstift Augsburg, u. wurde früher in eigener Regie administrirt, später aber in Pacht gegeben.

1797. 1797 bat die Gemeinde St. den damal. regier. Fürstbisch. Clemens Wenzeslaus, den See austrocknen zu dürfen, u. stützte ihre Bitte auf folg. Gründe:

Die Gem. St. habe Mangel an cultivirtem Boden, der Weiher wirke nachtheil. Einfluß sowohl für die Gesundheit der Menschen, als auch für die Viehzucht u. die anliegenden Getreidefelder, welche v. seinen Nebeln u. Dünsten leiden, das Wasser schwelle bei heftigen Regengüssen zu sehr an, weshalb dann die Gennach den Abfluß nicht mehr fassen u. befördern könne.

Die damal. Hofkammer zu Dillingen äußerte gegen dieses Vorhaben verschiedene Bedenken (insbes. daß eine kostspiel. Brücke an der Landstrasse v. Oberdorf nach St. über den herzustellenden Kanal hergestellt w. müsse.) dagegen verpflichtete sich die Gem. St. alle Kosten der Trockenlegung, der Errichtung u. Unterhaltung der Brücke zu tragen, u. erlangte auch unterm 13. Dez.

1798. 1798 die Bewilligung zur Cultur. Der Weiher wurde sofort im J. 1800 vermessen, u. zur Vertheilung künft. Grundstücke [illegible] ausgesteckt, die

1800.

Trockenlegung begann, u. wurde selbst durch die Kriegszeiten nicht gehindert.

1802. Im J. 1802 war die Arbeit schon so weit vorgerückt, daß der neue Kanal hergestellt war, u. das ganze anlaufende Wasser durch dens. abziehen konnte; auch war der Anfang mit Anlegung eines [illegible] gemacht. An der Stelle wo vorher das Weiherhaus stand, steht jetzt der Hauptausfluß des Kanals u. die Brücke geht an dieser Stelle über den Kanal, u. stellt durch ihren [illegible] die Wasser [illegible].

1803. Das Ganze war 1803 beinahe vollendet, u. es [illegible] der ganze gewonnene Boden konnte mit Früchten jeder Gattung angebaut w. Die Kosten ohne Einrechnung der Fuhren u. Handarbeiten beliefen sich

1804. auf @ 5000 fl. Seit 1804 ist der Distrikt ganz cultivirt. Int. Bl. des Illerkreises 1815/16. S. 723.

1791. Stetten zählt 54 Wohngebäude; darunter ein Forsthaus. — v. Schaden, Lex. Schwaben. 1791.

Die Freiherrn von Breitscher haben die Pfarrkirche gestiftet (!) und hiemit das Patronatsrecht eigen gemacht, auch unter andern einen Waldbezirk von 40 Tgw. (@.) dazu geschafft. Die Freiherrn v. Breitscher hatten in Burgleiten ein Schloß. — Burgleiten.

Eichen gibt's im Pflegamt Oberdorf sehr selten; dagegen zählet man viele Tannen und Rothtannen. — Eichen.

Der „Bodenhofer See" bei [illegible]. (Gehört in die Gemeinde Steinbach) — [illegible].

Der Antheil der Pfarrei St. am [illegible]wald beträgt 104¼ Tgw. — [illegible]wald.

Flachsbau. [illegible] der besten [illegible].

Die [illegible] nähren sich von [illegible]. — [illegible]

Torfstich wird in mehreren Mösern betrieben. (doch nicht seit einigen Jahren) — Torfstich.

(Stetten.)

Mit Oberdorf mögen auch Stetten, Bernbach u. Bertholdshofen von dem Bischof von Augsburg gekommen sein, da sie wohl die ältesten hochstiftischen Besitzthümer in dieser Gegend stets in einer gewissen Verbindung mitein- ander. Daher umfaßte auch später (1473) die Vogtei Oberdorf diese Gemein- den, worin sie auch zum Pfleg Oberdorf gehörten. [illegible] wur- den auch die Bischöfe bei Stiftung der 3 Kreuze in Bern, Gegenwart und Stetten [illegible], ebenso die [illegible] zu Stetten (1674). — Bergmann. Gesch. v. Oberdorf. 20. 31. 33. 36. 51.

Im 17. Jhd. fingen auch die Augsburger Kaufleute an, über Kaufbeuren ihre Waaren ab- u. zuzuführen, von dort gingen sie entweder über Oberdorf u. Hasselbang nach Vils, oder über Burg u. Stetten nach Füssen.

1514. Georg Bauer, Forstmeister zu Stetten [illegible] u. [illegible] einen Vergleich zwischen Oberdorf u. Stetten wegen Weiderecht. 8. Mai 1514. — 69. Forstmeister.

1554. Jörg Greiff, Forstmeister zu Stetten Obmann eines Schiedsgerichts wegen Viehtriebs v. Oberdorf u. Rinder. — 70. "

1563. 29. April. derselbe Jörg Greiff. — 71. "

1525. Bauernkrieg. Schon am 24. Febr. 1525 hatten sich c. 8000 hochstiftische Unterthanen in Oberdorf eingefunden, um dem Bischof Christoph ihre Anliegen vorzubrin- gen; da dieser nicht persönlich zu erscheinen wagte, plünderten sie das bischöfliche Schloß. Hierauf zogen sie nach Stetten, und zerstörten das dortige Schlößchen, das Bischofzeller Schloß genannt. — 100. Bauernkrieg. Schloß Bischofszell.

1632. Am 2. Juni waren 9 schwedische Reiter in Oberdorf, die in Stetten brandschatzten, den Richter banden, u. von ihm 30 fl erpreßten. — 114. Schwedenkrieg.

1760. wurde die Straße nach Füssen erbaut. Sie begann unterhalb Biessenhofen am Kauf- beurer Wald, ging durch Altdorf, Oberdorf nach Stetten, wo sich eine Ablösungssta- tion, 1½ Posten von Kaufbeuren befand. Von da erhielt man wieder 1½ Posten nach Füssen über Reinbach am [illegible] vorbei. — 160. Straße. Post.

Stetten. Pf.dorf an der Geltnach mit 158 Fam. 634 Einw. 122 Gebäuden(!). Zur Pfarrei hatten die Jesuiten, dann die Freih. v. Gumppenberg das Präsentationsrecht. — Stumpf. Bayern S. 1010. Kirchenschatz.

Stötten. Pf.dorf im Ldkg. Oberdorf, gehörte ehedem zu dem Hochstift Augsb. Pfleg Oberdorf u. das Patronatsrecht daselbst stand (wahrscheinlich als hochstift. Lehen) stets [illegible] zu, so den Jesuiten, dann den Freih. v. Gumppenberg u. gegen- wärtig übt dasselbe Dr. Franz (?) [illegible]. — Bavaria. 2, 1156. (1862) Kirchenschatz.

1728. Am 1. Jan. 1728 starb zu Scheyern (Ldg. Rain) Alexander Freih. v. Breitscher auf Stötten und Burgleiten, des fürstl. domstifts zu Augsburg Erbgerichts zu Scharn- stall. Augsb. Pfleger zu Nesselwang, 64 Jahre alt. — Grabschrift.

1799. 17. Juni 1799 † eben daselbst Franz Anton Baron v. Breitscher auf Stötten u. Burg- leiten, des fürstl. Ual. des Erzbischofs v. Trier u. Bischofs zu Augsburg wirkl. ge- heimer Rath, der k. bayer. wirkl. Hofrath zu München, und Religionsagent zu Augsburg; des domstifts daselbst Erbgerichter im 79. Jahre. Seine Gattin Frau [illegible], geb. Freiin de Crignis † 17. Okt. 1796. im 70. Jahre. (Kreisintelligenzblatt. 1850. S. 175.) — "

1670. das „Forsthaus Stetten". Georg Lutz, hochfürstl. augsburgl. Forstmei-
28/9. ster zu Stetten, und Jäger, zu Salzschmied gestorben. Reg. v. 1670. — Forsthaus.
28. Okt. — Forstmeister

1629. Simon Bitterle, der ehemalige Forstmeister. Grabplat.

1777. N. Mayr, Forstmeister. 18/2.

Von Stötten aus wird gewöhnlich der Auerberg bestiegen. Er erreicht eine Höhe von 3195' und bildet mit dem Senkele u. Kreisselberg die größte Erhebung der östlichen, schon oben hervorgehobenen Hügelketten. Auf der Spitze befindet sich eine Kirche u. ein Wirthshaus. Die Aussicht gegen die Gebirge u. das Flachland ist vorzüglich schön. Die Höhen des Auerberg sind fleißig bebaut u. mit unzähligen Tannen u. Föhren bedeckt, der entschiedenste Gegensatz zu den fruchtbaren Gründen des Lechfeldes. Am Weg über die Poststation Steingaden fortsetzend gelangt man, den großen Sulzschneider Forst passirend, nach Roßhaupten. — Beck. Algäu (1866) S. 31. Auerberg.

1482. (Wahrscheinlich 1480) Ueber den Todschlag, begangen von Jörig u. Johann Mayrwindart an dem Pfarrer Hans Eglinger zu Stetten, siehe die Regesten v. 1481 u. 1482. — Regesten. M.S.

1487. Bischof Friedrich v. Augsburg schlichtet einen Streit des Pfarrers Johann Kautscher u. der beiden Heiligenpfleger der Pfarr Stetten wegen Benützung des Holzes genannt das Leidenholz, u. entscheidet derselben also, dass hinfüro ein Pfarrer zu Stetten, der Bischöfl. Vogt zu Oberdorf u. 1 Heiligenpfleger zu Stetten einen Holzwart setzen sollen über das vorerwähnte Holz etc. Geg. zu Dillingen am Aftermontag nach Sonntag Reminiscere in der Fasten.

1747. 20/12. Maxim. Joseph Churf. v. Bayern verleiht seinem sonders lieben u. getreuen Franz Xaver Gautscher den Kirchensatz zu Stötten samt 2 Höfen zu Burgleiten, die jährlich zu rechter Gilt geben dem Pfarrer 2 Schaff Korn, u. die 2 Höfe 2 Schaff Korn u. 8 Schaff Haber Kaufbeurer Maas, 2½ ft hl. Grasgilt, 2½ ft hl für den Zehnt, Hühner, Eier etc., welche weiland u. seiner Herrschaft Hohenschwangau zu Lehen rühren, u. derselbe Maria Antoni Freyin von [illegible] durch Kauf an sich gebracht, zu rechtem Mann- u. Weibslehen, nachdem dessen obigen Sohn, Franz Anton Gautscher, beider Rechte Lict. die Lehenspflicht gelobt. G. zu München. — Kirchensatz. Burgleiten. Lehen v. Hohenschwangau. von [illegible].

1753. 3/3. Adelsbrief für obigen Franz Xaver Gautscher v. Churf. Maxim. Joseph v. Bayern d. München 3. März 1753.

Ortsname. In Schwaben gibt es nur ein Dorf Stetten (Bez. A. Mindelheim) u. ein Pfarrdorf Stötten (Bez. A. Oberdorf.) — Ortsname.

Stetten 33. Stettenberg. Stettenhof 2. Stettenhofen. Stettfeld. Stettkirchen. Stettwind 2.

Stett (Stött). Stätten.

Stötten 6. Stöttberg (Weyarn) Oberbayern.) Stöttham. Stötting. Stöttling. Stöttwang. (Schwaben)

(Stetten in vielen Zusammensetzungen als zweites Wort z. B. Burgstetten, Jungstetten, Ambergstetten.)

Stettberg, Stettebach, Stetzach = Stätte, Wohnstätten am Berge. Steichele Bisthum Augsburg. II. 721. (Unter Stetten ist wohl die Mehrzahl u. bedeutet – bei den Wohnplätzen. F.)

Stat. Im Allgemeinen mittelhochdeutsch Stat u. Stätte, also Ort, Platz, Stelle, locus. Der in so manchen Namen v. Orten (Dörfern, Flecken, Städten) vorkommende Bestandtheil statt (oft nach im Sprachgebr. genannt alten dat. sing. statt (z. B. Bischstatt, Hofstatt) gibt Belege genug für die Geschichte dieses Wortes. Schmeller B. Wb. II, 794. – Stett älterer Dativform von Statt (in Ortsnamen)... Stetten in Ortsnamen (z. B. Lautstetten, Mittelstetten etc.) Dativ plur. von Statt. l. c. 798.

1632. 22 Mai nahmen die Schweden in Oberdorf; am 30. Mai plünderten sie das Schloß, am 6. Juni (Dreifaltigkeitssonntag) das Schloß Ottilienberg. — Schwedenkrieg vide p. 42. Oberdorf Ottilienberg.

1633. 1. Jan. ist Kaufbeuren, am 6. Januar Memmingen, am 13. Jan. Kempten von den Kaiserlichen eingenommen worden.

Am 26. Jan. sind General Aldringer, Obrist Fugger u. Obrist Graf von Cronberg mit 8,000 Pferden (zu Stetten) eingezogen, bis 1. Febr. alhier verblieben; 7 Tag lang alles ausgefressen u. verdorben, haben mir 5 Joch Vieh, 3 Kalber genommen, bei 6 Mltr. Gersten, 70 Mltr. Haber u. 30 Mltr. Korn genommen. Turpem fugam sumere compulsi sunt ni justam Dei ultionem, da sie als Feind das Land u. Leut verderbt haben.

1. Febr. Schwedische Kaufbeuren (Buchloe?) eingenommen haben.

O vos omnes, qui in generatione nos sequimini, reminiscamini misera nostra tempora, quae in castellis, speluncis cavernis, desertis sylvis, lacubus et abstrusis locis exercuerunt nos.

Aus dem Tagebuch des Pfarrers [illegible] und Schuler zu Stetten S. 310
1634. Sein Nachfolger hat aufgezeichnet, daß Schuler 1634 in der Hungersnoth [illegible] schon den [illegible] Mühlhalden (bei Stetten) vor Hunger gestorben sei. (Mitgetheilt v. H. Dekan Gratz in Stetten) — Hungersnoth.

1689 Hans Freidling, Richter zu Stetten. Reg.

1721. Matthias Steiner(?), Richter zu Stetten, Andreas Miller in der Halden und das Gemeinde zu Stetten, Zeugen bei der Uebergabe des [illegible] zu Oberdorf. Am 11. Juni 1721. Grundprot. S. 23. — Lndg.-Grundprot.

1722. Das Fischwasser in der Gallerei(?) zu Stetten – bischöflich – zahlt jährlich 2 fl 17 x 1 hl und ist grundlehnbar(?). Dabei ein Hof. 202. — Fischwasser.

" Das löbliche Forstamt Stetten, bei einem Kaufe anstatt von Anton Lutz, Jäger zu Bachschmid, welcher vom Forstmeister hiezu bevollmächtigt ist: 1½ Tgw. Holz im Gallenberg um 5 fl. vom Bischof gekauft. Buch zu Ober. dort ein Jäger. 218. — Forstmeister.

" Seine Lehen Hofstattgerechtigkeit samt Platz dazu [illegible]. 143.

1700. 1½ Tagwerk Acker beim alten St. Kastel. 69. — St. Castulus Kapelle

1721. Castulus [illegible] von Niedhof, der Pfarr Stetten, [illegible] Gross, Vater des Andreas Vogel von [illegible]. (Geburtsbrief) 25. (Ein Melchior Vogel zu Mösten, vide Mosten.) Niedhof nicht bekannt; wahrscheinlich Riedhof. — Niedhof. (Riedhof?)

1702. Der Edel u. veste Herr Georg Freidling, fürstl. Forstmeister zu Stetten u. Fischmeister zu Rothenfelden(?) kauft 1 Grundstück ½ Tgw. [illegible] Holz, so mit [illegible] im Riedholz gen. N. zu Lechgang u. N. zu Steinbach, dann ½ Tgw. desgl. Waldholz im Riedberg, gen. dem bischöfl. Wald u. der Landstraß, ledig u. eigen um 12 fl von N.N. zum [illegible] Pfarr. f. 52. — Forstmeister, Fischmeister.

1701. Der ehrenhafte Simon Holzmann(?) [illegible] u. Schulmeister im Dorf Stetten 130 — Buch 1703. Schulmeister.
Der Pfleger u. Oberamt bezog jährlich von einem Zinsbatzen. 131. — Zinsbatzen.
¼ Acker an der Katzensteig. Der Mühlbach (bei Stetten)
1 Tgw. beim hangenden Stein unterm vom Stettener [illegible]

1703. ¼ Tgw. außen Hofler. 91. ½ Tgw. außen Hofler. 124. 1 Tgw. Mahd um 90 fl verkauft. 122. ½ Tgw. zu St. um 30 fl.
¼ des [illegible]. ¼ im Fichtgang. 138.

1705. 1 Jch. Acker am Hochlaub Hof. 3 Tgw. Mahd daselbst. 339.

(Stetten)

Pl. Braun, Gesch. d. Diöz. Augsb. I 150

Stetten; Pfarrdorf im L.G. Oberndorf, hat 57 H. 316 S., u. eine den hl. Apostelfürsten Peter u. Paul geheiligte Pfarrkirche, auf welche einst Lögen(?), unter denen die Ostheimer, u. in jüngeren Zeiten die Freiherrn v. Gemmingen bekannt sind (Matrikel), das Präsentationsrecht (wahrscheinlich als ein bischöfliches Lehen) ausübten. Hieher gehören:

Neues Lehen v. Hohenschwangau. Vide p. 5 ano 1747.

a. Lettenwies, Dw. von 4 H. 19 S. mit U. L. F. Kapelle 1/4 St.
b. Hohen. 16 H. 104 S. mit der St. Antons-Kapelle. 1/2 St.
c. Kreisbach. 20 H. 98 S. mit der St. Mang-Kapelle. 3/4 St.
d. Einöden:

Kaufhol. 6 H. 27 S. 1/4 St.	Brandt. 7 H. 40 S.	Buchen 6 H. 39 S.
Dunkelbürten 7 H. 67 S.	Eck 2 „ 12 „	Geisenhof 2 „ 13 „
Hagen 8 „ 49 „	Hofstatt 3 „ 20 „	Mösried 5 „ 36 „
Kreuzsetten 2 „ 11 „	Kindhof 4 „ 22 „	Salchenried 16 „ 71 „
Schmalzgrub 1 „ 7 „	Seehof 5 „ 21 „	Sattelen 6 „ 43 „
Langhof 1 „ 6 „	Winkel 1 „ 6 „	Schwab 5 „ 27 „
Taumendingen 1 „ 9	Mühlen 2 „ 18 „	

1822. III. (neueste) Periode. Stetten mit Filialen bedarf einen Hilfsgeistlichen II. 228.
Stat. v. jetzt. Hr. Graun, Landrichter zu Oberndorf, u. Dr. Weithmann.

1855. wurden von der Ortsgemeinde Stetten 227 Tag 71 Dez. Gemeindegründe (Ettener Moos 33,14. Kreuzschneide 28,27. Hasenmoos 17,14 Moosbreite 21,80. u. großes Filzmoos (132, 38.) vertheilt. (Protokolliert 29. Sept. 1855 Rentamt Stadt.) 52 Theile, jeder zahlt 12 kr Grundzins zur Gemeindekasse. — Gem. Vertheilung.

1702. Matthäus Lehr, genannt Kupferschmied zu St. verkauft mit Consens des Bischofs von seinem bestandbrauch inhabenden u. dem Bischofe zugehörigen ein Viertel Grashof, die Laithen genannt, den halben Theil, als daß von den Hauptrechten(?) etwas den 4. Theil, item von den 33 Tagw. Holz u. Mahd auch den 4. Theil, also 8 Tagw. u. 1/4 Mahd u. Holz, alles ein u. bei einander zu der Laithen gelegen, für recht Bestand- u. Herrengut. Davon jährlich zum 4. Theil an Grasgelt 8 x 1 fl, Roggen 7 Mtz 2 Vrl., Haber 6 Mtz., Hundshaber 1/2 Mtz., u. 1/2 Kloben gehechelten Flachs. (Flachsabgaben kamen öfter vor.) — Bruckgraf. Grashof. Laithen. Flachs.

1707. 5/1 Balthas Knittel v. Stetten u. s. Ehefr. übergeben ihrem Sohn u. Söhnin (sagt jedes mal so) Georg Knitel u. Rosina seiner Ehewirtin ihr dem Gotteshaus zu Stams zugehöriges ein Viertel Mayrhofsgut, darein gehört die Behausung, Hofstatt u. Garten, item 11 J. Acker, u. 20 Tagw. Mahd, wovon jährlich obbesagtem Gotteshaus entrichtet werden muß: Kernen 5 Mtz. 1 Vrl. 1 1/2 Viertel, Habis 5 Mtz 1 V. 1 1/2 Viertl, Haber 16 Metzen; samt ihrem eigenen Äckern: der Acker auf'm obern Anger (zw. dem Weidenacker u. Peter Jäger), 1 Tagw. Moosanger, darauf der Gemeind Stetten 10 kr zu entrichten. Eine Anwart „auf der gründigen Wies" 1 Antheil am Schüsselanger. C. 3. fol. 152. — Kloster Stams. Mayrhof.

1706. Georg Geisenhof, Bauer zu St. 3, 43.

1709. Simon Holzmann, Organist u. Schulmeister zu St. 4 172.
1 1/2 Tagw. Mahd, in der Hagener genannt, zwischen 2 Burglaithen gelegen, gleichfalls ... Lehen, ... (!) 4, 189.
Marx Lutz, gewester fürstl. Wachtmeister zu St. u. Jäger zu Sulzschneid Oberjäger, dann Georg Adam Lutz, gewester fürstl. Jäger zu Sulzschneid, Vater des Franz Jos. Lutz, der sich zu Kaufbeuren ansässig macht. 4, 220. — Forstmeister. Jäger

(Stetten)

1711. 1 Tgw. Mahd auf der Galtnah, ist Eisenbergisches Lehen. 3,194 (Freisgrat.) Eisenberg.
1712 1 Jch. Acker auf dem Herrnberg, ist Burgstallisches Lehen. 6,137.
1717. Gänslehof (3 Tgw. Mahd) 8,12. Acker bei der Rotgrubstraß. 8,40.
1718. Ursula Jäger Wittib verpfändet mit Consens des Prälaten von Stams ihr Gotteshaus Marzgült für 400 fl. 8,160 — Kloster Stams.
des Fuchs in der Schmittauen genannt. 8,164

1719. Elisabeth Lindner, Einlehnermanns Wittwe zu St. verkauft u. übergiebt ihre eigenthümliche Leibsbehausung, Hofstatt u. Gartlrecht dar-
hausstattgerechtigkeit u. halben Grashöfle, wo ihrer Hausst. Del. zuge-
hörig, die Luitsergemeint, darein gehört $\frac{3}{4}$ Jch. Acker u. $8\frac{1}{4}$ Tgw. Mahd,
darauf jährl. 8 kr. 1 fl. Grasgeld, 2 M. 2 Vrl. Roggen, 6 M. Haber d. 2 Vrl.
Grundrechtshaber, $\frac{1}{2}$ Kloben Flachs zu entrichten, um 1800 fl. 8,33 — Grashöfle. Luitr.
Äckerle beim Birnbaum. 8,230.

1718. $1\frac{1}{2}$ Vrtl Acker im Hintenbold.

1723. Peter Jäger Wittwer zu Stetten übergiebt wegen Schulden seine Leibs-
hofsbehausung, samt der Hausstattgerechtigkeit u. alten Stadelhaus, item
ein Drittelsgemeinhut, nach Stams gehörig mit 1 kleinen Hofstatt, 2
Gartlein, 11 Jch. Acker, 20 Tgw. Mahd, woraus in's Kloster Stams 5 M. 1 Vrl.
$1\frac{1}{2}$ Vrtl Korn, 5 M. 1 Vrl. $1\frac{1}{2}$ Vrtl. Habern d. 16 Mtz. Haber gehen, u. alle andern
Grundstücken, Holz u. Weiden, seinem Sohn Anton Jäger. Letzterer soll
für sie ein Häuslein bauen, wozu sie aus den Stams'schen Gütern
Nutzen verwenden [illegible]. d. ihr jährlich 2 Mtz. Lein d. 2 Roggen
Hilfsauszug [illegible] &c. 10, 64. — Kloster Stams.

„ des Christian Hölzle, Bäckers, Behausung steht auf 2 Hofstätten. 153.
Mahd zu Roggoldtsried. 200.

1724. $\frac{1}{2}$ Jch. Md auf der Riedwaid. $2\frac{1}{2}$ Vrtl. M. außen Leinsgraben.

1725. Der „Heilige" zu Stetten hat Zehnten. 11. 314.
Johannes Launt, Crystallschneider u. Steiner zu St. 264. — Zehnten. Steiner.

1726. $\frac{1}{4}$ Jch. Ack. im Kirchmair Feld an der Landstraß, ist Eisenbergisches
Lehen. Daraus zum Gotteshaus 1 Vrl Hundshaber. 394. (Dieser
Hundsrechtshaber scheint = Vogthaber gewesen zu sein.) — Hundshaber. Eisenbergl. Lehen.

1727. $\frac{1}{2}$ Tgw. in der Rottenbachmair, worauf eine Hofstatt, u. Verkäufer
berechtigt ist Kohlen zu brennen, außer wenn das Feld im Ganzen
liegt, frei, ledig u. eigen, um 20 fl. verkauft. 12.480.

1740. 7. April. Nachdem der Bischof von dem jetzmal. Fischmeister zu Roßhaupten Anton
Jäger wegen des ihm übertragenen Fischamtes eine Caution v. 600 fl. ver-
langt, verpfändet Jäger folgende ihm eigenthümlich gehörige Weiher: — Fischamt Roßhaupten
1. einen Weiher gen. den Mittelen Anger u. der Viehwaid.
2. den Mühlmoos Weiher zu Dattenried, gen. den Weiher u. Stetter Viehwaid. — Weiher
3. 2 Fischgrübeln daselbst.
4. ein detto im Kienzenmoos an den Hofer Gütern.
5. einen Weiher im Kallerberg an Stetter Viehwaid.
6. einen neugemachten Weiher, worauf der fürstl. Casten verbaut wegen
am Dorf, an des Stams'schen Gutes Garten und dem gemeinen Weg.
7. eine Fisch Haltung außer oberen Anger so sehr tief d. liegt im Feld.
Alles dieses ist, nach mittlerem Werth angeschlagen, gegen 2000 fl. werth.

1730. 3 Tgw. Md außen Gänslehof. 2 am aus getheilte Moosteile verpfändet.

1781. Zum Torfstiche in St. welcher von H. Forstmeister Lang betrieben wird, wurde v. Bischöfl. Ordinariat ein Platz zu einer Einfahrt ins Obst [illegible] 17/3 Bnd. 54. p. 55. Der Pflegverwalter u. der Cameralverwalter (Namen nicht angegeben) nahmen einen Augenschein vor. (Da bereits vielen Unkosten erbaute herrschftl. Torfstadl z. St. [illegible] eine Forst [illegible], [illegible] aber gar keine Einfahrt. Briefprot. Torfstich.

Der Abt Augustin II vom Kloster Stams (1714–1738) ließ am Kirchengewölbe die Wappenschilder der Gönner u. Wohlthäter des Stiftes anbringen, der kaiserlichen, der österreichischen, tyrolischen, herzogl. kärnthnerischen, habsburgischen, landenbergischen, [illegible], die von Montfort, Wardenberg, Eschenlohe u. Hertenberg, Ems, Schwangau, Freyberg u. Eisenberg, Thun, Firmian. v. Hormayr, gold. Chronik v. Hohenschwangau. II. 81. Kloster Stams.

1556 Erhielt David von Paumgarten (Inhaber der Herrschaft Schwangau) seinen Pfleger Sigmund Rotthut den Jüngeren mit dem Kirchensatz u. Kirchensatz.
Widdum zu Stetten, dann den 2 Höfen zu Borgleiten* (Burgleite *vide p. 5.
jetzt) welche Belehnung der Fürstabt zu Kempten den 23. Febr. 1568 Burgleite.
bestätigte und Hans v. Pfleckberg, als Pfandherr v. Schwabeck denselben an sich kaufen wollte (1573). — Von 1548–1562 verkaufte David Paumgarten 11 s. g. [illegible] (außer eigentliche Erbhöfe u. Grundstücke) dem Benediktiner Abte zu St. Mang in Füssen. v. Hormayr, Hohenschwangau. I. 204. St. Mang.
(Im Pflegamte von Hohenschwangau standen von 1536–1784:
Sigmund Rotthut der Aeltere. 1545. — Sigmund Rotthut der Jüngere. l.c.

1567. David Paumgartner wurde später wegen ungeheurer Schulden u. heftiger unangenehmer Rechtshändel herumirrend, in Haft genommen, flüchtete aus dem Arreste u. schlug sich zuletzt zu den Landfriedensbrechern u. wiederholten Anstifter Wilhelm v. Grumbach, dem Mörder des Würzburger Fürstbischofs Melchior Zobel, u. zu dessen Beschützer Johann Friedrich v. Sachsen, dem [illegible] Sohne eines unglücklichen Vaters. Das ganze Nest der Meuterer wurde in Gotha u. dem festen Grimmenstein belagert, die Uebergabe erzwungen, Herzog Friedrich in ewige Gefangenschaft nach Wien abgeführt, Grumbach u. der Kanzler Brück als Rädelsführer lebendig geviertheilt, David Paumgartner mit mehreren andern enthauptet. l.c. 206.

1745. Urkundliches Gutachten von Maria Anton Freiherrn v. Wörndle über den von Schwangau dominierenden Kirchensatz zu Stetten und 2 Höfe zu Burgleiten l.c. 236. (Rest nicht näher angegeben) „

1828. Als es sich darum handelte, zu Obermittelbach der bayer. Kurfürstin ein Denkmal durch die Bewohner des Oberdonaukreises zu errichten, wurde beschlossen, „die alte außer gelegene Kirche ihrem mittelalterlichen Style wieder zu geben." Hiezu gingen (bis 30. Dez. 1828) mehrere Beiträge ein, welche die Regierung des Oberdonaukreises unterm [illegible] Tage bekannt machte. (Regierungs-Präs. Fürst von Oettingen Wallerstein, Präsident.): „die Gemeinde Stetten, k. Landgerichts Oberdorf, übersendeten 2 bei dem Abbruche ihrer alten Kapelle gerettete, bisher in einem Nebengebäude verwahrte Altäre von ausgezeichneter Schönheit. Dieselbe Gemeinde widmete dem patriotischen Zwecke ein für den Gestalter bestimmtes Gold-Grundgemälde mit der Inschrift: Zwei alte Altäre.
Elaboratum est hoc opus per me Jacobum Schick, pictorem in Kempten
1515. 1515. Beilage Nro 45 des Int. Bl. für den Oberdonaukreis 1828.

(Stetten.)

1728. Grabstein an der Außenwand der Kirche zu Schorn (Ldg. Rain.) — *Freiherrn v. Brutscher.*
„Hier ruhen die Gebeine Alexanders Freih. von Brutscher zu Scharn auf — *Burgleite.*
Stötten u. Burgleiten, des hl. hohen Domstifts [illegible] u. hochfl. Augsb.
Pfleger zu Nösselwang. Starb den 1. Jan. 1728 im 64. Jahre.

1799. Ein zweiter Stein ist gewidmet „Herrn Franz Anton Baron v. Brutscher auf Stötten u. Burgleiten, Herrn zu Scharn, der fürstl. Bisch. des Erzbischof v. Trier u. Bischof zu Augsburg wirklich geheimen, dann in Bayern wirklichen Hofrath zu München u. Religionsagenten zu Augsburg, des hohen Domstifts daselbst [illegible], so starb den 17. Juni 1799 im 79. Jahre seines rühmlichen Alters.“ (Rainer Wochenblatt 1850 S. 173)

1688. Pfarrer Mathias Grandl von Stetten schrieb ein Büchlein vom Leben u. Tod des hl. Martyrers Castulus, welcher in Schwaben der Pfarrei Stetten in ... der anderen seinem Namen aufgebauten Capellen andächtig verehret wird.“ (Die Schrift ist unterm 22. Martii 1688 dem Bischof [illegible] v. [illegible] gewidmet.) In der Vorrede zählt er die Beweggründe hiezu auf u. schreibt u. a.: — *hl. Castulus Kapelle.*
„Zum andern: weilen unter meinen mir gnädigst anvertrauten Pfarrkindern eine große Andacht zu diesem Heiligen verspüret wird; sodann sie die Capellen nit allein oft besuchen, sondern auch des Jahrs hindurch in selbiger viel versprochene heilige Messen lesen lassen. Derowegen, wie ich höre, muß, wann sie was verlieren, laufen in die Capellen, nehmen das Bild des H. Castuli, und tragen selbes auf dem Altar umb: lassen also ein Zeit lang stehen: vermeinen dabey ihr Gebett, der gänzlichen Hoffnung und Zuversicht, der Heilige werde widerum die verlorne Sach bringen. Nun einer Bildnus Ehre, selbige duliâ respectivâ (wie die Gottsgelehrten reden) oder wegen des Heiligen, der im Himmel ist, u. welcher mit durch die Bildnus repraesentirt, oder dargestellt wird, erweisen: Umb Hülf durch seine Fürbitt schreyen und anhalten, ist recht, christlich, catholisch, und lobwürdig: Aber ein Bildnus auf dem Altar umbtragen, und dadurch etwas von Gott, durch Fürsprechungen der Heiligen erhalten, ist abergläubisch, Gott, u. seinen Heiligen mißfällig. Will einer was durch Fürbitt des H. Castuli, oder eines andern Heiligen erlangen, so kehre er sein Herz von den Geschöpfen zu dem Schöpfer: wende seine Gedanken zu Gott und lasse sich von dem Zeitlichen nit zu viel einnehmen. [illegible] mehr zu erlangen, als durch jenen vermeinten Aberglauben.“
S. Castulus ist im Martyrologium Romanum auf den 26. Merzen gesetzt.

1513. „Es ist aber allhier eine ziemlich große Capellen, zu nächst bey der Pfarr-Kirchen zu erbauen, und dem H. Castulo zuzueignen, erlaubt worden Ao: 1513. Laut einem alten Pergamenen Brief zu schließen. Und wird die Kirchweih jährlich gehalten den nächsten Sonntag nach dem Fest des H. Apostels Bartholomaei.“ — *Siehe Bogen S. 91 Nro. 341.*

Das Büchlein schließt mit einem schönen deutschen Gebete an den hl. Castulus, welchem nach folgender „Vers, oder vielmehr in Latein gesetzte Bitt-Schrift, so zu sonderlichem Ehren dieses H. Namens gemacht, vom Buchstaben C der Wörter Anfang nimmt, angefügt ist:

Castule conserva columes, complectere castos.
Confer contiguis commoda cuncta casis.
Cumprime carnes comedentes comprime curas;
Curae causantur cedere corporibus.
Criminibus cursum currentes corrige cursum.
Comuta crapam cosmophilisque cutem.
Cosmica curantes, contemnere cosmica coge.
Cordaque conjicias consona conjugibus.
Captamus coelum; cupimus clarescere coelo.
Confice confines Castule coelicolas.

Fortsetzg. S. 29.

Bachthal. (vulgo Bachtel)

Ortsnamen.

Bachthal u. Bachtel gibt es mehrere. – alle im schwäb. Oberland.

1718. Öttenbaur. Des Michael Fuchsloch v. Ö. Sohn, Cajetan, in Marg. 8, 128. Reinhard.
1601. Bachtel. 1629 desgl. 1655 dgl. Bachtal. 1636.
1656. Auf Absterben Peter Laiblins, gewesten Hauptmanns zum Bachtel, Hauptmann.
vergleichen sich dessen Erben.
1651. Eine Hofstatt mit dem dazu gehörigen Äckerle u. Angerle um 30 fl. verkauft. Kaufbrief
1655 Bachtel.

Eckt.

(1830) Der k. Landgerichtsarzt Dr. Wittmer in Oberdorf hat zuerst auf die grossen Lagerstätten bei Eckt, und dass die Ortsbenennung Eckt die eigentliche Lage von dem Römerorte „Esco" bezeichne, aufmerksam gemacht; derselbe theilte (unwiderlegt) dem histor. Vereine zu Augsburg mit, dass daselbst noch viele unversehrte römische Grab- Grabhügel liegen. Beiträge für Kunst u. Alterthum im Oberdonaukreis 1833 S. 34.

Siehe auch das Heft über Bertholdshofen S. 10. – W. Schreiber (1838) [illegible] u. W. SS. 4–7 u. 20–24 „Escone" (v. Weishaupt)

Escone.

Man hielt bisher, auch wegen der Ähnlichkeit, die Stadt Schongau am Lech, oder aber mehr die zunächst bei Schongau gelegene Altenstadt (urkundl. antiqua civitas Schongave) für das römische Esco. Allein neuere Forschungen und das Distanzenverhältniß haben bewiesen, dass die jetzige, von Auodiacum oder Abodiacum (Epfach) nur etwa über 2 Stunden oder V M.P. (millia passuum) gelegene Stadt Schongau die nach der Peutingerschen Tafel von Epfach XIII M.P. entlegene Römerstation Esco nicht sein könne, und von Campoduno XX bei Eckt wirklich am Bürgleberg mit den vorgeschriebenen Distanzen genau zusammentreffe, u. auch den auffallend ähnlichen Namen führe.

Zu Verfolgung der R. Strasse v. Campoduno bis Escone ist es nothwendig wieder bis zur röm. Strassenscheidung bei Kraynet (p. 60.) zurück zu kehren. Daselbst scheiden sich näml. die beiden R. Strassen, wovon die eine nördl. über die Castra Navae (Collett. [illegible] Coibrasil) et Nemavia (bei Türkheim), dann über Rapis (bei Schwabmünchen) nach Augusta lief; die 2. östlich aus gelaufene aber nach Esco lief. Navoe. Nemavia. Rapis. Strasse v. Kempten nach Eckt.

Auf dieser 2. Strasse gelangt man zuerst nach Unterthingau, wo östlich daselbst die Tab. I. Fig. 27 dargestellten Ueberreste einer röm. Verschanzung mitten im kleinen Kirchhofe mit einem Thurm, mit einem breiten [illegible] u. bei der [illegible] dunkel gestalteten geschweiften Wälle [illegible]. Um diesen [illegible] sind noch mehrere theils röm. theils mittelalterl. Burgstellen. Rund sind zunächst bei Kissenberg, (p. 65 ad 13); Heuzgen (nordl. v. U. Thingau) zu [illegible] [illegible] u. [illegible] Burgstelle auf einem steilen Berge; südlich aber ein „Burgstal" welches keinen weitern Namen trägt. Ferner Freienberg und Ostenberg. Diese 4 Burgstellen sind Tab. II. Fig. Nr. 13. 14. 15. 16 nach einer 1815 eigenhändigen Zeichnung des damal. H. Koglers [illegible] dargestellt; ihre Grundrisse lassen grösstentheils auf röm. Fortificationen schliessen. Unterthingau. Heuzgen. Burgstall. Freienberg. Ostenberg.

V. Unterthingau gelangt man auf dieser R. Strasse nach Geisenried (Vide dies. Heft.) und über drei fortificirt gewesene [illegible] bei Thalhofen zu dem grössern Castrum auf dem s. g. Bühel bei Oberdorf. (Vide Oberdorf p. 3.), von da nach Bertholdshofen u. Burk (Vide Heft Berth. p.) Geisenried. Thalhofen. Oberdorf. Bertholdsh. u. Burk

Von Burk gelangt man in ½ St. zu dem Raum oder dem Prätorium der R. Statt Esco bei dem 2 Einödhöfen Eckt. (Die Ueberreste dess. sind Tab. I. Fig. 31 abgebildet.) Nach den Nachrichten hierüber v. J. 1814 (v. Lndr. Gram) enthält der ganze Flächenraum dieses Castrum 5–600 Schritte. Die vordern Verschanzungen ist durch die Cultivirung des Bodens u. Benützung desselben zu Ackerfeldern zerstört. Die 2. ein Oblongum v. 90 Schritten in der Länge u. 60 Schr. in der Breite, ist in der Mitte durch einen Gang mit der Verschanzung verbunden. [illegible] u. zum Theile östlich ist ein hoher schützender Erdwall erhoben, westlich sind [illegible], selbst 4 sehr [illegible] vallationswälle. Man ist geneigt, den [illegible] Graben für die ehemalige Strasse zu halten. Eckt.

Bei Eckt scheidet sich die Römerstrasse wieder, und

1.) die Hauptstrasse lief zunächst nördlich über Lösler, Bürgleried (Bürgleried), Ordrang. Lösler. Bürgleried.

Valabrunnen u. Obernzell gegen Helmishofen, und dann gerade aus östlich nach Epfach, welche Wegstrecke die Tab. Peuting. zu XIII M.P. oder 5½ Stunden bezeichnet.
Die Römerwerke sind auf diesem Straßenzuge verschieden:

a. bei der Lochnermühle ein viereckiges aus 2 Quadraten bestehendes röm. Castrum, das Schlossbühl genannt. (Vide Pettenbach p.) — Lochnermühle.
b. der Königsbrand (soll heißen Königsbrand) bei Eidingen eine Burgstelle. (v. Bütz.) — 80. Königsbrand
c. die Schanze auf dem Schanzbühel bei Endraning. Tab. I. Fig. 26. u. II. 17. Tab. II.
d. die Schanze bei Valabrunnen,
e. die Sch. bei Obernzell. Tab. II. 18. (5fache Reihe v. Wällen u. Gräben.)
f. die Sch. b. Helmishofen. Tab. II. 28.

2.) Südöstlich lief eine R. Str. am Auerberg vorbei gegen Lechbruck u. in die Gegend eines röm. Lechübergangs.
Auf dem Auerberg, einer mit dem hohen Peissenberg u. mit allen umliegenden Hochpunkten unmittelbar correspondirenden Hochwarte, ist von den röm. Fortificationen nichts mehr zu sehen, weil durch die Erbauung der dortigen Kirche alle Überreste aus der R. Zeit zerstört worden sind. *) — Auerberg.
Zu Lechbruck entdeckte man röm. Brücke — die beiden Seiten als Widerlager.

3.) West gerade aus nordöstlich über Ammerbrand an dem alten Burgstallen Burgberg u. Rinnberg vorbei zu dem röm. Castrum Dornberg, u. dann auf der in der Peuting. Karte de Ludg. Schongau auch vorgezeigten "Römerstraße" an Altenstadt u. Oberhohenfurch vorbei zum Castrum Reinbrück, u. dann weiter nach Epfach.

* Von Lechbruck aus bestand ein (bei Ober- u. Unter Ammergau)
a. eine Straßenverbindung ad Coveliacas (Kofel) — nach dem jetzigen Straßenzug über Steingaden u. Weidenbuch auf die v. Abodiacum hergekommene u. ad Coveliacas geführte röm. Hauptstraße nach Verona.
b. ad Fauces Alpium Juliarum (Füssen)

Ortsnamen.

Fischerhofstatt (Jägerhaus, Schottenberg.)
Das römische Esco würde später (nach 1829) in Schongau gesucht. bei d. Reihen östlich erwähnt. Eent besteht aus 2 Häusern

1712. Hans Eisele zu der Eent übergibt sein Gewerb bestandgüttlein um 675 fl. Das Anwesen in Eent Elatzen. 6, 64 — Grundgerecht.
1718. Zwischen Anton Osterrieder u. Anton Eisle, beide zu der Eent, Ansitz wird der ein Streit wegen der an den 6 Pfannwald anstossenden, 2 Weiher ein Vergleich. Im unteren Weiher darf Eisle Flachs rösten. 8, 178 — Weiher. Flachsrösten
(1712) Ueber den Burgstall siehe auch Selbensberg (Bertholdshofen S. 25.)
1717. Acker an der Rotzenstaig. 8, 40.
1629. Hans Mössmer von der Eent, Pfarr Stetten.
1630. Hans Moss u. Hans Mössmer von der Eent verschreiben sich dem Georg Weichselbaum in Haar für 100 fl. Hauptgut auf ewige Wiederlosung dergestalt, daß, solange diese Summe nicht bezahlt ist, der Gläubiger u. seine Erben in den damit gekauften Weihern denselben Nutzen des Fischens für landgebräuchigen Zins zu nießen befugt ist, doch soll er schuldig sein, den halben Theil an Fischen zum Besatzung derselbigen herzugeben.
1639. Hans Singer u. Hans Moss, beide zur Eent, vergleichen sich mit dem Probstischen Sr. Ben von Altdorf wegen des Kaufschillings für den Weiher zum Bettelen, welchen der Zeit der Gerichtschreiber H. Adam Druckenmüller zu Obendorf u. der Müller Michael Hörmann v. Dalhofen inne haben. — Settell. Gerichtschreiber
1651. Sebastian Eisele zu Eent. (Untertiroler?)
1658. Das Anwesen zu der Eent war um 80 fl. verkauft worden. (Quittung.)
1659. Jakob Ostermaier vertauscht sein Bestandgewerb gegen ein ... Bestandhof. — Bestandgewerb gegen vertauscht.

(Echt.)

Der Weiler Echt ist von den nachgenannten Ortschaften (Plätzen) in gerader Linie in bayerischen Schuhen entfernt: (Nach den Steuerplänen)

vom Bürgstall 800'. von Oberlöchler 8200'. Rematsried-Hirschbühl 3000'.
„ Settele 1,300'. „ Stetten 9,300'.
„ Riedhof 2,700'. „ Rematsried 10,500'.
„ Mössen 2,800'. „ Auerberg (Kirche) 15,400'.
„ Dattenried 5,600'.
Hirschbichel 6,000'.

Von der Quelle beim Bürgstall bis nördlich zum Schlaubach 400'.
„ zum Gällchen (Kapelle) 2500'.

In Echt gibt es eine „alte Gemeindetheile" (Kirchenwald) Gr. St.-Kat. 1835.
Pl. Nro. 2688. Im Falken, Waldg. 7,20. 2690. in der Falkenwand W. 6,44
2689. hinterer Falken, Waldg. 1,28. 2687. im Falken.
2707. äusserer Bürgstallhölzle 0,71. 2697. Bürgstallholz
2683. Göllhalde 0,98. kann allenfalls abgelassen werden. l. c.

1712. Georg Kienle zu Selbensberg kaufet einen Stammen von der Echt für seinen Selbensberg. — Georg Kienle (v. Echt) lässt dem Kienle von der Kirchenwald „auf die Selten Scheugraben, alwo sich von einander scheiden" durch die jeder Teil 5 kr. Damalen Georg Kienle auch durch graben u. erhält den Stammen, alwo man in das j. Bürgstall sehen thut, das Wässerle, so unten soll er solches allzeit wiederum flüssig zu machen u. unnachläßlich halten. xx/v. 1712. Briefprot. 1712. 6,26.

Die (römische) Station Escone (Esco. Echt.) ist wohl noch irgend einem Bach keltisch esc (Esch, Asch) benannt, der jetzt anders heißen wird. Dr. Buck „Oberdeutsche Fluß- u. Ortsnamen in Schwaben". Zeitschr. des hist. Vereins v. Schwaben u. N. VII (1880) 13. (dort näher ausgeführt.) Ortsnamen.
Dort ist auch der Name der Estiones des Strabo, deren Hauptort Καμβόδουνον war, besprochen. Estionen.

Echt hatte sehr große Waide, zu deren Beaufsichtigung 600 Mann nothwendig waren. Von Roden war es unangreifbar. Mündl. Aussage d. Ltn. Willis 10/5 81.

Esco bedeutet nach der Erklärung des Dr. Buck (der zu den wenigen Leuten zählt die wirklich keltisch können), einfach „Ach". Esco war in der Römerzeit kein nur literarischer Posten (so wenig wie Epfach), es hatte blos gewöhnliche, untergeordnete Bedeutung. Auch das wissen wir ganz genau. — Estiones kann sprachlich damit nicht zusammen hängen; dieses kann bis jetzt nicht erklärt werden. Dr. Baumann, Brief v. 16/2 81. — Siehe dessen Gesch. des Allgäus I. S. 35. 36. 40. 41. 50. Vergl. hiezu S. 61. Estiones.

S. 35. 36. 40. 41. 50

Fortsetzg. S. 61.

Burgleite.

1747. Seine Rettern f. 5 u. 9. (2 Höfe zu Burgleitten) Lehen der bayerischen Herrschaft Hohenschwangau.)

1722. Anton Geisenhof von Burgleiten. Briefprot. fol. 16.

1295. Am 21. Dez. zu Füssen (infra civibus) verkauften Konrad Frankenmann, Ritter
21/12. sein Weib u. seine Kinder, die Au Gailsenhof auf der anderen Seite des Lech vom rothen Lech bis Kenzach, an den Abt Hermann u. Convent zu S. Magnus in Füssen, u. weil Konrad kein eigenes Pettschaft hatte, hängten ihr Siegel an den Brief: der Bischof Wolfhard v. Augsburg, die Edelherren Jörg u. Bartolmä von Schwangau, u. die gesammte Füssener Bürgergemeinde (tota universitas civium in Fuezzen); unter den Zeugen sind der Herr Georg von Schwangau, Herr Dietrich Pfarrer in Füssen, Hildebrand von Mittelberg, Hanns von Burgleiten, Heinz u. Bürger von Heitenwang (in Tyrol) Hermbod u. Ulrich, die Fischer etc. v. Hormayr, gold. Chronik v. Hohenschwangau I. 92. 93.

1710. 1/4 Acker, das Herbisäckerle, 5,34. — Briefprot.

1718. 1 Ackerle, auf dem Kopf genannt. Aus diesem Grundstücke geht eine jährliche Gilt nach Straubing. 8,162. (Ein Herr v. Wöndl in Straubing war Lehenherr der Pfarrei Rotten u. zweier Höfe zu Burgleite. H. geistl. Rath Gratz 2/11.)

1603. Burkhleiten. Die Hofstatt, darauf das Haus gestanden.

1604. 1/4 Gut wird verkauft, näml. 2 ½ Acker, 5 Tagw. Mad u. 5 Krautlanden Roß u. Vieh, um 455 fl darauf gehen jährlich 6 Metz Haber, 1½ Metz Korn auf St. Martinstag an Weißierer zu Augsburg. — Weißierer.

1605. Michael Nägele Badstuben. — Badstube.

1731. K. auf der Wiesen. A. auf'm Hügeln.

1306. In einer Urkunde des Klosters Ursin erscheint Ritter Cunrat von Burchlitun (Burgleiten bei der Pfarr Rottenbuch) als Zeuge. Vergl. Fasc. 4 Nro 11 Füssen'scher Urkunden. (Mitgetheilt v. H. geistl. Rath Gratz)

Lehenbar nach Hohenschwangau, (1805.) — Hohenschwangauische Lehen.
der Schwur (Acker) – die Häuser Nro 4 u. 5. 2

1454. Urkunde über Verkauf von Gilten u. Zehent zum Gebrauchte an die Gebrüder Peter, Hanns u. Mark zu Burgleiten durch den Edlen Georg v. Gumbach Vogt zu Mindelheim. Vide Regest. (Mitgeth. v. H. geistl. Rath Gratz v. Stetten)

In B. gibt es nur wenige Gemeindetheile und Lüsse. — Gemeindevertheilung.
Die Gemeindegründe betragen 292 Tagw. 33 Dez. (Meist Moos) — Gemeinde Gründe.
Gr. Stm. Kat. v. 1835.

1609. Vermög Lehenbuch zu Hohenschwangau haben die 6 Bauern zu Burkhleiten an die Weißierischen Lehenherren der Pfarrei Stetten jährlich 4 fl für Zehenten u. Grasgeld; item für Weizenkorn u. Gilt 2 Schaff Korn u. 8 Schaff Haber zu entrichten. Der Pfarrer v. Stetten gab jährlich 3 Schaff Korn, wovon aber im Lehenbuch nichts vorkommt. Pfarrer Mauller fragt beim Ordinariat an, ob er diese Reichnisse rechtlich schuldig sei. 3. März 1609.

Dattenried.

vor 1651. Michael Knecht von Dotenriedt. – Martin Geisenhauer von Dotenried.
1654. Siehe Settele S. 27. (die Leiste.)
1656. David Utzy von Oberdorf verkauft seine 2 Theile am Weiher zu D. im Dinkelberg genannt, an Hanns Jäger, Richter zu Stetten, um 60 fl.
1659. Hanns Knecht zu D.

Der Besitzer von Hs N. 89. zu D. führt den Hausnamen „Angerhofer"

Haus N. 91 zu D. „der Baumbauer" (jetzt 1879, Salzmann)

1608. Zehent geben in Geld zu Dattenried jährlich Hanns Geisshofer 1 fl 15, Thomas Knecht 1 fl 15 kr, Jünn in Dattenried 2 fl 30 kr. (Ist einig im Vergleich zu andern Familien, z. B. Wyss mit 9 fl 29 kr. Hofer mit 9 fl 15 kr. der Schalenmüller mit 3 fl, Ebenso 1 Müller in der Schalen aufgeführt. – Settelin mit 15 fl, Heggen mit 9 fl 30 kr. Hofstatt w. 5 Besitzer mit 13 fl 26 kr. – 1609. 1610 – 1621 zu D. die nämlichen Besitzer; später kommt D. im Zehentregister nicht mehr vor. Zehntbuch d. Pf. Tauler v. Stetten.
1620. 4. Nov. hab mich mit Hans Geisenhofen zu Datenried verglichen, soll mir ich Georgi künftig bezahlen 25 fl. Darneben mir u. meinen Successoribus allen Klein u. Grosszehenden hingeben lassen in Datenried Guggenberg genannt, stosst bis auf den Krautgartengraben, neben Keiser Bachtal hinauf hinauf bis auf die Höhe in Paul Klotzs Anger genannt, und dann gegen Mitternacht neben seinem Hammergut gelegen, stosst auf Keiser Guggenberg. Jener von Stetten, Kaiser und Settele erkauft hat.
1621. 21. Juni. Herren Commissarii alhie gewesen und mir @ S. Sebast. in Beckh klein: u. grosser Zehent zu Datenried im Guggenberg und Paul Klotzs Anger hinauf und nauf bis an Keiser Güter ewiglich zuerkannt worden.

Dattenried.

Tatto-ried. Tatto, Abt von Kempten anno 839. bei Neugart. I. 238. (?) Kemb. 1815. p. 653. – Tatto de Lederin. Vide Rettenbach p. 4. — Ortsnamen.
Tatto, Abt v. Kempten, genannt 831–839. Dr. Baumann Allgäu. 110.

Ortsnamen.
Dattenbach. Dattenberg, Dattenbrunn. Dattendorf. Dattenhausen 2. — Ortsnamen.
Datting.
Dattenberg. Dattenhausen 2. Dattenhofen.

1722. Dattenriedt und Dattenried. (Ankunft ... v. der Steinhauser 114 des Grundprot.

(1876.) Der Weiler Dattenried besteht aus 4 Anwesen:
1. Hs Nro 91, der s. g. Bauernbauer, (@ 73 Tgw. (früher 106 Tgw.) N. Salzmann — früher Meinrad Enzensberger in Settele
2 " 90, der Schäffler (Bauerngut @ " (N Pracht)
3 " 89. Jörgen Bauer (Söldanwesen) @ 30 Tgw.
4 " 91½ früher Pfründehaus zu Hs N. 91, jetzt eigenes Anwesen mit 3½ Tgw.
Das Kirchlein hat einen Fond von 1500 fl., welcher noch von den Bauern dieser herrühren soll (Vide Tegen N.) Von den beiden Glocken wurde die eine @ 1870 umgegossen. (Meinrad Enzensberger von Settele 17/8 76.)

1669. (1565) Nachdem bereits vor 104 Jahren zwischen der Dorfsgemeinde Stötten und dem damaligen Gemeingutbesitzer Hansen Geißenhoner zu Dattenriedt wegen Trieb, Tratt u. Weidebesuch vor u. nach der Ernte auf den Gütern an der Leuthen Strittigkeiten erwachsen, solche verglichen u. hierüber 2 gleichlautende Vertragsbrief aufgerichtet, und jeder Partei einer zugestellt worden, entzwischen aber in vergangenen leidigen Kriegszeiten der eine Dattenriedtische Brief verloren worden, haben die 2 jetzigen Inhaber der Gemeingüter zu Dattenriedt, Namens Urban Schöttl u. Georg Specht, sich diesen der Stötter noch bei Handen habenden Vergleichsbrief durch den hochwürdigen Hochedelgeborenen Herrn Johann Eberhardten von Au, Herrn auf Loreschendorf, fürstl. Augsburgischen Rath, Jägermeister u. Pfleger zu Oberdorff u. St. Ottilienberg den Wortlaute nach bestätigen lassen. Siegler Herr von Au. Siegelzeugen: Georg Reckmiller Gerichtsmann zu Burkschläuthen, u. Martin Ender zu Dorfthal, beide Stettner Pfarr. G. am 22. Aug. 1669. Pergament. (von Meinrad Enzensberger v. Settele.) (Siehe die Urkunde v. 1565.) — Schwedenkrieg. — mit Siegel.

1708. Hindernissen u. 2 Fischgruben gleich unter demselben wurden weggefunden. — Grundprot.
3 Tgw. Mahd, eigen, im Guggenberg, zwischen dem Gemeingut u. Gotthard Lammmüller v. Oberdorf, darauf dem Kloster jährl. 5½ kr gehen 4,69. 4,78.
1710. Georg Pracht zu D. übergibt sein Bestand- u. Winkelgütle, so fstl. ... gehörig. 5,158. Am Nußfangen, Tinkenberg neben dem Guggenberg. l.c. (Ein Guggenberg ist auch zw. Ottenbeuren u. Kaufbeuren. Ludw. Oberdorf S. 23)
1723 U. L. Frauen-Kapelle zu D. hat ein Stiftungsvermögen. 10,50. (Auch die Kirche auf dem Auerberg. 12,80. — Auerberg.
1642. Hans Wind zu Dattenried. 28. März. Urk. (In Stetten sind von Wind gestifteten Jahrtage. Burgermeister Mößt v. St. 11/9 77.) — Forts. S. 36.

18.

Geisenkofen.

Ueber den Ortsnamen siehe Geisenkofen, Gemeinde Rudratshofen.

Unterhalb der Felsen des Bürzlesgut an dem dorthin führenden Wege im Wäldchen (es steht dort eine Brunnensäule u. ein langer Trog) entspringt eine Quelle, Häuerle genannt, welche als Brunnen nach Geisenkofen u. Reinharden geleitet ist. Johann Brenner Geisenkofen. 31/12 73. — Bürzelburg. Quelle

1708. Martin Geisenhof †. Sein Sohn Balthas Geisenhofer. 4, 77. — Briefprot.
1726. zu G. ein Burgstiftslehen. (Kauf) 12, 203.

1606. Hof im Abgelern.

vor 1651. Endres Geisenhoff zum Geisenhoff. Derselbe auch 1658. (Endres Geisen-
1658. hofs Urbarsbrief wurde, der schon vor 17 Jahren abgeschlossen worden, wieder erst 1658 protokolliert. (Während des Krieges wurden viele Verträge erst später gerichtlich verlautbart.) — [illegible]

Ueber die Kapelle zu Geisenkofen siehe Sagen Nro. 251 S. 94.
der Hausname v. Hs Nro 36 ist „Sander“. Gr.-Kr.-Kat. 1835.

Hirschbüchel.

1059. Schenkbrief K. Heinrichs IV. über einen Wildbann im Algäu, Bischof Heinrich v. Augsburg gegeben.
Von zu Rugingeresbrunnen (Kemnatbrunn), dann zum Hörzbol (Hirschbühl) dann gegen Geltenaher (Geltnach). Baum. Lechmann II. S. 3. (Siehe auch Gesch. d. Landg. Oberd. Geschichte p. 2) In der lat. Urk. de eod. ano Hirzbol.

Ortsnamen.

Hirschbühel (bisch) z. Hirschbuch. Sonstige Ortsnamen mit Hirsch beginnend eine Menge.

In der Flur v. Wildberg: im Hirschbühl, Wald. (Nähere Flurnamen) Siehe die N. Kat. Umgebung v. Wildberg u. Görisried. Weg im Hirschbühl. Görisried. pl. N. 1313.

In der Flur Kemnatbrunn führen Wiesen, nordöstl. v. Hirschbühel gelegen, den Namen Hirschfeld, offenbar noch ein Anklang an den alten Namen Hirzbol (oben). — Mühlgichel Hirschfeld. Wiese Z. 167.

Hirschbühl — ein Flurname im Landg. Hundbruck. Anz. f. K. d. d. V. 1874, 377.

Mösten.

Ortsname.

Mösterberg. (Kempter)

1721. Melchior Kempter zu M. (auch 1702.) 3½ Viertel Feichat beim Lingelegraben. ½ Jgr. im Kreuzjöchel. 13. [illegible]

" Hans Trendl zog von Kaltern nach Mösten u. erbaute ein neues Haus.

1706. Melchior Kempter v. M. 3, 45.

Hißmanische. der 4. Thl am Möster Bach. In der Fichtenrainen. 4, 3.

1708. die Fichtraint – ½ Jgr. Mahd in Bannhütten. 4, 76. Im hohen Öfen auf der Bannhütten. 4, 79. Im Kreuzjöchel. Gschnaiten. Beim Eben-baum. In der Fichtraint. die Hennenraint oder Moos. Im Brunn-joch. Ofen Gaßzopfach. In der Faßstollend. 4, 79.

Zeni von M. verkaufen an Georg Ziegler zum Riedhof, Lembeu, ver schaner, der Pflug [illegible], den 2. Theil am s. g. Möster Weiher um 165 fl 4, 150 — Riedhof Gem. Berchen

1711. ½ Jgr. Holz u. Mahd in der Bannhütten. 5, 143.

1719 die Gemeinde zu M. bewilligt dem Johannes Wind v. Kaltern, welcher ein halbes Gut gekauft hat, auf sein inständiges Bitten ein Hofstattrecht (ein neues) damit er in seinem Garten eine Behausung erbauen möge; dafür zahlt er 21 fl. Wann etwa der Mitgemeindsmann Melchior Kempter über kurz oder lang auch eine Behausung erbauen wollte, soll ihm dies auch erlaubt sein; soll dann auch 21 fl zahlen. 8, 243.

1602. Federlein Moß zum Mösten. Beide Georg Schnitzer daselbst. [illegible] von Lutzkam an einem Acker oberhalb des Baumkoufs. Ersterer kauft ihm etwas Grund, auch für Anger- u. Krautgarten, mit zu nutzen, welcher für sich selbsten nit mähen wollten, soll er auch nicht befugt sein, mit seinem Vieh ohne den Nachbarn Vieh zu fangen. — Ansch. Anger- u. Krautgartenrecht.

1659. Hans Habich zu M. — Hans Habich.

1738. Hans Georg Feher, Wirth von Berchen, verkauft an Adam Wegler von Riedhof der Pfarr Lambacher seinem verwalten, zu Mösten liegenden halben Weiher sammt einem halben Fischgrübl, bei 3 Jgr. haltend, um 550 fl u. 4 Species Dukaten Leihkauf. die andere Hälfte gehört den Käufer schon früher. — Leihkauf.

1827. In M. fand eine Gemeindevertheilungsstatt im J. 1827, Weiher [illegible]. Die unvertheilten Gemeindegründe enthalten 19 Jgr. 50 Kl.) — Gr. St. Kat. v. 1835. Gemeindegründe.

Gr. St. Kat. v. 1835. Haus No. 14 heißt beim „Weibauer“; Hs. N. 17. „Häubler“.

Pl. N. 2510, Mösterbach, 10, 84 Jgr. kann abgelassen werden.

1659 Hans Habig (Habicht?) zu Mösten. Beisitzer. — [illegible]

Reinharten.

Ortsname von Reinhart. Viele Ortsnamen enthalten diesen Mannsnamen.

In R. waren 2 Häuser. (Anwesen) 1870 wurde das eine davon abgebrochen und das Anwesen mit dem andern vereinigt. Joh. Bremer von Geisenhofen $\frac{31}{12}$. 73.

1722. In der Reinhardten. das Kreidenfeld. Briefprot. f. 243. Briefprot.
1721. Zu der Reichharten. l.c. In der Reinharten. 1721. l.c.
1705. ½ Tagw. Mahd, der ussere Hirschgoldt.
1723. In der Reinhardten. 10, 185.
1726. ¼ Acker an der Kirchweid, so Kunigl. Lehen. ¼ Jch. im Osterwösch. Bgl. (Tausch) 12, 203.
1601 N. in der Reinharten, Kasten steuer.
1603. desgleichen. 5 Tagw. Md u. A. im Lohenwald u. Lüßlingwand.
1739. Reinharten. Acker in der Selen, zwischen N. v. Kreuzbauer u. N. v. Osterburg. 1½ Tgw.
A. im Kreidenfeld. In der Selen. Registrat.

Buchen

Ortsnamen.

Buch, eine Menge. Buchberg desgl. Buchen 10. Buching (Ihengau) Buchhof viele.
Buchhausen, 2. Buchheim 2. Buchfeld. Buchet (14). Buchrain etc.

1722. Georg Bachmiller von der Buchen nimmt sich bei der Gutsübergabe aus: | Landg. Trainsprot.
$\frac{1}{4}$ Acker aufm Angerhof (~~Gemeinde Bernbeuern~~) zw. Georg Kollmann
u. dem Besitzer, und dem s. g. Angerhof, so Lehen, beide Eigentum von Georg
Kollmann (sind im Ganzen 2 Grundstücke) — 1 Tagw. Anwanden ohne Eiwenhof | Wiese unterm Ameshof
allenentlang (gmäng und) an Martin Faller u. Adam Angerhofer. 177.

1721. N. N. von der Buch. l. c.
Den Namen Angerhof führen Äcker u. Wiesen westlich von Buchenberg, an
Langen von Buchen nach Stetten. (Paul Gschwend u. Wies $\frac{4}{8}$ 76.)
HsNr. 89 zu Dattenried heißt „beim Angerhofer".

1709. Das s. g. Königshöfle (Weid?) 4, 179.

1725. 1 Tagw. Mahd, das Faller Baisle. 11, 288. $\frac{1}{4}$ Jch. auf Emerschoff, 1 Tagw. Mahd
desgl. 313. Die Hochdrink. Andr. Angerhofer zu B. 313.

1726. bei der Hochrain. 12, 204

1602. Zur Buchau. (Buchen). 1601. Acker vom Buch. (Hofstatt.)

1605. Buchau, Statter Peter – Weidmad auf der Strandlen.

1656. das Haus Fiebler zur B. sind 2 Söhne vor 24 Jahren (1632) in dem Kriegswesen
fortgezogen u. der Zeit verschollen.

1657. $\frac{1}{2}$ Tagw. Mahd u. A. ohne Ameshof.

1658. $1\frac{1}{4}$ Jch. A. in Buchauer Statter Weid und Feld.

1659. $1\frac{1}{2}$ Tagw. Md. zu der Buchen, der Angerhof genannt. $1\frac{1}{2}$ Tagw. der
Obenangern zu Stetten, W. d. s. ob. benach.

" N. übergibt sein halbes Viertel Bauerngut zur B. (Buchenstheile u. Gr.
Rechnung). Mahd aus dem Gütl, der Königshof genannt, 8 Kr. 4 fl., $2\frac{1}{2}$ Mtz. Korn
6 Mtz. Haber, $\frac{1}{2}$ Kloben Flachs,

1628. N. von der Buchen, Statter Peter.

Lehen nach Hohenschwangau. Lehenreg. v. 1805. | Hohenschwang. Lehen
A. im Fuggerhof. Am Spitzacker. A. Auf der Hofstatt. A. 1. Jch. A. Schlossacker
(zu HsN. 26 gehörig. — Außen Angerhoff. | Königsstadel

16

Riedhof.

Es gibt sehr viele Ortschaften dieses Namens. Rieding giebt es 2, woraus einen Namensstamm Ried schließen läßt. Riedhausen, Riedheim, Riedheim. Ortsnamen.

Riedhof (im Gemeindeplan Riedhöfe genannt) war früher nur ein Hof; der „Stefansbauer" war dieser Hof, später wurde er getheilt. —
Plan Nro. 2745 heißt: die Einöde am Kreuzbühel, Acker zu 4,68 Tagw. südl. von Riedhof, unterm der Straße nach Stetten bei der Kiesgruben. Bühel sind dort nicht mehr vorhanden, schon im J. 1810, als der nun 85 jährige Christoph Haf von Riedhof sein Anwesen, u. damit obiges Grundstück übernahm, nicht mehr. NB

Links vom Fußweg von Riedhof nach Echt unterhalb dem Burgstall liegen „bunte Krüge." Im Burgstall zu Echt wurde vor Jahren „gegraben" (d. i. nach einem Schatz) jedoch nichts gefunden als ein Löffel, ein Kreuz (Ring) u. dgl. Mündl. Mitth. des obigen Christoph Haf. 29/12 73. Hexentanz.

Ueber den „Hexentanz" in der Luft, der sich bald in 6 Bänschen, bald in Sechzehner „zieng", siehe die Sagen, ebenso über das „Burgstallmännlein".

Landg. Briefprot.

1721. Nach Urbarium des Georg Ziegler am Riedhoff anzugleichen sich dessen 3 Fahren u. über den Mösern Weiher zu Mösern welcher mit 29 Tagw. in der Mauer ist. fol. 98.

" Balthas Eberhardt am Riedhoff. 93. Adam Mayer am R. 97.

1719. Bei des Jos. Uhr zu R. Gemeindegut sind 2 Weiherlein u. 1 Fischgrube. Derselbe verkauft an seine Schwester (wegen Schulden) die Hälfte seines Guts. Letztere baut zur verkauften Hälfte ein Haus. Der Brunnen wird gemeinschaftlich (Es war bisher ein halber Hof.) 8.263.

1720. der Kaufkäufer N. Sommer v. R. übergibt sein ~~an~~ einem geheiratet, von Jhr. Hochl. Amt ¼ Gemeindegut, bestehend nebst 2 Tagw. Anger, wovon jährlich zum Amt Oberdorf 14 kr 4 hl Grundgeld, 2 Mtz. Gundauf Hafer, 1 Kloben 1½ Kasten Flachs, in des Probstamt Füssen 10 Mtz. Korn u. 12 Mtz. Haber; dann dem Heiligen zu Stetten 1 Mtz. 2¾ Vrl. Roggen, Haber, dann 4 Laib Kirchenbrod gehen, samt eigenem Ackerm. 8,342. Probstamt Füssen.

1630. Hans Greissl, Holzwart zum Hagnes. A. außer Burgglock. 1½ Jahr Md. dess. Holzwart.

1826. Eine Gemeindevertheilung fand in R. 1826 statt: Viehweide, Schlünde, Rounhalden (Holz). Keine Gemeindegründe mehr. Grund Str. Kat. Gemeindevertheilung.

Registratur

Settele.

1700/21. Zum Settele. Grundprot.

1708. Lüßfeld. Auf der Clausen Ost. 4, 55. — Grundprot.

1727. Die Lischwiese. Acker in den Lüß (Lüßacker) 12, 234.

1468. Hans von Laubenberg besitzt einen Hof zu Saetele. Siehe Alt Altdorf S. 20. — Laubenberg.
(Es gibt nur 1 Settele in Bayern.)

(1590) ist Philipp von Laubenberg, Freiherr, u. noch in der Gegend v. Schwangau, Füssen, Oberdorf u. Ronsberg [illegible] mehr begütert. v. Hormayr, gold. Chr. v. Hohenschwangau. I, 147. — "

1601. Thoma Setelin zum Setelin. ½ Tagw. Schachenholz, das Oberhofwäldlein genannt, vom Stift Kempten Lehen.

1602. Matheis Schalt zum Setelin. Lüßacker. A. ob der untern Lüß. Lüßfeld.

1603. Settels am Zaunlen. Ein Garten, so Hofstattrecht im hat. — Hofstattrecht.
Thoman Setelin zum Setelin verkauft an seinen Bruder Hansen Setelin daselbst 1 Anger im Steigmoos an der Brugg für gut Angerrecht. — Angerrecht.

1606. 2 Tagw. Wiesen, so Angerrecht, im Hopfenberg. — "

1628. A. im obern Hof, 10¾ vom Abt zu Kempten zu Lehen rührt.

1630. 3 Tagw. Moos, so Angerrecht hat, u. eine Einzäune ist, im Hopfenberg, gibt 5 kr Vollzins daraus jährlich dem Kloster Irsee. — Vollzins. Einzäune. Irsee. Angerrecht. Altdorf.

1638. Der Zweifel zu Settele gehört dem Kaplan Michelbück zu Altdorf, dessen Bruder Balthasar Lamberg[illegible] Mautuntereinnehmer zu Villach in Oberkärnthen, u. einem andern Bruder (oder Schwester desselben). [illegible]
1636 15 fl – Kaplan M. [illegible] den 3. Theil vom Zweifel in der [illegible]

1639. Michael Setele zum Setele, Zeuge.

1654. 22/7. Hans Zweifel, [illegible] zum Setele verkauft [illegible] Stift [illegible] Gut, die Leithe genannt, [illegible] zum Setele [illegible] 1½ [illegible] Ackers, 16½ Tagw. Mad u. Holz [illegible] an der Leithen, [illegible] an Mathis Schalten zu [illegible] Gut, die Clausen genannt, an St Peter u. Pauls Gotteshaus [illegible] zu [illegible] Schloß Oberndorf 16 kr 2 hl Grasgeld, 5 Mtz. Haber, 12 Mtz. Haber, 1 Mtz [illegible] u. [illegible] zu [illegible] um 150 fl. [illegible] Reichs- u. Leibsteuer ab. 22/7. — Die Leithe. Reichs- u. Leibsteuer.

" Derselbe Zweifel verkauft am nämlichen Tage an Simon [illegible] zu [illegible], die andere Hälfte des [illegible], die Leithe genannt, auch um 150 fl.

1657. Grasplatz im [illegible]. 1 Tagw. Moosanger in Moosängern, Lehen nach Kempten.

1604. Thomas Setelin zum Setelin [illegible] Bruder Hans S. daselbst Anger im Steigmoos an der Brugg für gut Angerrecht, [illegible] — Angerrecht.

Ranken.

Gehört zur Gemeinde Remnatsried. Ueber die Entstehung dieser Einödhöfe siehe Seyen S. 71 No. 267.

1705. $\frac{1}{4}$ Acker im Ranggen. (Remnatsried) Grundprot. S. 3. f. 25.

1804. 1818. Gemeindevertheilungen fanden in S. statt 1804, Holztheile 1818: Wiesmahd. Auch alte Theile v. [illegible] mer, u. Lüsse. — Gemeindevertheil.
Die Gemeindegründe (Gemeintheile) betragen 17 Tagw. 3 Dez. — Gemeindegründe.
Gr. St. Kat. v. 1835.
HsNo 9½ heißt „der alte Bauer". HsN. 11. „Häusler"
Pl. N. 2284, Settele Weiher. 4,40 Tagw. — Registriert

Wies.

Ueber den Ortsnamen siehe Wies, Gemeinde Wald.

Ludw. Weinzierl.

1700. Eine Hofstatt zu der Point, von der alten Badstuben Hofstatt an gegen Morgen bei dem Bach. Ist ein Weid u. Hofstatt. (Vergleich.) 4 Anwesen zu Wies. — Badstuben.

" Andreas Strauß zu Wies, Köllner Pfarr, verkauft ein Plätzle Boden, so er dieser (+ Jetzt Paul Gschwend 1876. Badstuben.) hin ein Badstuben darauf gemacht, u. die Gemeind ihm abgetreten (siehe oben) will die gesammte Gemeind zu klein irgendeinem über kurz oder lang eine Badstuben dahin setzen, so soll es ihr unverwehrt sein. 46.

1722. Christian Waldbauer zu der Point verkauft 3 Tagw. Mahd ob dem Ammerhof zwischen Martin Fattl u. Christian Hölzle, so Kemptisches Lehen, an Lukas Schleier zu der Buchen, um 180 fl. 107. — Ammerhof.

" Andre Grießenberger von Lindegg, Kloster Steingadischer Unterthan verkauft an Norbert Schweiger zu Urspring (detto Unterthan) 3 Tagw. Mahd "in der obern Leite", der Pfarr Kotten, gegen Aufgang an der alten Straß, Mittag an Michael Rogel v. Steinbach, u. Mitternacht wieder an der alten Straß. u. 2 Tagw. im Hirschholz, gedachter Pfarr Kotten. — Alte Straße.

1701. 2 Äcker sind Kemptische Lehen.

Unbegeben. Gleich vor dem Haus ist eine Flachs Röste, worein man die umliegenden Güter wässern kann. (die Sache ist von dem Haus des Herrn Steiner (Paul Gschwend 14/8 76)

Beim H. Steiner zu Wies heißt ein Platz – Anger – die "Hofstatt". dort ist eine Röste (Grube) wo das Abwasser des Steiners Brunnen durchfließt. Hinter dem Hause des Steiner ging früher ein ca 500 Schritte langer, sehr tiefer – man sah kein Fuder Heu darin – Hohlweg, "Gasse" genannt abwärts Rottenried zu. Diese "Gasse" war ein Gemeindeweg, und wurde 1860 ganz ausgefüllt, so dass man jetzt gar nichts mehr davon sieht. Man brauchte 100 Fuder Kies dazu. Ein weiterer entgegengesetzter Richtung wäre, wenn die Gasse verlängert gewesen wäre, Buchen zu (u. wahrscheinlich auf den Auerberg?) gegangen. Paul Gschwend von Wies 14/8 76. — NB. NB.

1710. 1/2 Viertel auf dem Pfrontener Moos. S. 150.

1602. 7 Tagw. A. u. Md auf der Luß. A. im Bühl genannt. 1/2 Tagw. Anger, alles eigen, allein vom Berg Kemptisch Lehen. — Lehen nach Kemnat.

1606. 3 Tagw. in der Buchwaid.

1637. 3/4 A. u. 2 Tagw. Md auf dem Rimmelhof, Lehen nach Kempten. — Rimmel-Hof.

1658. Georg Hofer zur Point u. Anna s. Hausfrau verkaufen (übergeben) ihrem Sohn ihr Gut als: 2 Behausungen, 2 Hofstätten, Stadel, Kraut- u. Baumgärten, Wiesen u. Äcker um 130 fl.

1731. Tannholzacker. Moosbichlein. Tannholz.

1739. Acker im Pfrontenermoos. desgl. 1740. Pfrontener Moos.

1658. 1 leere Hofstatt, Zinsgut von 1 Gulden ist Kemptener Lehen; liegt im Pfrontener Moos. — Leere Hofstatt. Bergstadl

1304. Meier Sactellin von Urspringen. Zeuge. Mon. B. VI. (Steingad) 572.

Hofstatt.

Ortsname.

Hofstatt s. Hofstatt u. Hofstätten 29. ?? Ortslexikon.

1721. zu der Hofstatt. Grintgraf. fol. 90 u. 102. Seb. 1702. Sebastian Geisenhofer von Grintgraf.
Der Hofstatt: Stattner Pfarr. 96.

Hofstatt, platz, auf welchem ein ? Landhof mit seinen Gebäuden und Ortsname.
Garten steht, gestanden hat, oder von Rechtswegen stehen darf. Schmeller, (Begriff)
B. Wb. Bd. II, 793.

1601 Zur Hofstatt. Acker vorm Buch (ist wahrscheinlich Buchen). Acker auf der
Haselstauden. Md auf der Tannen.

1602. Anger bei der Badstuben. Badstube.

1630. Anger, so Hofstattrecht hat. diejenigen Gassen, so mit Zeilen beider: Hofstattrecht.
seits bis an Gattern u. des N. ... anfangen. A. auf der Tann
des Jakob Enkerls. A. auf der Bühraint.

1651. Georg Wolf zu der Hofstatt.

1657. Urban Moosauer zu Frauenbründl, der seligen Bürgern verkauft 3 Tgw.
Angerboden samt der Hauhütte zur Hofstatt in Buchtal genannt,
Stattner Pfarr, Bruck u. Kreil.

1805. Am Buckel Bauern Acker. Lehenbau nach Hohenfrauengau
bei der breiten Gassen. Bei der Goldenstauden Acker.

1601 Untern Bühlweg 10 Kloben gedörrter Flachs.

In H. kommen vor Lüsse (alte Gemeindeteile) vor. Gr. St. Kat. Grundsteuerkat.

Büchel.

Ortsnamen:
Bühel, Bühelberg, Büheln. Bühel. Bühl – gibt es sehr viele.

1651. Georg Bauer zum Bichel. Steuerbuch

Haus Nro 10 zu B. heißt „beim Bühel". Gr. Kat. v. 1835.

Schmalzgrub. (vulgo Schmalzgrue)

Ortsnamen. Ortschaften mit dem Namen Schmalzgrube gibt es 5 in Bayern. Schmalzhofen (Berchtesgaden) Schmalzhof (Pfaffenhofen) Schmalzbuckl. (Ingolstadt) — Ortsnamen.

1700. Georg Schnitzer in der Grub. Steuerbuch. fol. 41. Hauptsteuer war: 6

die Familie Schnitzer ist noch im Besitze der Einöde (Meinrad Enzensberger u. Settele 1/8 76.) –

Dieses Einödanwesen liegt in einer Vertiefung (Grube), wovon es wahrscheinlich seinen Namen erhalten hat.

Steuerbuch.

1711. Johann Schnitzer aus der Schmalzgrub. S. 157. (Oft nur Grub.)

Ein Besitz Lit. C. zu 14,46 Tgw. ist Drittelsfreistiftgut zur Gutsherrschaft ~~nach~~ St. Mang in Füssen. — St. Mang Kloster

Der Hausname des Besitzers Nro 32 ist „Schmalzgruber" Gr. Kat. v. 1835.

Oberkeln.

Ortsnamen.

Kelheim. Kellberg. 5. Kellmünz. Kellbdorf. Kehl. Kehlbach 2. Kehlingsdorf. Steuerbuch.

1700. Matthäus Müller in der obern Kehlen. Ludw. Steuerbuch. fol. 47.
1702. die Landstrasse. 295. Eine Mahlmühle daselbst. – Eine aufgemauerte Wasserwiede. 314.
1718. 1 Anwesen in der Kehlen (Mühle), so Kempt. Lehen. 8,177.
1712. Anger zw. der Landstrass u. dem alten Mühlbach. 6,137.

1878. Heuer baute Joseph Schmied ein Haus zu Oberkeln, es befinden sich daher jetzt 2 Häuser daselbst. 19/11 78.

Unterkeln.

1809. Im J. 1809 wurde 1/8 Stunde von Kalten, bei der untern Kehlenmühle eine weilende Tiroler-Krieg französische Patrouille in dem Engpasse von den Tiroler Schützen, welche sich in dem anliegenden Gebüsche versteckt u. durch die Aufstellung eines Heuwagens quer über die Strasse die Passage versperrt hatten, fast gänzlich niedergemacht. Der Anführer der Patrouille, ein Oberlieutenant, u. noch sehr junger Mensch, vom mörderischen Blei getroffen, als der erste vom Pferde. (Gratz, Beschreibung d. Kaltenthals. p. 33.)

1721. Der Müller in der Kehlen. Steuerbuch. Steuerbuch.
1726. Mahl- u. Sägmühle mit 3 Gängen. 12,18.
1604. Jakob Krauss, Müller in der Kellen besitzt eine Mal-, Schneid- u. Blau-Mühle u. 1 Anger, alles zwischen dem Mühlbach u. der Landstrass.

Die Kelenmühle ist im Flurbezirke von Burgleiten gelegen, u. dieser Umstand mag mich, der in Burgleiten die Burg noch bestand, das Cellarius Gasthaus (Kellhof) zu bezeugen gehabt haben. – In der Gegend von Weiler soll die Benennung Kellhof, Kellhöfe auch vorkommen. G. geistl. Rath Gratz v. Kalten. 28/2 78.

Die Pfarrkirche zu Stetten steht auf einer Anhöhe am Eingange ... an der durch das Dorf ziehenden Landstrasse. Der Chor war gothisch, das Schiff ..., und zum Theile noch Spitzfenster, jedoch ohne Maßwerk, vorhanden. Das Schiff ist styllos; ... im vorigen Jhrh. (17..) um 1 Fenster verlängert, so dass sie jetzt fast an den Rand der Anhöhe ganz reicht. (Früher konnte man um die Kirche herumgehen. 2 Thüren, die eine von Norden, die andere von Süden führen in die Kirche. Auf der Südseite befindet sich statt eines Vorzeichens eine lange Halle, in welcher mehrere Grabsteine eingemauert sind. Einer davon enthält die Inschrift: Pfarrkirche.

1761. Den 7. Augusti Ao 1761 ist in Gott selig entschlafen Herr Andreas Jäger Hochfürstl. Augsbg. Fischmeister [illegible] seines Alters im 64. Jahre. Fischmeister.

1870. Das Innere des hohen Schiffes wurde im J. 1870 sehr geschmackvoll restaurirt, mit 2 neuen Seitenaltären u. Kanzel, von Schneider in München in romanischem Style sehr schön componirt. Im linken Seitenaltare (Evangelien Seite) die Statuen der hl. Jungfrau zwischen den kleineren Statuen der hl. Castulus u. Rochus, im rechten die der hl. Katharina zwischen Antonius u. Franziskus. Sämmtliche Statuen sind geschnitzt und herrlich gefasst. Die Reliquien sind hinter Gittern. Der Kreuzweg ist aus der Mayer'schen Anstalt in München. Die Wände sind mit sehr geschmackvollen Ornamenten bemalt, eben so die Decke (Schiff) vergoldet. Die alten schönen Deckengemälde von Keller wurden gelassen. Die Orgel ist neu (von Pröbstl in Füssen.) = lob!

Gegen das ungemein glänzende Schiff sticht freilich der bisher unverändert gebliebene Chor stark ab. Der Altar im Renaissancestyl bietet nichts Besonderes; statt des Altarbildes eine Durchsicht, hinter welcher die Kreuzigung – eine altdeutsche Schnitzerei aus dem Anfange des 16. Jhrh. Rechts am Kreuze kam bei der Renovirung ein Wappen zum Vorschein, welches jedoch nur noch zur Hälfte vorhanden ist; der Schild scheint einen Greif, Panther oder Löwen enthalten zu haben (im blauen Felde). — Das Gewölbe war ursprünglich gothisch (ohne Rippen) und wurde mit schönem Ornament von Stucco in Renaissancestyl verziert, in welchem sich mehrere Lünettenbilder, welche sehr nachgedunkelt haben, befinden. Das Gewölbe ist massiv. Ober dem Triumphbogen ist eine Uhr angebracht. Grabsteine sind nicht vorhanden.



Der Thurm ist hoch, ganz schmucklos, ohne alle Gliederung u. Profilirung, mit einem Satteldache gedeckt – offenbar sehr alt. Er ist meist aus Tuffsteinen erbaut, im Innern auch mit Findlingen. Die Breite der Seiten beträgt 23'; im untern Stockwerk ist er 6' dick. Thurm.

Er enthält 4 Glocken, wovon 2 sehr gross sind. Auf der Nord-, Ost- u. Südseite sind Schallöffnungen, welche je mit 3 romanischen Säulen abgetheilt sind. Die Inschriften der Glocken siehe S. Die Aussicht vom Thurme ist schön, doch gegen das Gebirge beschränkt. Glocken.

Einen Kunstschatz besitzt die Kirche an einer silbernen gothischen Monstranz aus der 2. Hälfte des 15 Jhrh.; ferner ein altes Kreuz Monstranz. Byzant. Kreuz.

in romanischem Style (wurde früher oft zweifel auf einer Stange getragen) Roman.
Hier sei auch eine alte große aus Holz geschnitzte Kreuzigungsgruppe aus der Kreuzigungsgr.
romanischen Zeit im Besitze des H. geistl. Rathes Dekans Gratz zu erwähnen
welche wahrscheinlich aus der hiesigen Pfarrkirche stammt, und bei den baulichen
Veränderungen im vorigen Jahrhunderte veräußert wurde.
Das Christusbild hievon befand sich an einem Bauernhause zu Fess-
lesreute (Ldg. Füßen) Maria u. Johannes an einem Bauernhause
zu Burgleite. Das Christusbild ist jenem in der Kirche zu Altenstadt
in mancher Beziehung ähnlich.

Der Kirchhof ist groß, unregelmäßig, mit vielen hübschen Grabsteinen
aus der neueren Zeit. Er dehnt sich hinter Kirche östlich u. nordöstlich Kirchhof.
am Abhange des Brunnberges aus. Hier stand auch frei die ehemali-
ge Kapelle des hl Castulus. Für die 7 Angehörigen jungen Männer
der Pfarrei Stetten, welche im Kriege 1870/71 umkamen ist ein hübsches
Denkmal in hohen gothischen Formen nach der Zeichnung des H. Kaplan
Julius errichtet.

An der Wand des Schulhauses, welches den Kirchhof südlich begrenzt,
ist ein Denkstein eingemauert, welcher folgende Inschrift enthält: Grabstein.

1615. Anno 1615 den 7. Nov. in Gott verschiden der Ersam Peter
1628. Kemler. Anno 1628 Maria sein Ehliche Hausfrau, denen
Gott gnad. Haben auß andacht neben Martin Kegell
ihrem andern man dem Gottshauß verschafft den halben
Freidhoff hinder S. Castulj Cappel den acker am rotten
Hertenegel am Zeil hinauff stosst oben auf pfarrers Wir- Freithof.
dengutt.

Auf dem Steine ist eine männliche u. weibliche Figur in der damali-
gen Bauerntracht kniend in Relief abgebildet.

Dort ist auch die Hälfte eines großen Grabsteines aus dem Ende
des 15. oder Anfang des 16. Jhd. eingemauert. Die Schrift, welche um Grabstein.
den Rand lief, ist nicht mehr lesbar. In der Mitte ein Wappen.
Der mit einem Helme bedeckte Schild enthält 2 den gekrümmten Rü-
cken gegeneinander gekehrte Fische. Die Helmdecke ist reich
und gut geordnet. Die andere Hälfte des Steines liegt in dem Winkel
zwischen dem Schiffe u. der erwähnten Vorhalle. An dieser ist,
wie es scheint, die Schrift noch erhalten, doch unlesbar, weil sie
zu tief im Boden steckt.

Ein paar hundert Schritte oberhalb dem Kirchhofe an dem vom Kinder Gottes-
Brunnberg herabkommenden Hohlweg liegt der Kindergottesacker acker.
ein großer oblonger, mit einer niederen Mauer umgebener
Platz. Beim Eingange steht eine Kapelle, welche oben der Thüre
~~einen~~ folgende Inschrift trägt:

Xaver Hammer und dessen Gattin haben das Kapelle er-
1811. baut im Jahr 1811 zu Ehren der Mutter Gottes zu
Ephesum. Xaver Hammer geb. zu Stetten 1752. (Pfgt.
† 1837 3. Febr. (also 85 J. alt.)

Außen an der Kapelle (östlich) sind einige Grabsteine eingemau-
ert, darunter von 2 Geistlichen. (Als c. 1805 der alte Gottesacker um die
Kirche (auf den bayer. Mandaten) geschlossen werden mußte, wurde der obige (j.
Kindergottesacker) angelegt; da aber der Grund sehr naß war, d. h. Wasser in die Gräber
drang, wurde er wieder verlassen, u. werden nur noch die Kinder bis zu 12 Jahren dort
begraben. Die Pfarrkirche hat ein Vermögen von 40,000 fl u. Kirchenverwaltung v. 1807 [illegible] Endraß Vermögen der Kirche.
Altenstetter v. Stetten 4/7 75)

1525 Das ehemalige Schlößchen Bischofszell, welches im Bauernkriege zerstört worden ist, wurde laut Chronik des Kl. S. Mang in Füssen von Bischof — Schloss Bischofszell.

1497. Friedrich von Zollern im J. 1497 neu erbaut. Bischof ist derselbe 1487 gekommen

1487. was aus dem Tagebuche über seine ersten Regierungsjahre zu entnehmen ist: „Sexta post Michaelis anno in LXXXVII ryt mein gn. Her in das Allgew zu sitzen den [illegible] und [illegible] waren XIIII tag aus." (Archiv für die pastoralen Konferenzen I. B. 3. Hft S. 524. Von Bischofszell aus gab Bischof Friedrich der Pfarr u. den Pfarrleuten zu Stetten die Verschreibung überflüssiger Kosten u. Zehrung in Sachen der Herrschaft u. Pfarr mit Seelmessen, [illegible] u. [illegible]

1503. des Gerichts u. ganzen Gemeind daselbst d.d. inventionis S. crucis (3. Mai 1503) eine besondere Ordnung. (Steichele Archiv für die past. Konferenzen B. III. Hft 3. S. 553 entnommen [illegible]).

1525. Dr. Baumann in Donaueschingen führt in seinem Buche über den Bauernaufstand in Oberschwaben S. 299. 698 u. 785 aus Johannes Cochlaeus die Worte an: „die Bauern zwischen Augsburg u. Memmingen haben auch im Monat [illegible] ... haben dem Bischof von Augsburg in seinem ~~Schloss~~ Schloß mit Namen Stetten über 9000 fl Schaden gethan." Aus aufgefundenen Ohntheilen des glaube ich schließen zu dürfen, daß das bischöfl. Lustschloß sehr ziemlich in seinem Grund ausgebrochen haben.

(Mittheilungen des H. geistlichen Rathes u. Dekans Gratz zu Stetten v. 28/2 78, welcher beifügte: als ich jüngst nach Urkunden über die Namen der Pfarrer v. 1510–1550 mich an den H. Archivar Bitle wandte, der ich die Namen der hiesigen Pfarrer aus der Zeit des Bischofszeller Schlößchens geben [illegible] möchte, erhielt ich die Mittheilung, daß derselbe v. 1414–1550 sämtlichen Act[illegible] nicht in den Akten aufzufinden [illegible] in dem traurigen Zustande des Abbrandes des b. Archivs (1560–1568) seinen Grund habe, wobei die früheren ganz wenigen Urkunden [illegible] oder offenbar [illegible] der in das neuangelegte Archiv gekommen seien.)

Siehe auch das Heft über die Sagen. S. [illegible]

1605. 22/3 Pfarrer Dauller v. St bittet den Generalvikar um die Erlaubniß, zu dieser hl. Zeit, da er zur Entgegennahme der Beichten eine Aushilfe sich nicht bedienen könne, und wegen der Menge seiner Parochianen (parochianorum multitudine – quae numeratur in septingentos fere) die von der Kirche vorgeschriebene Zeit zur Comunion anticipieren zu dürfen. — Erwältmung.

1614. 12/7 Der Pfleger v. Oberdorf hatte bisher laut Vertragsbrief die Heiligen – (Heiligen =) Rechnung in Stetten abgehört; seiner wollte er die Abhörung im Schloß zu Oberdorf, als Leute sich nicht bewegen, nach Stetten zu kommen. Dafür erhielt sich er für sich, seinen Diener die Mahlzeit, 3 Pfund 1/2 Kitz Futter, derweil er das Kirchengeläute, von den Heiligenpflegern die Bezahlung eingenommen. Er wendete sich damit aus, er könne Leibeshalb nicht nach Stetten reiten, sei aber doch nach Bidingen u. Bernbach zur Heiligenrechnung geritten. Der Pfleger sei ein zäher Mann etc. Bericht des Pf. Dauller v. St. v. 12. Juli 1614. — Abhörung der Heiligenrechnungen. Schloss Oberdorf

1607. Würde in einer Gemeinde ein Gut feil, so müsste es vermög der Mandate v. der Gemeinde verkauft werden, d. angesessenen u. [illegible] um billigen Kauf überlassen werden, damit nicht Fremde den armen Leuten den Kauf verthauen. — Güter Gemeinde, Vorkaufsrecht.

1608. 29/1 Pf. Dauller beschwert sich, daß jährlich hl. Quaden vorsetzmeister als er nicht kommen könne, die Pfarrkinder vom Gottesdienste abhalte, jährlich mein [illegible] will Holz abgeben, solches ad ferias 2dam oder 3am rogationis anstellt, da mancher Haus[illegible] nit seinem Gesind gern den Kreuzgang bei- wohnte etc. — Forstmeister

Er habe auch vernommen, daß die von Stein collatoren gewesen seien. Da er Dauller auf die Pfarrei investiert sei, so begehre nobiles meam investituram begehren so auch nur per commissionem die Pfarrer verleihen wollten, bitte er um Verhaltsbefehl. — Nobiles de Stein collatores.

1804. Nun das Gericht geht, soll der Forstmeister Lang zu Stetten nach Nesselwang versetzt werden (das Forstamt Stetten eingezogen werden) Gemeinde Lade. v. 28. April 1804. Seit Nov. 1804 stand das Forstamt schon leer.

1805. Das Kloster Stams in Tyrol besitzt in Stetten 3 [illegible] bestandene Häuser u. Hofstätten, dann 33½ Jch. Acker, 9¾ Tgw. Anger u. 50 Tgw. [illegible] zu Lehen. Inhaber derselben sind a. Joseph Langenwald, b. Anton Ericson, c. Johann Jaeger in Stetten, welche davon jährlich 2 Schaff Korn, 2 Sch. Haber, 6 Sch. Gerste, oder im Geldanschlag 30 fl zu entrichten haben. Item auf den Veränderungsfall jeder Stiftsherr 30 fl Laudemium. Der Anschlag dieses [illegible] betrug 900 fl (!) [illegible] haben [illegible] Kloster [illegible] Lade Oberdorf keine Bestätigungen. 12. Juni 1805. Lade. Akten. Kloster Stams.

Siehe über die Verleihung dieses Mayerhofes die Regeste v. 28.
1642. März 1642. darin kommen folgende Flurnamen vor: Flurnamen.

2 Tgw. Mad, [illegible] Anger genannt (an der [illegible] u. [illegible])
3 " " der [illegible] genannt zwischen des N. [illegible] u. [illegible], die Halten genannt.
1 Tgw. M. das [illegible] genannt, [illegible] an die Halten u. 2 Acker an die [illegible].
1 Tgw. M. auf der Halten, liegt an G. Pfarrers Widemgut, N. u. [illegible].
1 Tgw. M. im [illegible] genannt.
3 " " der [illegible] am [illegible] gen.
4 " " die [illegible] gen., an der gem. Landstraß u. G. Pfarrers Widemgut
2 " " am [illegible], an der Landstraß.
½ " " unter dem [illegible] zw. N. u. dem Lechfeld
1 " " im [illegible] genannt zw. N. u. des G. Pfarrers Widemgut.
1½ " " [illegible] genannt.
1 Acker, unter Datenried genannt, stoßt an die Landstraß.
1 " am [illegible].
1 " am [illegible].
1 " oben am [illegible], [illegible] u. N.
1 " im [illegible]. 1 A. in der [illegible].
1 " an der [illegible]. 1 A. [illegible].
1 " im [illegible]. 1 Acker im [illegible] genannt.
1 " bei [illegible], liegt zw. dem [illegible] u. [illegible].
1 " auf dem [illegible] an dem [illegible].
1 Tgw. [illegible] genannt zw. dem [illegible] Graben, N. u. der Mühlstatt.
1 " unter [illegible] genannt, stoßt an den [illegible].
5 " der lang [illegible] genannt.
das Lechfeld des Gemeinde [illegible] zu [illegible]. Dattenried.
½ Tgw. M. in der [illegible].

1657. G. [illegible], [illegible] des [illegible] Landcapitels u. Pfarrer zu Oberdorf, u. Balthasar [illegible], Pfarrer zu [illegible] vertauschen an G. Balthasar [illegible], fürstl. Augsb. [illegible] zu [illegible] u. [illegible] vom Widdumgut [illegible] ½ Tgw. [illegible] gegen 1 Jauchert Acker im [illegible] Feld, der [illegible] genannt, [illegible] ½ Tgw. Anger im [illegible], des [illegible] zu [illegible]. 13/8. 1657. Grundtausch. Pfarrer. [illegible].

1601. Ehegarten in der Kellen, stoßt auf den Mühlbach u. auf die Flöglerwies.
1606 2 Tagw. Mad u. Holz, so auf Burgermeisterhof, im Rottenwald genannt.
Kempfleinstal. Ein Acker Lehen zum Eisenburg. — Eisenburg. Lehen
1629. der Heiligacker. die Gemeinde von Stetten. — Gemeinde.
1630. Georg Vögel zum Vögelhof. (der Pfarrei Stetten?) der ehrenfeste Simon Rittele, Forstmeister. — Vögelhof.
1 Tagw. Anwaldboden, zu dem obern Hof gehörend, an N. zu Hofstatt, verkauft um 73 fl.
(zwischen N. zu Haislesbrunnd u. N. zum Döttelen gelegen.
1652. Glockenweihung zu Stetten. (Register zum Kirchspiel 1652.) — Glocke.
1654. Balthasar Ogg, der Zeit des fürstl. Hochstifts Augsburg Fischmeister zu Roßhaupten, — Ogg Fischmeister.
Maria J. Hofmann, verkaufen die mit anlangtem von Geiß Hofmann zu Ostenried,
Simon Schinger v. Reinbach, u. Jakob Hofmann, Richter zu Stetten sel. [illegible]
eigenthümlich an sich gelöst, der Zeit zu Stetten liegende Behausung, Hofstatt
Baum= Grabe u. Zwiebelgarten, samt der Brandstatt u. 2 Krautgärten u.
andern Gemeindegerechtigkeiten, wie solche genannter Richter inne gehabt, samt dem von der Gemeind daselbst gekauften Plätzen auf dem Moosbach
an Georg Zimmermann, [illegible] zu Stetten, um 270 fl.
Genannter Fischmeister u. Nelb Jäger (Vormund) verkaufen [illegible] "
N. [illegible] u. [illegible] stehende Hofstatt samt 2 Ackerlen in der Kalzenstaig, d. Gem. — Ende Hofstatt.
Gerechtigkeit, alles frei und eigen, um 21 fl 30 kr.
Daniel Peter Kirnle, Pateira(?) meister zu Stetten. Ueber dessen Sohn ist
Leonhard Hiesle zum [illegible] v. N. N. Jäger.
" Ueber den Verkauf der [illegible] siehe Settele. S. 24.
1655. Der ehrenhafte u. bescheidene Balthasar Ogg, fürstl. Augsb. Fischmeister zu Roß-
haupten, (mit N.) Pfleger des Gotteshauses St. Peter u. Paul zu Stetten.
Eine leere halbe Hofstatt mit Zwiebelgarten, Krautgärtlein u. andern
Gemeindegerechtigkeit um 40 fl verkauft.
' [illegible] auf der Tratte. [illegible]
1656. Georg Jäger, Richter, verkauft 1 Hofstatt samt 2 Krautstrangen u. Gemeinde- — [illegible]
Gerechtigkeit, item das [illegible] vom [illegible] Heuregut, außer des [illegible]
[illegible] u. [illegible], welches Holzgewächs [illegible], frei u. grundeigen, an
" Christoph [illegible] (?) von [illegible], [illegible] in [illegible] u. Anna — Tirolerin.
seine Ehewirthin um 100 fl u. 1 Thaler Leikauf, in Fristen zahlbar.
" Acker im Mittelfeld beim [illegible].
½ Tagw. Anger unter der [illegible] zwischen des [illegible] u. der gr. — Stettener [illegible]
meinen [illegible].
1 Behausung samt 2 andern leeren Hofstätten, [illegible] Balthasar Fischer — 2 leere Hofstätten
mit deren liegenden Gärten, u. die andern von „N" verkauft
2 [illegible] [illegible].
1657. 2 Tagw. Angerboden am [illegible]. 2 Tagw. Md. [illegible] dem Gotteshaus [illegible]
3 fl Fallzins zu entrichten, sonst frei ledig. — [illegible]. [illegible]. Moosanger — Fallzins.
Balthasar Ogg, Fischmeister zu Roßhaupten (wohnhaft in Stetten) — Fischmeister Ogg.
1658. 1 Tagw. [illegible] auf [illegible] zwischen N. zu [illegible] u. an des Forstmei- — Forstmeister.
ster zu Stetten gut
1659. Ein [illegible] unter der [illegible], @ ½ Tagw., zwischen beiden [illegible] — Stettener [illegible]
des Stetter [illegible].
" Balthasar [illegible], [illegible] u. [illegible] zu Stetten. [illegible] — [illegible].
1792. ¾ Tagw. [illegible] am Stetterberg. ½ Tagw. [illegible] auf dem Hofler. ½ Tagw.
auf dem [illegible], so Feldrecht hat, der [illegible] Anton Jäger hat um [illegible] — Feldrecht.
[illegible] [illegible]gut. Ein [illegible], so recht und gemacht worden. — [illegible]
das [illegible]feld. Bei der Gemeinde eine eigene Hofstatt gerechtigkeit!
1793. ¼ Acker an der Landstraß, so Eisenburgisches Lehen. ¾ Anger, [illegible] — Eisenburg. Lehen
[illegible], so das 3. Jahr [illegible]. — [illegible].
1659. Eine [illegible] hat vom [illegible]schilling zu 229 fl den Betrag — [illegible]
von 35 fl an der [illegible] erlegt.
[illegible]

34.

1733. Johannes Brandt, Kammerer u. Pfarrer zu St. Johann Georg Lindner, Pfarrer zu Laudenbach(?). 1 Jahrtag mit 2 fl Messen mit 60 fl gestiftet. — Pfarrer. Leuterschach

Jahrtag.

" Der Kramer Ludwig Neumann zu St. machte mehrere Legate: Unserer Maria Loretto in Deutschland [illegible] 2 fl. (Am Rande: dem Amman zu Altdorf behändigt den 11. Martii 1733.) Zum Gotteshaus Ammerland(?) 20 fl. Zum Gotteshaus Sulzschneid 20 fl & zu 2 Glöcklein (Glocken?) in St. Rochuskapellen (in Bertholdshofen?) 12 fl 57 kr.+) Testament vom 1. März 1733. +) (oder etwa 512 fl 57 kr.?) — Altdorf. Bertholdshofen NB.

Band 13. fol. 210.

1737. Acker in der Schwaig(?). 1 Tgw. Md auf dem Adelberg(?).

1739. Acker in dem Kreidsäckern(?).

1604. Der Gemeinde zu St. verkauft mit Grund u. Boden, das Gewölb, die Schmittenbruggen u. Zaunspeng um 60 fl. — Schmiedbrücke.

1630. die von der Herrschaft Oberdorf verordneten Heiligenpfleger über St. Peter u. Paul Gotteshaus zu St. — Heiligenpfleger.

" Haus, Hofstatt, Gärtchen, 2 Krautstrangen samt allen Gem. Gerechtigkeiten 85 fl.

1644. Herr Christoph Hertzmann(?), fürstl. Fischmeister (zu Fischhaus?) 12

1653. Balthas Ögg, des fürstl. Stifts Augsburg Fischmeister zu Hohenschwangau(?). — Fischmeister.

1629. Jörg Kögel vom Kögelhoff, Stettner Pfarr. 3. April 1629. derselbe. eodem anno. — Kögelshof.

N. v. Helmayr, Bernbeurer(?) Pfarr. Mathias [illegible] zum Helmayr. — Helmer.

1630. 1630. Georg Kögel zum Kögelhof.

1629. Melcher Kögel v. Kögelshoff, Stettner Pfarr, erhält einen Lehrbrief als Müller.

1791. Brücken u. Durchlässe auf der Strasse v. Kaufb. nach Füssen:

1 Brücke am Stettner See, der Kessler genannt. 10' hoch, 84' lang, hat 3 Bogen. — Kessler Brücke am Stettnersee.

1 " am Ende des Stettner Sees, 4' hoch, 8' breit.

1 " über den Stettner Bach.

1 Durchlass vor Stetten, dann in Stetten, dann bei der untern Ölmühle, dann beim Stettner Brunnenhaus, dann ober dem Stettner Brunnenhaus, vor der obern Ölmühle, ob der obern Ölmühle, Brücke über den Geltnach Bach, Durchlass unterhalb dem See, & dann oberhalb dem See, dann beim Hofer Gütler, außen Hofen & ober Weilbach, Brücke über den Bernzenbach(?), dgl. beim Steinbacher Wald, & endl. am Leuterschach(?). — Wiedergrün(?)

u Schedim(?) [illegible] c. 1. 5. 96 ff.

Die oben genannte s.g. Kesslerbrücke waren vor Zeiten von Holz, wozu die 6 Pfarrgemeinden dasselbe lieferten, nachdem aber bei vorgegangener Chaussierung des Wegs die Brücke von Stein aufgeführt worden, ist sie mittelst aus Weggeldsmitteln unterhalten worden. l. c. 97.

Gemeindegründeverteilungen wurden in Stetten vorgenommen — Gr. St.-Kat. v. 1835.

1804. 1810 1804, Lechenteile(?), u. 1810, Holdenteile(?), Mühlfelder, Nachtweideteile(?), Rohrmoos(?), im Altar(?), im Kreidach(?). Auch „alte Teile" kommen vor (z. B. Viehteile(?), Holzteile etc.) — Gem. Verteilung.

Der Antheil der Pfarrgemeinde Stetten am Buchpfarrwald beträgt 144 Tgw. 97 Dez. Die unverteilten Gemeindegründe von Stetten 249 Tgw., 80 Dz. (meist Ödungen u. Moose.) — Buchpfarrwald. Gemeindegründe.

Der Ortschaft Stetten gehört das Fischrecht in der Geltnach durch die Flur Stetten u. Burgleiten von Pl.-N. 748–836. Dem Bes. v. Hs. 9 in Stetten von N. ~~592–662~~ 908–593; dem Staat von 593–662; dem Unterkehlen(?) müller von N. 662–664. — Fischrecht.

Der Röthenbach(?) bei Pl.-N. 805 von der Grenze bis an die Geltnach.

„Auf dem Gleichgeländen(?)" heißen alte Gemeindeteile. — Gleiche.

1716. 9 Tagw. Mads, darunter 3 Jch. Acker, so Alles beyeinander hat, im breiten Bachthal bei Tattenried, eigen Gut, um 520 fl. verkauft. Urk.

Dattenried (Rodung des Tatto), Weiler mit 4 Häusern u. 17 Seelen, am nordwestlichen Abhange des Hauerberges, mit der Kapelle Mariä Heimsuchung. War noch im 16. Jahrh. (1565) ein einziger Hof (bischöfliches Kastengut) (Urk.), welcher im 30 jährigen Kriege zu Grunde ging. Im 17. Jahrh. (1669) wurde der Hof in 2 Anwesen getheilt (Urk.) Hiemit stand auch die Kap. (Nach letzterer wurde die Kapelle in Folge eines Gelübdes erbaut.) F.

(Stetten)

1314. das Kloster Stams kauft 2 Höfe, worunter ein Mairhof ist, zu Stetten am Ur-
berg von Ulrich u. Burchard von Ramswag, so selbe als Erbrechen ihrem
Vatter Cunrat von Ramswag. D. Büren 1314 an dem Donrstage in den 10
Tagen in der Vasten zu usgendem Hornunge. Mit den Siegeln der 3 von
Ramswag. Vide Regeste. Das 1. Siegel 2 Löwen im Schilde mit der Aufschrift:
✠ SIGVM. VLR. MILIS. DE. RAMSWAK.
das zweite von PVRCHARD und das dritte von CHVNRAD hat einen Helm
und drei aufstehende Schlangen.

1632 Schreiben des Pfarrers hieran. Ursulus von Stetten an Dr. Rabger Zeiler, Schwedenkrieg
12. Juni. Augsb. Rath u. Generalvikar, auch Canonicus zu St. Moriz in Augsburg.
Zuerst bitte um Zurückstellung einiger Schriften wegen des Accordes zwi- (Siehe auch Stam XIX.115)
schen ihm u. der Gemeinde Steinbach, des Waldes, Viehes u. gewisser Angehöriger dann S. 6 u. 43.
Kinder Wiese, auch seines Stadels, die er schon den 18. Febr. nächsthin hinter-
lassen, weil die Gemeind dem Accord zuwider, etwas zu wenden will
oder dass solche Schreiben (weilen man der Zeit anderes zu gedenken u.
zu sorgen hat) entweder verlegt oder verloren werden. Dann
fährt er fort:

Sonsten haben allhie 9 schwedische Soldaten, u. sonderlich in meinem
2. Juni. Pfarrhoff den 2. Juni ziemlich übel gehaust, alles distrahiert, will geschweigen
darunter auch meiner formata und investitur, und gemeint, auch sich
erwartenden Casten mich zu 4 Stuck zu machen, da sie mich überkommen
hätten, ist auch under solch Reitern einer, also vor dem Flecken
meiner ansichtig worden, mir durch alles Korn nachgeeilet, doch
weiss man es möchte gewesen sein, wann wir einander angetroffen
hätten. Etliche 9 Reiter auch im Pfarrhoff allbereit Holz und Stro ange-
macht, und alles in Brand stecken wollen, man hat aber ihnen also
bar 100 fl geben müssen. Die sein hernach von hier nach Oberndorff Oberdorf.
und Altorff und in den Wald geeilet, allda sie von Leopoldischen Altdorf. Wald.
50 Schwedischen angetroffen, 6 seind dem Reiter Leitenant gefan-
gen, der siebendt aber, so im Pfarrhoff gewesen, und hernach Thoman
Scholinnen wollen, von den Bauern auf der Leopoldischen Gut wi-
ber zu todt geschlagen worden. Herren hausen zum Talhofen, als Talhofen.
er etwas begehrt von Oberndorff heimreiten wollen, haben sie
das Ross genommen, und zu Fuss in Casten heimgehen, ist ~~ihm~~ ihm
nichts mehr darfür worden.

Zu Steingaden haben auch die Schwedischen bei 400 Haupt Ross und Steingaden.
Vich wegtreiben und rauben wollen, seind aber von den Leopoldi-
schen übereilt, umbringt, und 14 todt geschlagen, 2 gefangen worden,
jene sein entrunnen. Dann sie die Schwedische mit dem Pfarrer
zu Reichartsried bei Kempten gehaust, und ihn zu Stuckh ge- Reichartsried
hauen haben, dessen werden ihre Gnaden F. G. ohne weniges bewusst
sein worden. Dnus liberet nos et Ecclesiam suam a tam atroci hae-
reticorum persecutione. Thue mich E. G. mich sonsten gehorsamlich zu Gna-
den befehlen. Datum 12. Juni 1632. E. G. underthenig gehorsamer
Hieron. Thauler, Pfarrer allda.

1634. Schreiben desselben Pfarrers von Füssen aus an den selben Generalvikar
4. Juli. Zeiler in Schongau. Dieweil ich mich in dem bisher wehrenden Kriegs-
wesen allzeit bei der Pfarr aufgehalten, in Hoffnung, es solte ein anders

und besser werden, ich hab mich aber länger bei hauß nit dörffen finden
lassen, weil die Schwedischen den pfarrhoff weckhzunemmen, und mich wol zu
finden mir gedrowt haben, in welchem fall, und da sie mich bekommen hetten,
das Leben zugleich verlohren gewesen wäre, deswegen ich mich
aber den Lech retiriert, underdessen bei 14 tag lang mich auf gehalten
hab, interim aber von dorffleüten mir all mein besster haußrath, wel-
chen ich in einer geheimen behaltnuß durch allen Krieg gebracht hab,
weckhgenommen, und allerdings gantz ausgeplündert worden, hab
ich neben allem verlurst auch nit ein einzigen Metzen Korn, also daß
daher das liebe brot nit zu essen hab, welches meinen zustand mehr
auch desto mehr augiert, weilen die pfarr und sonderlich das dorff
Rötten, seider anfangs des Kriegs, nit nur von den Schwedischen,
sondern auch unserem volckh aufs eüsserst ruiniert worden. Als
nemlich die Schwedische Armada 2 mal neben Füssen gezogen und Füssen.
1633. alhie Lager und Quartier desgleichen umb Liechtmeß 1633 alle
2. Febr. 3 Kaiserliche Generalen Aldringer, Fugger und Cronberger 14
tag lang im dorff, pfarr: und pfarrhoff Rötten, bald auch darauf
Ostern zu Ostern die gantz Wirtembergisch pagagi 10 tag lang, gewohnt und
25. Juli genommen, gleich auch darauf um Jacobi, als die Kaiserliche Kauf: Kaufbeuren.
beuren eingenommen, und von Füssen zu Rötten durchgezogen, das
geschnitten und ungeschnitten getraidt im feld abgefrezt und verwüs-
tet, und was wenig damalen überblieben, gleich darauf im Septem-
ber das Spanisch und Italienisch volckh, welches sonst in keinem an-
dern flecken der pfleg oberdorff, als zu Rötten, einquartiert worden,
vollendt aufgezört haben, daher zu erachten, das kein dorff und pfarr
als Rötten so hart verderbt, massen dan von der Baurschafft im dorff über
5 oder 6 jauchert ackers nit angesäet worden, welches doch mein bester
Zehend und einkommen sein solle. Und weilen der grosse Zehendt (außer
des dorff und weiler Reinbach) allerdings und maiste theil dem Heiligen
zugehört, haben E. Gnaden gnedig zu erachten, wie beschwerlich mein under-
haltung würde beschaffen sein, daher ich von Füssen auß vollendt den
weg nach Dillingen zu Ihr Fürstl. Gnaden ich mich genommen, und ich mir interim
umb die pfarr Sulzschneidt, welche ich vacierendt verstanden, selbige auch mir
und den Underthonen zu der pfarr Rötten gelegenlich were, angehalten Sulzschneid.
hab, um dessen resolution aber und gnedig guetachten wie billich zu E. Gnaden
ich gewisen worden bin. Sodan auch die Underthonen der pfarr Rötten die
vergangenen zwei jahr dem Heiligen aus mangl obrigkeitlicher hülff den
schuldigen Zehend nit bezalt, daher wir auch beeden gewesten Schulmaistern
ihr besoldung nit praestieren, viel weniger unserm angehenden schulmaister Schulmeister.
Hanß Wagner würden bezalen kinden, Also wellen E. Gnaden mir auch
disen gnedigen bevelch und gewalt zu geben gebeten sein, daß ich die Heiligen
Zehenden möge und dörffe zu handen nemmen zu dem end, das ich den schul-
maistern sein besoldung, so E. G. nun ernennen und machen werden, dar-
von bezalen, das übrige aber, da es mit der pfarr Sulzschneidt verglichen
solte, zu einer ergötzlichkeit meiner underhaltung auf darumb, das der Sulzschneid.
Heilig schon lange jahr, ein Kirchenschatz an allen Kirchenzehenden
sonsten de Communi jure einem pfarrer gebürt, E. G. auch vor einem
jahr mir solchen zeitlich oder Geistlich, bei den Heiligen pflegern zu suchen
gnedig anbevolchen) ~~das~~ eingenommen hat, sich wissen und behalten möge,

biß Ihr Hochfl. oder H. Gnaden ein anderes Gnädig bewilligen, verordnen
und decidiren möchten die verschafft bei also beschaffenen Dingen meiner
in Gnaden gedenckhen, und bei vorstehender Handtgreif, der anderst nur seid
gehorsam; wie auch dero gleichheit Gnädigen resolution werden zukommen
Lassen; derselben ich mich gehorsambilich befelchen thun. Füssen 4. July
1634. E. Gnaden unterth. gehors. Hieron. Thäuler Pfarrer zu Stötten.

Bei d. Regierung des Oberdonaukreises ersuchte unterm 24. Juni 1824 das Bi- Patronatsrecht.
schöfl. Ordinariat Augsburg, nachdem die Pfarrei Stetten durch den Tod des Pfarrers
Lorenz Gold in Erledigung gekommen war, um näheren Aufschluss über das in Anre-
gung gekommene Patronatsrecht auf die Pfarrei Stetten. Dem wurde mit
Nachstehendem entsprochen:

Augsburg den 21. Juli 1824 die ältesten Matrikeln geben gewisse Bürger
von Kaufbeuren, Weißierer zugenannt, als Patrone der Pfarrei Stetten an. Weißierer.
Augustin Weißierer, nachdem er aus der Fremde, worin er gestorben zu sein ge-
glaubt wurde, (zurückgekehrt war) suchte unter der Regierung des Cardinals
Otto in der Mitte der fünfziger Jahre des XVI. Jhrh. bei David v. Paumgarten
als ordentlichem Lehensherrn der Pfarrei St., welcher das Lehen als ver-
fallen durch den vermeintlichen Tod des Augustin Weißierer angesehen hatte, um
besagtes Pfarrlehen nach, u. stützte sein Gesuch vorzüglich darauf, daß
1468 Ulrich Weißierer, sein Urahnherr im J. 1468 von dem Pflegern weiland
Jörgen von Hirsbach (resp. Tochter) seligen nachgelassenen Kindern das Vogtrecht, Lehen-
schaft u. Kirchensatz zu Stetten samt etlichen Stücken u. Gütern und den
Zehnt daraus mit allen Rechten u. Zugehörden käuflich an sich gebracht, u.
auf seine Abkömmlinge vererbt habe.

Sein Gesuch wurde von David v. Paumgarten gewährt, u. als der von Paumgarten.
ihm auf Stetten präsentirte Pfarrer Adam Burkmayer von der Ge-
meinde Stetten nicht wollte angenommen werden, so wendete sich Christoph
Han, Pfleger der Herrschaft, an die fürstbischöfliche Statthalterschaft um
Schutz zur Einsetzung des von Augustin Weißierer dem Lehensmann seiner gnä-
digen Herren präsentirten Pfarrers Burkmayer.

Wirklich liegt auch eine Präsentation vor, welche unterm 13. Juli
1602. 1602+ erfolgt, des edlen Hanns Georg Weißierer, Clerici, als erblichen u. wahren + Hieronymus Tauler?
Collatoris, des ehelichen Sohnes des Herrn Augustin Weißierers, Augsburgi-
schen Stadtvogtes von Bartholomäus Wagner, ludimoderator ad S. Marti-
num, an den Bischof Heinrich ausgestellt wurde.

1603. Im J. 1603 den 24. Juni hatte der H. Generalvikar Johannes Fu-
stenbach einen urkundlichen Extract aus herzoglichen Schreiben
die Formalia adnotirt:

„Dieses Pfarrlehen der Pfarr Stetten tragen die Weißierer zu rechtem
„Mannslehen von gnädigsten Herzog Ferdinanden in Bayern als Herzog Ferdinand
„Inhaber der Herrschaft Hohenschwangau; zu ihrem gnädigen Hand zu
„Bestätigen, seinethalben wir der Lehensbrief in Originali vorgewie-
„sen worden"

1609 Auch Bischof Heinrich sagt unterm 7. April 1609, daß zuerst die Weißierer, Diepold v. Stein.
und jetzt Diepolt von Stein zu Sulzschneid d. Pfarrlehen Stetten vom
Hause Bayern zu Lehen haben. Nach weiteren vorliegenden Akten be-
saßen die von Stein von Sulzschneid das Pfarrlehen St. von Bayern
1622. noch am 22. Sept. 1622.

Sie von Sr. churfürstl. Durchl. in Bayern Maximilian d. d. München den

(Stetten.)

1629. 2. Mai 1629 an den Pfleger in Hohenschwangau gerichtetes Schreiben sagt aus-
drücklich, daß der Kirchensatz zu St. u. zween Höf zu Bugleiten mit ihren Zuge-
1608. hören den 6. Okt. 1608 auf Absterben des churfürstl. Lehenmannes Jörgen Weißierer
als des letzten seines Stammes u. Namens an Lingolten von Stain zu Sulz-
schneid zu rechtem Mannlehen verliehen worden, u. nunmehr durch den
Tod des ohne eheliche Leibes- u. Mannserben gestorbenen Lingold v. Stain
wiederum heimgefallen sei (weßwegen aus dem vorhandenen Lehenbuch
von Hohenschwangau das Erforderliche zu ersehen und gutachtlich mitzuthei-
len sei.

1634. 1634 am 17. Nov. bittet die Gemeinde St. den Bischof Heinrich um einen Pfar-
rer, indem Ihre churf. Durchl. in Bayern, als denen das jus praesentandi zustehe, nicht
Vorsorge getroffen haben. 1634 schreibt auch Bischof Heinrich von Knöringen und un-
term 9. Dez. daß nach Aussage des Pfleg-Verwalters v. Hohenschwangau nicht
der Churfürst, sond. Herzog Albrecht das jus praesentandi auf die Pfarrei St. hab. Herzog Albrecht.

1636. 1636 ersucht untern 3. Sept. Herzog Albrecht den Bischof Heinrich, daß er ihm
ein taugliches Subjekt zur Präsentation auf Stetten nennen wolle. In dem-
selben Jahre noch besetzte auch wirklich Bischof Heinrich die Pfarrei St.
u. die bei dieser Gelegenheit gewechselten Briefe (zw. Herz. Albrecht u.
Bischof Heinrich) sprechen es deutlich aus, daß dem Herzog Albrecht d. Patro-
natsrecht auf St. gebühre und unverletzt erhalten werden solle.

1637. Vom J. 1637. dd. 22. Mai liegt wirklich eine Präsentationsurkunde vor
welche von Herzog Albrecht, der sich als Patronus u. Inhaber der Herrschaft
Hohenschwangau das jus praesentandi auf St. aneignet, für den Priester
M. Konrad Kolb an den Bischof Heinrich als Ordinarius ausgestellt wurde.

1642 Pfarrer Kolb resignirte im J. 1642, u. am 11. März d. J. wurde an den
Bischof Heinrich als Ordinarius zur Ertheilung der Collation u. Investitur
M. Andreas Koch auf die Pfarrei St. präsentirt von Margaretha Figglerin Figgler
Johannes Adelzreiter und Thomas Schinmair – der Mutter und Pflegern
des unmündigen Sohnes u. Pflegsohnes Johann Figgler im Namen dieses
Sohnes u. Pflegsohnes, dem als Vasallo Ihr. Churf. Durchl. in Bayern, als Inha-
bers der Herrschaft Hohenschwangau d. jus praesentandi auf die Pf. St.
gebühre und zustehe. Der damals schon verstorbene Vater des eben
genannten Mündlings heißt in der angeführten Urkunde Johannes Baptista
Figgler, d. war churf. Regierungsrath in Straubing.

Ganz auf dieselbe Weise wurden von derselben Mutter u. denselben
1643 Pflegern im J. 1643 den 11. März Martinus Fisenes u. im J. 1646 den 5.
1646. März Balthasar Reisch auf Stetten präsentirt.

1686. Nach dem Tode des Letzteren wurde den 24. Jan. 1686 Matthäus Werndle.
Braendl auf St. nominirt u. präsentirt von Johann Georg von Werndle
zu Adelsried, churfürstl. Revisionsrath in München, und zwar aus dem
Grunde, weil ihm kraft churf. Lehenbriefes das jus nominandi et
praesentandi gebühre u. zuständig sei.

Derselbe Herr Johann Georg Werndle ~~etc~~ unterzeichnete jetzt
schon als Liber Baro, u. fertigte von Straubing aus untern 19. Juni
1694. 1694 eine weitere Präsentation für Johannes Wind, u. zwar sich
berufend auf gratiam et privilegium a Serenissimo D[no] Ferdinando
Maria Electore Bavariae gloriosissimae memoriae concessum.

Der nämliche Johann Baptist Leonardi, nun als Reichsfreiherr und kur-
fürstl. Regierungsrath ernannt, präsentirte auch unterm 23.
1733. Januar 1733 den Johannes Pankratius Wind v. Straubing an, und zwar
Kraft des ihm ertheilten churfl. Ritterlehenbriefes, in Folge dessen
ihm das jus nominandi et praesentandi zustehe.

Als der Pfarrer Pankratius Wind gestorben war, erscheint eine
Präsentationsurkunde für Ferdinand Nigg, ausgestellt unterm 23. A-
1763. pril 1767 von Franz Anton Freiherrn von Brutscher zu Sekorn und Graslfing Brutscher.
auf Stetten u. Burgleiten.

Der nämliche Freiherr von Brutscher präsentirte am 3. Dez. 1772 auf
diese Stellen den Johannes Martin Eyberger, hierauf nach dessen Tod im
1789. Jahre 1789 den 22. April den Priester Laurentius Dold, welcher jüngst
gestorben ist.

Wenn man die bisher angeführten aktenmäßigen Daten in Erwä-
gung zieht, wenn man überdies bedenkt, daß die Edlen von Paumgarten
die Herren von Hohenschwangau waren; wenn man ferner ein hier vor-
liegendes Schreiben des Johannes Lechner, Gerichtschreibers u. Lehenver-
walters in Schwangau an den damaligen Pfarrer Mathäus Braendl NB
1682 zu St. vom 1. Jan. 1687 liest, worin bestimmt gesagt wird, daß der Kirchen-
satz zu Stetten Ihrer churfl. Durchl. in Bayern zu Lehen rühre, was auch
der von dem Generalvikariat bei dieser Gelegenheit unterm 15. Jan.
1687 abgegebene dekanatliche Bericht auch ein pfarramtliches Schrei-
ben anerkannte mit der Modification, daß Hohenschwangau, wo-
mit als einem Feudo das jus patronatus annectirt sei, nicht immer
der churfl., sond. der Herzog Max'schen Jurisdiction zuständig gewesen NB.
sei, so unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß auch Freiherr v. Brutscher
mit dem Pfarrlehen zu St. als von der Herrschaft Hohenschwangau her-
rührend von Sr. churfl. Durchl. in Bayern sei belehnt worden, und zwar,
1814. lt. Briefs vom 21. April 1814 zum ersten Mann- u. Weiberlehen auch an die
Tochter des genannten Freiherrn Franz Anton v. Brutscher, Namens
Eleonora, verehelichten von Herr. Genannte Konstituentin besaß dann
solches Lehen als freies Eigenthum, womit sie die Befugniß erwarb, dasselbe
nach ihrer Gelegenheit zu verkaufen u. damit zu handeln, wie mit ei-
nem vollem Eigenthum.

1816. Den 11. Sept. 1816 verkaufte dieselbe dieses allodificirte Lehen mit dem
Kirchensatze zu Stetten u. dem Gutsgebiet v. Burgleiten um die Summe v. 1200 fl
an den Postexpeditor u. Wirthschaftsbesitzer Johann Baptist Jäger, dem Jaeger.
sie es als Eigenthum übergeben hat. Augsburg den 21. Juli 1823. Das
Bischöfl. Ordinariat. (Unterzeichnet Karl Egger, Official.)

Notizen über Augustin Weißierer aus dem bischöfl. Archive, welche mit dem
obigen Ordinariatsschreiben zur Mittheilung an die Regierung als unwesent-
lich nicht gekommen sind. (Der Vorfahrer des Aug. W. im Pfarramt als welcher war dessen Vetter Paulus W., welcher Pfarrherr ... sich der ... in Ungarn aufhielt.)

Augustin Weißierer, der Lehensmann des Kirchensatzes zu St. war, der Art
verschuldet, daß er, um seinen Gläubigern zu entkommen, spanische Kriegs-
dienste nahm. Während seiner Abwesenheit verstand es seine von ihm

geschiedenen Frau Elisabeth aus Memingen durch allerlei Unwahrheiten sich
die Bemerkung des Vermögens vor den übrigen Gläubigern zu verschaffen. Sie
fand Glauben für ihre Behauptung, daß sie ihrem Mann 300 fl Heirathgut in die Ehe ge-
bracht, u. wurde zur Schadloshaltung auf die jährliche Gilt u. Vogtrechts-Ge-
fälle der Pfarrei Stetten eingewiesen. In einem Briefe an den Bischof
1559 Cardinal Otto Truchseß vom April 1559 klagte sie, daß ihr diese Geldbezüge
1558. welche sie doch 1558 bezogen habe, vom Pfarrer Marxen Schnidigman
(1559 als Pfarrer v. St. beurkundet) zu Lichtmeß, wo sie verfallen, ver- Pfarrer.
weigert worden mit dem Zufügen: ihre Hauswirthe (Augustin Weißierer)
haben ihr diese Gefälle nachgelassen u. geschenkt. Sie machte im Briefe gel-
tend: Ihre Hauswirthe haben nichts verschenken können, ehe ihr das einge-
brachte Heimathgut von 300 fl völlig heraus bezahlt sei. Deshalb bit-
tet sie den Fürstbischof, er möge dem Pfarrer Marx Schnidigman
befehlen, daß er „ihr armen, verlassenen u. trostlosen Frau" die
obige Nutzung von der Pfarr St. unweigerlich bezahle, u. auch seinem
Rath u. Vogt in Oberdorf befehle, den Pfarrer dazu anzuhalten.

In einem Schreiben des Augustin Weißierer an den Generalvi-
1560. kar von 1560 stellte er die Behauptung seiner Frau, sie habe ihm 300 fl
eingebracht, in Abrede, da er urkundlich sei, daß sie ihm nicht mehr als 200 fl
zugebracht, wovon der Cardinal ihr schon 200 fl geschenkt habe. Er ver-
langt, daß man ihm die Nutzung von der Pfarr St. wieder zugehen
lasse.— In späteren Suppliken verlangt Augustin W. daß alles, was
seine Ehewirthin während seiner Abwesenheit verschlissen habe durch
unwahre Angaben, ihm von der Stetter Pfarrnutzung wieder
heraus bezahlt werde.

Den im obigen Ordinariatsschreiben benannten u. präsentirten
1561-65 Adam Burkmayer betr. berichtet @ 1561-1565 der Pfleger Han in
Türkheim des H. von Paumgarten in einem Schreiben (ohne Datum), daß
der Lehenmann v. St., Weißierer, auf die Resignation des Pfar-
rers Sebastian Kopp zu St. „den ehrbaren Priester Adam Burkmayer
von Ebenhofen" vorläufig als Vikar nach St. verordnet, dem Pfarrer
präsentirt habe. Aber als Burkmeyer in die Kirche wollte, haben
sich die Bauern u. Gemeind Stetten widerstanden, die Kirch zugeschlossen
so daß er abziehen müßte, ohne in die Kirche zu gelangen. Als Grün-
de ihres Widerstandes geben sie an: „daß man einen Pfarrer
einsetze, müsse das zuvor von der Kanzel verkündet werden, und
– der Weißierer lasse dem Pfarrer kein ordentliches Einkommen
mit." Der schon genannte Pfleger Christoph Han bath denn in dem bezüglichen
Schreiben den Fürstbischof um Rath u. Hilfe, um die widerspän-
stigen Stetter zu bewegen, daß sie Burkmeyer einsetzen lassen.
Ob es dazu kam, ist nicht weiter aus den Akten ersichtlich. (Die
Pfarrangehörigen wollten offenbar von dem Lehenherrn Weißierer einen
Pfarrer mehr erhalten. Ormenst. des Lebensmittel-
verzeichniß H. Pf. Fr. A. Gratz.)

1582. Im Jahre 1582 (Februar wahrscheinlich) ernannte der geheime Rath der Weißierer Augu-
Reichsstadt Augsburg den Augustin Weißierer, einen versuchten Soldaten stin.
so schon ehemalen der Stadt, nachgehends im Niederländischen Krieg, und
letztlich der Stadt Memingen als Hauptmann gedient, zum Stadtvogt. (von
1584. Stetten Gesch. v. Augsb. I. 643.) 1584, den 4. Juni wurde er bei einem Auf-
laufe in Augsburg (zur Zeit des Kalenderstreites) durch einen Schuß in den
Arm verwundet. l. c. 666 667.

1452. Ein Konrad Weißeres (Weißieres) von Kaufbeuren ist beurkundet als Zeuge einer Jahrtagsstiftung zu Leuterschach. (V. de Leut. p. 20.) — Konrad Weißierer.

1518. Okt. Mittwoch am Michelistag kam Kaiser Maximilian I nach Kaufbeuren. Dieser Besuch war der letzte vor seinem Tode (+ Jan. 1519 zu Wels) war einer der glänzendsten u. andauerndsten, da der hohe Gast brachte ein Gefolge von @ 200 Pferden mit, und verblieb 10 Tage hier, nach welchen er sodann über Stetten nach Füssen zog. (Chronik v. Kaufb. im Kaufbeurer Wochen-Blatt v. 1839.) — K. Maxim. I in St.

1826. am 1. August brannten in St. 6 Häuser ab. Pf. Urb. v. Leuterschach. — Brand.

1633. 28. Januar. Der kaiserliche General Johann Altringer erläßt aus dem Hauptquartier zu Stetten (bei Oberdorf) an den Pfleger in Füssen folgenden Befehl zur Kenntniß: „daß hiemit an alle, hohe und Nidern Officier, wie auch an die gesambte Soldatesca, mein ernstlicher Befelch daß sich keiner understehe, einich Quartier in der Statt Füssen zunemmen, sondern da einer oder anderer etwaß alldorten zu verrichten oder zu verschaffen, sich bey dem fürstl. Pfleger daselbs anmelden: Mit dessen Bewilligung hineingelassen werden: Und alsdann umb seinen pfenning verhandlen solle. Da auch Mercataner oder andere Viech, Pferdt, und anderes dahin in Füssen zu verkhauffen bringen würden, und etwaß in Ihr fürstl. Gnaden des Herrn Bischoffs Landt dem armen Man abgenommen worden, auf solichen fall, da es die Unterthonen ansprechen und darthun khönnen, solle den Beambten hiemit erlaubt sein solches vorzuhalten, und dem armen Landtmann wider zuzustellen. Darnach sich Menigklich zu richten und vor unausbleiblicher straff zu verhüetten wissen würdt. Geben im Haubt Quartier Stetten den 28. Tag Januar anno 1633. Johann Waldringer (Aldringer) (Kloster Archiv von St. Mang in Füssen) (Lade 50. C. Nro 47.) ((Mitgetheilt v. H. geistl. Rath Schratz) — Schwedenkrieg. vide p. 6. u. 37.

1633. 1. Febr. Pfarrer Thaller hat in seinem Tagbuch P. 310 aufgezeichnet: „General Al-
„tringer, Obrist Fugger, u. Obrist Graf von Cronberg mit 18000 Pferden ein-
„gezogen, sein bis 1. Febr. alhie verbliben, 7 Tag lang auch alles aufge-
„fressen, u. verwüstet, haben mir 5 Roß und 3 Kälber genommen(?) bei 60
„Metzen gesäet(?) gestohlen, 70 Metzen Haber u. 30 Metzen Rocken genommen
„turpem fugam fuimus compulsi sed in justam Dni ultionem, das
„sie als Feind das Land und Leib verderbt haben." — Aldringer, Fugger u. Cronberg in St.

Thaller schrieb seinen Geschlechtsnamen abwechselnd bald Daller, Tauller, Thauler, Tauler u. Thaller. Mitth. des geistl. Rath H. Gratz(?)

1634. 6. Sept. Ueber den nach dem Urbarium von Pfr. Wied 1695 erfolgten Hungertod des Pfarrers Hieronymus Thaller (1602–1634) „zwischen denen Mühlhaldenen" schreibt Generalvikar Zeiler: „6. Sept. 1634
„ist Pfarrer Thaller zu Stetten gestorben, der bei disem Unwesen
„vil Schrecken, armer Kümmernis ausgestanden, da er von vil Wo-
„chen gleichsam nichts anderst als ein rundes brot in einem warmen
„wasser eingeschwellen genossen." (Mitth. v. Obigem Herrn) — Pfarrer Thaller.

1674. Die Brücke zu Stetten, die Gräben u. selbige Wege herum hat das Dorf zu unterhalten. Baumann G. v. Oberdorf. S. 36. — Brücke.

1791. Der Zehent von Osterried gehört meistens nach Stetten. v. Schreiben. II, 284. — Zehent.

1653. Die größte Glocke zu Sulzschneid war f. 1653 vorher früher in Stetten. (Siehe Sulzschneid S. 6.) — Glocken.

1606. Die Pfarrkirche zu Stetten erwirbt durch Kauf den Pachthof zu Prächt um 800 fl. 16/II. (Siehe Regeste.) — Pfarrkirche. Pachthof.

1632. Unter die (Pfand-)Quartierzinser Lamberger u. Reiter (v. Füssen) welche von den Schweden zu Stetten gefangen wurden, siehe das Heft über den Schwedenkrieg S. 4. — Schwedenkrieg. 15/180

1842. 26. Aug. Den 26. August geschah am Auerberg ein Wolkenbruch, so dass die Gegend von Stötten nach Einschätzung einen Schaden von 18000 fl erlitt, und eine Collect in ganz Bayern angelegt wurde. Sie haben mehr als die Schätzung bekommen. — Das Jahr war trocken u. gab wenig Futter. (Aufschreiben zu das Leben Rief? v. Oberdorf. ‡ 187.) — Wolkenbruch. vide p. 52.

1608. Im 1608. Jahr den grossen Zehnten gehabt. Das [illegible] ... Im Weidenwald Holz verkauft um @ 240 fl. — Tagebuch des Pf. Taxler zu Stetten. Grundzehenten? v. Freiberg

1609. Philipp Jakob von Freiberg getauft. 3. Mai.

1610. den Boden im Badstübler (im Pfarrhof) legen lassen. — Badstuben.

" 28. März. das genannte 10stündige Gebet verkündet u. auch angefangen. — 10stündiges Gebet.

" 8. " die Türkensteuer eingezogen. — Türkensteuer.

" 16. " Hans Fischer zu Altdorf sich selber entleibt. — Entleibung.

" 20. " das Roggen Stroh (Kornmarkt) aufgemacht. (wo?) — Kornmarkt.

" 24. April hat es Schnee gelegt. — Schnee.

" 17. Mai Alfons (d.i. in Stetten) u. Weinitet ein Feiertag gehalten. — Feiertag.

" 16. " Andreas Haslach Sohn von der Buchen, Bartholome genannt in Hofer boden lassen [illegible] sich selb, welches man vermuert, erkannt Gott. 26. Mai. Bartholome Fuchslin suffocatum begraben. — [illegible] im Boden lassen.

14. Mai beede Kirchen u. glockenfenster dem [illegible] verdingt worden per 82 fl. — Kirch. Glockenfenster.

" 13. Juni. das Spiel in der Kirchen zum andern mal gehalten worden. — Theater?

" 21. " Okt. Joannem Wilhelmum von Freiberg getauft. — v. Freiberg.

1611. 27. April das erstemal in das Maien bad gesessen. — Mai-Bad.

" 17. " Dnca Misericordia ist der Glockenstuhl halb auß der grossen glocken auf das Lang haus hinabgefallen. — Glocken.

" 7. Mai das Maienbaden geendet worden. — Mai-Bad.

" 11. " die Nacht einen Schnee gelegt, u. danach ein Regen worden. — Schnee.

" 23. " Hans Jäger u. Maria [illegible] Hochzeit gehalten, sein gewesen in allem 14 Tisch. — Hochzeit.

24. Thomas Griesshof u. Barbara Stössin Hochzeit gehalten. Dato auch auf dem Mahl zu der Nachhochzeit gegangen sein gewesen in allem 19 Tisch. — "

26. Mit H. Pfarrer auf dem Auerberg gewesen, daselbsten beede [illegible]. — Auerberg.

17. Nov. Zu Oberdorf gewesen u. erst [illegible] Lauf halber eine General Confession verkündet worden. — [illegible] Vide Ludw. Oberdorf K.

1611. 25. Nov. d. mandato hung u. alt wolfsäuerischen 518 Personen, so ich hier hauß u. hier Hemmerle 3 Tag zu beicht gehört. — Pest?

" 25. Nov. Die Schul alhie durch alten Schreiber von Bernbeuren alhie im Pfarrhoff angefangen worden. (Siehe 1615.) — Schule.

1612. 28. März. Dem Römischen Kaiser Rudolpho jura funebria gehalten. — Kaiser Rudolph †.

" 29. Mir von Hans Christoph Fabro ein Hochzeit hembt geben worden. — Hochzeithemd.

" 26. Okt. Zur Liebgezeit das erste mal ein Schnee gelegt. — Schnee.

Das Kachöfele im Badstüble (im Pfarrhof) gemacht. — Badstüble.

1612/13 Milder Winter. Aug. durchgeweidet alhie das Weidach bei Ögen Mar(?) abgeräumt. — Milder Winter.

1613. 8. Febr. An der Leiden bachstall 2 Schwein gefangen. (Wildschweine?) — Wildschweine?

" 3. u. 4 Mai in Feldern greinen lassen. — Wildzaun?

" 17. Mai. erstmalen ins Maienbad angesessen. — Mai=Bad.

" 30. " Mit meinem Vettern auf dem Auerberg gewesen (2 Gästen.) — Auerberg.

" 7. Juni. Angefangen alhie die Musketierer zu mustern. — Musterung.

" 16. Aug. die groß Glogge zu Bernbeuren so 15 Zentner, geweiht worden. (5 Ztr.?) — Glocken zu Bernbeuren

" 22. Sept. von Auerberger Kirchweihen den Hof zu Elmau verbrennen. — Auerberg. Elmau.

" 29 " zu Thalhofen bei Herrn Hansen auf der Kirchweihen gewesen. — Thalhofen. Kirchweih

" 8 Okt. Herrn Schmölz kleinen Faß geeicht, hält in Kempter (Maßeimer) 6 Eimer 10 Maß, alhie 3 Eimer 34 Maß. Hielten also 2 Kempter Eimer 74 bairer Maß thut 1 Eimer 2 maß. — Maßeimer.

" 13. Nov. 3 Hechler gehabt 3 Tage, diese ausgehechelt 3 Kloben Flachs. — Flachs.

dem [illegible] von [illegible] erkauft 9 Capaunen à 18 kr. 7 Hennen, à 7 kr. (3 fl 31 kr) — Geflügel.

(Die Kirchen geschehen alle zu Stand) — Kirchen zu Stand

" 14. Nov. zu Ingenried (Kaufbeuren) 3 Indianische Hahnen u. 2 Hennen kauft um 10 fl. — Geflügel.

" 29 " Caminfeger die Camin gesäubert. — Caminfeger.

1614. 8. Jan. (Mittwoch) Meinen Mesner mit 4 Rossen, 27 fl, 60 Metzen Haber nach Hall um 2 Faß u. 2 burgen Salz ausgeschickt. Am 17. Jan. kam er wieder heim. (Samstag) Er hat gebracht 8 Fuder (Fuder) Salz, um jedes geben 2 fl 20 kr = 17 fl 20 kr (Ausgaben für Zölle, Wagen [illegible] Suma der Ausgaben 23 fl 31 kr. dagegen Zehrung (2) 1 Fuder [illegible] Faß verkaufte Tauler in Kempten, u. daraus gelöst [illegible] 7 Fuder [illegible] fl 30 kr — Fahrt nach Hall um Salz.

" 23. Febr. durch ein Gemeind ein Nachtwächter zu halten bewilligt worden. — Nachtwächter.

" 26 " hat der Nachtwächter das erstemal anfangen zu schreien.

" 9. März. Hansen Vitalis sein Bäumle im Garten abkauft per 6 fl u. 1 Metz. Haber, den ich gleich auf ebige Zeit zum Pfarrhof gestift habe. Vor diesem Leitkauf 6 Maß, dato (d. i. 9. März) 18 Maß, thut 4 fl (u. 5 kr Brod) — Pfarrbäumen. Leitkauf.

" 2. April. Unseren Testamenta, ich, Herrn Michl Gösler, Pfarrer zu Rottenbuch, Hans Faber, St. zu Bernbeuren aufgericht vor 7 Zeugen. Dazu war eigens ein fiscalis gekommen — Testament. Rettenbach. Bernbeuren

" 5. April. S. Gastel Kapelle [illegible] mit Schindeln gedeckt. — St. Gastel=Kapelle.

" 16. Mai. diese Wochen haben die Mäurer das unschuldig Häuslein gemacht. (1633 wird erwähnt „das Kirchenlein beim unschuldigen Kindlin.") Vide p. 50 — Unschuldigen Häuslein

" 9. Juni. erstmalen in das Maienbad ich eingesessen bin. — Mai=Bad.

" 20. Juli hat alhie u. anderen Orten ein schweren Hagel gehabt. — Hagel.

" 22. dem Gloggengießer die Mittagsgloggen von Neuem zu gießen u. ein Gr[illegible], wein [illegible] sie gegoss, zu fertigen, angedingt, angedingt, 50 fl — Glocken.

" 28. ein überaus großes Wassergußes, so vornehmlich aller Schnell zugefallen im [illegible] durch alle Häuser aufgebrochen, also daß dem [illegible] durch einen Anger, ein auf der Kinderbach angeloffen, u. man mit Flossen hat fahren müssen, auf der Kinderbach vom mir u. Maierhof Bauern durch unsern — Ueberschwemmung.

(1614) Gersten Zehnt im obern Augen(?) aufgeräumt (?) alles verderbt, dass man auch hat flössen mögen darumb wir 5 Schneidbaum (?) für gesinnt (?) dass Wasser wäre also schnell zugefallen, dass es dem [illegible], so dato ist der Gaiernach (Gem) gemacht, das Grass von der Wiese(?) hingeführt.

„ 20. Sept. Hauptgraben(?) ins Zellland(?) gefahren. (an Tanne.) — Zellwein(?).

„ 4. Okt. Die Badstub abgebrennen. — Badstuben.

„ 16 u 17. 28 ℔ Fisch nach Schaffhausen, auch 50 ℔ dem Hörmann (in Kaufbeuren) geschickt. das ℔ zu 6 kr. in Summa 22 fl 48 kr. — Fische.

„ 4. Febr. Ist ein Fischhauss gemacht. der Fischmeister wegen Bestand der Gaiernach Leikauf geben 1 fl 24 kr. — Gaiernach Fischwasser.

„ 25. März. Lothar(?) Häninger ist Ratification Rudolfs(?) in das Gaiernachwasser abkauft per 700 fl (!) samb den [illegible], so bei 17 Fuder Heu gibt. haben Leikauf vergeht in allem 6 fl 22 kr., 2 [illegible]. — „

„ 22. Dez. Zum Fischmeister gewesen wegen der Gaiernach, aufgeben Bstand gelt halb 2 fl 30 kr. umb Fischwasser 20 fl 15 kr. — „

„ 16. Julli (Juni) den obern Gartenwaldt(?) zu grossen Stangen gebrochen. — Grosse Stangen.

„ 28. Nov. 18 Tagwannen(?) jeden 16 kr verkauft, auch 4 Gewannen jeden 9 kr, 44 Juden(?) aufgehauen jeden 1 fl 14 kr., daraufgeben 15 kr. — Juden(?). Preise.

„ Dez. bei 100 Fuder Holz im Wald hauen lassen. — Holzschlag.

1615. 1. März - Andreas Hagner Hof ist ein Jahr lang in [illegible] Herrn Fischmeisters zugesagt hat. — Hagner Hof.

„ 30. Juni. der Schulmeister u. der Messner. Auch 1609. — Schulmeister.

Forstmeisters = Schwager(?) — Forstmeister.

„ 14. Sept. zu Kindenhofen(?) kauft 4 Hirsch(?). Haben hat gewogen (sic) samb den [illegible] ohne Kopf 35 ℔, die ander 30 ℔, die dritt 37 ℔, vierte 43 ℔ Mer 1 Wildstuckh, so an Wildgut gewogen 53 ℔, Mer 1 Wildstuckh ist gewogen an Wildbret 125 ℔, Mer 1 Wildkalb 56 ℔, kauft alles 21 fl hab alle Haut zu Kissen ~~bein~~ Saul Weitingen machen lassen. — Wildbret. Gewicht. 379 ℔ das ℔ zu 4 x 7 fl (mit dem Drucker!)

„ 18. Okt. Dedicationis H. Fischmeister zu Gast gehalten. — Fischmeister.

„ 19. „ Man die Fischwaiden(?) aufgenommen. — Hans Seidmann mir an Fisch Gelt geben 26 fl. die andern 70 fl schafft er Junker ~~Trumeln~~ Herman an, so er Junkher an [illegible] mir geliehen. — Fische.

„ 26. Okt. Junker Tobias Hormann 20 Stuck Karpfen ½ Ztr geschickt. 5 fl

„ 7. Nov. Demselben 1 Ztr Karpfen geschickt per 12 fl 36 kr. Auch dem Ringschlegel 18 ℔ Karpfen jedes 7 kr. — „

„ 4. Dez. Zuckerstammer(?) eingenommen. — Zuckerstammer(?).

„ 10. Dez. Richter u. Bernhard(?) in das Zellland(?) gefahren, hab ich ihm geben 50 fl, nachher 4 fl 18 kr. (thut 54 fl 18 kr). hol aus den Wein zu Haus führen ist geben per 8 fl — Zellwein(?).

1612. (19. Nov) Eingefangen Fisch austragen gesehen hat 40 ½ Zentner zur Fastfischen 18 Ztr Karpfen 24 Ztr Hecht. — Fische.

„ 21. Nov. Junker Hörmann 1 Zentner Karpfen ist 43 ℔ geliefert, auch Hecht das er empfangen in allem 44 fl. — „

„ 22. Nov. 11 Buchen, 11 Tannen u. bei 10 Klafter Scheiter gemacht. — Holzschlag.

1613. 10. März das Nachfischen angefangen worden. — „

„ 13. „ die Fisch aus gemachen(?) worden. dem Junkher Tobiasen ¼ Karpfen geschickt. 2 fl 22 kr 4 hl. — Fischerei.

„ 16. der Fuhrmann v. Schaffhausen kommen, ihm aufgeladen 1 Ztr

Vergeben per 9 fl 30 kr. Man 12 ℔ dazu kauft, jedes 8 kr (=1 fl 44 kr)

1607. Ließ Pf. Mauler alle 3 in den Zelgen gehörigen Felder zu Stetten durch den ge-schworenen Feldmesser Georg Wagner zu Oberndorf abmessen, wie hernach folgt: — Pfarrwiddum äcker. Feldmesser.

Im Obern Feld	6 Äcker	5 Juch.	— Vtl	44 Ruthen.	
Im Mittlern "	4 "	4 "	1 "	55 "	
Im äußern " gegen Bertelzhofen	7 Äcker	4 "	2 "	30 "	
Zusammen		14 "	1 "	29 "	

Im letzteren Felde ist der obere Acker im ~~Oberenfeld~~ Gnatengold, u. der Unter Gnatengold, der Rotgesteig, der Bürgerhofacker u. das Holzwiesenäckerle genannt, daß ich diß (letztere) Äckerlein, weil es Holz angesetzt mit den beliegenden [illegible] Gütern abgewechselt, u. beede Äckerlein gerade durch durchgehend gemacht habe.

1613. Am Obstgarten wurden gebracht 23 Stück, Äpfel u. Birnen, darunter: Gratbirnen, Wasserbirnen, ~~Schmalzbirnen~~, Schweizerbirnen, einmal auch kleine Holzbirnen. Von Äpfeln wird bes. Sorte nicht genannt. Das Obst ist von Hofen, Settele, Bachthal, Kracht, Seehof, Buchenz. — Obst.

1616. 3. Jan. der Hilgen Kirchen brannte, der 4 großen Glocken (so bei 150 ℔ gewogen), durch einen bösen Unwetter, abgebrannt, dadurch die 4 Glocken, bis an 3 oder 4 ℔ zerschmolzen, davon bei 70 ℔ aufgenommen, das übrig ausgelassen, ist bei 80 ℔ gewesen, hat vor Hitze das Mauerwerk das andere gesehen, dadurch sich das ganz Gewölb u. Kirchen entfärbt; ist also Gott ein großer Übel u. Schaden geschehen. — Pfarrkirche.

13. Jan. Zu Oberndorf gewesen mit Herrn Pfleger und Mantz (?) angesehen, daß die Kirchengüter alhier sollen inventirt, u. dem Meßner übergeben werden.

4. Mai. der neue Meßner auf, der alt abgezogen.

" Ein Kalb, so am ~~k~~ Zwölften 3 König Tag (Januar) gefallen. 3/2. — Zwölften.

" 14. Mai. 28 Äpfelstein (Bäume) bei der Schöß (Schiff) Hütten im Schloßanger ausgelassen. — Obst.

" 12. Aug. die 4 Uhr Uhr aufgericht worden per 24 fl. Honorar 2 fl. — Uhr.

" 29. Hernach wurde die Zugglocken eingezogen. — [illegible]

30. " der Gemeindbrief wegen des Meßners verlesen worden, darin Inhalt ist, daß man einem Pfarrer davon Brot-, Kirb- u. Heiligtag [illegible] geben u. wegen Haus [illegible] dem Pfarrer begehren würde, ihr [illegible] Gnaden [illegible] sollen. — Meßner.

" 1. Dez. bei St Anna zu Burk ein gang (?) abgebrochen. — Burk. (Burggen)

" 29. Nov. 43 Capaunen Schäfer [illegible] verkauft ~~verkauft~~, jeden zu 19 kr thut 13 fl 37 kr, mehr 9 Hennen, jede 6 kr (54 kr) u. der 3 Hennen pro 29 kr, thut zusammen 15 fl. — Geflügel.

1619. Hat einen Caplan. 9. Sept. — Caplan.

" 16. Sept. Hans Zadl, Schulmeister. — Schulmeister.

" 8. Okt. Reverendissimus (Episcopus) [illegible] in Füssen. Meinen [illegible] Pfarrer Herrn Thomas Bitell auf die Caplanei [illegible], bei [illegible] gelegen, präsentiert. — Der Bischof in Füssen

1620. 15. März. mandatum Jubilaei verkündet worden. — Jubiläum.

" 11. ~~Mai~~ Okt. zu Bernbach auf der Dedication gewesen. — Bernbach Kirchweih.

1621. 9. März. Richter, Kirchmeister u. Ausschuß der Gemeind zu Oberndorf gewesen, u. ein Schneidmühlen zu bauen angehalten u. erhalten. — Sägmühle. Gemeindeausschußen.

" 19. April. der Gemeind den untersten Hilgenacker bei dem [illegible] Weiher, gegen die Herrschaft verkauft per 12 fl. Davon zu verleihen gebühren soll 1 fl 30 kr. Hab davon abzunehmen begehrt 6 fl.

" 23. Juni. Ein sehr großes Gewitter [illegible] Ein Regen (das Pfarrgut) bei Wortmeisters Hofstatt.

1620. 7. Nov. H. Thomas, einem gewesenen Caplan eine Kuh zu kaufen geben, Martini 1621 zu bezahlen per 24 Mtz. Haber. — [illegible] Caplan.

1621. 30. Juni. In festo Petri (patrocinium) kauft 2 Semmeln um 40 kr. 3 Krantz-
steine 21 kr. (Es kamen an diesem Tage (29. Juni) öfters solche Ein-
käufe vor, es scheint daher jedesmal ein kleiner Markt gewesen zu sein)
(Grünzeug, Hausteile, Stricke u. dergl.) — Kirch in dem Alge- / meinen. / Markt.

2. Juli. Jedis Bürsingen als geschlagen hab: einen 3jährigen braun-
schecket, ein 2jährigen braunen Vollen, einen 2jährigen schwarz-
blassetn Fohlen. 1 braun geschwungelten Rot Jährling. 1 rothes
Stierlein, schwarzer Art. 2 ganz schwarze Stierlein, 1 grau-
lobets Stierlein vom Steinbach. 2 rothe Jahr Kalbeln ein schwarz-
geistet Art, anderes von Gattelzofen ein Sprinzel ein schwarzglobetes
Kalbeln. 1 falbblobetes Kalbeln, das letzte hat angeloffen, weissen Kopf.
den ~~12.~~ 6. Sept. 12 Sept ess den Alb abgeholt: 4 Roß, jedes 40 kr, 8
Jährling, jedes 30 kr, thut. 6 fl 40 kr.

162~~3~~5 ~~32. Okt.~~ Verzeichniß, was ich wegen Erbauung des Pfarrhofsta-
dels Ao 1625 vom 26. Mai, alda mir die Zimmerleut eingestanden,
ausgeben hab u. bezahlt. Das Dach war (wie beim Pfarrhof)
von Schindeln) — Pfarrhofstadel. / Schindeldächer.

1628. Dein sich ein Messner zu Stetten 1628 mit Leiten, Schrankhen+ und anderes
in der Kirchen verhalten soll, Michaelis 1628 angefangen:
Michaelis Tag und ♰ festo sol er schranckhen leiten, hab doto
in der gmeinst Meß gelesen.
in dedicatione schranckhen leiten und Kirchen. — Pest. Gmeist. / + das Schrankenläuten / "s. Birlinger 402. 447; das Geläute durch zum Volksthümlichen aus Schranken." Schmeller B.Wb. II 596.

Vota. Voui feriare (sic) in aedibus o (omnibus?) meis annuatim festa
Visitationis et conceptionis B. M. (beatae Mariae). tria vota habeo
♰ 1629 persolvenda auf den Peissenberg. 1. pro conservatione domus
et familiae meae a peste. 2. pro sananda ruptura. 3. pro
avertendo et auferendo continuo cordis mei Dolore. Eqtare
(equitare?) tn+licet in Schongau ...| +tamen — Pest.

Verzeichniß, was ich tempore pestis 1628 hergeliehen hab: — Pest.
den 12. Oktober, als ich zu Gremsheimen einem Todtengräber geben ...
Georgen und Martin ... dingen wollen, ausgeben 1 Duggaten u.
schuldig verbleiben 1 fl. 45 kr, thut 4 fl 25 kr.
18. Okt. Ich, alt Messner, als mir der ... Todtengräber von Kesselwang
hergestellt worden, ist alles beim (Wirth) Jäger aufgehebt+, allein
mein u. alt Messners Zeug nit, so mir geschrieben worden. 1 fl 23 kr.
Als man Sabinae Schillingin 2 Kinder, Schneider u. Schuller begra-
ben, hergeliehen 1 guete Leinen 1 fl, oder ein solche dafür. — + aufheben in der Rech- / nung zu gut schreiben. / Schmeller. I. 1036.
22. Okt. N. Laitlib 1 schwarze (?) trunk auf dem Kopf, 1 Tegeln gifft
Latwerg 1 fl 30 kr. 1 Kraut Wermuthwein 20 kr. — Arzneien.
2. Nov. (omnium Sanctorum) Leitlein ... 2 maß Wermuthwein 20 kr.
Für 18 Grablegung dem Messner geben 12 kr. — Wermuth-Wein / (Pest.)
(das Übrige lautet Ausgaben für Wein ... in die Apotheken.)

1629 10. Juli ist dem Kramer sein ganzer Laden ausgestohlen worden bei
700 fl. die Dieb waren 4 Landfahrer, davon 2 zu Aug., 2 zu ...
samb 4 Weibern, 1 Magd, 9 Kinder angetroffen. die ...
alle bekommen worden, die Dieb aber entrunnen. — Einbruch.
24. Sept. Georg Lainder im Steinbach Hausfrau, u. folgenden (25. Sept)
die Tochter etc (cum?) pestis suspicione gestorben. — Pest (?)
11. Okt. Hirtlohn. 6 Fohlen 15 kr. 20 Stück Vieh vom großen Garten
jedes 15 kr. 6 Roß, jedes 11 kr. 7½ Kalben, jedes 5 kr 12 Schaff jedes
6 kr. Summa thut. 8 fl 40 kr 2 h. — Hirtlohn. / Dorfhirt

(Stetten.)

1631.	6. Nov. Gestern u. heut Leopoldische Soldaten fürgezogen. Hans Grienewald Leutenant, Hans à Dosch Feldwaibl, Sebastian Conradt Caporal, bei dessen Hause daheim, haben ihnen zum besten geben 10 Mass Wein, 14 mass Bier u. 24 kr Brod.	Soldaten.
	Unterm Obstgarten Baum 4 mal schöner von; von Birnbaum 2 Wierling, u. ... 1 Wierl., von ... 1 Wrl. von ... 1 Wrl. + 1 Wrly. ... noch mein der 4 Wrly.	Obst.
1632. 1. Mai	1 Mai. D. Georg Grim u. D. Georgius ... parochi in Pfaffenhofen et Buch bei Weissenhorn von den schwedischen vertrieben worden nach Haus gezogen.	Flüchtlinge.
22. "	22. Mai. bei 50 schwedische Soldaten alhie gewesen, sich wohl gehalten, aber zu Oberdorf, die sich zur wehr gestellt, 2 erschossen u. 2 verletzt. Auch Reinhartsried bei Kempten verbrant u. den Pfarrer niedergehaut.	Schweden. Oberdorf. Reinhartsried.
24. "	24. Mai Oy und Haslach von schwedischen verbrennt worden.	" Oy u. Haslach
26. "	26. " das Kloster Kempten ausgeplündert, auch von alhiesigen 4 fuder Heu u. Stroh auf Musquetier u. Harnisch den schwedischen nach Kempten geführt worden.	" Kempten.
29. "	29. Mai. 31 stück Zin bekalten: 22 klein u. gross Zinnschüssel u. Teller, 4 Mass Kanten, 5 halb u. viertel Kantlein.	" Zinn.
30. "	haben schwedische Reitter das schloss Oberdorf ausplündert.	" Oberdorf Schloss.
2. Juni	9 schwedische Reiter alhie gewesen, denen man zur Brandschatzung 100 fl geben müssen, haben den Richter angebunden, so für sein Leib 20 fl geben müssen, haben im Pfarrhoff alles Heu u. Stroh genommen, doch an schlossern keinen Schaden gethan, aber mein Reitsattel, ein stuk Leinwat, mein silbern Löffel genommen, seind von hier nach Oberdorf, Altdorf (alda man zu Altdorf 100 taler geben müssen) u. Wald gezogen, alda die Leopoldische u. bischöfliche Reiter sie angetroffen, deren 5 gefangen nach Füssen geführt, vier zu tod geschlagen, u. 3 sein entronnen.	Leitenant Gelenstein (comandt) Brandschatzung. Oberdorf. Altdorf. Wald.
6. "	Dom. Trinitatis haben sie Bernbach ranzioniert, u. das schloss Ottilienberg ausgeplündert.	Bernbach Ottilienberg.
22. "	Der schwedische Zug alhie das Nachtquartier gehalt.	Schweden. Quartier
23. 25. "	Ein ist vom Salva guardia alhie ... freuhof gefänklich angegriffen (Hertzog Bernhard von Weimar ... mit Regen ...) und 7 andern Reitern zugeführt an einem 3 faden angeknüpfen hinnen an gleichem ... geschafft bis in die Kinder und wider nach Stetten geführt und um 36 taler ranzioniert worden.	Hertzog ... eingenommen ...
26. "	Hans Jäger Richter gefangen und um 20 taler ranzioniert worden.	"
24. "	Mir 11 Ross u. 5 Küe ausgeplündert worden, auch obigen 25. (Juli?) 1 Morgen viel Korn, allerlei Fleisch weckgenommen.	"
5. Juli	Julius. Hagel, schweden, Crabaten, Wasser, Sturm.	Hagel. "
	die schweden haben fast 1 fuder Heu getanzt.	"
8. "	Schwedische von Füssen wider abgezogen relictis 400 in subsidium ... haben Clausen mit Kinder (verbrennen?)	"
11. "	Schwedische Officier: Friedrich von Rabolz. ... Leutenant, Martin ... Rittmeister, Claus Conradt ... von Füllorf Obristen.	"
14. "	etlich 100 Crabaten zu Landsberg bei 400 schweden niedergehaut.	Landsberg.
7. Aug	sein mir 14 schwedische Reiter nachts umb 10 Uhr mit Pistolen, Musqueten und ... (...?) fürs Pfarrhoff komen, bin aber aus'm Pfarrhoff gewichen und in der Bis an halb gestanden biss zwischen 1 und 12 Uhr.	Schweden.
11. "	Sein mir abermalen wie obgemelt 7 Reiter Morgens um 3 Uhr fürs Pfarrhoff komen, meinen Knecht ... das erstemal sechs Lager ... , andermal Martin ..., Malzger zu ... (...) geführt.	" ...

1632. 19. Aug. Das grosse Wasser gehabt, den Obergner biber Filz abgeschwemmt. [illegible] ... alle Brücken weggerissen und ... [Ueberschwemmung]
Langen Hagel erhalten dieses Jahr ... [Hagel.]

1633. 1. Jän. 1. Januar ist Kaufbeuren von den Kaiserischen eingenommen worden. [Kaufbeuren eingenommen]
6. Jan. von den Kaiserischen Memmingen eingenommen worden. [Memmingen "]
13. " von den Kaiserischen die Stadt Marien Kempten eingenommen. [Kempten "]
26. " General Aldringer, Oberst Fugger u. Obrist Graf von Cronberg mit 8000 Pferden eingezogen, sind bis 1. Februar alhie verbleiben, 7 Tag lang alles auf gefressen und verderbt, haben mir 5 Stuck Vieh, 3 Kalbern ..., bei 60 Metzen Gersten, 70 Metzen Haber u. 30 Metzen Kern genommen. Turpem fugam sumere compulsi fuimus juxta Dei ultionem, dass sie alles verderbt Land u. Leut verderbt haben. [Schweden in Stetten]
1. Febr. die Schwedischen Kaufbeuren eingenommen haben. [Kaufbeuren eingenommen]
2. " bin ich an den Sulzberg in einer Eil in fuga Zuflucht genommen. [Flucht auf den Sulzberg]
O vos omnes qui in generatione nos sequimini reminiscamini misera nostra tempora, quae in Exsilio speluncis, cavernis desertis sylvis, lacubus aliisque abstrusis locis exercuerunt nos.
17. Febr. das erstemal in Kirchen gepredigt.
6. April bei 80 Kaiserische eingefallen, noctu davon geflohen. [Kaiserliche.]
12. " An S. Castuls Tag ... [Unschuldigen Gäubler]
30. Mai. Mein Herr Bruder Pfarrer zu Ostragell Ulrich Tauler von schwedischen Reitern zwischen Zell und Frankenhofen erschossen worden. [Pf. Ulrich Tauler v. Ober Zell erschossen.]
15. Nov. Croaten und Polacken in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in Pfarrhof eingefallen, saepius percussum me Turcico gladio. ... Traxerunt per domum, scalas, nudisque pedibus solis caligis indutum per plateas ablato pullo Equino, cum 12 Nov. duo Equi ablati fuissent. [Croaten.]

1633. Dem neuen Schulmeister habe ich geben 2 Metzen Kern. [Schulmeister.]
" Weiter hat er ... Todfall angenommen (aus Gebrauchung) Todfall 34 kr 1 fl, Hennen 48 kr, ... 48 kr, (Stufen?) zu schreiben 30 kr, ... 15 kr. Sa 2 fl 56 kr ... Todfall ... [Todfall. (Hahn, Henne) vide p. 56 (NB ... N. 44)]
(unklar!) Von nachfolgenden Jahren sind in dem Tagebuch noch folgende Notizen eingetragen:

1649. 25. Mai. Den 25. Mai Ao 1649 am S. Urbani Tag bin ich von 5 schwedischen Reitern ausgeplündert worden in Oberdorf ... haben mir 16 fl und anderes mehr genommen. Balthasar ... Pfarrer zu Stötten. [Schweden.] [Pfarrer.]
" Item hab ich die durch die schwedischen Soldaten halb abgebrochenen Kirchturm ... per 6 fl ["]

1688. Hat man den Mittelaltar in der Kirchen abgebrochen, darum das Gotteshaus verwüstet worden. Eodem anno hat man die Orgl von dem Choraltar auf die Porkirchen transferiert, neue Stühl in die Kirchen gemacht etc. S. Castuli Capellen mit einem neuen Dachstuhl, durchsichtigen Fenstern, schönen Türlein geziert etc. Alles Gott zu Lob und Ehre und seinen Heiligen. (H. Mathäus Bernhardt) [Pfarrkirche.] [Pfarrer]
1689. (31. Juli) Am S. Ignatii Loiolae Tag ist dises 1689 Jahr an einem Sonntag ein= [Hagel.]

eingefallen, ist in der Pfarr, namentlich zu Stetten und neben andern benachbarten Orten, als zu [illegible], Birnbäume etc. durch Schauer den Feldfrüchten großer Schaden zugefügt worden. Nachgehends zu Stetten den

11. Aug. 11. August [illegible] in dem Feld ober der Kirchen und auf dem obern [illegible] durch Schauer schier alle Frucht erschlagen worden. (m. Math. Braendl.) — Hagel.

1627 / 1633 Ein Ducaten 2 fl 40 kr. 1 Thaler 1 fl 30 kr. — Dukaten. Thaler.

1607 Flachszehent 26 Kloben 3½ Kristen (12 Kloben; 7½ Kristen) — 3 fl. — Flachs.

1610 " 32 " 3 " 1 Handvoll. (der Kloben = 5 Kristen, 1 Kriste = 4 Handvoll.

1611 " 28 Kloben 4 Kristen 1 Handvoll.

" 4. Nov. 8 [illegible] haben gebrechelt 14 Kloben u. 3 Kristen. — "

1613. 13. " 4 Hechlerinnen haben in 3 Tagen ausgehechelt 30 Kloben Flachs. (Gebrechelt ist daher gehechelt.) — "

1612. 26. Nov. das Pfarrkirchen [illegible] geschwärzt und die [illegible] wiederum aufgemacht worden. — Pfarrkirche.

1633. oder 1634. Hans [illegible] alter Schulmeister. — Schulmeister.
Hans [illegible] (scheint auch ein Schulmeister (der neue?) gewesen zu sein. — "

" Für spanischen Doppel 5 fl. — Münzwesen.

" Claus [illegible] (schuldig) filiae todfall [illegible] 2 fl 42 kr [illegible] 24 kr. vom Roß aufgerechnet 3 fl 6 kr. für 2 [illegible] 2 fl. (Einlauf 1634.) — Todfall = Abgaben. vide p. 50. Reg. N 441.

1610. 23. Nov. die Herren Commissarii wegen der Soldaten auhero kommen. — Soldaten.

" 12. Dez. zum andernmal an das heiligen [illegible] geschossen, auch der [illegible] der [illegible] Soldat dagewesen.
Der Handel mit den Soldaten verglichen worden. 31. Dez.

1611. 18. April des alten „[illegible]" Brunnen eingemacht worden. — [illegible]
3. Mai Rechnung des Pfarr Gotteshaus coram Decano gewesen.

1613. 8. Dez. bei gehaltener Gemeind zum [illegible] ([illegible]) gewesen. — Gemeindeversammlung.
23.

Ueber Besetzung der Pfarrei Stetten nach dem Tode des Pf. Simon Thaler.

1634. Im J. 1634. Bei dem damaligen sehr großen Priestermangel stand die Pfarrei (vom 5. Sept. 1634) bis zum neuen Jahre 1635 ohne Seelsorger, weshalb Balthas Egg, Messner, u. Jakob [illegible] der Küster an den Gen. Vikar [illegible] die dringende Bitte einstellten, er möge doch Stetten [illegible] einen Pfarrer geben. Es sei jetzt schon länger Niemand mehr da der Pfarr ge[illegible] storben. Noch Niemand habe die österliche Beicht verrichtet, [illegible] wenn die Pfarrkinder, und wenn die „[illegible]" um die Beicht, [illegible] fügten weiter: „Es sei grosse Noth, dass ein Pfarrer komme, da viel schwangere Frauen da seien, die keine [illegible] mehr haben." Eingangs ihres Schreibens bemerkten sie: sie hätten gehört, dass der gnädige Herr (Bischof) ihnen Herrn [illegible] v. Bidingen zum Pfarrer geben wolle. Ihre Bitte konnte aber nicht erfüllt werden. — Priestermangel.

1635. Johannes Dietrich Pf. zu Bidingen versah nun hiesige Pfarrei von 1635 bis zum Frühjahr 1637. — Bidingen.

1637. Auf denselben folgte Konrad Koll, von Herzog Albrecht den 22. Mai 1637 präsentiert, als Pfarrer von Stetten. Dieser mußte auch die beiden Pfarreien Rematsried* versehen laut Auftrag des Generalvikars vom — Pfarrer.

* gegen ein wöchentlich Salar v. 1 fl.
[illegible]

(Stetten.)

1838. vom 9. April 1838. (Der Pfarrer v. Beuerbeuren hatte die Versehung der Pfarrei angenommen, allein dieselbe, nicht ohne Unwillen der Pfarrkinder, durch den Pfarrer zu Tannenberg als Substituten versehen lassen, was der Generalvikar unterm 21. März 1838 länger nicht gestatten zu wollen erklärte.) — Pfarrei.

Fischhaus, großes Oekonomiegut mit schloßähnlichen Gebäuden 10 Minuten v. Roßhaupten, nahe der Straße nach Kaufbeuren, mit einer Kapelle S. Udalrici. Im Fischhause wohnte ehemals ein hochstiftischer Fischmeister, dem die Verwaltung des Fischwesens in den vielen ausgedehnten hochstiftischen Weihern eingeräumt oblag. Die Fischhausgüter sind jetzt Privatbesitz, die Weiher fast gänzlich trocken gelegt. Beim Fischhause stand schon in früheren Jahrhunderten eine dem hl. Ulrich geweihte Kapelle; wenigstens schreibt Pfarrer Michael Pfeiffer v. Roßhaupten im J. 1594: Parochus habet Capellam in aedibus piscatoris, quam fun-
1517_43. davit seu aedificavit Christophorus de Stadion episcopus (1517_1543), et est consecrata in honorem S. Udalrici, habet unum altare. Die gegen-
1740_68. wärtige Kapelle wurde unter Bischof Joseph (1740-1768), dessen Wappen über dem Chorbogen angebracht ist, gebaut. Sie ist ziemlich groß, hat 3 Altäre, reiche Stucco-Zier u. gute Fresken, an der Decke des Langhauses den reichen Fischfang. Die Kapelle, Eigenthum des Fischhausbesitzers, wurde im J. 1855 restaurirt. Steichele, Bisth. Augsb. IV, 527. — Fischhaus.

1880. Oberdorf, 19. August. Gestern Nachmittags um 1 Uhr zog ein schweres
18. Aug. Gewitter über unseren Häuptern dem Auerberge zu. Während es in Oberdorf nicht einmal regnete, tobte das Unwetter bereits eine halbe Stunde vom Markt entfernt in voller Wucht. In Bie-der regnete es sehr stark mit Hagel vermischt, am heftigsten aber tobte es in Stötten aus, denn ein Wolkenbruch war über den Auerberg niedergegangen u. haben die Wassermassen die Flur Stötten arg verwüstet. Geröll, Holz, Schutt, Steine liegen überall umher, und ist der Schaden ein sehr großer. Seit Menschengedenken kann man sich dort keines solchen Unwetters mehr erinnern – der Ort Stötten selbst stand $1\frac{1}{2}$ Fuß tief unter Wasser. Anzeigeblatt v. Oberdorf E. 1880 No. 188. 19. Aug. — Wolkenbruch. vide p. 44.

1883. Vom Auerberge. Die Pfarrei Stötten hat, nachdem sie genau 14 Monate ~~va~~kant war, dieser Tage wieder einen Pfarrer erhalten in der Person des im westl. Allgäu zu Weiler u. Lindenberg sehr wohl bekannten u. sehr wohl bekannten Herrn Pfarrers Herrn Königsberger zu Reichenbach bei Weißenhorn. Die Pfarrei Stötten, deren „Kirchensatz" ursprünglich ein Schwangauisches Ritterlehen war, hat im Laufe der Zeit mehrfach den Patron gewechselt, dessen letzter Herr Buchhändler Konrad Wittwer in Stuttgart ist. Fortan ist die Pfarrei freier bischöflicher Collatur. Anzeigeblatt für Oberdorf v. 19. Dez. 1883. N. 289 (nach der Allgäuer Ztg.) — Kirchensatz bischöflich.

(Stetten.)

1580. Stetten. D. Marcus Köndigkmann Pastor. Patroni S. Petrus et Paulaus.
3. Aug. Collator Augustinus Weissever.

Habet Missal. obsequiale, breviaria August. Non habet Catechism. Roman. non habet rational. divinorum. Habet biblia D. Hieronymi. Postillantes Chlitopheum, Königstain, thesaurum novum, Ferum, Hofmaister. Habent aliquot libros haereticos. Docet catechismum in 4ma. — Christenlehre bloß zur Fastenzeit.

Habet morigerum populum, uno excepto Udalrico Weiss, qui raro ecclesiam frequentat vix in anno semel.

Benedicit auram ex obsequiali cum reliquiis. — Wettersegen.

Instructas habet obstetrices. Nescit aliquid de confirmatione dicere, quando ibi fuerit administrata. Extrema unctio non est in usu. — Firmung. Hebammen. Letzte Ölung.

Redditus parochiae 180 fl. Nullum vacat beneficium.

Nullam habet concubinam nec habuit; vivit cum fratris filia. Non obligatus, investitus, confitetur quater in anno. — Schuldenfrei.

Ecclesia. Habet quatuor Altaria consecrata, quinque monstrantias cum reliquiis, quinque missalia, Casulae undecim cum suis pertinentiis. Item quatuor calices cum purificatoriis, egregiam monstrantiam argenteam pro festo Corporis Christi, decem corporalia, perpetuum lumen. Gradual. Antiphon. librum vigiliarum. In S. Eucharistia, oleis sacris ac baptisterio prorsus nullus defectus. Sepulchrum cum imaginibus † Resurrectionis et Ascensionis. — Reliquienpartikel. — Hl. Grab.

Redditus Paton. 400 fl de quibus Pastori 12 fl, aedituo 5 fl, pro vino 40 kr. Nihil alienatum. In ratione consumuntur 10 fl, aliquando 6 et 5. — Rechnungsabhör.

(Ex protocollo visitationum in ordinariatus episcopalis archivo August. Die Mercurii 3. Augusti 1580. Visitation. Comissarii episcopales fuere Bartholom. Gail, canonicus S. Petri in Dillngen et Thomas Agricola, parochus S. Stephani Augustae regnante Marquardo Episcopo. Visitatio incepit 20. Junii 1580.) Vide etiam Sulzschneid p. 19.

Leite (-hof.)

Siehe hierüber das Heft über Urgm. Nro. 8.
" " Regeste von

Die Oberleuten (1 Hof.) und Unterleuten (2 Häuser) gehören auch in der Pfarrei u. Gemeinde Bernbeuren. Bezüglich des Letzteren bemerkt A. Steichele (Bisthum Augsburg. 25. Hft. S. 311.): „Das praedium Liten, welches um
1167. 1167. zu Ottenbeuren geschenkt wurde (s. oben S. 304.) wird in diesen Leuten wohl
1316. gesucht werden müssen. Das Urbarium v. 1316 l.c. 366, nennt eine curia in Swarzenliten. Ein Gut „die Leütte" gehört 1535 dem Kloster Steingaden." Es wäre möglich, daß obiges Liten (vide Rettenbach p.) auf unseren Leitenhof (zwischen Settele u. Datterried) zu beziehen wäre.

Als römische Vesten im Allgäu erkennt Dr. Baumann Campodunum[1]), Vemania[2]), Cassiliacum[3]), Castra Navoae[4]), ferner Obergünzburg (vielleicht Cassiliacum?[2]) Leiberwil (Parrodunum?), Wurschelburg; dagegen nimmt er Anstand, Foetes (Füssen) u. Abodiacum (Epfach) dafür zu halten. In Bezug auf „Füss" haben wir zu bemerken, daß wir die Schanze in der Nähe der Füssener bei Oberdorf aus verschiedenen Gründen, namentlich wegen der zu großen Entfernung von der Hauptstraße, ebenfalls nicht für „Foetes" anzusehen vermögen, dagegen müssen wir im Widerspruche mit Dr. Baumann diejenige entschieden als römische Anlagen bezeichnen. Der auf S. 40 mitgetheilte Plan, wie es scheint nach jenem von Kaiser, ist ungenau u. gibt nicht das richtige Bild. Den Zugang der Schanze, welche die Gestalt eines langgezogenen Parallelogramms hat, deckt nämlich gegen Süden ein Doppelgraben, wie ein solcher ein äußerst charakteristisches wichtiges Kennzeichen römischer Befestigung bildet, u. vor demselben ist ein tief eingerissener Wasserlauf ~~ein~~ in den Berg eingeschnitten. Würde der Plan durch das unbedingt nothwendige Profil ergänzt, das den Abfall des Geländes gegen Süden vor Augen stellt, so würde wohl der Zweifel über die Natur des Werkes verschwinden. „Foetes" übrigens möchten wir geneigt bei Altenstadt-Schongau zu suchen, wozu uns das Kreuz der Straßen Kempten-Epfach, der Uebergangspunkt über den Lech bestimmt; auch die Fortsetzung der Straße von Altenstadt nach Lechbruck, die wir bis Burggen selbst begangen haben, möchten wir eher deutlich für römisch erklären, wenn auch Dr. Bauman in ihr bloß ein Stück der mittelalterlichen bischöflich-augsburgischen Straße nach Füssen erblickt. „Epfach" endlich, dem der Verfasser dauernde militärische Bedeutung abspricht, muß wegen der dort vorhandenen Lechbrücke ein wichtiger Punkt gewesen sein, obschon seine Erwähnung in der notitia dignitatum vermißt wird; dafür sprechen die heut zu Tage noch vorhandenen Befestigungen, welche es in weitem Kreise umschließen, u. das deutlich erkennbare Kastell auf dem Lorenzberge, abgesehen von den zahlreichen, eine beträchtliche Einwohnerzahl verbürgenden Funden. L. Roland (Arnold) zur Kunde der schwäbischen Heimath (über Dr. Baumanns Gesch. des Allgäus) im Sammler 1881 N. 62. (24. Mai) S. 4.

(Bauman, Gesch. d. Allgäus I. S. 40.)

S. 40. 47.

Römerstraße v. Altenstadt – Lechbruck.

Epfach.

1.) Kempten. 2) Burkwang bei Isny. 3. Nicht Kißlegg bei Wangen, sond. das Kastell zu O.günzburg.
4.) Eggenthal.

lische Kraft innewohnt, die mehr als bei irgend einem Volke des Ostens den Maßstab ihrer relativ größern Entwicklungsfähigkeit abgeben.

Der Kampf des Bab, der noch in jugendlichem Alter nach dem Ableben der bisherigen Chefs der Scheichiten-Gemeinden zu deren Führer ausgerufen wurde, war kein Kampf gegen die Staatsreligion als solche und gegen deren Autorität, sondern, wie schon oben erwähnt, ein Kampf gegen die demoralisirte schiitische Geistlichkeit, die gerade in Persien über Land und Volk das größte Unheil gebracht hatte. Man erinnere sich nur an den furchtbaren Terrorismus, den noch zu Anfang der Vierziger-Jahre das Oberhaupt der Mullah, Muschtahid, zu Ispahan übte. Damals wußte sich selbst Schah Mohammed nicht anders als an der Spitze einiger Regimenter Eingang in die fanatische Stadt, die ehemalige Residenz der glänzenden, aber fluchwürdigen Safiden-Dynastie, zu verschaffen und er mußte die gefürchteten Banden der Lutis durch grausame Hinrichtungen unschädlich machen. Es war hier eben dieselbe feige Bewohnerschaft, die sich etwas mehr als ein Jahrhundert vorher so schmachvoll gegenüber der afghanischen Invasion betragen hatte, daß sie den Hungertod einem energischen Ausfall und Kampfe vorzog. Ueber solche Massen vermag natürlich die ohnedieß einflußreiche Geistlichkeit mehr als in irgend einem Lande der Welt... Als indeß Bab und sein Anhang die neue „Religion der Wahrheit" predigten, war noch ein weiterer Umstand den Reformatoren günstig. Das Haus der Kadjaren, das bekanntlich heute in Iran herrscht, hatte bereits den dritten Sproß dieser Dynastie auf den persischen Thron gebracht. Von Anbeginn her schürten die National-Perser, soweit sie der Geistlichkeit angehörten, den Haß gegen die Usurpatoren, die fern von den alten Residenzen des Reiches, am Fuße des Demavend, in Teheran ihren Herrschersitz aufgeschlagen hatten. Da nun jene nicht minder glaubenswüthig gegen den Schiraziten und seinen Anhang auftraten, so mochte ein Anschluß der Babis an den Kadjarenhof als das geeignetste Mittel zur Fortentwicklung der neuen Lehre erscheinen. In der That schrieb Bab an Schah Mohammed und bat um Zulassung in die Residenz, um durch öffentliche Dissertation die Wahrheit seiner Lehre zu beweisen und durch dogmatischen Disput mit der Teheraner Gelehrtenwelt die Berechtigung seiner reformatorischen Ideen an den Tag zu legen. Daß der Babismus schon zur Zeit seiner Entstehung mehr als eine bloße Schwärmerei war, das beweisen einige Reformen, welche die Apostel dekretirt hatten, so die Abschaffung der Vielweiberei, die Verbesserung der sozialen Stellung der Frauen, Respektirung der Gewissensfreiheit und die Nothwendigkeit der strengsten Zucht und Moral unter den Verkündern der neuen Lehre selbst. Auch den Europäern und Fremden gegenüber traten die Babis ungemein tolerant auf. Dieses wirksame Gegenmittel gegen das schiitische Pfaffen-Regiment fand sogar in Mahommed Schah's erstem Minister, Hadji Mirza Aghassy, einen warmen Befürworter; der König selbst aber lieh nach wie vor verleumderischen Einflüsterungen sein Ohr und so durfte der „Prophet" nicht nur nicht nach Teheran, sondern ward in Schiras gewissermaßen internirt.

Indeß hatte bei der Thronbesteigung Nasr-Ed-din Schah's die religiöse Bewegung bereits bedeutend an Terrain gewonnen. Bekanntlich bestieg Jener im Sturmjahre 1848 durch russischen Einfluß den Thron der Kadjaren. Der freisinnigste und tüchtigste Mann, den seit einem Jahrhundert das Sonnenreich gesehen, Mirza Taki Khan, stand dem jungen König als Rathgeber zur Seite. Die Blicke aller Babis waren nach Teheran gerichtet, aber nur zu bald sollte Nasr-Ed-din's Mißtrauen und despotische Willkür, der zu allererst Taki Khan zum Opfer fiel (durch Oeffnen der Adern im Schlosse bei Kaschan), die neu aufgelebten Hoffnungen vernichten. Nasr-Ed-din gelangte in den Bann der Geistlichkeit und damit war das Schicksal der Babis besiegelt. Vorher schon begannen Symptome eines in seinen Konsequenzen unberechenbaren Religionskrieges in einzelnen Gebieten Persiens sich geltend zu machen; so in der entlegenen Ost-Provinz Chorassan und in dem Küstenstriche von Masenderan im Süden des Kaspischen Meeres. Hier hatte sich der Mollah Hussein mit Tausenden seiner Anhänger in dem Wallfahrtsorte Tebersi verbarrikadirt, und mit den ersten Flintenschüssen, die zwischen den Babis und den Truppen des Schah gewechselt wurden, war dem Verhängniß freier Lauf gegeben. Zwar wurden die ausgehungerten Regimenter von Täbris von Hussein wiederholt geschlagen, am Ende aber erlag er der Uebermacht und fiel, tödtlich verwundet, den Truppen in die Hände, die ihn sammt dem Ueberreste seiner Getreuen niedermetzelten. Auch in Azerbidschan kam es zu blutigen Renkontres, und hier war es Mollah Mohammed Ali, der in der Sterbestunde verkündete, er werde in vierzig Tagen wieder auferstehen und dann werde alles Land, aller Besitz und die Herrschaft den Babis zufallen. Es ist begreiflich, daß Nasr-Ed-din in Furcht und Aufregung gerieth. Gewaltmittel aber richten selten etwas aus gegen religiöse Schwärmerei. Ja noch mehr, die Tochter eines Rechtsgelehrten aus Kasnin, Gurret-ul-Ain, das ist die „Augenweide", ein Mädchen von wunderbarer Schönheit und unerhörter Rednergabe, erschien öffentlich und ohne Schleier, um die Lehren Bab's in ihrer Beziehung zur Besserung des weiblichen Loses zu predigen. Es war also eine Art orientalischer Frauen-Emanzipation — ein im Oriente ganz unerhörter Fall — die von diesem entschlossenen Weibe ausging, das, nebenher bemerkt, den Propheten selbst niemals gesehen hatte. Gurret-ul-Ain trat so selbstbewußt wie nur möglich auf. Die Massen staunten sie an, und wenn sie den Geist der Aufklärung, der aus diesem schönen Munde zu ihnen drang, auch nicht begriffen, so waren sie gleichwohl von der bezaubernden Erscheinung selbst hingerissen.

Bab verblieb indeß möglichst inaktiv. Er scheute die Gewaltthätigkeit und enthielt sich eines übereifrigen Vorgehens, wie es auf Seite seines Anhangs Platz gegriffen hatte und dessen verderbliche Rückwirkung nicht ausbleiben konnte. Die Regierung Nasr-Ed-din's aber faßte das Uebel an seiner Wurzel an, sie bemächtigte sich der Person des Propheten und stellte ihn zu Täbris vor Gericht, wo sich vor kaum 30 Jahren Szenen abspielten, wie das letztemal vor 18 Jahrhunderten im Rathe des Pilatus zu Jerusalem. Ali Mohammed (Bab) und zwei seiner mitgefangenen Apostel wurden im hohen Rathe der Mollahs zum Tode verurtheilt. Zur Vertheidigung ließ man den Propheten nicht kommen; es wurden ihm schwere Ketten angelegt, ebenso den beiden Mitverurtheilten, von denen der eine, ein gewisser Seid Hussein, unter dem Gejohle des Pöbels seinen Meister abtrünnigerweise verhöhnte, wodurch er seine Begnadigung erwirkte. Auf der Richtstätte noch küßte der zweite Delinquent den Bab und versicherte: „Dieser ist die Pforte, durch die man zu Gott eingeht." ... Dann krachte die Gewehrsalve der Exekutionstruppe, aber nur der Mitverurtheilte fiel tödtlich getroffen, während Bab von der Mauer herabglitt, an die man ihn befestigt hatte. Die Kugeln hatten nur die Stricke durchschossen, und wenn einem Märtyrer je durch wunderbaren Zufall Gelegenheit gegeben war, seiner Unverletzbarkeit und Unsterblichkeit praktische Beweiskraft zu verleihen, so war dies bei Bab in dessen Todesstunde der Fall. Der Prophet nützte aber die Situation nicht aus und versuchte zu entkommen, was dessen augenblickliche Niedermachung zur Folge hatte. ... Das war das Ende eines Religions-Stifters aus der allerneuesten Zeit (19. Juli 1849), aber keineswegs der Sekte selbst, die sich nun opfermuthiger denn je dem Verderben weihte. Nur kurze Zeit nach diesem Drama überfielen einige Babis Nasr-Ed-din Schah ge-

legentlich eines Spazierrittes. Die Attentäter erklärten, von auswärts den Befehl zu diesem Rache-Akt erhalten zu haben; ob des Propheten Nachfolger als Chef der Babis, der jugendliche Mirza Jahya, der in Bagdad sich aufhielt, es war, der den Mordbefehl gegeben, ist nicht erwiesen, obwohl wahrscheinlich. Die Rückwirkung dieses Zwischenfalles selbst war aber eine ungeheure. Die Neuzeit kennt kein ähnliches Schauspiel, wie es sich von da ab in Teheran Tag für Tag durch manches Jahr des drittletzten Dezenniums abspielte. Zunächst kam Gurret-ul-Ain an die Reihe, die man sammt ihrem Schützling, dem Vornehmen Suleiman Khan, gefangen gesetzt hatte. Zwar bemühte sich der Polizeiminister, das Mädchen, dessen bezaubernde Erscheinung ihn mächtig ergriffen hatte, zu bewegen, seinen Irrlehren zu entsagen; es blieb aber standhaft und verfiel dem Feuertode. Schlimmer erging es dem Suleiman Khan. Nasr-Eddin befahl, dem Ketzer glühende Hufeisen auf die Fußsohlen zu nageln und ihn durch Geißelhiebe auf den Beinen zu erhalten. Dann trieb man ihm, wie Vambéry erzählt, die ausgerissenen Zähne halbmondförmig in die Stirnschale. Damit war es aber nicht abgethan. Immer neue Opfer forderte der eingeschüchterte Beherrscher des Sonnenreiches, aber nicht die ausgesuchtesten Qualen vermochten die Babisten zu bekehren. Endlich hatte auch den sonst etwas hartnervigen Teheraner Pöbel einige Aufregung ergriffen. Daß Männer ungebeugt zu sterben vermögen, das schien selbst einer im Allgemeinen so feigen und verkommenen Race wie die heutigen Perser einzuleuchten. Bald aber kamen auch Frauen und Kinder an die Reihe, und wie einst Gurret-ul-Ain, so hatten auch sie nur ein Lächeln in der Todesstunde. Singend schritten sie zur Richtstätte, mit brennenden Dochten in ihren Wunden.... „Wir kommen von Gott und kehren durch Bab zu ihm zurück!" waren ihre letzten Seufzer.

Es liegt etwas Erschütterndes in diesem unbesiegbaren Opfermuthe. Man findet keinen naheliegenden Vergleich und ist verleitet, bis auf die ersten Christen-Märtyrer zurückzugreifen, auf jene Dulder, die man in den römischen Arenen zum Zeitvertreibe der Cäsaren und eines ganzen blutdürstigen Geschlechtes von wilden Bestien zerreißen ließ.... Aber es geht ein unläugbarer Zug von Leidensfanatismus durch das gesammte Schiitenthum. Es ist etwas Anderes, wenn die gläubigen Sunniten in Mekka mit ihren Leibern die Straße pflastern und den Großscherif über sie hinwegreiten lassen, und ein Anderes wieder, wenn man die blinde Leidenswuth der Schiiten in Betracht zieht. Zudem soll jener barbarische Brauch des Ueberreitens in der Prophetenstadt abgekommen seyn (in Cairo, wo Aehnliches geschah, hat sich die Polizei des Khedive schon vor längerer Zeit in's Mittel gelegt); die Perser feiern aber noch immer ihren großen Passionstag, jenen, an welchem Hussein, der Sohn Ali's, zu Kerbela den Märtyrertod erlitt, mit ungeschwächtem Fanatismus. Man braucht nicht in Persien gewesen zu seyn, um jene wunderlichen und zugleich abschreckenden Auftritte erlebt zu haben, wie sie die Mysterienspiele (Tazie) zu Ehren Hussein's im Gefolge haben. Auch die großen Perser-Kolonien im nähern Orient, so zu Cairo und Konstantinopel, dann zu Tiflis und anderwärts, lassen den großen Tag nicht ohne Befriedigung einer wahrhaftigen Flagellanten-Wollust vorübergehen.... Es ist ein geschlossener Raum, zumeist in einem Moscheenhofe, unter Platanen oder Mimosen, wo dieses persische Spektakelstück von statten geht. Die Schauspieler, welche die Szene der Ermordung Hussein's durch Jezid's Schergen vorzutragen haben, betreten erst die Szene, wenn der Mollah durch eine entsprechende Predigt die Zuseher auf den weihevollen Moment vorbereitet hat. Dann beginnt die Introduktion, ein wildes Geschrei: „O Hussein, Hussein! Wehe! Wehe!" — und die Darsteller streuen Staub oder ausgestreuten Häckſel auf ihre Häupter. Den Höhepunkt erreicht die religiöse Begeisterung, wenn Schamr, der Retter Jezid's, des Damascener Khalifen, zuerst Hussein's Sohn, Ali Ekber, dann den Imam, der sich des Jungen annimmt, und schließlich Hussein selbst niedermetzelt. Ein Wehgeschrei durchzittert den Raum, und während sich viele Zuschauer mittelst scharfer Steine Wunden beibringen, bohren sich Andere Messer- und Säbelklingen in die Arme und Beine oder schlitzen sich die Wangen auf und rennen bluttriefend durch die Gassen mit dem Jammerrufe: „Ya Hossein! Ya Hossein!"... In Teheran, wo der Schah und die Großen des Reiches die nöthigen Mittel zur Entfaltung des gehörigen Pomps bewilligen, erhält die „Tazie" eine noch weit größere Plastik. Auch werden die europäischen Gesandtschaften zu solch' religiöser Feier geladen, wenigstens war es noch kürzlich so der Brauch, wenngleich die anwesenden Perser es mißliebig bemerkt haben sollen, daß bei manchem fränkischen Zuseher eine weit größere Disposition zum Lachen denn zum Weinen vorzuherrschen pflege. Es gehört aber auch in der That ein angelsächsischer Stoizismus dazu, sich mit dem Habitus jenes fränkischen Gesandten zu befreunden, der unter den Darstellern der Tazie seit den ältesten Zeiten eine uns Europäer sehr ehrende Rolle spielt. Es war nämlich ein solcher, der sich seinerzeit bei Jezid zu Gunsten Hussein's in's Mittel gelegt haben soll, was ihm das Leben kostete. In der Geschichte ist von diesem Zwischenfall nichts bekannt; die Perser aber erinnern sich immer dankbarst dieser ältesten diplomatischen Intervention in orientalischen Angelegenheiten, und so fehlt im Passionsspiele zur Erinnerung an Hussein's Martyrium auch niemals der abendländische Gesandte — im schwarzen Frack mit Dragonerhelm und einem Fernrohre.

Cypern.

Wie bekannt, ist durch ein englisch-türkisches Separatabkommen die Insel Cypern, eines der größten und schönsten Eilande des Mittelmeeres, wenn auch noch nicht das Eigenthum, so doch ein Besitz Großbritanniens geworden. Einem Artikel der „D. Ztg." entnehmen wir über diese neueste englische Erwerbung folgendes:

Die Insel, an deren Ufer die Phantasie der Griechen die Geburt der Schönheitsgöttin geschehen ließ, war von jeher ein heißbegehrter Besitz aller großen seefahrenden Nationen. Sie war nacheinander Eigenthum der Phönizier und der Griechen, stand unter egyptischer und persischer Herrschaft, wurde von Alexander dem Großen erobert, kam nach seinem Tod wieder an Egypten und im Jahre 58 v. Chr. in den Besitz der Römer. Sie gehörte dem römischen, dann nach Theilung des Reiches dem oströmischen (byzantinischen) Reiche an, wurde von den Sarazenen erobert, diesen aber wieder von Richard Löwenherz entrissen. Nach verschiedenen Interregnien, der Herrschaft der Tempelherren, des Hauses Savoyen wurde sie unter den Lusignans, ein Lehen der Krone von Jerusalem und von der Wittwe des letzten Lusignan, der schönen Catarina Cornaro, an Venedig abgetreten (1489). Die Republik des heiligen Markus besaß sie aber nicht einmal ein Jahrhundert, schon im Jahre 1571 entrissen die Türken ihr Famagusta, die damalige Hauptstadt der Insel (die jetzige ist Lewkosia) trotz der glorreichen Vertheidigung durch Marco Antonio Bragadino. Verschiedene Versuche Venedigs, sich des herrlichen Eilandes wieder zu bemächtigen, schlugen fehl. Die Türken rotteten die Bevölkerung der Insel zum großen Theil aus, zerstörten die Städte, hieben die Wälder um. Von da an verfiel Cypern, um sich nicht mehr zu erheben. An dem Griechen-Aufstand unseres Jahrhunderts nahm das fern von Griechenland abliegende Eiland keinen Antheil, was nicht verhinderte, daß in den Zwanziger-Jahren Christen-Massakres stattfanden, die denen von Chios wenig nachstanden.

In der Rechtsgeschichte des Mittelalters nimmt Cypern eine allererste Rolle ein. Dort wurden die „Assises de

Jerusalem" abgefaßt, unbedingt das bedeutendste systematische Rechtsbuch des Mittelalters, die bedeutendste Schöpfung der Rechtswissenschaft vielleicht seit den Tagen des Justinian. In neuerer Zeit haben die Ausgrabungen des Generals di Cesnola und die Schilderungen Franz v. Löher's wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Insel gelenkt, der noch vorbehalten scheint, unter englischem Protektorat eine neue und bedeutsame Rolle zu spielen.

Cypern (bei den Alten Cyprus, neugriechisch Kypra, türkisch Kibris) liegt in der von den Küsten Syriens und Ciliciens gebildeten nordöstlichen Ecke des Mittelmeeres, vor dem Golf von Skanderum, und hat eine ungefähr rechteckige Gestalt, doch mit einem langen schmalen, gegen Nordosten in's Meer hinausgestreckten Landstreifen. Die größte Länge der Insel beträgt 31, ihre Breite 14 Meilen; der Flächeninhalt 149 (nach Andern nur 129,8) Quadratmeilen. Die wichtigsten Vorgebirge sind das Cap Gatta (das Curias Promontorium der Alten) im Süden, Cap Grico (Throni) gegen Südosten, Cap St. Andreas (Dinaretum) im Nordosten, Cap Kormachitis (Cranmyon) gegen Norden und St. Epiphanias (Acamas) im Nordwesten. Das Innere der Insel wird von zwei Gebirgsketten von Osten nach Westen durchzogen, welche äußerst reizende Thäler enthalten und unter deren zum Theil vulkanischen Kuppen der Oros Nawros oder Monte Croce (der Olympus der Alten), in der südlichen Kette, fast im Mittelpunkte der Insel, der höchste ist. Zwischen beiden Gebirgsreihen fließt der Pedia (Pediaeus), der beträchtlichste Fluß Cyperns, der auf der Ostküste mündet; die übrigen Flüsse trocknen im Sommer größtentheils aus, und die Bewässerung der Insel ist daher im Allgemeinen nicht eben reichlich. Trotzdem blühte Cypern im Alterthum durch außerordentlichen Kultur-Reichthum. Der Aphrodite heilig, die hier aus dem Schaum des Meeres aufgestiegen seyn sollte und auf dem Olymp einen prachtvollen Tempel hatte, galt die Insel der damaligen Welt als Vereinigungspunkt aller Anmuth und Lieblichkeit, freilich auch aller Ueppigkeit und Frechheit. Man pries und feierte das liebliche Klima, die strotzende Vegetation, den Reichthum an Produkten aller Art, wie namentlich an Kupfer (das von Cypern seinen Namen hat), köstlichem Wein, Krystallfels („Diamant von Paphos"), Seesalz 2c. Cypern — sagt Ammian — ist so reich an Produkten, daß es ein Schiff vom Kiel bis zum Segel ganz aus eigenen Erzeugnissen bauen und vollenden kann, ohne eines andern Landes zu bedürfen. Auch die Cypressen und die Cyperkatzen erinnern an die Insel. Ackerbau, Bergbau und Industrie, die besonders kunstvolle Teppiche kostbare Tischgedecke, reiche Kleider, wohlriechende Salben 2c. schaffte, standen im hohen Flor, und die zahlreichen kleinen Gemeinwesen, welche an den Küsten bestanden und meist im Besitz trefflicher Häfen waren, wie „Amathusia," „Paphos," „Salamis," „Citium" 2c. waren sämmtlich blühend und wohlhabend. Die Zahl der Einwohner soll in jenen Zeiten oft eine Million betragen haben, und als sich die Römer der Insel bemächtigten, füllte die Beute Cyperns die Schatzkammer reichlicher als ein großer Triumph. Auch jetzt noch zeichnet sich die Insel, trotz der jahrhundertelangen Vernachlässigung besonders von Seite der Türken, durch ungemeine Fruchtbarkeit aus. Die Gebirgsabhänge bedecken üppige Waldungen von Cedern, Pinien, Cypressen, Kastanien, Eichen, Buchen 2c., die Anhöhen Oel- und Maulbeerbäume, wogende Saatfelder und Nutzpflanzungen jeglicher Art. Das Klima ist im Allgemeinen gesund und besonders auf der Nordseite des Olympus überaus mild. Auf dem Gebirge, wo der Schnee mehrere Monate liegen bleibt, sind die Winter empfindlich, dagegen herrscht an der Südküste stets große Hitze. Von wildem Gethier finden sich nur Füchse, Hasen und die verderblichen Heuschrecken, welche die Insel nicht selten verwüsten. Der sehr fruchtbare Boden liefert Baumwolle, Alizzari oder levantinischen Krapp (von Rubia Peregrina), Wein, Hanf, Tabak, Oliven, Oelsamen, Johannisbrod, Südfrüchte, Gewürzkräuter, Getreide (besonders Weizen), leider aber ist es mit dem Ackerbau, wie überall in der Türkei, so auch hier sehr übel bestellt. Gleicherweise vernachlässigt sind die Vieh- und Seidenzucht. Von Hausthieren trifft man nur Ziegen, Schafe und Schweine. Der Weinbau, auf den man noch einige Sorgfalt verwendet, liefert auch jetzt noch wie im Alterthum ein berühmtes Getränk, das, wie im Orient überhaupt, in Schläuche gefüllt wird, die innen mit Pech bedeckt sind und daher lange den Harzgeruch behält. Der geschätzteste ist der Vino della Commaderia. Die Wein-Ausfuhr hat indessen jetzt sehr abgenommen. Die sonstige Thätigkeit der Bewohner, deren Zahl sich auf 110,000 bis 120,000 beläuft (80,000 Griechen und 20,000 Türken), beschränkt sich auf Fabrikation von Teppichen, Baumwollen- und Seidenzeugen, Töpferwaaren und feinem Leder. Die Ausfuhr besteht (außer in Wein) hauptsächlich in Baumwolle, Südfrüchten und Droguen, besonders Arnica. Die türkische Hauptstadt der Insel ist Lewkosia (ehemals Nicosia genannt), der vorzüglichste Hafen und Handelsplatz Larnakka an der Südküste bei den Ruinen des alten Citium. An der Ostküste, an der Stelle des alten Salamis, liegt Famagusta, an der Westseite Basa, das alte Paphos.

Indianer-Krieg.

Nach den neuesten Nachrichten aus Amerika gewinnt es fast den Anschein, als ob der Union ein allgemeiner Indianer-Krieg, ähnlich z. B. dem vom Jahre 1823, beschert werden sollte. Der damalige Krieg, der nach ungeheuren Opfern für die Union und nachdem die Weißen des Westens die fürchterlichsten Leiden erduldet hatten, natürlich mit dem Siege der Union schloß, hatte zur Folge, daß im Jahre 1825 die Verpflanzung aller Indianer aus dem eigentlichen Bundesgebiet in das sogenannte Indianer-Territorium beschlossen und allmälig vollzogen wurde, freilich erst nach einer Reihe von blutigen Kämpfen; ja mit den nördlichen Stämmen der Sioux oder Dacotas, auch Nadowessier genannt, mit den „Krähen" und andern Stämmen konnte sich die Union erst im Jahre 1851 vertragen. Damals wurde im Washingtoner Staats-Departement des Innern eine eigene Abtheilung, das „Indian Office," gegründet und diesem die Verwaltung des Indianer-Territoriums übertragen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß neun Zehntel aller Indianer-Kriege, die seitdem geführt wurden, dieser Behörde zur Last fallen. Unser deutscher Landsmann, Senator Schurz, hat im Kongreß nachgewiesen, daß mehr als „die Hälfte der vom Kongreß zur Unterstützung der Indianer, sowie zur Entschädigung für die ihnen weggenommenen Ländereien bewilligten Gelder von den Beamten des „Indian Office" unterschlagen wurden. Die südlichen Stämme, die Pawnees, die Commanchen, ließen sich derlei in der Regel gefallen, die nördlichen Stämme dagegen setzten sich zur Wehre und nahmen ihre Revanche durch räuberische Einfälle in das Unionsgebiet, wo sie nicht nur Vieh stehlen, sondern auch mit den Menschen wenig Umstände machen, obgleich das Skalpiren aus der Mode gekommen zu seyn scheint. Die englischen Behörden in Canada haben in den letzten Jahren mit Glück zwischen den amerikanischen Autoritäten und den Indianern vermittelt, jetzt aber scheint es Ernst werden zu sollen. Für die Union liegt allerdings keine ernste Gefahr in einem Indianer-Krieg, obgleich man rechnet, daß jeder getödtete Indianer auf 10,000 Dollars zu stehen kommt, aber für die Ansiedlungen im Westen, für die Bewohner von Dacota, West-Missouri und Kansas ist ein Indianer-Krieg ein harter Schlag. Ist ja dann Niemand sicher, des Nachts nicht durch das Geheul der rothen Gesellen aus dem Schlafe geweckt zu werden, die den Bewohnern alleinstehender Farmhäuser gegenüber sich gerade nicht nach den völkerrechtlichen Satzungen von Heffter und Bluntschli benehmen. Gegenwärtig soll es in der Union zirka 400,000 Indianer geben,

wovon ein guter Theil übrigens nur noch „Halbblut" ist. Etwa 150,000 wohnen im Indianer-Territorium, der Rest verstreut in den Staaten und Territorien des Westens, besonders zahlreich in Dacota, Oregon, New-Mexiko und Arizona. Der Führer der Indianer heißt „Sitting Bull." Die Militärbehörden der Vereinigten Staaten sind in vollster Thätigkeit. Nach einer am 16. Juni von Boise City in San Franzisko eingelaufenen Depesche gehen die Vorbereitungen für den Feldzug ruhig, aber eifrig vor sich. Man glaubt, daß eine allgemeine Empörung aller Stämme und zerstreuten Banden in ganz Süd-Idaho und Nord-Oregon im Gange sey, und daß die Indianer im Stande seyn werden, 1000 Krieger ins Feld zu stellen. Die Rothhäute haben sich in der Nachbarschaft von Steins Mountain gesammelt, um dort entweder die Truppen zu erwarten, oder sich in Banden aufzulösen und Streifzüge gegen die bloßgestellten Ansiedelungen zu machen. Am 17. Juni hatten sich mehrere Korps Bundesmilitär unter General Howard und anderen Offizieren gegen die Indianer in Marsch gesetzt; der Plan war, die Indianer einzuschließen und abzufangen. Die aufständischen Indianerbanden bestehen aus Bannocks, Nez Perces, Shoshones und Piutes. Die Tochter des Häuptlings der Piute-Indianer, Sarah Winnemucca, hat den Weißen als Kundschafterin gute Dienste geleistet; sie wagte sich in einer Verkleidung mitten ins Lager der feindlichen Indianer und ermittelte, daß diese 700 Krieger stark sind und eine feste Stellung inne haben. Auch gelang es der Muthigen, drei gefangenen Weißen, die in wenigen Stunden von den feindseligen Indianern erschossen werden sollten, zur Flucht zu verhelfen. Sie bringt ferner die Nachricht, einer der indiaaischen Kundschafter behaupte, er habe Buffalo Horn, den Bannock-Häuptling, in einem Gefecht, an welchem auch mehrere Bürger Theil genommen, getödtet. Eine Depesche von Portland, Oregon, vom 18. Juni meldet, daß 500 feindliche Indianer nach Camp Harney in Oregon aufgebrochen seyen, und daß ihnen auf ihrem Marsche beständig andere Indianerschaaren zuziehen. General Howard hat die Truppen unter Miles, die sich jetzt auf dem Marsche befinden, beordert, so rasch wie möglich nach Harney zu marschiren. Eine an demselben Tage in San Franzisko von Silver City eingelaufene Depesche besagt: Die feindlichen Indianer tödten Hunderte von Rindern und Pferden und lassen die Leichen liegen; sie haben Steins Mountain verlassen und sich gegen das Harneythal und von dort nach dem Snake River in Bewegung gesetzt. Man befürchtet, daß die Indianer Camp Harney nehmen und ein schreckliches Gemetzel unter den Weißen anrichten, die sich dort Schutz suchend angesammelt haben. Depeschen vom 19. Juni besagen, daß die Indianer im Happy Valley bei Steins Mountain und in anderen Gegenden die Ansiedelungen in Brand stecken, die Ansiedler vertreiben, Pferde stehlen und raubend und mordend umherziehen. Eine Anzahl Weiße ist ihnen bereits zum Opfer gefallen. Man befürchtet auch eine Erhebung der Chippewa-Indianer in Wisconsin und Minnesota, welche ihre friedliche Beschäftigung aufgegeben und die ihnen angewiesenen „Reservationen" verlassen haben. Nach einem Telegramm vom 19. hatten sich die aufständischen Indianer von Steins Mountain gegen Unadilla und wahrscheinlich nach der Gegend des Salmon River in Bewegung gesetzt. Der Abschluß eines Bündnisses zwischen den Chippewas und den Sioux bestätigt sich. Weitere Meldungen besagen: Die Truppen unter Howard und Barnard treiben die feindlichen Indianer nordwärts durch Oregon. Die Truppen durchziehen ein rauhes Land und haben große Strapazen auszustehen; sie müssen ihre Vorräthe selbst tragen. Sie stehen den Indianern gegenüber bei John Day-Valley und Canon-City, etwa hundert Meilen südlich vom Columbia-Flusse. Die Indianer schwärmen über die ganze gebirgige Gegend und Plänkeleien kommen häufig vor, doch ist es ihnen nicht gelungen, die Truppen in Hinterhalte zu locken, obschon häufig einzelne Soldaten getödtet worden. Howard's Vormarsch hat Camp Harney befreit, die Feinde sind von dort nordwärts getrieben worden, auch sind die Indianer verhindert worden, ostwärts zu entkommen und die Ansiedlungen in Idaho zu bedrohen. Die Truppen haben dem Feinde vollkommen den Weg nach Westen, Süden oder Osten abgeschnitten, so daß er sich nach Norden zurückzieht in der Hoffnung, über den Columbia-Fluß in der Nähe von Fort Walla-Walla in das Territorium Washington zu entkommen. Die Truppen des Generals Wheaton stehen zu Walla-Walla und alle verfügbare Verstärkung wird ihm zugeschickt. Regierungsagenten haben nach verschiedenen Unterhandlungen die Indianer am Colorado-Flusse bewogen, friedlich zu bleiben, und sie helfen den Truppen, den Uebergang des Feindes zu hindern. Der Feind ist in beträchtlicher Stärke 40 km südlich von dem Flusse erschienen und zeigt die Absicht, bei Pendleton oberhalb Walla-Walla überzusetzen. Wheaton telegraphirt, er hoffe, eine genügende Macht zu Pendleton bis 7. Juli versammeln zu können, um den Nehergang zu verhindern. Im ganzen Territorium Washington ist man in Aufregung und Waffen, Munition und Freiwillige werden Wheaton zugeschickt. Die allgemeine Lage der Indianer ist weniger bedrohlich wie vor Kurzem noch, da Anschein vorhanden ist, daß die feindlichen Rothhäute in den Gebirgsstrecken südlich vom Columbia-Fluß isolirt und gezwungen werden, mit Howard oder Wheaton den Kampf zu bestehen.

Der schwäbisch-bayerische Rigi.

Schwäbischer Rigi könnte auch der Feldberg heißen, den man von Freiburg i. B. aus in halbtägigem Marsche erreicht, und von welchem aus der gerade Südblick auf das vom schweizerischen Rigi und Pilatus gebildete Felsenthor fällt. Bayerischer Rigi heißt aber bekanntlich der Peissenberg. *Der Auerberg*, südlich von der Oberdorf und Schongau verbindenden Straße, kann durch obigen Namen von den vorhergenannten Erhebungen (um mit dem Prädikate Berg strenger zu seyn) unterschieden werden. Derselbe wurde vor Kurzem gewissermaßen neu- oder wiederentdeckt, so daß u. A. durch einen Artikel in diesem Blatte auch Schreiber dieses zu einem Augenschein in den letzten Pfingsttagen veranlaßt wurde. Man nennt den Auerberg als Rivalen des etwa 7 Stunden entfernten Peissenberges, und ich will in Kürze diese Parallele analysiren. Voraus hat der Peissenberg die bis zu ihm hinführende Eisenbahn, ferner den Blick über den ganzen Ammersee und den östlichen Streifen des Starnbergersees, alsdann die durch die Uebung von Jahrzehnten geläuterte Praxis für Bewirthung und Beherbergung der Gäste. Aber der Fuß des Auerberges, das freundliche Pfarrdorf Stötten ist auch nur $1^1/_2$ Stunden von der Eisenbahn-Kopfstation Oberdorf entfernt, welcher Weg überdieß zweimal des Tages — die Omnibusfahrt mittäglichen Abganges von Oberdorf nach Füssen ist im Eisenbahn-Fahrplan nicht aufgeführt — im Stellwagen (wenn noch Platz ist) zurückgelegt werden kann; Fußgänger mögen die alte, der Luftlinie nähere Straße von Oberdorf nach Stötten der neuen Straße vorziehen, und wer sich noch besser zurechtzufinden weiß, kann auch Stötten rechts lassen und direkter auf die Auerbergkirche lossteuern. Länger ist das Pensum für den Fußgänger von Schongau (bis dahin Omnibus ab Station Peissenberg) an den Fuß des Auerberges, nach Bernbeuern, nach welch' malerisch gelegenem Orte übrigens auch eine fahrbare Straße führt. Das freundliche Städtchen Schongau, welches mit seinen Stadtmauern einen Hügel gerade bedeckt, könnte man sich als eine ehemalige Insel im Lechflusse denken, der jetzt östlich die Stadt umfließt, wie der Inn Wasserburg oder die Aar Bern; das rechte Lechufer ist aber noch schöner als Inn- und Aarufer daselbst, durch seine Waldpartien, und an

18. Gemeinde Sulzschneid.

18. Gem. Sulzschneid

~~1450~~	7.
~~1454.~~	~~2.~~
1456.	7
1459	3.
1460	
1470	
1471	4.
1474.	4.
1476	4.
1480	
1482.	4.
1490.	4.
1500	@ 6.
1507	3.
1510.	
1518.	14.
1520	
1527.	6. 7.
1530	3.
1533.	8.
1540	@ 7.
1550	
1554	2.
1560	
1567.	5.
1570	
15	
1580.	19.
1588.	14.
1590	
1597.	4.
1600	
1603	14.
1610	
1611	3.
1616.	3. 18.
1620	
1628	B. 10.
1630	
1634.	B. 10.
1640	
1650	
1653.	6. 12.
1654	17.
1656.	12. 17.
1657	15.
1658.	17.
1660	
1670.	5.
1677.	16.
1680	
1690	
1695.	16.
1698	6.
1700.	5.
1708	9.
1709.	9.
1710	
1720	
1723.	B. 10. S. 15.
1724	15.
1727.	B. 10.
1730	
1733.	H. 13.
1740.	6. 7.
1750	
1753.	6.
1760	
1770	
1780	
1790	
1791.	3. B. 10.
1800	2. B. 10
1804	H. 13.
1807	2. 14
1809.	B. 10
1810	2. B. 10.
1811	2 B. 10. ?16. 14.
1813.	B. 10.
1819.	B. 10.
1820	2.
1822.	2. 4. 14. 16.
1829.	B. 10.
1836.	2.
1840	2.
1848	H. 11.
1850	
1860	
1864	6.
1870.	6.
1875	6.
1877.	16.
1880	

B = Baltratsried
H = Humratsried.

Chronolog. Register für Sulzschneid.

1318 4.

1430 [illegible]

1362 G

[illegible] ~~218~~

18. Gemeinde Sulzschneid.

Regesten.

Sulzschneid, Pfarrdorf mit Häusern Seelen. Seite 3.
o Baltratsried. Weiler " " " " 10.
o Humratsried. Weiler " " " " 11.

Der Ortsname Sulzschneid (Sulzschnait.) — Ortsnamen. vide p. 5.

Sulz. a) Salzbrühe, Salzsole. b. Salzlecke für Wild, Wild-Schafe, Tauben, Hirsche, Rehe folgen, die durch gestandenes Salz locken. (Schmeller, bayer. Wörterbuch, II. 274.

Schnait, die. Schnate, Schnat. Schnede. Schneise. 1. „durch den dichten Mittel- u. Niederwald gehauener Durchgang, Gang, welcher in früheren Zeiten zum Zweck des Aufsehens der Grenze (Schnur) diente." (Schlingen zum Vogelfang) Eben dieselben dienten diese Schneiden ursprünglich zu Grenzzeichen." 2. die Grenze. (l.c. II 585.) daher

1836. Die Steuergemeinde Sulzschneid enthält 72 mit Häusern angesessene Besitzer, 2658 Parzellen und 3704 Tagw. 46 Dz. — Gr. Str. Katas. 1836. Häuserinhalt.

1800 u. Gemeinde Gründe Vertheilungen haben in den Jahren 1800, 1807, 1810, 1811, 1822 stattgefunden, d. von einigen Gemeindetheilen sind die Vertheilungsjahre unbekannt. Die Zehenten sind sämtlich fixiert. — Gemeindeverth. Zehent.

Die Gerichtsbarkeit übte d. k. Landg. Oberdorf in Sulzschneid, Hamratsried u. seinen Theilen u. Baltratsried aus, in welchem dieselbe früher dem Freih. v. Freyberg zu Hindelang zustand. der übrige Th. d. letzteren Ortes ist gerichtsbar (zum Freiherrl. v. Freiberg'schen Patrim. Gericht II. Cl. Hopferau) – das unterstrichene ist ausgestrichen, d. darüber mit blauer Tinte – die von der Steuer-Rectifications-Commission – geschrieben:) nun gleichfalls zum k. Landg. u. dem die Gerichtsbarkeit nach Ministerialerlaß v. — Gerichtsbarkeit. Hamratsried. Baltratsried. Hopferau.

1840 21. Aug. u. Reg. Entschl. v. 7. Sept. 1840 durch Verzicht von dem Freiherrn von Sonikon, Besitzer d. Gutes Hopferau, an den Staat übergegangen. In Sulzschneid u. Hamratsried stand früher dem Hochstift Augsburg die Gerichtsbarkeit zu.

Die Besitzungen sind entw. grundbar, oder Grundzinsbar, oder freieigen. Das bestehende Grundbarkeitsverhältniß ist Erbrecht. Die vorkommenden Handlohnsbestimmungen sind folgende: — Dominikalverhältnisse.

1. die dem Staate (Rentamt Oberdorf) grundbaren Besitzungen im Steuerdistr. Sulzschneid sind in allen Besitzveränderungsfällen mit 10% vom Summarwerthe belastbar. (Zeillen = u. Sitzgeld in Rückstände)

Diejenigen im Weiler Baltratsried vorkommenden grundbaren Güter, welche durch Verkauf der Freiherrl. v. Freyberg'schen Herrschaft Waizern an den Staat übergingen, entrichten nicht nur in Gewinnfällen, sond. auch in derj. Besitzveränderungsfällen, wo sie in der Familie bleiben, ständige Laudemien; wenn dieselben aber an Fremde, d. h. an solche Besitzer übergehen, die keine Notherben sind, so werden nebst dem ständigen Laudemium noch weitere 10% vom Summarwerthe entrichtet. — Baltratsried. Waizern.

Unter der früheren Gutsherrschaft mußten die Besitzer dieser Güter auch Todfall = Handlohn entrichten, der Freih. v. Freyberg, ebemaliger Grundherr von diesen, ehemals mit Leibrecht grundbar gewesenen Gütern, hat in dem, laut — Todfall.

1820. Prot. v. 6. Nov. 1820 aufgenommenen Vertrag, über die Umwandlung d. Leibrechts in Erbrecht, das Laudemium, welches v. diesen Gütern in Veräußerungsfällen in ständiger Größe zu entrichten ist, gegen den ständigen Betrag desselben in Vererbungsfällen um so viel höher angesetzt, als d. Todfallhandlohn oder Mortuarium durchschnittsmäßig betragen hat. Bei der v. k. Rentamt Füssen als Einleitung zum Verkauf der Herrschaft Waizern vorgenommenen Liquidation haben aber die Grundholden d. ständige Laudemium in Vererbungsfällen nur in jener Größe anerkannt, wie solches in Gewinnfällen entrichtet wird, d. sind deßwegen mit der vorigen Grundherrschaft in einem — Waizern.

Forts. S. 20.

18. Sulzschneid.

Kr. f. Bl. 1829 (Hohenegg) S. 761. Das Geschl. über Hohenegg. S. 44. Citate

Sulzschneid, ehemal. Herrschaft der Hohenegger (400 Jahre lang) mit genealog. Nachrichten über diese Familie. Kr. f. Bl. 1829. S. 762. Vide p. 4. Vide p. 4
l. c. Beilage. S. 5. ein Grabstein des Georg Schweicker v. S. an der Liebfrauen-Kapelle zu Sontheim. (Es gibt nur 1 Sulzschneid in Bayern.) Vide p. 4.
Gemeinde Waldungen von S.: der Adlersberg. Federschiel.
Beiträge für Kunst u. Alterthum zum Kr. f. Bl. 1832. Römisches in der Forstmaier S. S. 22.

1616. Einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhielt die Herrschaft Oberdorf im J. 1616, wo die Vogtei Sulzschneid ihr einverleibt wurde. Diese war ein bischöfliches Lehen u. Jahrhunderte lang in der adelichen Familie Hohenegg-Vilsegg (wahrscheinlich) erblich.
1611. Mit Andreas v. H. starb im J. 1611 dieses Geschlecht im Mannsstamm ~~aus~~ die Herrschaft S. die aber überschuldet war, fiel an seine 2 Töchter Margaretha u. Kunigunde. Es brach die Gant aus. S. kam in Folge dessen ans Kl. Kempten, da wahrscheinlich der Hauptgläubiger war. Von da wurde es 1616 von Bischof Heinrich V. um 40,000 fl eingelöst (Pfarr-Reg. zu Sulzschneid.) Das Schloss zu S. wurde abgebrochen u. das Material verkauft. Baumann Gesch. v. Oberdorf. 21.

1791. Weltnersbrund ist Hauptort v. Hinterreith v. Schaden. (Gehört in die Hopferau'sche Herrschaft. l. c. II. 48.)

Die Vogtei Sulzschneid bestand aus
1. Sulzschneid, dem Dorf
2. Fechsen, Rinder u. Lenzissen, theilweise in der Pfarrei Oberdorf.
3. Rauwind. 4 Geisenhofen, der Pfarrei Rettenbach. 5. Liebenwind, der Pfarrei Bertoldshofen. 6. Gebratshofen, der Pfarrei Ebenzell. 7. Bennatbrund. Baumann l. c. 22.

1459. 2. Nov. Schlichtung eines zwischen Oberdorf u. Sulzschneid wegen Waldgrenzen, dem bein. krummen Graben. "Schiedsgericht" Das Schiedsgericht bestand aus Hans v. Stein zu Ronsberg, Hofmeister des Bischofs v. Augsburg, Walter v. Hohenegg zu Vilsegg, Vogt zu Wellenburg, dessen Bruder Rudolf v. Hohenegg, Vogt zu Sulzschneid, u. Hans Schott, Pfleger zu Füssen. (Baumann Gesch. v. Oberd. 67) Vide Reg. v. 1670.
1507. 14. Sept. Grenzerneuerung zw. Oberdorf u. Sulzschneid. Theidinger: Rudolf von Hohenegg zu Vilsegg, Hans Walter, Bürger zu Vils, u. Hans Kirmer, Vogt zu Oberdorf. l. c. 69.
1554. Dietrich von Hohenegg zu Sulzschneid siegelt 31. Okt. einen Grenzvergleich zw. Oberdorf u. Rieder. l. c. 71.

1530 wurde Sulzschneid von der Pfarrei Oberdorf getrennt, u. von Bischof Christoph Stadion zu einer selbständigen Pfarrei erhoben. Die Sulzschneider kauften ihren Zehnten, der im Besitze der Pfarrkirche zu Leuterschach war, u. bestimmten ihn zum Unterhalte ihres Pfarrers. Die Hoheneggische Gutsherrschaft, welche damals ihren Sitz in Sulzschneid hatte, versprach aus freiem Antriebe allen Zehnten aus ihren Hofgütern daselbst dem Pfarrer zu geben. Auch räumte die Gemeinde ein kleines Haus dem künftigen Pfarrer zur Wohnung ein, u. übernahm es baulich zu unterhalten. Die Hohenegger hatten ein kleines Kirchlein welches östlich vom Orte ein paar hundert Schritte entfernt, auf einem Bühel lag, und Leuterschach.

dem hl. Martinus [illegible] geweiht war. Kirche wurde zur Pfarrkirche erhoben. Das Ernennungsrecht übten bisher die Dom-Vicarien in Augsburg aus, wahrscheinlich, weil sie auch Patrone der Mutterkirche waren. Später zogen die Bischöfe an sich u. üben es bis zur Stunde aus. l.c. 282 nach Pf. Akten von Sulzschneid.)

1318. Der Marschall und sich nennende Peter von Hohenegg erwarb 1318 die Vogtei Sulzschneid u. die Reichsvogtei Marg. Diese blieb bei seinem Mannsstamm bis 1401 jene bis 1594, wo der Zweig [illegible] mit Andreas III erlosch. – Peter wurde
1594. Stadt- u. Landvogt in Augsburg, unter dem [illegible] Kaiser Ludwig des Bayern, u. Vogt v. St Mang in Füssen. Hormayr, gold. Chronik v. Hohenschwangau S. 56.

Die adeliche Familie von Hohenegg hat [illegible] die Herrschaft Sulzschneid durch 4 Jahrhunderte als bischöflich augsburgisches Lehen besessen. Interessante genealogische Nachrichten hierüber hat [illegible] Pfarrer in Sulzschneid dem histor. Verein (des Oberdonaukr.) mitgetheilt, u. werden in den Auszügen nächstens [illegible] Intell. Bl. des Oberd. Kr. 1829. S. 762.

In der Liebfrauenkapelle zu Sonthofen befindet sich ein Grabstein des Georg Schweiter von Sulzschneid. S. Kaiser. Auszüge z. Kr. Intell. Bl. 1829. 5.

1822. Durch durch allerh. Rescript v. 12. Januar 22. Organisation des Forstwesens [illegible] Forstbezirke, wurden die im O. Donaukr. bisher bestandenen 11 Forstämter aufgelöst, u. an deren Stellen 12 neue Forstämter mit den [illegible] Forstrevieren gebildet.
Forstamt Kaufbeuren. Mit den Revieren [illegible], [illegible], [illegible] u. Sulzschneid. Sulzschneid war schon bisher ein Revier. Neuer Revierförster Jos. Aug. [illegible], Reviergehilfe daselbst. R. J. Bl. 1822. S. 131 u. 134.

1471. der Johann [illegible] Richter zu Sultzschnaigt siegelt. (Mittwoch nach Sant Ulrichs Tag.) Regesten. M.S.
1474. der gleiche siegelt an Sant [illegible]tag einen Brief des Hans Holzmann zu Ronried über den Verkauf einer [illegible].
1476. derselbe siegelt einen Brief des Hans Holzmann zu Ronried über die Stiftung eines Jahrtages in der Pf. Kirche zu [illegible]. (Hier ist er statt Richter „Amman" genannt.)
1482. Ulrich Conrad [illegible] von Sultzschnaigt, dessen Verwicklung in den Prozess wegen des Todtschlages an dem Pfarrer Hans [illegible] von [illegible] siehe die ausführliche Regeste v. 28. Aug. 1482.
1490. Berthold Moll zu Sultzschnaigt gesessen u. Magdalena Mollin seine Hausfrau verkaufen 1 fl jährl. Gültzins an die Pf.-Kirche zu [illegible] aus ihrem Gut zu Sultzschnaigt, wie sie es von [illegible] Brecht erhalten, um 20 rhein. fl. Siegler: der ehrsame Heinrich [illegible], genannt Bergmüller der von Hohenegg Amtmann gesessen zu Ronried [illegible] gelegen [illegible]. Geben an der zehen tausend Martirer Tag. Ronried (Bergmühle)

Regesten

Ortsnamen. — Ortsnamen. vide p. 2.

Sulz-d. Sulzach. Sulzbach 10. Sulzberg 4. Sulzdorf 4. Sulzmoos 2. Sulzau. Sulzmoos (Dachau) Sulzfeld 2. Sulzheim. Sulzhof 3. Sulzkirchen. Sulzthal. Sulzrain. Sulzwiesen.

Schnatt. (Landau). Schnaitt (Laufen). Schnaitang. Schneid 6. Schneidbach. Schneidhem. Schneitt 3x Schneitenbach. Schneiderhof. Schneidbach (Passau). Schneiderberg 2. Schneidermind. Schneidersrain 2 Schneiding.

Haus No. 15 zu S. heißt das alte Richteranwesen. Haus No. 48 das alte Jägeranwesen. Gr. S. Kat.

Die Gemeinde S. besitzt 365 Tgw. 32 Dez. Moos, und 113 Tgw. 28 Dez. Waldungen, einen Weiher v. 52 Tgw.

Die Ortsflur v. S. ist nicht vermindert, und daher in eine große Menge Parzellen — 1789 — zerstückelt, abgerechnet der ansehnlichen Flächen v. Moos u. Waldungen der Gemeinde u. von Einzelnen. Die Äcker um Sulzschneid (Leimäcker, Moosfelder (Mosfelder), Kreuzstauchfeld, Unterwangäcker, Kapellenäcker, Kreuzstammäcker, Ennäcker) lange schmale Streifen haben durchgehends die Richtung v. Ost nach West.

(Gemeindevertheilungen sind im Gr. St. Kat. nicht eingetragen, aber jedenfalls schon vorgekommen.)

1670. „Viehtrieb der Gemeindt Sulzschneid, wie dieselbige gegen die benachbarten Gemeinden Ringmauer gehalten und zu treiben Fug und Macht hat." Vergl. Urk. v. 28. Okt. 1670. der Gemeinde Sulzschneid. Siehe Regesten. — Regesten. M. S.

1567. Vertrag zwischen Junker Andreas von Hohenegg u. seinen Unterthanen zu Sulzschneid wegen einiger Holzmarken. 19. Juni 1567 Siehe Regesten.

1700. 1/4 Acker im Feld gegen Oberdorf am Schloßgut. Grundbuch S. 61. — Lutz. Grundbuch.
2 1/2 Tgw. ofen Riedle, Wildsches Lehen. 66. — Schloßgut. Wildsches Lehen Auswanderung
Andreas Waltmann v. S. zieht mit seiner Ehefrau nach Ostenwang.
1721 Ein Acker vorm Dorf, zwischen Andreas Waltmann u. dem Schloßgut. 81.
1722. Haus Adam Lutz, gewesener Jäger zu S., dessen Wittwe. 123. — Jäger Lutz.
" 1 1/2 Viertel Acker im Riedle. 2 1/2 Theil am Steinacker zw. dem Schloßgut u. Josef Bauschen. 1/2 Theil Acker zu Magnersch. 1/4 Acker vorm Hirtenwasch im Feld gegen Gutmarszeit. das Wiesle zu Obanger, welches zu dem Herrengut gehörig. — 1 1/2 Theil Acker zu Obanger, so Wildwaisches Lehen. 1/4 am Sangäun. 1 1/2 Theil Acker vom Kirchgangen, an dem Schloßgut z. 1 1/4 Holz im Stalle. 1/2 Joch Acker, die Cromen. 188.
" 38 Stangen Acker auf in Dan. Schwendi. Martin Schreiber Schulmeister. 1 Hirtenwasch, Reich zwischen dem Schloßgut u. N. N. — Schulmeister.

1750. Franz Anton Lutz, hochfürstl. Jäger zu Sulzschneid. 30/5 — Jäger Lutz.
1700. Georg Wetzer, Pfarrer zu S. — Pfarrer.
Eine Behausung, Hofstatt u. Garten zu S. wahre Vils Lehen. 88.
1701. 1/4 Acker im Lehmgrubenweg zwischen N. N. u. dem Schloßgut. 158
1 1/2 Joch in der Schwendin. 1/4 Acker vorm Hirtenwasch

Forstl. S. 9.

(Sulzschneid)

Auf dem Platze, wo die ehemalige Pfarrkirche stand (siehe oben S. 8. und Seyen No 64) ist nach der Umlegung derselben zu erkennen. Herr Pfarrer
1870. Simon Baumann hat hier 1872 zum Andenken eine Kapelle erbauen lassen, über deren Eingang eine Steinplatte mit folgender Inschrift angebracht
1527 ist: ~~...~~ „Hier stand von 1527 – 1740 die Pfarrkirche von Sulzschneid."
– 1740 (zu welchem Jahre wurde Sulzschneid zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben.) Man hat hier eine köstliche Landschaft vor sich; das Hochgebirge vom Grünten bis zum Geiersattel, den Sulzberg, Senkele u. Auerberg, den schön bewaldeten Rücken, der von Seeg gegen Süden streicht. Hier athmet alles Ruhe u. Frieden, der durch keinen Lärm des Tages gestört wird.

1864. Die Pfarrkirche wurde im J. 1864 restauriert, insbesondere der Plafond des Chores u. Schiffes mit hübschen Freskomalereien von Keller (aus Pfronten, in München) geschmückt (die Enthauptung des hl. Pankratius unter Diokletian, die Muttergottes durch hl. Simon Stock das Skapulier überreichend.) Grabsteine ehemaliger Pfarrer in der Kirche. Pfarrkirche.

Der Kirchthurm mit einer s.g. Zwiebelkuppel enthält 3 Glocken. Glocken.

I die größte mit latein. Initialen.

S. Petrus et Paulus orate pro nobis. Hans Erhard von Aw Pfleger zu Oberdorf.

Balthasar Reisch Pfarrer. Jacob Erhard Richter. Caspar Epp.
1653. Hanns Jeger. Hailigenpfleger zu Stetn. * Anno 1653. Stetten.
1753. Am Glockenstuhl steht dabei die Jahrzahl 1753. (In diesem Jahre scheint die Glocke von Stetten nach Sulzschneid gekommen zu sein?)

* S. wurde damals noch ... Stetten ... gegossen.

II. Mit latein. Initialen.

1698. A fulgure et tempestate libera nos Domine. Ano 1698. Bildnisse: S. Pancratius M.(artyr) S. Sebastianus.

Am Mantel nach der Inschrift: Im hochfürstl. Stifft Kempten Goss mich Michael Weingarten. Mit einem Wappenschilde vorne ein Rad.

III.

@1500. AVE MARIA GRACIA PLENA DOMINVS TECVM BENEDICTA (Ohne Jahrzahl) (@1500)

Die Aussicht vom Thurme aus nach Süd u. Ost (auch Südwest) ist prachtvoll. An der Pfarrkirche ist der große ... nach Osten beobachtende Gefangene, welchen früher der Pfleger zu Oberdorf zu nützen hatte. Notiz des P. Oberförster. Augenschein 12/10 74.

Z. Carglen Julius meint, diese Glocke sei ... ähnliche in Gebhardsried u. ...

Das Erzstift Augsburg hatte (wie mehrere Marschälle) auch mehrere Kämmerer, nämlich die Kämmerer v. Lechsberg u. gleichzeitig die Familie von Schwangau zu Wilpoldsried. Rudolf v. Schwangau aus Wilpoldsried hat schon
1367. 1367 dem Bischof ... Kämmerer zu Augsburg, das ... erbliche Lehen eines dritten Theils vom Schlosse Rauhen mit Zugehörde erhalten. Urk. ... 1829. S. 22.

1875. Auf Verwendung der Gemeindeflur ... die Gemeinde Sulzschneid 3,000 fl. Kr. A. Bl. 1876. S. 1362.

Pl. Braun. Gesch. der Bisch. Augsb. I. 147 7

Sulzschneid, Dorf mit 53 H. 236 S., dem hl. Pankraz geweiht.
Sulzschneid, eine Tochterkirche v. Oberndorf, wurde nach den vorliegenden II. 70.
(1620) Pfarrakten den 16. März 1620 (unrichtig!) zur Pfarrei erhoben, u. von
dem Vicarius des Doms als Patronen der Pfarrei Oberndorf das Präsentationsrecht der Gemeinde Sulzschneid überlassen, welches aber später
die Bischöfe sich zueigneten. (Visitationsakten.)
Bemerk. d. diese Pfarrei ist nicht im J. 1620 sond. nach den vorhandenen 228.
1527. Pfarrakten 1527 errichtet, mit dem von dem Domvikarius erkauften, u. von den von Hoheneck geschenkten Hofe u. anderen Grundstücken dotirt worden. Die Pfarrkirche stand ausserhalb dem Dorf,
1740. wurde aber im J. 1740 in dasselbe verlegt.

@1540. Hanns von Hoheneck zu Vilsegg, bischöfl. Rath u. Pfleger (wo?) zu Rettenberg. Jbb. d. hist. V. zu A. 1851/52. S. 88.
1540. Derselbe. S. 96. (~~zu Sonthofen?~~) zu Rettenberg u. de Sulzschneid.

1400 Friedrich, v. Gottes Gnaden, Abt zu Kempten belehnt auf Ableben des Bruders von Hoheneck, der vom Gotteshaus zu Kempten die Vesti Vilsegg u. die Statt Vils, u. was dazu u. darein gehört und Lehen vom Gotteshause zu K. ist, zu Lehen gehabt, dessen Sohn Peter von Hoheneck mit diesen Lehen. G. Samstag nach Bartholom. Tag 1400. Urkunden Abschrift (Pfarr-Reg. zu Sulzschneid)

1450. „Theilungsurkunde zwischen den Brüdern Walther I u. Rudolf I. v. Hoheneck in dem Mannlehen Vilsegg u. Pfandlehen Sulzschneid v. 1450." 1. das Schloss Vilsegg ist halb Rudolfs, halb seines Bruders, u. sind die Zimmer auch innwendig also getheilt, dass jeder sein Wohnung u. Wohnung besonders für sich haben mag. Der Berg bei dem Schloss u. auf dem Valeber mit dem Wald u. mit Schafzwang ist gemein. Item die Statt Vils, Leut u. Gut dazu gehört, Zwing u. Bann, Gebot u. Verbote, alle Herrlichkeit u. Ehehaften an Holz u. Berg c ist alles des Rudolf und das ander halb Theil seines Bruders Walther. Item beide haben den Zoll zu Vils gemein u. ungetheilt; sie haben den Zoll vom hl. röm. Reich. Item beide haben von kaiserl. Freiung das Gleit zu Vils, u. mögen beleiten hinabwärts v. Aitenwang bis in die Rotach, u. herein von der Rotach bis wieder gen Aitenwang in den Berg, ist auch Lehen von dem hl. Reich. Item sie haben zu Vils in der Statt u. in dem Schloss Freiung u. Gleit zu geben allen denen, die Zuflucht zu ihnen haben, den mögen sie Freiung u. Geleit v. kaiserl. Freiheit geben u. zusagen, die auszuhalten, der Recht u. Acht u. Bann, als das ihr kais. Freiung u. Gnaden Brief inhaben. It. die jährliche Zinsauer der Bürger zu Vils zu 50 fl wird gleich getheilt. Item. Item beide haben zu Vils 17 Hof u. ein Viertel (= Hof) die sie ihren Leuten zu Vils alle Jahr in Bestand (: Baurechtes:) um einen von Alters herkommlichen Hofzins u. auch die Dienst zuthun zum Schloss, verleihen. Der Hofzins wird gleichheitlich getheilt, aber die Dienst zu thun ist also unterschieden, dass sie u. mein Bruder jeglicher nehmen, welcher ihm dient, u. das Bodgelt zu Vils lassen wir unser Leut einnehmen." Item so sind auch drei Viertel einen Hofs, die beide halb behalten u. getheilt haben, davon sie das Rodgeld nehmen, als viel daraus geburt. Item zu Vils verleihen sie ihren Leuten alle Jahr um

an St Georgen tag das Gras u. die Garten an einem Gut, welche ihr Bauern
mit dem Hofgeld anbringt. Diese Zinsen w. gleichtheilich getheilt. Item beide
haben zu Wils den Holzins, ist St Othmarstag aller Jahr, von Häusern, Hofstät-
ten, Gärten u. Eigenen Gütern. Desgleichen gleich getheilt. Zu Wils haben sie
das Ungelt von Weinschenken, allwegen die drei zehende Mass, u was Gilt
davon gefallt, wird gleich getheilt. Item die Jahrzinn zu Wils u die darein gr.
hörenden Güter, wie die um Zins verlassen werden, getheilt. Item die
Mühle u Mühlberg ist auch getheilt. Item die Fischerei zu Wils am untern Thor
u das Gaudernau, der Christa Bauer u. Schmid gerecht innehaben, ist auch
getheilt. (Die Abschrift ist nicht vollständig, denn es kommt nichts von
Sulzschneid vor und fehlt auch das Datum &c.)

1533 "Abschrift der Theilungsurk. zw. den Gebrüdern Peter IV. u Hans Dietrich
v. Hohenegg v. J. 1533, das halbe Burglehen Wilbach u. die halbe Herrschaft
Sulzschneid betr." Johann Kurner von Allmendingen, Conradt von
Cauvelberg, Inhaber der Herrschaft Thangen, Schülenberg und Burg
bard Ritter & Ulrich Gelt von Greifolten, anstatt Herrn Dietrichens Gelt
Bau zu Rotzingen, Hubel Bilgram von Hanedorf zu Wolfsegg als
gütliche Theidingsleuth, geschicht, Lieb u. gut Freundt, bekennen &c. Als sich etwas Ir-
rung u. Span zw. ihren lieben Vettern, Schwägern u. Freunden Peteren u.
Hansen Dietrichen v. Hohenegg Gebrüdern der Theilung halb ihres väterlichen
u. mütterl. Erbs gehalten haben, haben die Obigen die beiden freundlich mit ein-
ander vertragen. 1. Als Peter als der Älter gemeinem Landt gebrauch
unter dem Adel die Theilung obgenannten Erbs gemacht, u die dem Hans
Dietrichen als dem Jüngern zugeschickt hat, und aber derselb Hans Dietrich
die Vogtei Sultzschneid u. ander eigen Güter gelegen in [illegible] u. Hoch-
stauffen [illegible], so ihm von Peter übermachtet worden, für seinen Theil ange-
nommen, und dem Peter Wils samt seiner Zugehör [illegible] gelassen hat
u. sich unter solchem zugetragen, daß der Hof zu Hohenfurch mit seiner Zugehör in
solche Theilung nit kommen, u dem Peter ihn in seiner Theilung aufgelegt ist, daß er
dem Hans Dietrich für alle Herrlichkeit Lehen mitsamt dem Ungelt, u.
das Cammeramt zu Augsburg &c. auch dem Achtgeld, dgl. hohe Halsgericht
förstliche Obrigkeit die Freiung zu Geleiten, u Freiung der Todtschläger
auf den halben Theil am Schloss Wilbach u. die Behausung samt dem Stadel
zu Wils drithalb tausend Gulden in Münz in Jahresfrist geben, oder wo das
nit beschech, mit Zins u. Gülten gemeinschaftlich nach gem. Landsbrauch verzinsen
u. verrechnen sollen, haben wir sie gütl. mit einander vereinigt, daß dem Hans
Dietrichen der Hof zu Hohenfurch, so ein obstoßt an der Theilung nit begriffen, allein ohne
Mittel frei zugehören soll; dagegen soll Peter dem Hans Dietrich statt
2500 fl nur 2000 fl Münz auf den hl. Pfingsttag 1534 zu bezahlen schuldig sein
dieser ihn zu Kaufbeuren oder Füssen ohne alle Kosten u. Schaden baar über-
antworten soll. Ferner ist gemeinem Namen u. Stammen v. Hohenegg zu
Zeitigt, daß keiner seinen Thl. verkaufen oder verwenden soll in keiner Weise;
wo aber ihr einer ihr d. Willens wär, so soll er den dem andern Thl. in dem Kauf
u. in dem Wechsel, wie der in der Theilung zeigt u. begriffen ist, zu verkaufen
geben, das sie uns bei handtgelobter Treuen zugesagt haben. Und
nachdem bisher Hans Dietrich am Zoll zu Wils eingenommen, der dem Peter
in sein Theilung zu Wils zugehört, soll Dietrich das Eingenommene am
Zoll oder sonst zu Wils dem Peter überantworten, dagegen soll Peter
das vom Thl. d. Hans Dietrich Eingenommenen demselben, einander herauszugeben
Etwaige künftige Beschwerden u. Zweifel w. dieser Theilung sollen von den
Obigen beigelegt w. G. auf Donnerstag nach Sant Niklaus d. hl. Bischofs
Tag 1533. Siegler die obigen 6 Schiedsleute u. die beiden Brüder
Peter u. Hans Dietrich. (Abschrift in der Pf. Reg. zu Sulzschneid.)

1444. Peter von Hohenek(?), Erbschenk des Hochstifts Augsburg. Rudolf v. H. sein Sohn. Siehe Lomnberg(?). S. 2.

1256. Ruodolphus de Hohinegge, et Bertholdus filius ejusdem. l. c. nach M. b. 33,83.

8/11

1702. 2 Tagw. im Ostendorf(?). 275. — Einödgrat(?).

Anton Lutz; hochstiftischer Jäger zu Sulzschneidt. Bd. 2. Fol. 2. — Kurtschatz(?) v. K. 5. Jäger.

1/2 Jauch. am Rothen.

1703. Martin Gröbel. 113. Balthas Boggold(?). Hofmeyer(?).

1704. Ein 98 jähriges Weib übergibt ihr Anwesen. Ihr Ehemann ist jünger. 242.

1705. 1 1/4 Mahd im Öttenbach, am neu verkauften Weiher* gelegen, um 63 fl verkauft. 346. — Baldauf = Weiher.

1702. 1 Tgw. Mahd im Öttenbach, am neu verkauften Weiher u. genannten Öttenbach. 12.

1700. Ein Sulzschneider übergibt sein bisheriges Gmeindgütl, darunter: 3 Jch. 1 1/2 Vtl. 32 1/2 Stangen Acker u. 1 Tgw. im Tuchloch(?); darauf geht jährlich zur Herrschaft: Einsgilten(?) 6 fl 30 kr., Flachs 2 1/2 Kloben, Henne 1/2, Hühner 2 1/2, Eier 50 u. Hundhaber* 1/2 Viertl; ferner 54 Stangen im Ösch, so Lehen nach Wilb. c. 1/2 Juchert Anwand im Öttenbaum(?). 91. — * zur Atzung der Jagdhunde.

1708 18/6. (v. Ottmar Fedrle her) Nachdem Adam Wegner zu S. auf seine innehabende leere Hofstatt eine neue Wohnbehausung aufzubauen willens gewesen, die Gemeinde aber wegen solcher Aufführung sich beschwerte, weil nämlich solche Behausung gar zu weit in's Feld od. außerhalb des Etters kommen würde, hat Ende die Gemeinde dem Wegner bewilligt, daß er seine leere Hofstatt von Ottmar Fedrle her in Garten, wo keine leere* Hofstatt liegen thut von Adam Wegner her, zu ziehen, u. mit der Zeit eine Behausung auf den von der Gemeinde ausgesteckten Bezirk zu erbauen befugt sein solle, dergestalt, daß bezeigte Hofstatt von Fedrle her nicht mehr in dem alten Ort, wo sie gelegen, verbleiben, sondern in [illegible] Zeiten völlig aufgehoben sein, u. in obigem Garten jederzeit verbleiben solle. Für solche Bewilligung hat Wegner der Gemeinde 3 fl zu bezahlen versprochen. Würde Wegner auf bezeigte Hofstatt eine Behausung bauen, od. solche hernach verkaufen, so solle der Abkäufer die Ehe- od. Gerechtigkeit, auch den Trieb gleich ein anderer Gemeindsmann innerhalb dem Etter haben. — 4, 94. — Ehehaftsgerechtigkeit(?)

1708. 18. Juni. Siehe Regesten. (Wegner oder Gartenrecht.) — 4.93.

1706. 1/4 Acker am Weiherschrann(?) (östlich). 1/4 am Langquer(?) (östlich). 2 1/2 Anwand im Gartenrecht.
1 1/2 Vtl. Anwand am Kirchsteiger(?), vom Schloßgut. 3.29.
3/4 Acker der Weiherschrann(?). 1/2 J. der Capellenacker. 3.94.

1708. Platzmeyer(?), [illegible] Lutz. 4.104.
Der 3. Th. vom Sulzschneider Weiher im Tuchloch im Öttenbühl genannt, wird vom Steingaden [illegible] Weinmüller* zu Obendorf gekauft 4.144. — * Baldauf
Ein [illegible] [illegible] Häusln mit Grundstücken verkauft [illegible] Hoppenbichl(?). [illegible]. [illegible]. [illegible].
12 kr. Sulzschneidische [illegible]. [illegible] Klasi. Am [illegible] Öttenbach. 1709. In der Lutz.

1709. Franz Kustin(?), [illegible]. In der Keller (Holz). Wegner, der [illegible]. — [illegible]

1710. 1/2 Viertel, das Galgenäckerle, zwischen dem Schloßgut u. Balthas Müller. — Galgen.
5, 82. Ameisenbichl(?). l. c. In der Kesslgr. 5, 111. 1711. Martin Gröbel. 6, 2. — Kurtschatz(?) S. 14.
der Maßsallner(?) (Acker) 6, 28. 1717. 1 Ackerg. [illegible]. 8, 71. 1718. 1 Acker unter der Capellen, so Lehen nach Wilb. 8, 100

Baltratsried.

d. i. Ried des Baltrat. Baumann. Gesch. v. Allg. I. 13.

1628 Stiftete die Herrschaft von E. in der Kapelle zu Oberdorf wegen der in der ganzen Gegend herrschenden großen Viehseuche unter dem Läuten mit einem Kapital von 11 fl einen Jahrtag. l. c. 114. Pest. *

1634 wurden von den Schweden in B. 3 Männer erschossen. l. c. 116. Schweden.

Baltratsried, 1/4 St. v. Oberdorf südlich gelegen, besteht aus 13 Häusern mit 78 E., wovon 6 nach Freiberg-Eisenberg, 7 nach Hohenegg gehörten. Hat hier eine Kapelle zu Ehren d. hl. Benedikt mit einem Vermögen v. 640 fl, in der auch Gesuchen der Baltratsrieder durch den Pfarrer v. Zell einige Messen gelesen werden. E. u. Hohen- gehören zur polit. Gem. Zell, wohin Kinder auch die Schule besuchen. Balt. wurde im J. 1727 von einem gewissen
1727. Bettler, einem 20jährigen Taugenichts, boshafter Weise angezündet und gänzlich niedergebrannt. Die Leute waren fast alle mit dem Oberdorfer Kreuze nach Loretto in der Pfarrei Altdorf gegangen, so daß wenig gerettet w. konnte. Der Verbrecher wurde am 19. Nov. 1728 in Oberndorf durch Schwert hingerichtet, sein Leichnam aber verbrannt. l. c. S. 221. Brand.

Confer: Palteriscella (Zell, Weiler bei Wessenbeuren) Obb. A. IV. 426. (Erste Grenzbeschreibung des Hochstifts Freising vor 1258.) Ortsnamen.
Baldershwang. Baldenheim. Baldratshausen. Baldham. Baldingen. — Waldrams. — Baltradesheim, Baltredisheim, Baldaresheim = jetzt Bellersheim im Nassauischen. Arnold, Ansiedlungen S. 388. — Balderichshausen S. 395. Im Concept von Rücker u. Zeichen in der Urkunde d. Stadels heißt Baldratsreutke. Kirchr. Radels, Gem. Görisried S. 15.

1670. Balthas Probst, Bernh. u. Burkhard Geiger von Balterazriedt. Urk. v. 1670.

1791. Baltratsried ist Freiherrl. von Freibergisch. Gehört in die Hohenegg'sche Herrschaft. Von Schaden II. 48.

1723. Balterazried, der Herrschaft Eisenberg. 10, 170. Grünzfeld.

1876. Die größten Grundbesitzer in B. sind der Wirth Hartmann u. N. Weber, zu in neuester Zeit (durch Zukauf) der Müller Johann Endres kam. Jeder besitzt @ 115–120 Tgw. darunter freilich der größte Theil aus minderwertigen Weiden, Wiesen u. Moos besteht. Weber 24/9 76.

1819. B. erhält 10 Baron Freibergische Gerichtsfassen. Bezirksamtl. Akten.
1629. Belterazriedt. 1650. N. Freiherrlich Eisenbergischer Unterthan zu B.

(1836) Gemeindevertheilungen haben in B stattgefunden. 1800 Weideplätze, Gr. Br. Akt. 1836.
1800. Brachmoos, 1809 Weideplätze, 1810 Weideplätze, 1811 Brachmoos,
1809. 1810. 1811. 1813 Brachmoos, 1829 Weideplätze. (Außerdem gibt es noch alte
1829. Gemeindetheile — Lüß.)

6 Anwesen sind nach N. Mang in Füssen urbarsrechts grundbar die Hs N. 117, 118, 119, 120, 121, 122, 6 dsgl. zum Rentamt Oberdorf: Hs N. 134 (Wirth) 135, 136, 137 u. 138, 139. N. Mang.

*) 1628 regierte die Pest in Weiler, im ganzen Vorarlberg bis über Constanz hinab. Jedenfalls wurde auch die St. Sebastians Kapelle zu Weiler erbaut. Regesten d. Landg. Weiler. Pest.

d. i. Ried oder Rodung des Humrat. Baumann l.c. 13. Gehörte zur Pflege Oberdorf. l.c.

Humratsried, 5/4 Stunden südlich von Oberdorf, besteht aus 3 Bauernhöfen mit 20 Einwohnern. Im Mittelalter scheint es eine Zeit lang an adelige Familien als Lehen vergeben worden zu sein. Denn der Oberdorfer Vogt — jetzt 4 Häuser.
1470–1490 Eberhard v. Rottenstein (1470–1490) gibt sich den Beinamen „auf Humrats-ried". l.c. 220. Gehört nicht hieher; soll heißen Humprechtsried

Humbratsweiler. Hungerntsbach. Hungerntshausen. Hungerntsmühlen. — Ortsnamen.
(Für Hungerntsried gibt es ein Beispiel nicht)
Siehe Ebenhofen S. 4. (ein Rottensteinischer Vogt zu Humratsried.)
Humratsbrunnen — Wald u. Moos in der Flur von Sulzschneid.
Humratsbrunn — Wald in der Gemeinde [illegible], gegen den übrigen Humratsbrunnen, (Brunnkasten.)

1848. Die Kapelle zu Humratsried wurde 1848 an der Stelle einer älteren — Kapelle.
viel kleineren Kapelle von den 3 Hofbesitzern erbaut und die Erlaubniß erwirkt, daß darin die hl. Messe celebrirt werden darf. Sie ist dem hl. Magnus geweiht. (gemaltes Altarbild) Zu beiden Seiten sind Altäre, nicht schlecht geschnitzte Bildnisse (von c. 1' Höhe) der Heiligen Sebastian u. Rochus angebracht. Der Weiler gehört — H. Sebast. u. Rochus.
in die Pfarrei ~~[illegible]~~ Oberdorf, wird aber vom Pfarrer in Sulzschneid excurrendo pastorirt. Die Kinder besuchen die Schule in Sulzschneid (3/4 St. entfernt).

Die obige Kapelle steht auf einer maulwurfartigen Erhöhung (c. — H. Mangenweg.
120 Schritte vom westen H. (nördlichen) Hause, welche sich noch 24 Schritte weit gegen [illegible] hinzieht. Diese Erhöhung, deren Breite c. 10½' breit ist, bildet den Anfang der Linie, in welcher sich ein Sträßchen der s.g. Mangenweg schlängelnd östlich auch die von Kaltenbronn nach Leuterschach, [illegible] führende Straße zieht. Dieses Sträßchen ist im Durchschnitte 10½' breit, bildet eine Erhöhung über ihre Umgebung, und läuft anfänglich durch Ackerland, dann durch ein großes Waideland, welches fast durchaus deutliche Spuren ehemaliger Cultur (das s.g. Hochäcker) zeigt. Von der Kapelle bis zu dem links (nördl.) neben dem Sträßchen befindlichen Tannen Gehölz zählte ich 480 Schritte, von dort bis zum nächsten Gehölze 380 Schritte = 860 Schritte. Von letzterm läuft es [illegible] aufwärts noch c. 40 Schritte ziemlich gerade, doch nicht mehr erhaben fort. An die [illegible] Straße ist von da nicht mehr weit. Der Bauer Ulrich Einsle+ sagte mir, daß in seinem Walde vor dem letzt — + (ist der größte Bauer)
erwachsenen Gehölze früher ein Schloß gestanden sei, und daß dieses — Schloß? (Sage.)
schlängelnde Sträßchen (Mangenweg) vom Schlosse zu einem [illegible], der nördlich in der Nähe seines Hauses war, u. den er selbst noch gesehen, später als nutzlos ausgefüllt habe, führte. So habe ihm sein vor 7 Jahren im Alter von 92 Jahren verstorbener Schwiegervater erzählt. Von einem Schlossrest jedoch keine Spur vorhanden. Links am Sträßchen (aufwärts dem Gehölze, wo das Schloß gestanden sein soll, liegt ein 3' langer und am stärksten Theile 2' breiter, theilweise der Länge nach im Boden steckender Sandstein#, der sich oben etwas zuspitzt und oben einen Grat bildet. Etwa 20 Schritte



fast von der Form eines Sargdeckels,

vom Wäldchen südlich scheint wieder ein großer Rain zu liegen (welchen ich nicht untersuchte.) Links senkt sich das Terrain u. wird sumpfig: jenseits des Sumpfes — @ 150 Schritte vom Wäldchen erhebt sich ein bewaldeter Hügel, welcher südlich steil aufsteigt, ~~westlich~~ (aus einem Sumpfe), westlich aber sanft sich abdacht, und etwas [illegible] in das festere Wiesenland sich verflacht. Bei näherer Untersuchung fand ich, daß dieser Hügel nur ziemlich schmaler, östlich gegen die Caltmarkswinder Straße zu streichender Rücken sei, welcher ~~g~~ westlich von einem Graben, @ 3' tiefem Graben umgeben ist. — Knüpft sich obige Sage vom Schloß etwa an diesen Hügel?

Von dem oben erwähnten Wünnhof (schon etwas früher) angefangen ist das Wäldchen eine lange Kante gegen Osten zu ~~fort~~ auf der linken (nördl.) Seite fast 3' über das anliegende Wiesenland erhaben, was übrigens von der Bodenformation herrührt, indem das südlich angrenzende Terrain fast eben so hoch liegt. Uebrigens konnte das Wäldchen einmal breiter gewesen u. durch die Cultur geschmälert worden sein.

Von einem Schloße in Hummratsrieden, von einem adeligen Geschlechte als Inhaber dieses Ort, oder daß letzterer früher ein einziger Hof gewesen sei, wußte mein Gewährsmann welcher übrigens hier nicht geboren ist, nichts. [illegible] 17/10 74.

1700. Bartholomä Unsin [illegible] Hummratsried. Erbzinsb. P. 81 — Erbschaft.
1702. Acker am St. Georgenweg. 11 (Ostrach) Acker im Geisgarten.
1703. 3 Tagw. Mahd in der Wolfsweiher. 134. 1 Jch. Acker im Kühbach. 182.
1703. 4 Tagw. Mahd ehem Schwaiggerstall. 1 Jch. Acker ober St. Georgenweg. 4/110
1/4 " beim Espenbaum. 4,20. (Ostrach)
1710. die Ebenhalden. 5,140. Mich. Bankmüller, Freibergischer Unterthan zu H. 5,234
1712. 1/2 Tagw. Mahd, der Otto Bach genannt. 6,58.
1643. Ehem Hummratsried.
Ummendorf Urkunde v. 8. Dez. 1565. ist der Heiligen Pflege zu Dankling das Strobels Gnadhof gütt verpfändet worden; ferner 1577 einer anderen Gläubiger 2 Gnadhöfe außer Hummratsried, worunter Strobels genannter Hof begriffen. Oberdorfer (Matth.) Gerichtsbuch. — Gnadhöfe.
1657. Marx Lutz, Forstmeister, Pfleger des St. Pancratii Gotteshs. Sein Leben u. od. [illegible] Hofstatt verpfändet. 10/3 1657. — Forstmeister.
1656. Heirathscontrakt zw. Sebastian Welz v. Thalhofen u. Anna [illegible] v. Ablatzried, [illegible], Hanns [illegible] zu Oberdorf, [illegible], [illegible] u. Schwestertochter. G. [illegible] gilt für sich selbst u. anstatt seines Schwagers [illegible] u. dessen Hausfrau ~~seiner~~ Magdalena genannten Nichte das ganze [illegible] zu [illegible] zu Holz u. Feld wie er es vom Amtsschreiber Adam [illegible]müller um 130 fl. eingethan u. bezahlt, auch sind des [illegible] Vater u. Brüder sel. von dem [illegible] [illegible] [illegible] einige Jahren inne gehabt, samt der hiezu erkauften neuen Behausung, wie sie den 21. Febr. 1656 bis an das [illegible] genommen, daran die [illegible] alles bezahlt sind, desgleichen auch alle [illegible] u. Holzwerk dabei, item die [illegible] gemachten u. wohlbeschlagenen aber nicht [illegible] [illegible] [illegible], vom [illegible] 2 Kühe u. allen Hausrath, welchen sein Schwager von Ablatzried nach [illegible] oder Oberdorf herunter gebracht; die genannten Eltern der Braut, welche mit ihren übrigen ledigen Kindern Joseph, Katharina u. Barbara sich bei dem G. [illegible] zu Oberdorf befinden, erhalten das Wohnungsrecht, wenn sie daran Gebrauch machen wollen, der [illegible] eine [illegible] in dem Hause der Braut [illegible]. 21/2 1656. — [illegible] v. Oberdorf. — [illegible]

1658. N. auf'm Hummaszraid. 2 Jgrt. Md auf'm weiten Hummaszraid oder Kagzen Egart genannt. – die gemeine Viehwaide im Erbeln, an der gemeinen Viehwaid u. dem Wasser der Lobach. Grundprot.

1733. die 3 Hummatsbauern (Humratsried) vereinigen sich für einige Zeiten, – weil sie für ihr Ross und Clavich, bis die Felder in Bauden gelegt werden, schwerlich Trieb u. schlechte Fretzung haben – daß sie in dem Feld, der Gmeinsgarten genannt, 3 Jch. 64 Rungen Ackerfeld zu einem Weidboden derweil liegen lassen wollen, so daß keiner v. ihnen daran etwas aufbrechen darf. – der Schweigerstall ist eine Viehwaide. Landr.

1740. Mahd, die Öttner genannt.

1791. Häuserzahl, Bevölkerung u. Viehstand in der tabellar. Uebersicht v. Schaden. II. 344
Hummatzraid der Bauern besitzt keine Gemeindswaldungen d. Landr. – 372.
die Viehwaid liegt aneinander an der Lobach, hält @ 30 Jgr. ist meistentheils Landr.
eben u. ziemlich überwachsen. Der Sand u. viel lettiger Grund verschafft
sowohl v. Feldbau als Grasmuths in Verwendungsfalle wenig Guter.
Hummatzraid ist beinahe an der nämlichen Lage [wie Heiland; siehe die 404.
seb.) u. wer eben dem Fauststein, nur verschafft sich der Bauer mit Vieh-
zucht auch da u. dort einigen Nutzen.

1804. Gemeindeverteilung zu Humratsried 1804. (Viehwaide.) Gr. Kr. Act. v. 1836.
(Gr. K. Act. v. 18~~30~~ 36) Register

1518. Die Acker zu Sulzschneid auss des Wilhers gütt. | Item hienach geschriben die Acker zu Sulzschneid auss des Wilhers gut daraus der Zehent dem würdigen gotzhauss sannt Johanns zu Lauttenschach zu tail und ist. | Urbar des Pfarrkirche Lautersach v. 1518. (Pergament)

Item im feld Eug sannt Jörgenmarkt Capel 1 jauchart genant der Gräwacker zu kain Dunnenhalb sant Jörgenwis acker+, gerat der amptman. | + 1576 v. des hinterlassn Gütern an des Heiligen Gut ...

Mer ½ jauch. sind iiij strangen stosst gen der Capel und gen dorff. + | + ...

Mer 1½ jauch, der Wilher zu Kain jetzt ein graß dunnhalb und gast Bernhoff Schalmhalb, gerat der amptman. (1576. gerat der Hubner Erdt...)

Mer 1 jauch. genant der Sand acker, zu Kain Haub Maierndens stoss auf das ander moss, gerat Cuntz müller. (1576 gerat Haubdinger Amptman) | Maierndens

Mer 1 jauch. gereicht auf das Zuetal. (1576 das Zuettal)

Item im andern feld gen Baltentzried ½ jauch. genant der For acker zu Kain Haub Maierndens gut, gerat der amptman. 1576. gerat Haubdinger an des Hintern Gut

Mer 1 jauch., genant der Loim Gruben. (1576. an des hintern Gütern zu baiden Orten)

Mer 1 jauch. acker genant der Krummen (1576. Krumbeln)

Item im trittem feld gen Oberndorff. ½ jauch genant der Tal acker. + | + 1576. an des hintern Gut.

Mer 1 jauch stosst gen Gild uf den Kirchweg (u noch 2 halbe jauch. Acker an die Kirchweg her Lage) (1576. an des hintern Gütern)

Mer 1 jauch., genant der Schaybun acker., stosst auf den Kirchweg.

Mer ½ jauch stosst auf den Kirchweg u. auf den Obernger, ist ein ...

Mer 1 jauch stosst uf den Kirchweg, genant der Gruebgamer, gerat der amptman. + (Ein zweiter ebenso – stosst auf den Kirchsteig ... –) | + 1576 an hint. Gut.

Mer 1 jauch genant der Rottacker, stosst auf das Schalmbmoss; ¼ davon hat der amptman. (1576 an hint. Gut.) (Zusammen 14½ jauchert.)

1588. Obiger Zehent wurde der Kirchenverwaltung Lautersach am 18. Juli 1588 an die Zehentpflichtigen Sulzschneid um 80 fl verkauft. Vide Akten hierüber.

1603. Dillingen, 11 Juli 1603. Vorläufige Entscheidung eines Streites zwischen Georg Dälflin, Lic. adst. zu Oberndorf u. dem Pfarrer u. Heiligenpflegern zu Lautersach wegen des Groß- u. Kleinzehenten zu Sachsen, Kleinzehenten zu Oberndorf, u. Großen Zehenten zu Oberndorf: | Vogt zu Sulzschneid. Zehentstreit.

„Diese Copia hat man dem Original abgeschrieben Herr Friedrich Spiel, der Zeitten gewester Vogt zu Sulzschneidt, und dann von Sachsen vorgesetzten Obrigkeit, als deßwegen Gütt Sulzschneidt Khirchlich an das fürstl. Stift ... khommen ist." Urbar der Pfarrei Lautersach C. S. 191.

(1836) 1807. 1811. 1822. Gemeindeverteilungen haben in S. stattgefunden: 1807. Daxenmoos; Tastermoos. 1811. im Zuettal, Kalbenweide, Schindhof. (Der Zehent ist fixiert.) 1822. untere Viehweide, Gassenmoos etc. Vide ... | Gr. K. Kat. v. 1836. Gemeindeverteil.

Einige Güter sind erbrechtsweise (1 leibrechtbar mit 10% zum Rentamt Oberndorf mit abgaben von ungeteiltem Fleck (10, 20, 34 Kr.) | Grundbare Güter.

Die Gemeindegründe betragen 542,35 Tgw. | Gemeindegründe.

Die Rechtlerwaldungen 257,31, Mösser das Staates 17,81 = 276,12 Tgw. | Rechtlerwaldungen

Unter den Hausnamen kommen vor: Hs N. 46. Kapellenschuster. Hs N° 9 Holzschuhmacher. Hs Nro 48. Mantenhauer. | Hausnamen

Bei Hs N. 30 sind 97 Tgw. (wohl das größt.) | Größte

1705. Bernhart Schwaldmair der jung u. Joseph Hözl, beede nächste Nachbarn zu Grinzheit. S. vergleichen sich, nachdem zwischen ihnen wegen ihrer gegen einander stossenden Häuser u. Hofraithen Streit entstanden, dahin, dass Hözl gegen Schwaldmair Hofraithe 1½ Schuh breit Schüttrecht haben solle, zumal zeiten ob ihr immer beliebig, wie dann solche 1½' breitheit ordentlich bezeichneten Marksteinen besetzt werden sollen. Im Falle des Hözzen Erhöhung von Steinen zu unterschwellen vonnöthen sein würde, so solle der neue Schwellen allzeit wieder alter gelegt, u. nit weiter aus oder einwärts gelegt werden. 8/6 · 2,324

1723. Marx Lutz, gewester bischöfl. Forstmeister zu S. u. seine Ehewirthin Katharina. Hanns Adam Lutz zu S. (†) dessen Sohn (u. Barbara seine Ehefrau, noch am Leben) Franz Lutz, Sohn der Letzteren heiratet nach Heimbach in die Hohenemsische Herrschaft. 10,171. Forstmeister.

" Acker am Inn. desgl. am Sengraun. 223.

1726. Georg Schwaldvogel, Bauer zu S. übergibt seine bischöfl. Lehen, Bauerngut gewerblich z. (11,65) darunter 17 fl Fischgeld, 7 Kloben Flachs

" Ein [illegible], so Wildischen Lehen, darauf 6 M. Haber zu [illegible] u. 1 f 15 kr Zins geht. 12,172. Krautgarten zu Lochengarten. Gemeinde theil zu Adlersgarten. 113.

1727. 33 Stangen Ackerbau [illegible]. ¼ Jch an der Holzraind. 12,251.

1728. ½ Mtl. Acker zu Drachenbichl. ¾ Jch. am Rotten. ½ Mtl. im Hochstall. ¾ Tagw. abgetriebenes Holz in der Höll, ist eigen. 12,443. Ein ungemähter Anger im Angerbichel. 476.

1724. Johann Rochus Truckmiller, Pfarrer zu Sulzschneid, Sohn des um diese Zeit gestorbenen H. Otto Truckmiller, gewesenen hochfl. Augsb. Pflegverwalters zu Lauder. (Löder). Ihm u. seinen Geschwistern [illegible] nach: Johann Adam, Pfarrer zu Waltenhofen, Marx Anton zu Oberdorf u. 2 Schwestern. Der Vater war begütert zu Oberdorf. 10,187. Pfarrer.

1750. Franz Anton Lutz, Jäger zu S. Jäger

1657. 10. Okt vergleichen sich beede H. Pfarrer, als nemlich Herr Christoph Kraft, abziehender, und Herr M. Johann Wagner, aufziehender Pfarrer zu S. der 75 fl. jährl. Einkommens halber dergestalt, dass abziehender H. Pf. das erste Ziel allein auf St. Michelis Tag einnehmen u. v. den Sulzschneidern erheben solle, um den Rest weil er an den 52 Wochen geleistet worden, soll der aufziehende H. Pf. bei Erscheinung der andern Ziels auf kommende Lichtmess contentieren; als dann auf besagten Lichtmess soll der neue Contrakt mit H. Wagner fortgehen, u. ihm die versprochenen 115 fl zu 4 Quatemberfristen erlegt werden. Was den fernern Nutzen vom Widdumgütl belangt, sollen sich beede Herren mit einander billig vergleichen. Actum im Pfarrhof zu Oberdorf in beisein Marx Lutzen, Forstmeisters, Michael [illegible] u. Andreas [illegible] von der Gemeinde wegen. Und solle dieser Contrakt auf 3 Jahre währen, alles auf Ratification des ordinarii. Pfarrer. Forstmeister.

1629. Martin Lutz, Jäger u. Anna zu S. [illegible], so Eigenrecht hat. [illegible], der [illegible] genannt. Acker im Mangenbichl. Jäger. Eigenrecht.

" Ein kleines [illegible], davon geht jährlich dem Gericht Sulzschneid (Sulzschneid), 1 Metzen Hundshaber, nacher Oberdorf 1 Fastnachthenne, u. [illegible] Recht davon, sonst alles frei eigen. Gericht Sulzschneid. Fastnachthennen.

1630. Acker bei der Kirche, der Kapellacker genannt.

um 1651 Marx Lutz, Jäger zu S. — Marx u. Martin Lutz, Gebrüder u. Jäger, [illegible] derselben. Register zum [illegible], [illegible] pro 1646–51. Jäger.

Register

(Sulzschneid.)

1811. Nachdem schon 1811 zu Sulzschneid eine Vertheilung von Gemeindegründen — Weidevertheilung.
1821. vorgenommen und die Theile cultivirt wurden, beantragte 1821 die Mehrzahl der aus 55 Grundbesitzern bestehenden Gemeindeglieder, nämlich 32, die Vertheilung der noch übrigen Gemeindegründe — Bevölkerung.
nämlich der Ulrichs-Bergviehweide zu @ 80 Tgw. u. des Brandbühels zu @ 20 Tgw. während die Roß-Rohrmoos- u. Bergviehweide zu @ 80 Tgw. die Adelsberger zu 10 Tgw u. der Schwindbrunnthal zu 20 Tgw wie bisher als Weide für Pferde u. Ochsen beibehalten werden sollte. Einige davon wünschten Arrondirung der ganzen Flur. Die Minderzahl dagegen, 23, wollten den alten Zustand aufrecht erhalten. Sämtliche Gemeindeglieder besaßen an Äckern und Wiesen 567 Tgw. 2 Viertel. Der Größtbegüterte (Hs N. 51) hatte 24 Tgw. 2 Viertel. Der Gesamt-Viehstand belief sich auf 289 Stück. Unter den obigen 55 Gemeindegliedern oder vielmehr Hausnummern ist auch Nro 49, das „Hofhaus" welches dem Staate gehörte u. vom k. Revierförster Egger bewohnt wurde, begriffen, übrigens dabei jedoch keine Grundstücke. (Ob unter dem obigen Viehstande auch die Ochsen u. Pferde begriffen waren ist nicht ersichtlich.) — Zu S. waren 14 s.g. Bestandgüter, bezüglich welcher sich das Rentamt Oberdorf für die projektirte Vertheilung u. beziehungsweise Arrondirung erklärte. Durch Landgerichtl. Beschluß

Viehstand.

Hofhaus = Forsthaus.

1822 v. 9. April 1822 wurde dann ausgesprochen, daß die Ulrichs-Bergviehweide zu 80 Tgw. der Brandbühel zu 20 Tgw., die Rohrmoos-Berg-Adelsberg u. Schwindbrunnbühel-Viehweiden (zusammen @ 70 Tgw) unter sämtl. Gemeindeglieder vertheilt, der von @ 40 Tgw aber, weil derselbe nicht cultivirt werden kann, unvertheilt verbleiben sollen (Stamm). Bei der Verlosung am 10. Okt. 1822 kam noch ein Vergleich zu Stande. 25 Gem. Glieder wollen ihre Theile cultiviren, u. Stallfütterung einführen. Sie bekamen ihre Theile in der unteren Viehweide u. von der oberen den 10 Theil. Die übrigen 31 wollen ihre Theile beweiden. (Waldungen u. Mösser bleiben unvertheilt.) Ferner wurde bestimmt: 5.) bleibt den auftreibenden Gemeindegliedern der an der oberen Viehweide (am Berg nach Sigratsbold gelegen) stehende Gewildzaun vorbehalten dagegen haben diese denselben soweit um die ganze Viehweide neu herzustellen u. zu unterhalten. Der andere Wildzaun an den Weihern u. Waldungen bleibt für die ganze Gemeinde vorbehalten welche solchen zu unterhalten hat. Das Forsthaus (obiges „Hofhaus") u. die Schule bekommen auch je 1 Thl. (Ldg. Akten.)

Stallfütterung.

Wildzaun.

1677. Die Skapulierbruderschaft wurde 1677 gegründet. Am 14. Juli
1877. 1877, als am Skapulierfeste wurde das 200 jährige Jubiläum derselben festlich begangen. (Mitth. d. Hr. Pf. Baumann v. Sulzschneid) — Skapulierbruderschaft

1693. Der Bierbrauer Lammmüller v. Oberdorf besitzt 6 Tgw. Mahd im Fuxloch, am Öttenbächle, im Sulzschneider Trieb u. Bezirk.

1695. Beschreibung der Stuck u. Güter, welche dem Johannes Lochmann, Wirth zu Enzelshofen, u. Balthas Lammmüller, Bierbräu zu Oberdorf durch die hinach benannten Unterthanen (v. Sulzschneid) in ihrem neuerbauten Weiher im Fuxlochgemoos, tausch- u. kaufweise eingelegt worden, den 28. April 1695. Das Verzeichniß — 1 Bogen — scheint nicht vollständig zu sein. Es kommt darin vor: — Neuer Weiher im Fuxloch.
Das Ettenbächle fließt durch den neuen Weiher. Die Gegend an demselben heißt auch Wolfmaß. — 1¼ Tgw. Mahdäcker

Weltenaß, stoßt gegen Süd an den neuerbauten Weiher, gegen Nord an der Straß (Hofweg?) wurde als Entschädigung für ein zum Weiher gegebenes Grundstück abgetreten, welche auch ein anderes Grundstück mit gleichen Grenzen. (Im Besitz d. Hrn. Lotterer u. Kerle?)
M.S.

1654. ½ Jh. Acker im Feld gegen Oberdorf, der Kreuzacker genannt. — Einzahl.
Marx Lutz, Jäger u. Forstmeister zu Reutte, Zeuge. (wahrsch. ein Sulzschmid.) — Forstmeister.

1655. Michael Mayrwieser u. s. u. Anna s. Hausfrau haben sich vor 21 Jahren (also 1634) mit ihren 2 Kinderlein ausser Lands begeben, Niemand wissend, ob sie lebendig oder todt verschieden. Sein hinterlassenes Söldengütlein (das ohne Erbteilung hinterlassen? - Schwedenkrieg!) hat seinen Schwestern u. Schwager auf Consens des Landrichters u. Pfarrers Eberhard Böck zu Oberdorf (war ein geborener Sulzschmieder) um mehreren Nutzens wegen, u. ungewisses als verlassenes Heimathgütl verliehen. Wenn Mayrwieser wieder zurückkommt, soll ihm nach Belang das Heimathgütel alles zurück erstattet werden. (Ähnliches kommt oft vor.) — Schwedenkrieg. — Pfarrer Böck v. Oberdorf.

〃 2½ Tagw. A. im Hofe Wolfsau, Lehen zum Kammeramt Vils. — Kammeramt Vils.

1656. Ein leeres Hofstättl, so ober 2 Gemeindsgerechtigkeiten in sich begreift, ist Lehen nach Vils. — Leere Hofstatt. 〃

〃 2 Grundstücken Lehen nach Vils. 1 Krautstrich im Hintermahd in der gemeinen Einfriedung.

〃 Marx Lutz Forstmeister. A. im Wolfsau, im Feld gegen Bul-Weiherwind, so Lehen nach Vilsöck. A. im Anger Eichel. — Forstmeister Lehen.

1657. Eine leere u. öd stehende Hofstatt verpfändet. ½ A. in der Schüben. 1 Jh. A. in der Lehr. — Leere Hofstatt.
1 Tgw. Angerboden, so Angerrecht hat, auf dem Krautängern. — Angerrecht.

1656. Eine leere Hofstatt (vom Schwedenkriegsjahr) aufgebaut. — Schwedenkrieg.

1657. Johann Schratt, der Zeit Bürger u. Maurer zu Hornstetten u. Katharina s. Eh. von verkaufen ihre liegenden Stücke zu S. verwenden 1 leere Hofstatt, die sie von Benedikt Knoblach an sich gebracht. — Leere Hofstatt. — Leere Hofstatt.
Eine leere Hofstatt von Adam Jägerhans. — Leere Hofstatt.

1658. Eine leere Hofstatt v. Leonhard Kaltmann verpfändet. Ein Tagwerk Anger, so Angerrecht ist, im Bauholz. Marx Lutz Forstmeister. $\frac{24}{5}$. — 1 Hofstatt u. Zäunegärtle. — Angerrecht. — Forstmeister.
1 Jh. Acker u. eine Anwand dabei, der Sandholzer genannt, 90 ein Pfarrhof im Feld gegen Eck.

1659. 1 Jauch. A. der Kapellacker.

〃 2 leere Hofstätten, welche nach Vils Lehen sind, mit allen Gerechtigkeit dabei, u. 3 Tgw. Mahd. Ihr Büdler um 110 fl verkauft an Gallus Prell. — 2 leere Hofstätten

1731 Acker zu dem Steigend. Eine leere Hofstatt, worauf bereits ein Haus erbaut, verpfändet. — Leere Hofstatt.
Acker am Brunnen. A. auf der Hofler. A. im Durchgang.
Am Langlanger.

1732. Acker zu Unterwegen. A. zu Wassertal. A. am Rotten.
A. am Leimgruber.

1733. 1½ Vrtl Anger oder Gartenrecht. Moosanger im Sonnenholz. — *Gartenrecht.*
" Acker am engen Eichel.
" daß Martin Schreiber zu S. Tochter wird der vacante Schulmeister- u. Messner-Dienst überlassen sub conditione, daß sie hinfür ein taugliches Subjectum außsuchen soll. Dieser war der Jüngling Franz Scholz, im Lesen u. Schreiben, auch Singen u. Orgelschlagen kundig. — *Schulmeister.*
1731. bei einem Bauerngut sind außer andern Abgaben 9 kr Sch. Leibsteuer zu entrichten. — *Leibsteuer.*
" Haus- u. Hofstall 26 fl 45 kr auf Ableben eines Leibherrn. — *Haus- u. Hofstall.*
1734. 30 Stangen im Spreitzeichel.
1792. Johann Baptist Prestel, Forstjäger zu S. S. 64 S. 552. — *Jäger.*
1629. 8/1 Martin Lutz, Amann zu S. Amtszeit v. 1628.—1630. — *Amann.*
1630 3½ Vrtl A. der Kegelacker genannt um 77 fl verkauft, so in das hochfl. Augsburgische Erbkammeramt außer Vils Lehen, u. jährlich 2 kr Leibsteuer daraus zu entrichten, sonst frei eigen. — A. auf'm Stollenweg, der halbe Theil davon in jenes Kammeramt Lehen, u. die Pfarr Oberdorf 1 Mtz. Zehendhaber u. 4 kr Leibsteuer. — *Erbkammeramt Vils. Leibsteuer. Lehen. Leibsteuer*
A. auf'm Gemeindle gen. dem gemeinen Steig u. gemeiner Zaunstatt auch Lehen nach Vils. St. Mangen Gotteshaus 2½ Vrl. Korn u. 7 Vrl. Haber, nach Oberdorf 2 kr Leibsteuer. — *Scheidzaun. St. Mang.*
1775. ½ Viertel Acker unter Kirchen, oder alten Freythof. — *Register*

1609. Diepold von Stein. (Kündet dem Pfarrer Tauler v. Stetten die Pfarr ab (13. Aug. deshalb Beschwerde beim Dekan.) — *Tagebuch des Pf. Tauler zu Stetten. Diepold v. Stein.*
1610. derselbe wie oben.
1612. der Vogt zu Sulzschneid bei Pfarrer Tauler zu Gast. — *Vogt.*
1614. der von Stein. — der Vogt zu Sulzschneid. Buch 1616. 1. Bd.
1615. Junker Diepold von Stein. 21/4.
1616. 12. Sept. ist ~~[illegible]~~ Ihr. Gn. (wegen) die Vogtei Sulzschneid, so Ihr. Gn. um 49.000 fl erkauft haben, eingenommen worden, und Unterthanen geschworen, auch ihnen zu verzehren geben worden 50 fl. Dato auch ist Ihr. G. das Dorf Weinhausen sammt dem beigelegenen kleinen Gütlein kauft 26.000 fl. Vorher: 9. Sept. zu Oberdorf gewesen, daselb ein mir Ihr. G. und Herrn Vicario die peregrination nach Rom bewilligt worden. — *Huldigung.*
1619. Leonhardus N. Pfarrer in Sulzschneid. — *Pfarrer.*

1603, 22/1 Diepold von Stein zu Sulzschneid. (Er trachtete, das Patronatsrecht der Pfarrei Stetten von den Kaisheimern käuflich zu erwerben.) — Die Junker zu Sulzschneid sind excommuniciert. Der Pfarrer Dekan Wölfle von Oberdorf hat die Excommunikation zu exequieren u. den benachbarten Pfarrern zu weisen, damit sie die Excommunikation derer zu Sulzschneid ihren Pfarrkindern auch verkünden, auf daß sie die observieren u. sie nicht verachten noch zu Spott machen. (Deshalb todtböse Feindschaft der Junker gegen den Dekan Wölfle). Bericht d. Letzteren an den Generalvikar Zacharias v. Furtenbach v. 22. Jan. 1603. — *Diepold v. Stein. Register*

1616 erlangte Fürstbischof Heinrich V. von denen von Hohenegg auf Vilsegg gegen 40,000 fl die Herrschaft u. das Schloss Sulzschneid. Pl. Braun G. d. Bisch. v. Augsb. IV. 269. — *Register*

(Sulzschneid.)

1580. Sultzschnaidt. D. Thomas Steiner plebanus – Patronus S. Pancratius. Collator Nobilis Andreas a Hoheneck. Visitatio parochiae. [illegible]

Habet Missale, obsequiale. Breviar. Augustana. Concilium. Non habet catechismum Romanum nec Rationale divinorum. Biblia Hieronymi habet. Postillantes Buchingerum, Wicelium, Hofmaisterum, Albertum Magnum. Concinatur praecipue ex Buchingero. Examen ordinand. Confession. vero non habet. Quatuor vero libros juxta synodum non habet. Tres habet libros haereticos. Docet catechismum in 4ma. Populum morigerum habet, excepto hospite cum sua uxore, qui comunicant sub utraque specie in Kaufbeuren. Obstetrices habet sufficienter instructas. Nescit quando Suffraganeus in sua parochia confirmaverit. Extrema unctio non est in usu.

Redditus parochiae 90 fl.

Habet viduam, 16 annis viduam, duas proles. Percepit mandatum tamen non amovit, nec vult eam amovere. Habet formata et commissionem. Non obligatus. Confitetur semel in anno.

Ecclesia. Habet duo altaria consecrata, duos calices cum purificatoriis. Missale speciale. 4 casulas cum pertinentiis. Tria corporalia, pulchram tabulam reliquiarum, lumen perpetuum. S. Eucharistia, S. olea et pastisterium sunt sine omni defectu. Sepulchrum cum imaginibus resurr. ascens. Redditus patroni 9 fl in ratione ob paupertatem nihil consumitur. Nihil alienatum. Literae fundationis patro. custodiuntur a curatoribus.

(Ex protocollo visitat. parochiae Sulzschneid de anno 1580 in archivo episcopalis ordinatus.) Vide etiam Stetten p. 55.

[Margin notes:] [illegible] ... Predigten. ... Firmung ... Letzte Oelung. Hl. Grab. Ursprüngl. bild für Imagines resurr. et ascensionis. [illegible]

Rechts-Streit gerathen, welcher noch nicht entschieden ist. Forts. v. S. 2.

2. Die zur Herrschaft St. Mang in Füssen grundbaren Besitzungen haben dieselben Eigenthum, wie die von der Herrschaft Waitzern an den Staat übergegangenen. Nur spricht bei denselben die Grundherrschaft als Handlohnbare Gutsangehörungen auch die Gemeindetheile an, obwohl sie erst in J. 1813 u. 1829, sohin nach stattgehabten Cultur-Umwandlungen, vertheilt wurden, und nach denselben Eigen sind. St Mang. Gemeindegründe.

Ferner kommen sog. kleinzehntpflichtige Besitzungen vor, wovon ..., außer dem Laudemium 50% des Schätzungswerthes als Handlohn entrichtet werden.

Lindenwal Gefälle sind die bedingische von ehemaligen, in bodenzinsiges Eigenthum verwandelten königlichen Lehen; - Bonnbedingische ververkauften Staats-Realitäten; welche letztere nach dem jährl. Normalpreis entrichtet werden müssen. Bedingische. Lehen.

Die Flachsbläuen-Gelder v. Gütern der ehemaligen Herrschaft Waizern haben die Besitzer nicht anerkannt, weil dieses Gefäll eine bloße Recognition für das Flachsbläuen gewesen, sohin aufgehört hat, nachdem ein Flachs nicht mehr gebläut wurde; die Grundholden der Herrschaft Hohenau haben aber diese unter gleichen Verhältnissen bestehende Recognition anerkannt. Flachsbläuengelder

Die Reduktion des schwäbischen Gewichts in Normalgewicht ist im Reg.-Bl. 1811 S. ~~1278~~ 1329, u. jene des Kaufbeurer Maßes in bayer. l.c. S. 1278 enthalten. Schwäb. ~~Maaß~~ Gewicht. Kaufb. Maaß.

390. Obl. 1878. Register

1. Sulzschneid. Das Jäger-Geschlecht der Lutz zu Sulzschneid

1618. Anna Lutzin de S. Kollmutterin der Anna Regina Ilsungen de Linden bei der Taufe eines Kindes des Joh. Christoph v. Brandenburg zu Monried.

1629. Martin Lutz, Jäger u. Ammann zu S. eodem Ammann zu S. 8/1

vor 1651. Marx Lutz, Jäger zu S.

1651. Marx u. Martin Lutz, Gebrüder u. Jäger, desgleichen derselben.

1654 Marx Lutz, Forstmeister zu Stetten.

1656 " "

1657. " " , Pfleger des St. Pancratii Gotteshauses.

" " "

1658 " "

1670 " " 28/9. Forstmeister zu Stetten u. Jäger. Reg.

Hans Adam Lutz, Jäger zu S. (~~1722~~ 1709 schon +; dessen Wittwe am Leben. 1723 heirathet dessen Tochter Theres Lutz nach Heimb in der Herrschaft Hopferau. Sein Sohn Franz Jos. Lutz 1709 macht sich in Kaufbeuren ansässig. 1692–1721 + Johannes Lutz, Pf. zu Bertholdshofen.

1702 Anton Lutz, Jäger zu S.

1722 " "

1750 Franz Anton Lutz, Jäger 30/5 detto 1750. (auch im Schützenbuch v. Oberdorf)

Xaver Lutz, Jägerssohn (Schützenbuch) Johann L. desgleichen.

1768. Conrad Lutz, Jäger zu Sulzschneid. (Schützenbuch v. Oberdorf)

Marx Lutz, Jägersjung. Schützenbuch. Leonhard, Jägersjung.

1785. Joseph Xaver Lutz, Forstjäger zu Sulzschneid, stellt für seine Jägerei u. Forstamts-Bedienstung eine Caution v. 100 fl. 11/4.

1791. Xaver Lutz, Jäger zu S. (v. Schaden)

1792. (Johann Baptist Preßel, Forstjäger zu S.)

1803
1804 "

~~Mettenbach~~ Schwabsoyen.

1658. Martin Lutz, Oberjäger zu Schw.
" " " Forstmeister zu Denklingen. (1710 schon †) zugleich Oberjäger zu Schwabs.)
1659 " " Forstmeister zu Denklingen u. Oberjäger zu Schwabs (Reg.)
1706. Johannes Christoph Lutz, fürstl. Augsb. Jäger u. Wirth zu Schwabs.

~~1710. Martin Lutz, gewesener For~~

1723. (Jakob Piener, Jäger hochf. Augsb. u. z. Zt. churb. Zollner zu Schwabs.)

Lutz, Jäger zu Sulzschneid.

1670. Lutz, Marx, Forstmeister zu Stetten. Reg. v. 1670. 28/9

1692. Lutz, Johannes, [illegible] zu Bertholdshofen. d. 23. + 1721. d. 18.

1722. Hans Adam L. gewesener Jäger zu S., dessen Wittwe. d. 5. Briefprot. F.

1730. Franz Anton Lutz, hochfürstl. Jäger zu S. 30/5 5.

1657. Marx Lutz, Forstmeister, [illegible] Gotteshs. 12

1723. Marx Lutz, gewester bischöfl. Forstmeister zu S. [illegible] seine Hausmutter Katharina. Hans Adam Lutz zu S. (+) dessen Sohn ([illegible] [illegible], [illegible]) [illegible] Lutz, Schwester des [illegible], heiratet nach [illegible], in die [illegible] Herrschaft. 15.

1736. Franz Anton L., Jäger zu S. 15.

vor 1651. Marx Lutz, Jäger zu S. d. 15.

1637. Marx L. Forstmeister. 15. Lutz. Oberdorf. 23.

1629. ~~Martin L.~~, Jäger u. Amman. 15.

1636. ~~Derselbe~~ Marx L. 14 Forstmeister. 17.

1638. Derselbe. 17.

1654. Derselbe, Forstmeister zu Stetten. 17

1702. Anton L. hochstift. Jäger zu S. 9. 1722. dgl. 1731. dsgl.

1792. Johann Christoph Rappel, Forstjäger zu Sulzschneid. 6. 64, 552 1804 1803.

1658 Martin Lutz, Oberjäger zu Schwabhoyen. Briefprot. "
Forstmeister zu Denklingen "

1629 Martin Lutz, Amman zu S. 8/1. Briefprot. (d. 9)

1785. 11/4. Joseph Anton Lutz, Forstjäger zu Sulzschneid, stellt für seinen Jäger- u. Holzmark bedienstung eine Caution v. 100 fl

" Andreas Lutz, Forstjäger zu Rettenbach. + 20. Febr. 1804.

1651. Marx u. Martin Lutz, Gebrüder u. Jäger (Denklingen Dorf.)

1658. Herr Martin Lutz, Forstmeister zu Denklingen. Gerichtsbd.

1731. Anton Lutz, hochfürstl. Jäger zu Rettenbach. l. c. 1722. l. c. zu Sulzschneid.

1706. Johann Christoph Lutz hochfürstl. Augsb. Jäger u. Wirth zu Schwabhoyen. 3, 144.

1709. Marx Lutz, gewester fürstl. Forstmeister zu Stetten u. Jäger zu Sulzschneid, Großvater, dem Hans Adam Lutz, gew. fürstl. Jäger zu Sulzschneid, Vater des Franz Joseph Lutz, der sich in Kaufbeuren ansässig macht. 1709.

1710. Martin Lutz, gewester Forstmeister zu Denklingen od. Oberjäger zu Schwabhoyen. 5, 47.

1723. Jakob [illegible], fürstl. Augsb. Jäger od. der Zeit [illegible] Zollner zu Schwabhoyen. 10, 9.

1791. Anton Lutz. v. Schaden, 1,162 Jäger zu Sulzschneid

" Johann Lutz, Jäger zu Rettenbach. l. c.

1710. Hanns Johann Lutz, hochstift. Jäger zu Rettenbach, übergibt seinem Sohn Jos. Anton Lutz, auch Jäger daselbst. Lehenprot.

1702. Hanns Johann Lutz, Jäger zu Rettenbach. Anton Lutz. dergl.

1618. Lutzin, Anna de Sulzschneid, Stellvertreterin der Anna Regina Ilsungen de Linden bei der Taufe eines Kindes des Joh. Christoph v. Brandenburg zu Ronried. Leutersch. 13.

1718. Anton Lutz, hochstiftischer Jäger zu Rettenbach. Lehenhof. Jos. Anton. 1721. 1732. 1731.

1723. Marx Lutz, gewester bischöfl. Forstmeister zu Sulzschneid u. s. Ehewirthin Katharina. Hanns Adam Lutz zu Sulzschneid (†) deren Sohn (u. Barbara seine Ehewirthin, noch am Leben). Johann Lutz, Vater der Vorigen, [illegible] nach Heimb in die Hofm[illegible]; an ihre Herrschaft. Lehenprot.

Schwabsoyen. Rettenbach

(1659) (Balthasar Klöck, Jäger zu Rettenbach.)

1702. Hans Bernhard Lutz, Jäger zu Rettenbach.

1710. " " , Jäger, übergibt seinem Sohn Jos. Anton Lutz, auch Jäger daselbst. (schon 1702 auch als Jäger zu R. genannt.)

1718. Anton Lutz, Jäger zu R.

1721. " "

1731 " "

1732

~~1785. Joseph Xaver Lutz~~
1785. Andreas Lutz, Forstjäger zu R. + 20. Febr. 1804.

1791 Johann Lutz, Jäger zu R. (m. Schaden).

Stetten

Glocken v. 1653 zu Sulzschneid S. 6

~~Weißensee 1604~~

Sulzschneid.

1809. 1810. Joseph Egger, Bauernführer

Cassen für d. [illegible]

Arbeitgeber

Der Fabrikant betrachtet seine Arbeiter nicht als Menschen —, sond. als Maschinen, die mit ihm die Menschen [illegible]

7 u. helfe ~~[illegible]~~ [illegible]

19. Gemeinde Thalhofen.

Synchron. I.

19. Gem. Thalhofen.

Thalhofen.

1059. Thalenhofen. 1

(Wohltäter des Kl. Ottobeuern. Rettenbach 2.)

1182–84. Heinrich v. Thl. Marschall v. Ronsberg. 6

1188 Wernher 2

1221 Volkmar 2
Dompropst

1225 Heinricus. 24.25 ~~25.~~
~~6.~~

1227 ~~Rudolf Abt zu~~
1228. ~~Füssen auch~~
1251. 25.

~~1230.~~ 24.

1274 Rudolph. 2
12 ~~Abt zu Füssen~~

1240

1244. 12. Rudolf Abt

1250

1260

1270

1280

1290

1300

~~1310~~
1311. 26.

1320

1330

1340

13

1346 Mühle an den Mechtild Frass. 5

1350

1360

~~1366.~~ Die Kirche zur Kapelle in Bertoldshofen. 2

1370

1377 Johann v. Ramsch besitzt Thalh. 5
24. 10 ~~12.~~

1380. Der Zehnt zu Thalh. verkauft
5.

1390

1400

1410

1420

1430

1437. Heinrich Fry, Pfarrer. 5.

1440

1443. Obiger Pfarrer. 5
1444 2 Müller. Reg. 2

1450 ~~ca kleine Glocke.~~

1460

1470

1480

1490

149. Diepoldus Fleger pf. 5

1500

1510

1520
1521. Wolf Lick. pf. 16.

1530

1553. Schmid 19. 10

1540

1550

1560

1570

1580. Martinus Stephan[illegible] ... 15. neu Pf. 14

1590

1600

(1604) 11.

1610

1614 [illegible] 6

1620

1630

1635. 11. [illegible]

1637. 10. [illegible]

1640

1647. 10. [illegible] 10.

1650

1654 17

1657. [illegible] 4

1659 12

1660

1663 Joh. B. Hiemer Pf. 14.

1665. 10.

1670 Nach Hörmann Altmüller 6.

1674 [illegible]

1680

1690

1700

1710

1720

1722. Zu Müller 6

1729. 13. Schule.

1729. [illegible] 15

1730

1732. 13. [illegible] Orgel

1734. 13. [illegible]

1734. 15. Große Glocke

1735. 13. [illegible]

1736. [illegible] 13.

1739. 11. [illegible]

1738 12

1750

1760. [illegible] 13.

1770 [illegible] 13.

1771 [illegible] Glocke. 13

1774. [illegible] 13

1775. 13. [illegible]

1780

1783. 14. [illegible]

1784 14. [illegible]

1785 [illegible]

14. [illegible] 6

1786. [illegible] 14.

1787. 14. [illegible]

1790. 14. [illegible]

1791 [illegible]

1792. 14. [illegible]

1791 1.

1796–09

1800

1803. 14. [illegible]

1805. [illegible] 14

1806 2

1810

1811. 14. [illegible] 6.

1815 [illegible]

1820

1830

1840

1850

1860. 13. Neue Orgel

1863. 15. [illegible]

1870

1871. 15. [illegible]

1874

1874 [illegible]

Registriert.

a.

Gemeinde Thalhofen.

Thalhofen. Pfarrdorf mit Häusern Seelen. Seite 1.

Enenhofen. Weiler " " " 120.

Weiblatshofen. Weiler " " " 19. 18.

Schweinberger. Einöde 1 " "

Aus dem Grundsteuerkataster der Gem. Thalhofen.

Die Steuergemeinde Thalhofen enthält 2048 Tagw. 57 Dez.

Der Ackerbau wird nach der Egartenwirthschaft betrieben, und zwar in der Flur Thalhofen nach 12 jähriger Umtriebszeit, nämlich 9 Jahre Ackerfeld, 6 Grasjahre; innerhalb dessen sind 2 Brachjahre begriffen, daher 8 Acker- u. 4 Grasjahre.

In den Fluren v. Weiblatshofen u. Enenhofen beträgt die Umtriebszeit 18 Jahre. (9 J. Ackerfeld, 9 J. Grasboden.) Vom Grasboden (Egart) ist 1/3 Brache.

1806. 1804. 1805. Gemeindevertheilungen haben stattgefunden zu Thalhofen im J. 1806, zu Weiblatshofen 1804, zu Enenhofen 1805. Thalhofen. Weiblatshofen. Enenhofen. Zehent

Den Blutzehent bezieht in Thalhofen die dortige Pfarrei, in Weiblatshofen die Pfarrei Oberdorf; in Enenhofen ist er nicht bekannt.

Der Großzehentantheil der Pfarrkirche Thalhofen ist fixirt auf Grundzins.

Die Filialkirchenstiftung Hattenhofen bezieht aus Weiblatshofen ständige Bodenzehenten.

Von den Egarten i. der Flur Thalhofen bezieht die dortige Pfarrei, wenn sie Feld angebaut ist, den ganzen Großzehent, wenn zu Gras, den Heu- u. Grummetzehent.

In der Flur Weiblatshofen hat den Großzehent in den ersten 3 Jahren die Pfarrei Oberdorf, in den weiteren 6 Jahren die Pfarrei Thalhofen, den ganzen Kleinzehent u. Heuzehent hat die Pfarrei Oberdorf.

In der Flur Enenhofen hat den Groß- u. Kleinzehent die Pfarrei Oberdorf.

Die Gerichtsbarkeit übt das Landgericht aus, nur in Weiler Enenhofen das Patrim. Gericht I. Klasse Aitrang. Gerichtsbarkeit.

Die Besitzungen sind entw. grundbar, oder zinsbar, oder aufgeeigneten. Das herrschende Grundbarkeitsverhältniß ist Erbrecht. (Laudemium hat der Staat, die Pfarrkirche Thalhofen u. die Gutsherrschaft Aitrang zu erheben.) Grundbarkeit

Culturarten in der Steuergemeinde Thalhofen: Culturarten

1	Gebäude u. Hofräume	9 Tagw.	33 Dez.
2	Gärten	29 "	06.
3	Äcker	805 "	24.
4	Wiesen	972 "	89 "
5	Waldungen	51 "	77 "
6	Oedungen u. Weideplätze	26 "	06
7	Kirchen u. Kirchhöfe	2 "	0 "
8	Wege u. öffentliche Plätze	36 "	75 "
9	Flüsse, Bäche, Seen u. nicht kultivirte Teiche	17 "	12
		2048 "	57.

Unter den Abgaben zur Pfarrkirche Thalhofen kommt auch Hundhaber vor *) **). (Dabei u.+ Gesch. M. S. 344.) Haus Nro. 1–7 1/2, 12, 15, 25, 34 z. Auch das Rentamt bezieht oft diese Abgabe.

Grundherrschaften sind: Grundherrschaften.

1. die Pfarrkirche Thalhofen (enthält. v. Hs Nro 6. 7. ~~10. 11.~~ 12. lit. A. 14 lit. C. 17 lit. C. 21. C. [24. D. 41. D.]
2. das ehemal. Hochstift Augsburg v. Hs Nro 14.

**) Auch in der Herrschaft Hohenschwangau waren Hund- u. Forsthaber bekannt (1563) v. a. Hormayr, Hohenschw. I. 202.

3. Freiherrn von Freiberg auf [illegible] (Landg. Krumbach) Mehreren Güter [illegible] und einzelne Grundstücke sind dahin lehenbar.

4. Gutsherrschaft St. Mang in Füssen. Manche Grundstücke dahin [illegible] mit dem 3. [illegible].

Mehreren Güter sind eigen. (S. Nro. 8, 10, 18, 26, 27, 28. 34. 35. 37 c)

Die Liquidationsverhandlungen hinsichtlich der Dominical- und Lehenver-
1832. hältnisse wurden am 30. Sept. 1832 geschlossen. Die Revision des Grund-
1835. steuerkatasters am 11. Mai 1835, und die Rectification am 9. März
1847. 1847 geschlossen.

Im Urbar v. 1734 ist die Bemerkung: Flächenmaß.
Ns. Ein Viertel Acker hat 90 Stangen, ein Juchert 360 Stangen. Die Stang
hält 12 Werkschuh. — darunter von neuerer Schrift.

1. Juchert Acker hat 360 Stangen
½ " oder 2 Viertel 180 "
1 Viertel 90 "
½ Viertel 45 "

Vide Glossar. M. S. p. 82 sub voce Huba.

(Advocatie Salach, Sala – Mackder.) Im J. 1508 stiften die [illegible] u. [illegible] zu [illegible] an die Güter [illegible] v. Laubenberg. Dr. [illegible] in [illegible] 1855 u. 1856. S. 96. [illegible]

19. Thalhofen.

(Zu unterscheiden von Thalhofen an der Gennach.)

Gedruckte Quellen.

Beiträge zur G. u. Alterth. pro 1838. S. 37. (Kr. J. Bl. 1839)
— Kr. J. Bl. des Illerkr. 1815. S. 268. (anno 1059.) u. 1814. S. 938.
v. Raiser, Beiträge der Kdr. 7. S. 103.
— Stumpf: Bayern. II. S. 1010.
— ~~Vide Altdorf~~ Bavaria
— Baumann Gesch. v. Oberdorf.

(1145–30) Ein Herr v. Thalhofen Vasall des Kl. Ottobeuren. Vide Rettenbach p. 1. — Int. Bl. des Illerkr. 1814. p. 938.

1059. Schenkbrief K. Heinrich V. über den Wildbann an Bischof Heinrich von Augsburg. 1815 p. 267.
"De Geltenaha ad Gotengraben De hinc ad Thalenhofen. (Copie fol. 3) usque in Flumen Wertaha. Et inde sursum per illud flumen usque Parenstein." Siehe des Gesch. Gesch. S. 1.

1815. Die Gemeinde Thalhofen, aus 45 Gem. Gliedern bestehend, hat einmüthig beschlossen ihre gesammten Feldgründe zu arrondiren, u. die Weidtheile zu benützen, weil ihr die ebene Lage der Feldflur u. die v. Oberdorf nach Leuterschach führende Straße, vorzüglich aber die Beschreibung der in der Thalhofer Flur gelegenen [illegible] Besitzungen u. deren Verlegung an die Grenzen [illegible]. Der gesammte Besitzstand der Thalh. Ackerflur beläuft sich auf 545 Tgw. Die Weidegründe ist bereits vor mehreren Jahren zur Vertheilung gebracht worden. Zur Vermessung, Vertheilung u. Herstellung der Kataster wurde der Geometer Joseph Müller von Oberdorf (dessen Verbindung einer gemeinte Rechnungs machten schon in XIX u. XXV. Stück des Kr.Blatts angezeigt worden), gewählt. — l. c. p. 673. (Stück XXXV. v. 22. Aug. 1815. Arrondirung.

1791. Einschlüssig des Pfarr- u. Schulhauses zählt Th. 45 Wohngebäude. Davon, wann u. auf welche Art die Pfarr ans Hochstift gekommen, läßt sich in repositura nichts vorfinden. — Ein jeweiliger Fürstbischof ist patronus. Es ist eine Schutzengelbruderschaft da. Die Schule ist eine v. den schlechtesten (Eltern- Armuth – Mangel an Stiftung – Das Einkommen des Schullehrers nur 81 f 52 x berechnet). — Unter den Gewerbsleuten 1 Wirth u. 1 Müller.
Antheil am Reichsforstwald 30 Tgw. — Beschreibung v. Schaden. M.S. II. 547.

Autore Riederle (Cadet zu Oberdorf, ~~Vorsteher zu Oberdorf~~ eines geborenen Thalhofers) besteht zu Thalhofen die Sage, daß an der Stelle, wo j. z. Tg. die Pfarrkirche steht, ehedem ein Schloß der Herren von Ramswang gestanden sei. Hinter Hubers Haus soll man noch Spuren von Wällen (Graben?) sehen. — Die Mahlmühle zu Thalhofen soll nach vor etwa 60 Jahren (Jetzt @ 1806) eingegangen sein nachdem der Damm auf dieselbe der Art schädigte, daß der damalige siebenmittelte Müller solche nicht mehr wieder herstellen konnte. Jetzt ist die Mühle ein Bauernhaus.+ — Die Pfarrei soll nach entstanden sein, nachdem das Schloß eingegangen. Heinr. v. Ramsberg 1335. Vide Geisenried. Die von Ramsberg erscheinen nach denen von Hattenberg als Besitzer von Ramnach. Nach Petri Germania sacra fol. 824 schenkte ein gewisser Konrad v. Ramsberg, Schutzvogt des Kl. Füssen, demselben die Kirche v. Jengen und mit dem Patronatsrecht u. allen Gefällen.

Volkssage. Schloß.

×

Ramsberg.

+ der Kanal, durch welchen das Wasser aus der Wertach auf die Mühle geleitet wurde, ist noch sichtbar — ein jetzt trockener breiter Graben. Vide p. 6.

Fortsetzung S. 2.

(Thalhofen)

Thalhofen hatte einen eigenen Adel, der sich nach ihm benannte. Das Schloß soll in der [illegible] Stelle der Kirche gestanden sein. Baumann Gesch. v. Oberdorf. p. 15.

1188. Als am 20. April 1188 der Herzog Welf als Advokat v. Füßen einen Streit zw. Ottilie v. Lechen u. dem Kloster Füßen schlichtete, war ein Wernher v. Thalhofen unter den Zeugen.

1221. Volkmar v. Th. ist 1221 Domprobst zu Augsburg und

1234. Rudolph v. Th. 1234 Abt zu Füßen. Vide p. ~~17~~ 22 Vide p 22.

Später erscheint Niemand mehr aus diesem Geschlecht. Wie und wann dieses Dorf ans Hochstift kam, ist nicht bekannt.

Die von Ramschwag. Fortsetz. v. S. 1.

Hans v. Ramschwag, der Sohn einer gewissen Anna v. Sachs, war vermög eines Vermächtnißbriefes der letzteren v. 1329 Besitzer v. Kemnat. Ramschwag.

1329.

1334. Er trat Kemnat 1334 an Kais. Ludwig IV. ab, erhielt es aber v. ihm wieder als Lehen, mit Ausnahme des dem Kl. [illegible] geschenkten Kirchensatzes v. Mauerstetten.

1340. Der nämliche Hans v. Ramschwag wurde 1340

1350.1360. 1350 u. 1360 von den Grafen v. Montfort zu Feldkirch mit der Kastenvogtei über [illegible] belehnt. Nach dem Tode Heinrichs v. Ramschwag kam Kemnat an die Tochter seines Bruders Güta, welche mit Burkhard v. Ellerbach vermählt war. v. Raiser im Int. Bl. d. Iller Kr. 1816/17. 266. alias [illegible] v. Ellerbach [illegible]

Die Pfarrkirche soll aus den Steinen des alten Schlosses erbaut sein; die Mauern sollen großen Theils von besonderen Kieselsteinen sein, denen man es zuschreibt, daß die Kirche im Winter verhältnißmäßig sehr kalt ist. Pfarrkirche.

Auf der Ostseite des Gotteshauses (doch außerhalb) befindet sich ein Gemeindebrunnen, der vom (südlichen) nahen Schwarzenbachischen Weiher hereingeleitet ist. Auf der Strecke dieser ~~[illegible]~~ Leitung soll man bei Nachgrabungen schon öfters auf altes Mauerwerk gekommen sein.

Die der Kirche südlich gegenüber liegende Anschwellung wird von dem alten Schlosse hergeleitet.

(1145–80) Ein Hermann von Thalhofen unter den Lehensleuten des Klosters Ottobeuren. Vide Rettenbach.

Anna von Kemnat, Gattin Conrads von Ramschwag, geborene v. Seyen, und ihr Sohn Johannes werden unter den Wohlthätern des Spitals zu Kaufbeuren aufgeführt. Int. Bl. d. Iller Kr. 1816/17 - 29. Ramschwag.

1444. 28. Juni. Hans Bruchof und Kunzmann, beide Müller zu Thalhofen, unter den Schiedsrichtern in einem Streite zw. Obendorf u. Hegstolz (Roßhunden) wegen eines Trattes. Baumann Gesch. v. Oberd. S. 67. Mühlen.

Zu Thalhofen ist es in Folge eines Gelübdes gebräuchlich an den Vorabenden der Sam- u. Feiertage abends v. 5 Uhr an keine Feldarbeit mehr zu verrichten. l.c. 121. Siehe Sagen No 21. Feierabend.

(1311) 1311 vergibt Conrad v. Ramschwag zu Kemnat ein Gut an das Kl. Steingaden. (v. Raiser Guitenburg 1829 u. 40. S. 59 nach Mon. b. VI. 578. Ramschwag.

(1366) 1366. Hans v. Ramschwag, Besitzer der Herrschaft Kemnat erhält einen Lehenbrief über ein Gut zu Frankenried. l.c. 62.

(Volk u. Burgen)

1346. 8. Mai. verleiht K. Ludwig der Stadt Augsburg die Freiheit, daß sie u. alle ihre [illegible] mit Wagen u. geladenen Flößen auf der Wertach von dem Ursprung bis in den Lech zu fahren. S. Augsburg. Schrb. d. h. V. zu Augsb. 1851.52 S. 72.

Augsb.

Auf dem Kirchthurm zu Thalhofen sind 3 Glocken, welche folgende Inschriften tragen: **Glocken.**

1770. 1. die grösste. Oben um die Krone (in lateinischen ~~Initialen~~ Majuskeln.) Stimmt A.
Franc. Anton. Eberle. Jur. Utr. cand. exam. et approb. Notar.
Apost. et coes.* publ. jura. et immat. parochus. * comes?
Unten am Rande, oder vielmehr an der Seite:
Josephus Arnoldt de Dinckelsbihl me fecit Oberdorff. 1770.
Bildnisse: Crucifixus. S. Maria.

1770 2. Glocke. Oben um die Krone in lateinischen Initialen: Stimmt Cis
Johann Georg Gliggen Mosrichter und Franz Heuber ~~Heilig~~ beede Heiligenpfleger.
Auf der Seite:
Jos. Arnoldt me fecit Oberdorff. 1770. Bildnisse: Crucifixus. Ein Laubblatt.

c 1450. 3. die kleinste Glocke. Oben um die Krone in deutscher Fraktur-schrift (durchgehends Minuskeln) aus dem 15. Jahrhundert: Zersprungen am 18/12 75.
inscr. anna. michahelis. [illegible] [illegible] — [illegible]. ([illegible])

Schriftprobe: [illegible]

Der mit einem hohen spitzigen Helm gedeckte Kirchthurm ist größtentheils aus Flußsteinen (hier [illegible] genannt) erbaut, erst in einer gewissen Höhe kommen auch Tuffsteine vor, welche in der Glockenhalle nebst Backsteinen fast das einzige Baumaterial sind. **Thurm.** der Thurm 18'3" in □.

Das Erdgeschoß, in welches man v. Kirchenschiff aus einige Treppen hinabsteigt, [illegible] fast ganz v. Tuffsteinen, deckt ein Kreuzgewölbe aus Tuffsteinen, im Rundbogenstyl, dessen Gewölbekappen in scharfen Kanten (Graten ohne Rippen) an einander stossen. Leider schlug 18.. ein Gewichtstein der Thurmuhr beim Herabfallen das Gewölbe, u. damit gerade den Mittelpunkt desselben durch, und befindet sich noch jetzt ein grosses Loch in demselben, daher man einen Schlußstein nicht wahrzunehmen ist. Von der Kirche aus führte ehedem von der Nähe des rechten Seitenaltars eine gemauerte Wendeltreppe in den Thurm hinauf (etwa fuß hoch) durch die nördl. Seite des Thurms. Zur Zeit ist der Eingang von der Kirche aus vermauert u. dort eine Nische angebracht, in welcher ein Muttergottesbild sich befindet. Bei einer Reparatur wurde diese Treppe entdeckt.

Die Glockenhalle ist ~~fast~~ ganz mit Tuffsteinquadern und Backsteinen erbaut. Letztere, sehr gut gebrannt, sind 1'2" lang. Das Merkwürdigste am Thurme sind die Säulen in den süd~~lichen~~östlichen und südwestlichen Schallöffnungen, deren je 2 nebeneinander (der Breite nach) sich in jeder Schallöffnung befinden. Sie gehören dem romanischen Styl an, und keine ist der andern an Gestalt ganz ähnlich. Die beiden südöstlichen haben kein Würfelkapitäl, und Würfelbasen; sie sind von ungleicher Höhe und keine füllt die Höhe der Schallöffnung ganz aus, daher sie auf Unterlagen gestellt sind. Die südwestlichen Säulen haben Wulste als Kapitäle und verschieden gestaltete Würfelbasen. Die Schafte sind als [illegible] Säulen rund. Das Material ist Tuffstein, welcher wegen des hohen Alters schon ziemlich verwittert ist, daher die Formen nicht mehr scharf sind, wozu auch mehrfache Uebertünchungen beigetragen haben. Die Höhe der Schallöffnungen beträgt 5'7". Ich habe die Säulen vermessen und die anliegende Zeichnung davon gefertigt.

In der nordöstlichen Schallöffnung sind statt der Säulen 2 aus grossen guten Backsteinen sauber aufgeführte ~~Steine~~ Scheidemauern, von den Ecken

der Unterstützungsmauer des Thurmes. Unmittelbar ist nur eine einfache Schmale mit einem Rundbogen oben geschlossene Öffnung, wie denn sämtliche Schallöffnungen zwischen den Säulen, und den Letzteren u. den Unterstützungsmauern mit Rundbogen geschlossen sind.

Die Richtung der Kirche ist viel mehr nach Süden als nach Osten. Der Chor zopfig (einfach, dessen Schluss 3seitig, die Fenster mit Spitzbogen von außen — von innen abgerundet, ohne Maßwerk; das mittlere Fenster hinter dem Choraltar zugemauert, Rundbogenfenster.) Das Schiff ist stillos. Der Thurm auf der Südostseite, in dem Winkel zwischen demselben und dem Chore die Sakristei (zweistöckig) eingebaut. Der Haupteingang auf derselben Seite an s. g. Vorzeichen. Diesem Eingang gegenüber ein zweiter Eingang (oder vielmehr Ausgang in den hier sehr schmalen Friedhof.) — Kirche. — Die Kirche wurde 1874 sauber renoviert.

1874.

Im Innern sind die Rippen des Chorgewölbes abgeschlagen, [illegible] Gewölbe, und eben so die Flachdecke des Schiffes al fresco gemalt; beide, jenes dieses den Englischen Gruß darstellend, sind gut gemalt, von kräftigem Colorit. Unterm Triumphbogen befindet sich an jeder Seite eine Gedenkschrift (ausgeschrieben): — Im Vorzeichen ist Moses im Dornbusch — [illegible] — vom selben Maler al fresco gemalt.

Links: Hic jacet A. R. D. Andreas Epp. Parochus loci per 12 annos. Requiescat in Pace. (Ohne Jahrzahl.) — 1721–1733. p. 6

Rechts: Hic jacet A. R. D. Joan. Bapt. Hiemer parochus loci per 30 annos. Requiescat in Pace. (Ohne Jahrzahl.) — 1660–1691

Unter der Empore lag ein Grabstein, welcher erst vor Kurzem (28. Sept. 1871) als Pflasterstein in das Vorzeichen versetzt wurde. Darauf ist ein Priester abgebildet, die Figur ist jedoch sehr ausgetreten und nur noch in einzelnen Contouren kenntlich; ebenso die Schrift auf der einen längeren Seite. Das Erhaltene davon lautet: — Am Choraltar zu beiden Seiten St. Ulrich u. Afra. Rechts. Am linken Seitenaltar gemalt St. Leonhard.

Ingeldus Mayer defunctus est anno 149. (Die letzte Ziffer unleserlich.) (Siehe Abbildung S. 9.)

Der Taufstein ist massiv u. alt; oben läuft unter 2 Leisten eine gothische Friesverzierung. (Siehe S. 9.)

In der Sakristei ist in der Wand eine Nische für das Altars-Sakrament mit einem zierlichen, im Renaissance-Styl gehaltenen eisernen Verschluß und der Jahrzahl 1657. Über der Sakristei ist ein Oratorium. Die drei Altäre bieten nichts Besonderes.

1657.

In dem Kirchhof steht ein Grab ähnliches Thor, und vor demselben steht eine schöne Linde. Dieselbe soll nebst 2 anderen Linden, wovon die eine beim Pfarrhofe steht, von einem [illegible] gesetzt worden sein.

(Augenschein vom 27. 28. Sept. u. 16. Okt. 1871.)

(1840) Thalhofen, Pfd. an der Wertach, worüber 1 Brücke führt, u. an der Straße v. Pforzen nach Oberdorf, mit 46 H. 245 E. mit 1 guten Gasthause, dem Unterhaltungsplatze der Bewohner Oberdorfs. Das Ort hatte einstmalen eigenen Adel, u. man sieht hier eine v. den Römern befestigte Anhöhe über die Wertach zu dem Castrum auf dem s. g. Bühl, (!) mit neueren v. den Schweden u. Franzosen angelegten Fortificationen. S. 180. — Top. hist. Atlas v. Baiern S. 180 (Schw. u. Neuburg.)

(1841) Pfarrdorf Thalhofen. Dasselbe liegt an der Wertach, zählt 61 Häuser, 59 Familien u. 221 Einwohner, u. hatte ehemals einen eigenen Adel. Volkmar v. Thl. war 1221 Domprobst in Augsburg, u. 1234 Rudolph v. Th. Abt zu Füssen. Dieser Ort war ein v. den Römern befestigter Übergang über die Wertach zu dem Castrum auf dem s. g. Bühel, mit neueren v. den Schweden oder Franzosen angelegten Fortifikationen. S. 166. — Kammer Handbuch v. Schwaben. S. 166. — Schwaben.

1221. 1234.

Burgstall

(1862.)	Thalhofen im Landkapitel Oberdorf. Hatte römische Fortificationen zum Schutze des Wertachüberganges zu dem Castrum auf dem Bühl (in Oberdorf?) und im Mittelalter eigenen, nach dem Orte benannten Adel, von welchem ein Volkmar von Thalhofen als Domprobst in Augsburg (1221) u. Rudolf von Thalhofen (1234) als Abt in Füssen vorkommen. Im J. 1377 finden wir Johann von Ramschwag im Besitze unseres Ortes; später kam derselbe mit Kirchensatz an das Hochstift Augsburg, dessen Bischof heute noch das Collationsrecht besitzt. Bavaria. II. 1156.	Bavaria. II. 1156. Adel.
1221. 1234. 1377.		
(1347.)	Ludwig und Ruprecht Herzoge (von Baiern) beurkunden, daß sie dem vesten Mann, Heinrich von Ramswag, Ritter, und seinen ehel. Kindern, durch genannt, ob sein Sun oder Tochter, alle die gut, die weilen und der Herrschaft u. Herzogthum Baiern zu Lehen gehend, das dorf zu Affeltrank u. was dazu gehört u. den Kirchensatz desselben, das gelegen ist bei Kaufbeuren u. Gennachhausen und was dazu gehört, das auch bei Kaufbeuren gelegen ist, verliehen haben. Würde der von Ramswag ohne leibliche Erben versterben, so werden die Güter verliehen Guten von Ramswag seiner Schwester, Eyttel Elerbachs ehel. Wirtin u. ihren Kindern, und haben in demselben zu tragen geben die vesten Mann Swiggern von Mindelberg u. Bertlein von Walkiltern. Mon. b. XXXIII. II. 138.	Ramswag.
1346.	verschafte Kaiser Ludwig der Stadt Augsburg das Recht, mit geladenen Flössen auf der Wertach in den Lech zu fahren. Zu welchem Ende auch der Abt und Convent zu St. Ulrich und Muthild, Heinrich der Krauß bewilligt der Stadt bewilligt, an ihren Mühlen zu Wertach bei Kaufbeuren und zu Thalhofen eine Durchfahrt u. Brücke auf die Wertach zu machen. v. Stetten: Gesch. der Stdt Augsburg. I. ~~86.~~ 94. (Siehe auch ~~S~~ Altdorf S. 2. 3.) u. 38.) Heinrich der Krauß. l. c. S. 86.	Flossfahrt auf der Wertach. Mühle zu Thalhofen. Krauß. (Gulen)
1380.	Cunz Crämer (Kramer?) jetzund gesessen ze Aslutten verkauft dem Peter dem Garnmeister und seinen Erben seinen gesessenen zu Tallhofen in dem Dorff ab dem guten, den dyser zytten Burant Tallhofer der lehen ist von seinem gnädigen Herren Bischoff Burkart von Augsburg, um neun pfund (9 ℔) pfenning, und setzt als Rechtsgewähren die erbern Lüt Hannsen Clasen und Contzen Kargsten, von denen er den Gesessenen um 9 ℔ d. gekauft. Siegler: die erbern Lüt Hanns im Kind und Contz der Vogt. Geben am Montag in den Osterfeyrtagen. (Urk. der Pfarrkirche zu Wald, beglaubigte Abschrift.)	Regesten. Zehent.
1437.	Herr Heinrich der Zeit Kirchherr zu Luttenschwang, Herr Jos Pfarrer zu Oberndorf, Herr Heinrich von Tallhofen, Peter u. Heinrich die Bayer, Zeugen einer Jahrtagsstiftung in die Kirche zu Wald. (l. c.) G. am S. Matheus abend.	Pfarrer.
1443.	Herr Heinrich der Zeit Kirchherr zu Thalhofen. Zeuge. l. c. (ohne datum.	„
149.	Dingoldus Neyer (Pfarrer), + 149. . Grabstein. Siehe die Bibliothek: burg S. 9.	„
(1853)	Thalhofen, Pfd. an der Wertach mit 76 Familien, 314 Einw. u. 99 Häusern. Hier war ein v. den Römern befestigter Uebergang über die Wertach zu dem Castrum auf dem Bühl, wo noch einige von den Schanzen u. Gräben ~~sichtbar~~ umgelegte Verschanzungen sichtbar sind. Der Ort hatte einst einen Adel, gleichen Stammes von dem Volkmar v. Thalhofen als Domprobst in Augsburg 1221, Rudolph v. Thalhofen als Abt in Füssen genannt wird. Quellen: Mon. b. XXIX. 1. p. 142. – Reg. bav. V. 229. – Wolf, allgem. Bayr. Chronik 1847 S. 323. – Braun Gesch. d. I. 151. II. 228.	Univ. Lexikon Bayern. S. 1010.

(Thalhofen.)

Bald nach Einziehung der Burgvogtei Bertholdshofen erscheint zu Oberdorf ein bischöflicher Unterbeamter als Vogt. (2 von 1440–1460) Um 1475 ein Vogt Bernhard von Rottenstein. Der Umfang dieser Vogtei war nicht groß; sie umfaßte wahrscheinlich nur die 5 Gemeinden Oberdorf, Stötten, Bernbach, Bertholdshofen u. Beckstetten Thalhofen. Um 1580 wurde diese Vogtei zu einem Pflegamt erhoben. Thalhofen gehörte auch zum Oberdorfer Bezirk. (Es war einer der 5 Ortschaften, die ursprünglich zum Hochstifte Augsburg gehörten.) — Brunnemair Gesch. v. Oberdorf S. 19. 20. 30.

Der Bezirk hatte die Stege über die Wertach bei Thalhofen u. Geisenhofen zu unterhalten, darüber man gehen u. reiten konnte. 1614. Später 1674 ist die Brücke bei Thalhofen u. der Steg zu Geisenhofen verwüstet. ... dort nur ein Übergang über den Fluß. 33. 37. 52.

Ortsnamen. — Ortsnamen.

Thalbach. Thalberg. Thaldorf (2). Thalendorf. Thalfingen. Thalham (20) Thalhausen. (7.) Thalheim (6) Thalhof (10.) Thalhofen. (3) Thalkirchdorf. Thalkirchen. (2) Thalkofen. Thalhorn. Thalling. (2) Dallendorf. Dalling.

1670. Hanns Kaiser, Richter, und H. Michael Hörmann, Altmüller beide von Dalhoven. (bei einem Grenzbeschrieb von Sulzschneid. Reg. v. 1670 v. 28. Okt.)

Der gen. 1180–1182 beurkundete b. Ottobeurer Schirmvogt Heinrich, ein Sohn des — Ortsadel.
1182–84. Gottfried des Markgrafen v. Ronsberg, stiftete gen. 1182–1184 das Benediktiner Mönchskloster Irsee (Ursin) ... mit Beihilfe seiner Dienstmannen ... seiner ... Besitzungen bei Irsee, u. auch Reichslehen, deren Verleihung
(1227) K. Heinrich (Sohn K. Friedrich II) an s. 1227 bestätigte, an diese Ministerialen. In der Urk. No. II bei Lünig (Spec. eccl. III. fol 320.) und der Zeit der ersten Klosterstiftung treten auf: des Stifters Vater Gottfried, der Markgraf v. Ronsberg u. der von Ursin" u. Berthold dessen Bruder, dann von den Ministerialen u. Dienstmännern: Berthold v. Hindelang, Swigger v. Mindelberg, Heinrich von Thalhofen, Heinrich von Hausen (Hausen?), Conrad v. Wangibrunn, Heinrich der Truchsess v. Günzburg (Obbr.) Rudolf v. Frankenhofen, u. Berthold v. Kirchdorf. v. Raiser. Irsee S. 31 u. 32.
(1289) nennt Swigger v. Mindelberg den Ort Kirchheim "villam suam". l.c. 101.
(1292.) Im Rechnungsbuch H. Ludwig d. Strengen (Abh. Akad. 26, 294) erhält ille de Mindeberch v. Herzog 33 ℔. Hiezu wird im Register (S. 328) bemerkt: Graf Heinrich von
1290. Mindelberg, beurk. 1290 Reg. B. 4, 455. Siehe über die Swigger v. Mindelberg v. Raiser Irsee. S. 93 u. 94.

1722. 1/4 Mahd in der Lobelstaud. Briefprot. S. 263. 1/4 Acker in der ... Ösch außer Hofengarten. l.c. — Briefprot.
1721. Michael ..., Richter. l.c. (d.i. ...)
1722. 1/2 Juchert an der Hofstraß. l.c. 154. 1/4 Acker im Baumfeld (Wald) Joseph Müller, Mahlmüller zu Dalhofen. l.c. 197.

Das Rinnsal des ehemaligen „Mühlbaches", jetzt ein trockener, breiter Graben, beginnt beim Kalkofen oberhalb Thalhofen und mündet am ... unterhalb der Wertach-Brücke in die Wertach. Er trägt im Plan N. 64 1/2. und hat eine Länge von. — Die ehemalige Mühle.

Die ehemalige Mühle — "eine gar berühmte Mühle, in welcher sogar der Churfürst, wenn er sich in Oberdorf aufhielt, mahlen ließ", wie mir ein alter Bauer sagte — ist das jetzige Anwesen Haus No 18, dessen Dachstuhl noch die ehemalige Mühle durch ihre Stellung erkennen läßt. Die Wertachseite oberhalb, nicht ~~...~~ wird von Hs No 25 in den Mühlbach gebrochen. ...
Auch von Kaufbeuren hatte die Mühle Mahlgäste. (Ridele)

(Thalhofen)

(1874) Der Kirchthurm zu Thalhofen ist aus Tuffsteinen (von außen verwitterte) erbaut. Der südwestliche überbaute (Haupt-) Eingang in den Gottesacker zeigt auch Quader von Tuffstein. Ist jedenfalls ein alter Bau – vielleicht zu der Eingang (Thurm?) zum ehemaligen Schloß. Die Mauer ist rechts 3'5" links 5'10" dick. Die Tiefe beträgt 11'10". Die südliche tiefe Gasse längs der Gottesackermauer könnte ein Graben gewesen sein, es scheint fast als ob derselbe westlich (neben dem obigen Eingang) den Rain, worauf die Kirche und Umgebung (wie überhaupt Thalhofen) liegt, hinabgelaufen sei. (Es würde also zum Eingang eine Zugbrücke geführt haben.) Auch auf der Nordseite des Raines, unten hinter der Kirche, glaubte ich schwache Spuren eines ehemaligen Grabens zu erkennen. Der Fahrweg (Gemeindegasse) auf der Ostseite dürfte auch ein zwischen der Kirche (Gottesacker) und der röm. Straße gelegener Graben gewesen sein. Die Kirche wird gegenwärtig von einem jüngeren Maler restaurirt.

Die Gottesackermauer ist fast aus lauter Flußsteinen erbaut. Auf der Ostseite (gegen den Bauer u. Wirth Haber zu) ist die Erdaufschüttung gegen die Dorfgasse hinab höher, als das Niveau des Gottesackers. Wurde vielleicht von letzterem als ehemaligem Burgstall bei Erbauung der Pfarrkirche ein Theil des Bodens abgehoben und zur Ausfüllung der Schloßgräben verwendet? (Wirth Z. ist bemerkt, daß man bei Reparaturen des südlich befindl. Brunnens schon öfters auf altes Mauerwerk gekommen sei!)

An der Nordseite der Pfarrkirche schließt sich beiderseits die Kirchhofmauer an. An der nach Nord~~w~~Ost streichenden Mauer, in gleicher Flucht mit ihr, ist ein @ 7' langes u. 3–5' hohes Stück einer älteren Mauer welche aus lauter durch festen Mörtel verbundenen Findlingen besteht (Flußsteinen). Sie scheint der Rest einer Mauer zu sein, welche mit einer doppelten Wand von Quadern aufgeführt, und mit s.g. Guß (Kieselsteinen u. Mörtel) ausgefüllt war. Die Quadern scheinen wenigstens auf der äußeren (Nord-) Seite abgelöst worden zu sein, sonst würde diese alte Mauer die Linie mit der Nordseite der Kirche gemein einhalten. Auf der entgegengesetzten Seite ist sie ganz mit Erde aufgeschüttet, und die letztere bewachsen. Im Winkel ragen an der Kirche 2 große Steine ~~2 große Steine~~ hervor, einer davon erinnert an die röm. Kragsteinquadern. Auch derselben Nordseite ist die südlich an die Kirche sich anschließende Kirchhofmauer ebenfalls (wie überhaupt die ganze Gottesackermauer ringsum) aus solchen Findlingen erbaut. Längs derselben, bis zu dem erwähnten westlichen Eingangshäuschen sind aber im Boden große Steine von Tuff (?) wie es scheint, meistens Quadern, bemerklich, so daß es den Anschein hat, als sei hier einst eine viel stärkere Mauer gestanden. Am Abhange des Raines sind noch mehrere große Steine unterm Rasen bemerklich, welche von einem abgetragenen Gebäude herrühren könnten. – Dieser Befund im Zusammenhalte mit der örtlichen Tradition und den – freilich sehr spärlichen – urkundlichen Nachrichten läßt wohl keinen Zweifel mehr übrig, daß hier an der Stelle der Pfarrkirche einst ein festes Schloß gestanden sei. Auffallend ist die Richtung der Pfarrkirche von Südost nach Nordwest, welche von der gewöhnl. Richtung der Kirchen v. Ost nach West abweicht. Sie dürfte dadurch zu erklären sein, daß zur Kirche alte Grundmauern des Schlosses benutzt worden wären. Besichtigt am 7. u. 8. Nov. 1874.

Alte Bauüberreste.
Kirchthurm.
Das Thorhäuschen des Kirchhofes
Graben?
Kirchhof.
Alte Mauer.
Richtung der Pfarrkirche.

(Thalhofen.)

Thalhofen soll ursprünglich ein Schwaighof gewesen sein. (Sagenheft S. 33 No 130.) — Schmeller schreibt hierüber in seinem bayer. Wörterbuch III. Bg. 626 u. 627: die Schwaig, der Viehhof. So liegen diese Schwaigen oder Viehhöfe, besonders in den Gegenden vor dem Gebirge, wo mehr Viehzucht als Ackerbau getrieben wird, gewöhnlich einzeln, u. in Mitte gras- und holzreicher Umgebungen, wo für die mehr oder weniger zahlreichen Herden, welche der zum Verkauf als Zug- oder Schlachtvieh, od. zur Gewinnung von Butter u. Käse gehalten werden, hinlänglich Sommer- u. Winterfutter wächst. Mit der Zeit ist indessen manche derselben aus einem Viehhof zum Ackerhof, ja wohl zum Dörfchen u. Dorf geworden, sowie umgekehrt in früherer Zeit, nach dem Ausdruck einer alten Forstordnung: „etliche ganze Höf, Huben u. Güter, die ehmals Ackerbau gewest, zu Schwaig u. Viehhöf ligen gelassen.“ Auch der Ausdruck Schwaighof kommt vor. —

der Bauer (und zwar [illegible]) Huber. Hs N. 5 zu Thalhofen zunächst der Pfarrkirche ist der größte Grundbesitzer der Gemeinde. Sein Anwesen soll das Schlossgut (Bauhof des Schlosses gewesen sein. (Sagenheft S. 58. No 226.)

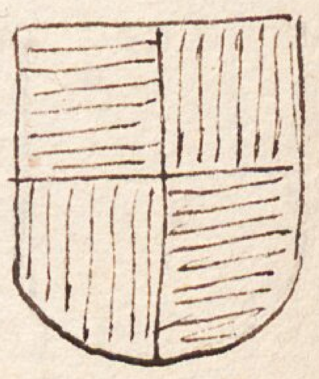
1444 wird ein Hans Bauhof mit [illegible], beide Müller zu Thalhofen als Schiedsrichter erwähnt (Siehe S. 2). Steht dieser Name vielleicht in Beziehung zu dem früheren Schloss-Bauhofe?

Das Eigen Oberndorf bestand ursprünglich nur aus den 5 Ortschaften Oberndorf, Stötten, Bertholdshofen, Bernbach, Thalhofen; diese waren es allein, welche ursprünglich zum Hochstifte Augsburg gehörten. Baumann, Oberndorf S. 31. — Eigen.

Wenn man von der Kelle, wo (auf dem linken Ufer der Wertach) das Sträßchen nach Engeratsried von der über Geisenried u. Unterthingau führenden Kemptner Straße abzweigt, eine kurze Strecke geht, lenkt links ein Feldweg ab, welcher bald abwärts führt, und zwar links zur Wertach hinab, rechts in „die Tallache“ (im Gemeindeplan „Taullache“ genannt.) Die Tallache bildet eine zwischen der Hochebene von Geisenried-Engeratsried und dem Wertachthale gelegene Terrasse, und besteht, mit Ausnahme von einigen Äckern, in den einmähdigen Wiesen in 34 Parzellen, welche hie u. da mit einzelnen Bäumen, auch kleinen Baumgruppen besetzt sind. Dieses Terrain von 67,91 Tagwerken ist fast ganz mit Hochäckern bedeckt, welche nach der Richtung der Ackerbeete in 4 Gruppen bestehen, und sich wie die Felder eines gevierten Wappens in der Art aneinander reihen, dass die Gruppen von gleicher Richtung über Eck liegen. Die Ackerbeete der ersten, westlich an die Hochebene grenzenden, und theilweise von dieser herablaufenden Gruppe streichen von West nach Ost (oder genauer von Nordwest nach Südost; jene der links — etwas später beginnenden — vom Wertachthale begrenzten Gruppe laufen von Nord

Das Hochäcker-Feld in der Tallache.

Nord



nach Süd (genauer – von Nordost nach Südwest) und so umgekehrt die beiden übrigen Gruppen. An die westliche der letzteren schließt sich gegen Südwest – Engeratsried zu – die s. g. Salmäcker an, zunächst genau auf der bäuerlichen Terrasse, am südwestl. Rande derselben, liegen, jedoch einen viel kleineren Raum einnehmen, keine Hochäcker zeigen, und in die Flur von Engeratsried gehören. – Im Ganzen mögen es weit über 100 Hochäcker sein. Dieselben unterscheiden sich von den übrigen von mir besichtigten Hochäckern gänzlich dadurch, daß die 12 – 14, auch 16 Schritte breiten Stränge, besonders in der 1. Gruppe, häufig mit schmäleren Beetungen von 6 – 10 Schritten Breite abwechseln, so daß je ein einzelner, oder 2, bisweilen auch 3 von verschiedenen Breiten zwischen 2 Strängen normaler Breite (12 – 14, auch 16 Schritten) liegen, ja ich traf mehrere Stränge von nur 5 Schritten Breite. Diese schmäleren Beetungen dürften eigens für den Anbau bestimmter Früchte – etwa von Hülsenfrüchten angelegt worden sein. Die breiten Beetungen werden gegen das Ende zu, auf 20 – 30 Schritte, häufig allmählig schmäler und laufen in einer stumpfen Spitze aus. Die Länge beträgt @ 100 – 200 Schritte, die Höhe ist so ziemlich gleich 2 – 3', und die Beetungen sind durchgängig scharf ausgeprägt, daher gut erhalten. Es ist diese Sallache jedenfalls das größte und schönste Hochackerfeld im Bezirke. Zu weiterer Ergänzung kommt noch in Betracht, daß in ihrer Nähe auch noch auf der [illegible] Hochäcker sich befinden, welche zum Gemeindebezirk Geisenried gehören. Augenschein 3/75.

Die „Sallache" besteht aus 34 Parzellen, welche zusammen 67 Tagw. 91 Dez. Flächeninhalt haben. (Aus dem Grundsteuerkataster v. Thalhofen zusammengezählt.) Zwischen der Sallache (von dieser östlich) u. der Wertach in der Tiefe ist der aus Wiesen bestehende „~~Roßstall~~" „Rohbstall" 15 Parzellen zusammen 21 Tgw. 52 Dez. u. davon liegen südlich (von der Wertach) die „Roßschwaigen" 8 Parzellen zu 13 Tgw. 93 Dez. (Kataster.)

Die größten Grundbesitzer in Thalhofen sind (nach dem Gr.Steuerkataster) Grundsteuerkataster

1. der Wirth (Peter Hößelmaier, Hs N. 45 mit 100,33 Tgw.
2. der „Simonbauer" (Georg Huber) Hs N. 5. mit 80,70 „
3. der „Brunnenhofer" (Georg [illegible]) Hs N. 1 mit 61,55 „

Haus N. 2 (Mich. Nobel hat nun 39,80 Tgw.

Hs N. 6 „der Mistermichel", Jos. Schwaiberger, später (1854) Michael Guggemos 43,79.

Die Pfarrei hat 44,24 Tgw.

Hs N. 27 heißt „der Martiner".

(1734) Ausgaben beim Widdumgut. 1. Ist einst. zu Th. an d. fürstl. Augsb. Probsteiamt zu Füssen jährl. 8 Mtz oder 1 Schaff Weihnachtshaber zu geben. Ein Titel hierum kann nicht gefunden w. als praescriptio ab immemoriali. — Urbar v. 1734 d. g. Pfarrbeschrei-

2. an d. Gottsh. St. Nikola in Wald für einen Zehenten aus etlichen Äckern zu Thlh. (so er# dem Gotteshaus hinauf gestiftet waren jährlich an Geld 2 fl. — # (d. i. der Pfarrer v. Thlhofen.)

3. Dem St. Michaels Gotteshaus in Thlh. wegen einem Viertel Gut, so dem Heiligen vor Zeiten gehörig gewesen (nun aber zum Widdumgut gestoßen, jährl 1 fl 42 kr. — Dagegen ist der Heilig einem Pfarrer für die alten Stiftung jährlich zu geben schuldig 5 fl 21 kr 6 hl.

Obige Abgaben bestanden schon 1637 (Widdumsbeschreibung im Salbuch v. 1637. ad 2. heißt es dort: Nach St. Nicolaus Gotteshaus im Walde für ein Zehenden aus etlichen Äckern z. Thalhouen jährlich an Geld 2 fl.

1377. Verzichtung des Weiblesbhoffer Zehent. Urbar v. 1734.

Zu wissen, daß herr Hans von Ramsswang (sic) Ritter durch gottes willen S. 11.
hatt aufgeben die Lehenschafft des zehenten zu Weiblisshoffen Sanct Michels Hans v. Ramschwag.
gottshaus zu Talhoffen, weilen der zehent ist aller Zeiten gewesen dem Gotshaus (sic)
zu Ebnat. Darumb hatt er geschafft einem Pfarr Vicari oder verweser
die Zinser auf alle güttern zu Talhoffen und Weiblishoffen, darumb soll
man sein gedenckhen an der Kirchweihen und an Sanct Michaelstag. Ge-
schehen im dreizehenten hundertsten und LXXVII Jahr. Anno 1377.
„Copia de verbo ad verbum descripta des Originals, so in meinem alten
Buch zu finden." (~~von anderer Hand bemerkt.~~)

In Urbario Oberdorffensi haec insuper habentur:

Nota. die Heiligen pfleger zu Dalhoven haben von mehr den hundert Jahren
eine von ao 1377 mit ein Winkling Zehenden von Weiboltshofen in Ihrer
Heiligen rechnung eingebracht, Ist auch an die Weiboltshofer nichts begehrt wor-
den, sondern weil sie deuchten, hat der Pfarrer zu Talhoven allda allein
den groß Zehendten eingenohmen, wie Basti Kümmerle noch auf dein gewissen
sagen thun, und Jakobi an Stockl solches: im Julio 1665 in seinem Todtbett in bei-
sein der ganzen nachbarschafft, so gegenwärtig war, nunklich ausgesprochen
hat. daher ein Pfarrer von Oberdorf (: NB die Pfarrey Talhofen
wurde dazumahl von Oberdorf aus versehen :) sich nit ex quieta et legi-
tima possessione solle vertreiben lassen, quidquid alii non fundati in con-
1665 trarium …ferent. actum 27. Oktobris 1665. E. B(eck) Decanus. Erhard Beck + 1675.

(Jahrtäge in mense octobri:) (Jahrtags verzeichniß.)

I. Feria 2da post dedicationem ecclesiae pro defunctis benefactoribus, et praeser- S. 122.
tim pro Joanne Ramschwang, qui decimas in Weibleshofen fundavit.

Unter den vetera aniversaria per annum ad libitum habenda sine denuntiati- S. 114.
one kommen vor: Alte Jahrtäge.

I. Sacrum pro Georgio Dalhofer et uxore ejus @ festum purificationis.
II. " pro Joanne Geiger eodem tempore.
III. " " R. D. Theobaldo Steger @ festum S. Dorotheae 6. febr. (war Pfarrer. [illegible])
IV. " " Georgio Geiger et adelharde uxore ejus
IX. " " Balthasaro Thalhofer @ festum S. Jacobi.
X. " " Andrea Walfarth et guta uxore ejus.
XII. " " R. D. Theobaldo Steger et Parentibus ejus. — " (Sind 15 alte Jahrt.)

Gelderträge hiefür sind nicht ausgesetzt. Der Pf. bekam jährl. für die alten Jahrtäge u. die Kirchenstiftung zusammen (Schon 1635) 5 fl 21 kr 6 hl.

1647 22. Juli! Vergleich zwischen den Gottshäusern S. Michaelis zu Talhoven u. S. Johannis zu Luthershof, Unterhandelt von Gerhardt Böck Landdechant zu Oberdorff, Pfarrer al- Zehntbuch. der u. zu Talhoven, und Johann Kraus, Pfarrer zu Luthershof und im Wald Zehentvergleich
u. den beiderseit. Heiligenpflegern z.; mit vorwissen des Junkher Otto von Bensz zu
Waldorff, über den Zehent in der Talhover Kaiserz. Ösch, alles selbiger am Ende
v. Leynu zelder Postst. dabei auch als Zeugen: Mathias Gaßsteiner Richter im Wald
Georg Spengel, Richter zu Luthershof; Peter Rolschundt Richter zu Leynau, Georg
Mall, Richter zu Ebenried. z.

1665. 25. Juli Austausch v. Zehnten zwischen Gerhardt Böck, Dekan u. Pf. zu Oberdorf, u. dem Pfar- Zehnttausch.
rer von Talhoffen (nicht genannt) in beisein des Amts- u. Gerichtsschreibers Ulrich Chri-
stoph Frankh müller.

1637. Beschreibung der Acker Waldung zum Talhoven, darinn ordentlich verzeich- Zehntbeschreibung
net, was jeder Inwohner daselbsten, desgleichen auswendigen Pfarrkinder zu Gebund mit M.S.
Oberdorff, Leynu und Weiggolshoven in Talhover Waldung Ano 1636 für in fol.
ackher besessen oder zugehabt, u. wohin ein jeder Ackher zehentbar seye oder
nit, mit sonderm fleiß auch vorn zusammen getragen u. in diese Ordnung ge-
bracht durch den Ehrwürdigen Herrn Gerhart Böckhen, Pfarrern derzeit zu
Oberdorff und Talhoven. Actum im Monat Januarii nach Chr. Geb. 1637.

Urkunde v. 1734. ~~Bertholdshofen~~ Thalhofen

Erweis besagt die Notiz S. 10.

a.

1. daß Ritter Hans von Ramschwang
2. St. Michaels Gotteshaus in Talhoffen
3. die Lehenschaft des Zehentens zu Werblitshofen
4. welcher Zehent ist aller Lehen gewesen
5. dem Berg zu Kemnat
6. durch Gottesweillen
7. aufgeb.

b

8. daß einem pfarrvikarien oder [illegible]
9. die Zinnen auf alle güter zu Talhoffen.
10. und Weyblitzhoffen
11. geschafft hat

c.

12. daran soll man sie gedenken
13. an den kirchweihen
14. und an St. Michaelstag

d.

15. Copia de verbo ad verbum
16. [illegible] des Originals
17. so in einem alten buch zu finden
18. Titel Ursprung [illegible] Zehent.

ad 1. Ist als Herr der Herrschaft Kemnat beurkundet von 1329–1366.

ad 2. Ohne Zweifel Pfarrkirche

ad 3. die Lehenschaft des Zehnten wurde aufgegeben; d. h. die Kirche scheint den Zehent schon vorher besessen zu haben, u. zwar nicht als Eigen, sondern als Lehen. — Der Zehent, ursprünglich kirchlich, ist häufig als Lehen an Laien übergegangen [illegible] Philipps.

ad 4. aller (alles, allat) = fort u. fort, beständig, immer Schmeller. I. 58.

ad 5. das Lehen des Zehnts gehörte zur Burg (nicht Berg) Kemnat

ad 6. durch (um) Gottes willen d. i. aus Erbarmen; umsonst u. um nichts. Schmeller. I 959.

ad 7. Aufgeben (Geben) Naturalien in die Kirche opfern Schmeller. I. 863.

ad 8. Es scheint damals die Pfarrei Th. auf längere Zeit unbesetzt u. vicariert worden zu sein.
NB. verwesen — (Geschäfte einer Stelle) ein Amt treiben, verwalten, versehen. Schmeller III. 1022. (also Pfarrverweser = Pfarrer.)

9. Zinser gehörten gew. z. g. Klein- oder Küchendienst, welchen nebst dem Hofzins (Stift, Gilt) der Grundholde seiner Herrschaft in recognitionem domini directi zu entrichten hat. Westenrieder Gl. M. 70.

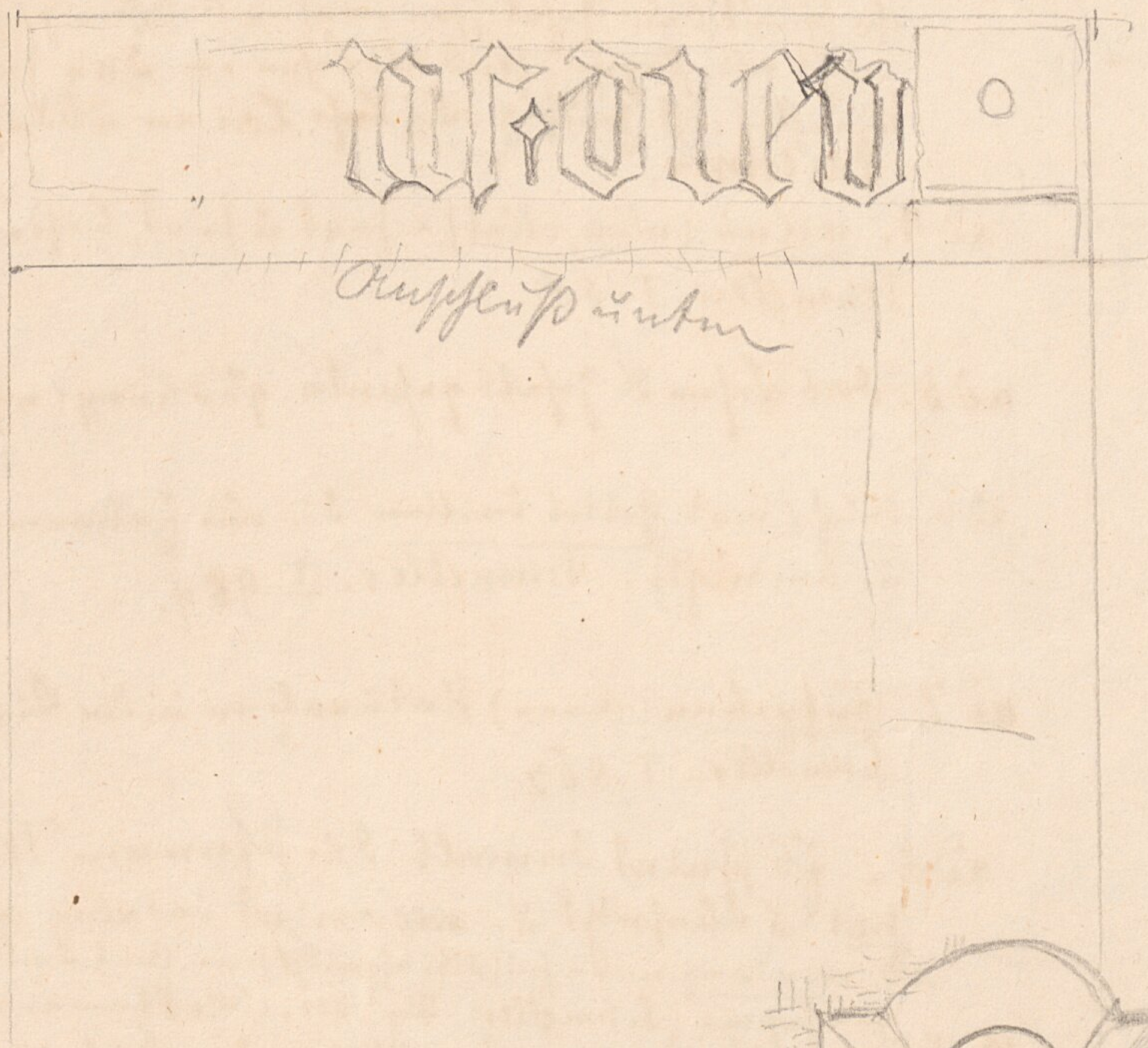
10

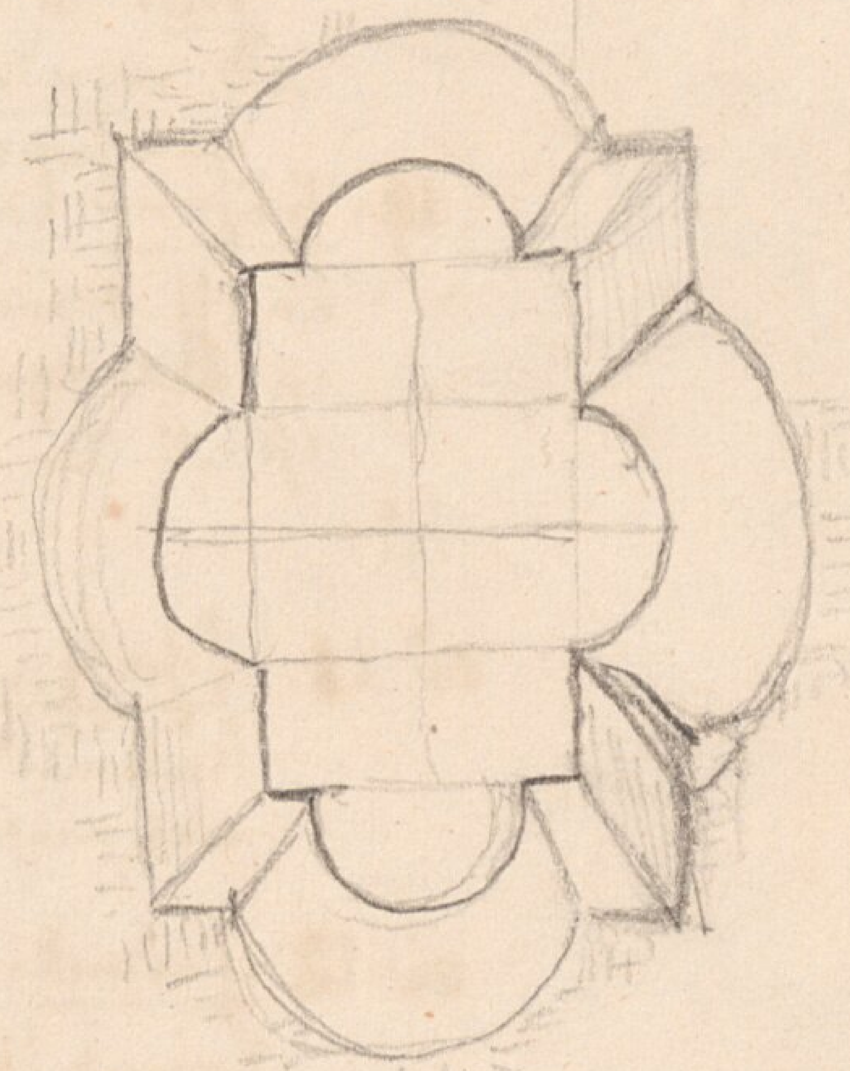
ad 11. Schaffen — Einem etwas, es ihm bestimmen, mittels einer Urkunde zusichern, durch Testament vermachen (daher letzter Wille auch Geschäft heißt. Schmeller III. 381.

ad 12. Gedenken der Verstorbenen beim Gottesdienst, durch Ablesung seines Namens gedenken. Die Gedenknuß, Gedächtnuß. „dem verstorbenen N.N. zu einem seligen und ewigen Gedächtnuß" Mon. b. 17, 44. ad 1342. Schmeller. I. 523

ad 13. Noch jetzt zu Th. wird am Kirchweihmontag ein Jahrtag für die verstorbenen Wohltäter, praesertim pro domino Ramschwang, qui decimas in Weiblitshofen fundavit, gehalten. (Jahrtagsverzeichnis)

ad 14. Am St. Michaelstag ist kein Jahrtag eingetragen.


Anschlußkanten



In dieser Zehentbeschreibung werden 24 Grundbesitzer v. Thalhofen aufgeführt, darunter (der erste) der Müller (Mich. Herman) ein Bauer (Georg Huber) und noch 11 grössere Grundbesitzer, dann 11 Söldner. Die Güter sind theils Gemein- theils Heiligen- theils eigene Güter. z. B. der Müller hat Gemeingut, Heiligengut, u. eigenes Gut. Es ist darin verzeichnet der Zehent des Pfarrwidums (von Gemein-, Heiligen u. eigenem Gut) der Pfarrkirche u. der Pfarrei Oberdorf (ist nicht gar viel.) Von mehreren Äckern hat der Pf. v. Thlh. den 30. Theil, u. einige sind zehentfrei. Von Weigolzhofen werden nur 2 Grundbesitzer aufgeführt (mit wenig Äckern)

Unter den Flurnamen kommen vor: der Altdorfer Lang in der Kreuzösch (gegen Oberdorf), die Gaisstrass in der Pfarrösch, u. die Gaisstrass in der Kreuzösch – (bei der ösch.) das [illegible] im Aufzuge bei der Sammlung der Flurnamen. – Die Kirche v. Thlh. ist nicht erwähnt. –

Ferner steht eine Beschreibung des Widdumsgutes zu Thlh. — Widdum.

In der Kreuzösch 3 J. 1 Vrtl. 53 Ruthen, in der Sandösch 5 J. 2 V. 47 R. in der Pfarrösch 6 J. 2 V. 77 R. Äcker. (= 17 Jauchert 2 Viertel 87 Ruthen)

Des Widdums Hofstatt, Garten, Anger u. Grasmahd (ohne Angabe des Flächeninhalts). — Pfarrhof abgebrannt (in einem Kriege?)

1635. Hofstatt (darauf im Monat Januarii Aō 1635 der Pfarrhof abgebronnen) und Garten aneinander, Morgenhalb an Michael [illegible] Heiligen Gut, Mittagwerts an Thoni Lachmann, gegen Abend u. Mitternacht an die Gemeine gassen stossend.

Von derselben Hand, doch anderer Tinte: NB Anthoni Lachmans sel. Haus, Hof u. Garten hat der Pfarrer zum Widdumb laut Kaufbriefs erkaufft.

Ein Mahd, das Peler genannt.

2 Viertel 48 R. auf der Gaisstrass Zwolfgreuth genannt, (in der Kreuzösch) ~~fehlt~~ ~~Pl. N. 705.~~

Auf der innern Seite des vordern Deckels ist der Hl. Erzengel Michael abgebildet – gut gemalt mit Gold, in der Rechten d. Schwert, in der linken die Waage; in der vordern Schale eine arme Seele, in der hintern, unter welcher sich der Böse anklammert, eine Hostie. Oben steht in rothen Initial. S. Michael

(1604) unten 1604. Unten zu beiden Seiten je ein Wappen; rechts 2 gold. [illegible] in blauem Feld u. darüber H. I. V. C.; links ein schreitender goldener Greif in blauem Feld, darüber I. G.+ Das Bild ist auf den Deckel geklebt. Ein ähnliches geschnitztes Bild ist in der Kirche zu Thlh. — + Johan Greif? (Pfarrer)

1795 den 19 Okt. kam zu Burggen ohnweit Schongau, der Pfleg Füssen, zw. 10 u. 11 Uhr Vormittags Feuer aus, durch welches 84 Häuser mit Einschluss der Stadel, [illegible] weils das ganze Dorf mit Pfarrhof u. Stadel auf unerhörte Art entzündet u. in Asche gelegt worden. — Pf. Urbar. S. 35. Burggen brannt ab.

1797 den 19. April entstand durch ausgekommenes Feuer zu Aitrang von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends 47 Häuser samt d. Stadel mit Einschluss des Pfarr- u. Schulhauses in Brand u. in die Asche. — Brand zu Aitrang

1739. Franz Joseph Heel, Wirth zu Thalhofen. Antoni Miller, Mahlmüller. — 45. Wirth zu Thlh.

1796 den 30. Mai um die 7. Stunde Morgens wurden zu Underthingau 5 Häuser bei einem grossen Wind vom Feuer ergriffen u. schnell verbrannt, und [illegible] Wirthschaft samt einem Schneiderhäusl, [illegible], gewaltig [illegible] etc. — 35. Brand zu Underthingau.

1703. 3 Jgr. öder Fallach, davon wurden 2 Jgr. ~~Jgr.~~ in d. Kloster Füssen verkauft. fol. 141. $\frac{1}{4}$ Moosanger [illegible] Pfarr. – Im [illegible] [illegible] 164 — Leibrecht.

$2\frac{1}{2}$ [illegible] Äcker in der [illegible]ösch auf der Gaisstrass

1705. Ein Acker auf dem Feldweg. 1 Jgr. Mahd [illegible] Fallach 3, 16.

1706. 2 Jgr. Mahd [illegible] Gilbertsgreuth. 1 Jgr. [illegible] Bürckle am Bach. 3, 56.

1709. der [illegible] Fischgarten. 4, 166. Ein Söldle. (hat nur Ergänzung)

1710. Äckerle am Pfaffensteig 5, 84.

1711. $\frac{3}{4}$ Jch. [illegible] Kreuzösch [illegible] Altdorfer Lang. 6, 8 — [illegible] S. 12.

(Thalhofen.)

Thlh. Pfarrdorf im L. G. Oberdorf v. 46 H. u. 204 S., unter dem Schutze des hl. — *Pl. Braun, Gesch. der Diöz. Augsburg I, 150.*
1377. Georgius [illegible], gestiftet anno 1377 Johann von Ramschwag. Wann aber der Kirchensatz an das Hochstift gekommen, hat aus Urkunden noch nicht ersehen werden können, wenigstens war das Collationsrecht schon in der ersten Hälfte des 16. Jhd. demselben gehörig. (Matrikel) So unverändert bisher.

1242. 1242. Hiltebolds v. Schwangau Schenkung des Laudemiums von 2 Häusern am rechten Lechufer zu Füssen, nach St. Mang, in Gewächs oder Geld, — die Äcker daneben schenkt
1252. 1252 der Abt Rudolf vom adelichen Hause Thalhofen. v. Hormayr, Hohenschwangau I. 72.
(1262 ist Abt Hiltebold zu St. Mang beurkundet, welcher der Abtei nur wenig zu Mang
lo vorstand. l. c. Vide Ludw. Oberdorf S. 28.)
1844. Obiger Rudolf, Abt von Füssen, natione Thalhovensis. Vide Geisenried S. 12.

1717. Ein 3/4 Jdener Höfle werden abgetrieben. 8, 2. — *Grundgrat.*
1718. 1 Tgw. M. im oberen Tallach. 8, 204. Acker auf der Wolfsgrube. l. c.
1719. Ein neu erbautes Häusle auf 2 Hofstätten verkauft. 8, 293.
1720. 3 Tgw. auf dem Hagendorn. 1/2 Tgw. in der Hollgruben.
1721. 2 Tgw. auf der Gilbenangwind zwischen N.N. u. dem Filzmoos. 294.
1709. Aus der Mühle geht zu entrichten 9 fl Mühlgült (zur Herrschaft, d. i. Bischof).
Kaltenmgüts ausbezogen: den 2 Knaben vor 1 Hochzeitkleid jedem 20 fl 40 fl
u. für ein Roß jedem 40 fl 80 fl. — den Mädeln jeder für ds Hochzeitkleid — *Mühlgrasser*
10 fl samt einer Kuh — die 3. Tracht im Roll —. 4, 191.
1723. Gleichenker. 10, 106.
1724. der große Sommeracker 1/2 Jch. 11, 52.
" 1 Tgw. dem Bischof gehörig, kleinzehentig (10 kr 4 fl) 2 Tgw. Lehen (1 nach Kempten,
1 dem Bischof. im Schnegenstall. 11, 63.
" Martin Eberle Glaser zu ~~Th.~~ Oberdorf verkft an Kaspar Wilhelm Bichler zu
Th. 1 1/2 Mdl. Acker im Grund auf der Brunn, zw. Andreas Holzmann u.
dem Seidlbauerngut, ist Fürstenbergisches Lehen, um 35 fl. 11, 88.
1725. 1/2 Tgw. Md das obere Kossach. 11, 319.
1726. 1 1/2 Mdl. beim Holderstaude. 1/2 Mdl. im Hofengarten. 12, 115. Ebenso im
Gstraichfeld, zw. der Weihraute u. dem Berger. 167.
1727. 1 Tgw. Mahd im Schmidtlauch. 12, 263. 1 Jch. der s. g. Öder Acker. 12, 309.
1728. Gutsübergabe des Mich. Zenetter. Th. Übergeber behält sich vor das Fischwas- — *Fischwasser.*
ser, er soll es mit Zuziehung des Unternehmers fischen, letzterer darf aber
den 3. Tl Fische behändigen, wogegen derselbe den 3. Tl der hierauf
ergehenden Kosten bestreiten, er zur Verabfolgung der Fische mit seinem
Wagen entw. auf Jsee oder Schongau fahren soll. ds Fischwasser ist
zu 125 fl angeschlagen. 12, 110.
1659. 1. Mai Vergleich zw. Johann Sartorius, Pfarrer zu Leuterschach u. Dalho- — *Pfarrer.*
fen (w. der Pfarreinkommens u. Haltung des Gottesdienstes) und der — *Leuterschach.*
Gemeinde Dalhofen. Vide Regeste.
1730. 1/4 Jch. am Pfaffensteig. 1731. das Amtsängerle, daneben das Plätzlein, das Fischgär- — *Amtsängerle*
tlein genannt. 1 Jauchert der kleine Burgsang. 1733. 1 Jauch. auf dem Haselbichel.
1733. der Gleichenker im Lauach. 1 Tgw. Md im Schmidlauch. 1737.
1737. Auf Ableben eines Ausdinglers v. Thlh. wurde Todfall u. Leibsteuer bezahlt
11 fl 15 kr. 5 h. Dem hl. Franziskus Xaverius im Gotteshause zu Oberdorf ein Legat v. 10 f. — *Oberdorf*
Bartholomä Hörmann v. Thlh. befindet sich in die 30 Jahre in Rom. — *Rom*
1738. bitter Kreuz der roßen Bildsäul.
" Joseph Mühler, Ausdingler v. Thlh. verkft an s. Schwiegersohn Anton Mühler, Mahl-
müller zu Thlh. das alte Schulhaus samt Hofstatt u. einigem Kraut Gartboden 26. Gjt —
Md stoßen der Halbergg in den Blest genannt. soll Freiberger Lehen sein. — *Freiberg. Lehen*
1739. 3 Tgw. Md zu Waldgenangwind. Mad im Flexenstegg. desgl. hinter
dem Flexensteg. 1798. — *Wiesenstadl*

(Thalhofen.)

Pf. Urban. v. 1734.

1727 ist der Schulmeisterdienst das erstemal vergeben worden durch den Pfarrer u. den Pfleger v. Oberdorf. (unter Pfarrer Andreas Epp, 1721–1733. †) — 5. 8. Schule gegründet.

1732 ist die orgel in das Gotteshaus gemacht worden, das erstemal, denn vorher keine da waren. — 3. erste Orgel.

1734. ist die Grosse Gloggen fundirt worden von der Maria Gugemosin, ledigen Standes, so gekostet 505 fl ohne gloggenstuhl, so ebenfalls über 100 fl gekostet, ungeacht das Holz alles zu Altmanshofen verehrt haben. die Gloggen ist gegossen w. von Johann Schirmaister, gloggengiesser zu Kempten, von H. Reichsprälaten w. hieher geweiht u. den 6. Okt. d. J. auf den all hiesigen Kirchhof geführt w. in Begleitung der kleinen Kinder, so einen Rosenkranz vorher gebett mit dem Mesner, hernach der H. Pfarrer mitsamt, die 2 heilige Pfleger die Gloggen auf dem wagen geführt, u. das ganze dorf mit weinenden Augen zugesehen. Hierauf das erstemal geläutet worden den 20. Okt. Hat gehalten 9 Centner 53 ℔, der Centner per 53 fl. (unter Pfarrer Joh. Ulrich Lohbronner 1733–1739.) — 4. Grosse Glocke.

" In diesem Jahr wurde das Pfarrwurbar von Pf. Johann Ulrich Lohbronner, S.S. Thlgiae Baccalaureus, exam. et approb. ac SS. can. Cand. verfasst. — 1. Pfarrurbar.

1735 sind die Apostel in das Gotteshaus gemacht w. (Kosten ungefähr 54 fl) — 8. Kirche (Apostel)

" ist auch eine grosse Krankheit in das dorff durch die Soldaten gebracht worden u. 24 Personen erkrankt, so aber durch die Vorbitt dess hl. Sebastiani u. Rochi, zu welchen vovirt worden, ein Jahr lang einen Kreuzgang zu bevorstehen andere hl. Mess aller tag u. ein Jahr lang alle Monat ein hl. Mess pro civitate gelesen worden, augenblicklich nachgelassen, u. ist war post votum als eine Person noch gestorben. — 7. Krankheit.

1736 ist die Sacristia u. Vesper Stuhl gemacht w. welche 154 fl gekostet. — 8. Sakristei. Chorstühle

1760 den 26. Nov. ist die Dörrhütte in der nacht verbronnen, da man in der Mühli den Flachs gedörrt, wobei des Wirths Dienstmägdlein, von Oberndorf gebürtig, ihr Leben gelassen, das auf dem platz todt geblieben, 5 andere aber, als nemlich 3 weibsbilder u. 2 (ist) junge Mannsbilder entsetzlich durch das Feuer zugericht worden. *) — " Brandunglück.

" Vergleich zw. Johann Rözel, Dekan u. Pf. zu Oberdorf, u. Jos. Georg Zimmermann Pf. zu Thlh. wegen des Zehenten zu Leubolzhofen: Verwendung des Zehnts — 11. Zehntvergleich.

1770 den 25. Juli ist Nachmittags 4 Uhr der ledige Michael Kremer, 28 J. alt, zwischen den Leutkirchbäumen vom Donner erschlagen worden. (damals schon bemerkte man, dass ~~die Glock~~ grosse Glocke ihren rechten Klang nicht mehr habe. — 20. Unglück durch Blitz.

1771 den 27. Sept. ist die 1734 gegossene grosse glocken, welche einen Grossen Sprung beim Wetterläuten bekommen hatte, samt der ehehin ganz ausgemusterten Mittag glocken von Joseph Arnold, Glockengiesser von Dinkelsbühl in Oberndorf neu gegossen worden, den 2. Okt. von H. Prälaten v. St. Mang in Füssen benediciert w. die Grosse Glocken ist 8 Ztr 37¼ ℔ Kaufbeurer Gewicht, die Mittagglocken aber 4 Ztr 36¼ ℔. Maiori nomen S. Michaelis, minori vero S. Josephi impositum est. Beede Glocken sind zw. 2 u. 3 Uhr nachmittag den 3. Okt. glücklich in den Thurm aufgezogen worden. (1771) — " Umgiessung zweier Glocken. (auch zu Beuerbeuren zersprang eine v. Schirmeister 1721 gegossene Glocke im J. 1874.)

177[illegible]. setzten den 30 April die Junggesellen v. Thlhofen dem Pf. Anton Eberle, welcher von Füssen angekündet worden, einen wohlgefälligen Maybaum; die ganze Gemeinde, exceptis quibusdam, war bei der Aufrichtung zugegen u. legte Hand an. Niemand hat sich erinnern können, dass man solche Ehre einem Pfarrer geschehen, so lang Thlh. steht. Der Maybaum ist gestanden bis 9. Jenner 1783, wo ihn ein ganz zu starker Wind abgesprengt. — 21. Maibaum.

1774. die Gemeinde Thlh. hat vor ungedenkl. Jahren die Flachsdörre gebaut, in Speise aber eingeleimt (d. i. Lein gebaut) wo sogar H. Ulrich u. H. Leonhard Lohbronner bis 100 fl aus dem Zehentlein ohne Kreuzerlöst, auch Pf. Eberle — 12. Flachsbau. Brache.

Unzufriedenheit

*) 1795, am 14. Okt. brach bei Jos. Anton Watzlhauser zu Denklingen durch Flachsdörren ein Brand aus, wodurch 5 Personen den erlittenen Brandwunden erlagen. Untersch. Bl. zum Kfb. Anzeigebl. 1880 S. 108.

hat einen grossen Nutzen(?) geschöpft. 1774 haben die Thalhofer (unter) die dem Ammann, der vielleicht einem Richter etc. in gratia gestanden, von der Gemeinde-Wiesmähder gegen Gottmanshofen einen Zins [illegible] Thl. erwählt(?), um die Schule zu Ketterschwang(?) zu richten. — Gemeindeverhältniß

1783 in meliorem formam redacta sunt duo lateralia altaria, simulque eodem anno ab Episcopo et suffraganeo augustano D. Augusti consecrata sunt. — 21. Seitenaltäre.

1784. 27. Febr. hat das Wasser beim Eisstoss die Wuhr(?) [illegible] hinweggerissen, den 28. darauf abends 9 Uhr die selbe darauf; ist also der Mahlmüller in grossen Schaden u. lange Verlegenheit versetzt worden. Im Anfang May ist endlich die Mühl wieder brauchbar geworden. — Mühle.

1785. 6 neue Leuchter u. silberne Osterkandeln(?) in die Kirche angeschafft (58 fl 36 kr) — 22 Paramente.

1784/85 wurde der Pfarrhof u. Stadel, welche beide baufällig waren, neuerbaut u. der Garten beim Pfarrhof angelegt. — Erbauung des Pfarrhofs u. Stadels.

1786 Von der Gemeind habe ich einen Fleck Boden eingetauscht(?), wegen welchem, solang ich Pfarrer hier bin, der Gemeind den Bittgang mit Applikation nach Oberostendorf(?) unentgeldl. zu halten versprochen habe. Um aber diesen Fleck Boden nützlich zu machen, habe ich den alten Graben ausfüllen, die Zaun(?) ausreuthen u. einen neuen Zaun u. Graben herstellen lassen, wozu 24 Tagw. (unter) nothwendig waren. (à 20 kr = 8 fl.) — 127 Grunderwerbung des Pfarrers — Streifen(?)

1786. der Choraltar verbessert u. zu allen 3 Altären Antipendien vom Bildhauer in Hindelang verfertigt. 43 fl 36 kr — 22. Choraltar etc.

" In diesem Jahr ist eine Feuerassecuration errichtet worden. — " Feuerversicherung.

1787 sind alle 3 Altäre schön gefasst v. Nikolaus Hafner(?), Hofmaler in Oberdorf 400 fl. — " Drei Altäre gefasst.

1790. die Kirchenstühle erneuert u. auch wohl etwas abgeändert. — 24 Kirchenstühle.

1791. Eine neue Monstranz 167 fl 28 kr ([illegible]) v. Augsburg angeschafft. Die alte nahm der Goldarbeiter nur um 2 fl an. (~~Von~~ [illegible] Wohlthätern bezahlt.) Die Kosten im Ganzen 195 fl (für Kelch etc.) bezahlt von H. Pater Ulrich Zürich(?) gebürtig v. Thl. Provincial Servitialis apud PP. Franciscanos Augustae obiit 26. Dec. 1691. (Unter Pfarrer Magnus Scharf 1790–1811) — 23 Monstranz. 24.

1792. die 4 Beichtstühle u. die Kanzel gefasst. (Letztere um 70 fl) (2 Beichtstühle waren neu.) — 24. Beichtstühle.

1802 Neuer Dachstuhl der Kirche (der alte baufällig, die Balken waren alle bereits angegangen(?) u. die Rafen(?) verfault. (7 Bauern schenkten hiezu 7 Bäume, 3 aus Binder(?) u. Weißen 3 Bäume, 1 aus Thl. 2 Bäume) — 83. Neuer Dachstuhl

" die Kirche ausgemalt von Joseph Keller, Hofmaler in Pfronten um 544 fl. (Im Chor war Stukatur, Engelsköpfe etc. welche entfernt wurden.) Die Kosten der Malerei wurden v. Gutthätern bestritten (Sammlung) — 83 die Kirche ausgemalt

1805. Neues Altarblatt v. obigem Keller. 66 fl. u. Gottvater oberhalb. 10 fl 48 kr — 86. Altarblatt.
("Was ich haben nun nie recht [illegible] schönes Bild(?)")

1811. Am Charsamstag den 13. April 1811 abends 8–9 Uhr, wo gerade Alles der h. g. Auferstehung beiwohnte, kam plötzlich in der Scheune u. im Stall des Wirthschaftsgebäudes Feuer aus, so daß Alles in hellen Flammen stand. Bis [illegible] konnte man im Stalle nichts retten. Das Vieh, die Betten(?) u. die Hausgeräthe waren mit dem Hause ein Raub der Flammen. Sonst wurde kein Haus ergriffen, u. selbst das anliegende Bräuhaus u. der Neubau wurden gerettet. Man vermuthete Brandlegung durch Vaganten, weil es in derselbigen Nacht noch an 3 anderen Orten brannte. — 141. Das Wirthshaus brennt ab.

1811. Nachdem Pf. Scharf 24. Okt. 1811 Dechant(?) in Obergünzburg geworden, wurde die Stiftung der Pfarrei Thalhofen in Frage gestellt. Es war „der Antrag" (vom Pf. v. Oberdorf?) die Pf. Thl. der Pfarrei Oberdorf ein- — 25. Plan, die Pfarrei Thalhofen jener zu Oberdorf einzuverleiben.

[illegible]

zu verbleiben, daß sie, daß der Bauhof u. Dornstein in Thlh. bleiben, doch
einen Kaplan erhalten werde. Der Pf. v. Oberd. würde einen Kaplan
halten, damit an Sonn- u. Feiertagen der pfarrl. Gottesdienst gehalten
werde. (Schreiben des Ludg. Oberdorf v. 4. Nov. 1811. Die Pfarrgemeinde
Thh. verwahrte sich gegen diesen Plan zu Protokoll vom 12. Nov. (dabei wurde
hervorgehoben: die Pfarrei Thlh. sei vor @ 150 Jahren (?) gestiftet wor- 26. Alter u. Dotirung der Pfarrei
den für den Ort Thalhofen, sei größtentheils v. der Gemeinde selbst (?) dotiert
worden; die Gemeinde habe die damit verbundenen Leistungen wieder dazu
hergegeben. Wenn man von der Nothwendigkeit einer Pfarrei in Thlh.
nicht überzeugt gewesen wäre, so hätte sich die Gemeinde gewiß nicht solche
Opfer gefallen lassen. &c.) Die Gemeinde ~~Gemeinde~~ Thlhofen wandte sich nun
an den König mit einer Vorstellung. Es kam bald darauf von der Reg. 27.
des Illerkreises ans Ludg. der „Auftrag," ob dasselbe kraft Urkunden be-
weisen könne, daß die Dotierung der Pfarrei Thl. weder v. Stiftungen,
noch von den Eingepfarrten selbst herrühre. Dies zu beweisen vermochte
das Ludg. nicht. Es kam an den Pfarrvikar Friedrich Basil Eggle der Auftrag
zu dokumentieren, a. was von Stiftungen, u. b. was v. d. Gemeinde aus zur
Pfarrei beigetragen sei. So ziemlich wahrscheinlich u. auch zum Theile gründlich kam
es an den Tag, daß die Dotierung der Pfarrei größtentheils v. den Eingepfarr-
ten selbst u. v. gemachten Stiftungen herrühre. Die Regierung des Illerkrei-
ses stimmte nun für Wiederbesetzung der Pfarrei, u. von höchster Stelle
wurde beschlossen, die Pfarrei solle wieder besetzt w. (Reg. Bl. 1812.
Nro 40, Erkenntniß v. 3. Juli.) Einkommen 577 fl. Unter den Lasten ist
Vogthaber zum k. Rentamt Oberdorf [illegible] Thlh.
u. Wald vom f. 9.)

1866. Neue Orgel mit 5 Registern u. Subbaß, von Mang Anton Cassler in Görisried. 384 fl. 90. Neue Orgel.
1865. 27. Aug. Primiz des H. Konrad Huber v. Thlh. (G6 N. 5) 93. Primiz.
1871 Neue Kreuzwegstationen, gemalt v. Kronbach in München. 150 fl. 96. Kreuzwegstationen.
1729 wurde der Hl. Kreuzpartikel eingesetzt. 7. Hl. Kreuzpartikel.
Kreuzgänge fanden statt nach Oberdorf (S. Marcus) Leuterschach, Hattenhofen, 5. Kreuzgänge.
Altdorf, Sulzschneid, Mariae Hilf (Marktob. 3 Kr) Loretto, Oberdorf (S. Ulrich) Ottilienberg
Lengenwang (zu St Wolfgang pro avertendo omni morbo a mortis animalibus, schon
(1580) 164 Jahre (v. 1734 zurück), Leuterschach (St. Magnus) Maria Rhein (3 Kr)
S. „abgewürdigte" Feiertage, welche mehr oder minder gefeiert werden. 7. Verlobte Feiertage.
1744 13. Nov. wurden die Pfarrer zu Bertoldshofen, Beinbach, Leuterschach u. 13. Vogthaber
Thalhofen vom Pflegamt zu Füssen (Pfleger Federle) aufgefordert den Vide p. 9.
Vogt- oder Gilthaber zu entrichten bei Vermeidung v. Exekution. Derselbe
wurde schon über 100 Jahre gereicht. Pfarrer [illegible] sich eine Zeit lang
1637. leisteten aber dann doch noch. (Der Vogthaber wurde v. Thlh. schon 1637 Pflegamt Füssen
gereicht ans Pflegamt Füssen. Aufschreibung v. 1637) (Auch der Pf. v. Beinberg
hatte jährl. 12 fl. Vogthaber dahin zu liefern (Steichele)
1791. Starkes Hagelwetter. (Jahrbuch.) Hagelwetter.
1797. Kaufte der Pfarrer einen Torfboden im [illegible] zum Torfstechen, Torfstich.
um 3 fl 20 kr.

1796. Kriegsbeiträge. f. 36 u. 40. Kriegsbeiträge.
1797 „ f. 41.
1799 „ f. 75.
1800 „ f. 78.
1801 „ f. 80.
1805 „ f. 81.
1809 „ f. 82 u. 86. (Von Pfarrer Magnus Anton Stapf. Scharpf. 1790–1811)

Umbau am Pfarrhaus 1734?

187. Gründung des Veteranenvereins.

Registrant

(Thalhofen.)

Series Rectorum Ecclesiae St. Michaelis in pago Thalhofen. Pf. Urbar v. 1734. p. 0.

1.	Hanns Seifried	1436 u. 1438.	1445 (Leuterschach Reg. } 1437. 1443. Reg. v. Wald
2	Heinrich Frey	1443 –	1437.?
3	Theobald Steger	1479 – 1495 (✝ zu Thalh.)	~~1495. Andreas Kutz.~~ Grabstein. (vide Leuterschach. p. 21)
4	Wolf Sigk	1521.	1495. Endres Kütz Reg. v. Leuterschach.
5	Martinus Stephanus✝	1580.	1629. Hans Greiff. $\frac{2}{7}$. [illegible] ✝ Matthias Stephanus, [illegible] [illegible] auf dem [illegible] Altar [illegible] in Stetten.
6.	Johañes Bapt. Hiemer	1663 – 1691. ✝. (Grabschrift p. 4.)	1659. Jos. Sartorius, Pf. zu Leuterschach und Thalhofen.
7.	Georgius Unsin	1691 – 1694.	
8	Nicolaus Raderer	1694 – 1707.	
9.	Udalricus Feyerle	1707 – 1717.	
10	Udalricus Julius	1717 – 1721.	
11.	Andreas Epp.	1721 – 1733. ✝ (Grabschrift p. 4.)	
12.	Joan. Udalricus Lohbrunner.	1733 – 1739.	
13.	Joseph Scholz.	1739 – 1742.	
14	Leonhard Lohbrunner.	1742 – 1758.	(dann Pfarrer in Ebenhofen)
15.	Joh. Georg Zimermañ.	1758 – 1770	
16	Anton Eberle.	1770 – 1783.	
17	Joh. Caspar Mösnang.	1783 – 1790.	
18	Magnus Ant. Scharpf.	1790 – 1811.	
19	Fridericus Basilius Epple. Vicar. $\frac{24}{10}$	1811 – 1812. $\frac{16}{10}$.	($\frac{28}{7}$ ad beneficium S. Crucis in Feldkirchen promotus.)
20	Michael Erhard. Vicar.	1812.	Primissarius et Scholar. Inspector de Oberdorf Vicar. $\frac{16}{10}$ – $\frac{2}{12}$ 1812.
21	Johann Georg Meitinger	1812 – 1823.	
22	Carl Barromaeus Dürr, de Füssen.	1824 – 1828.	Xaver Lob. primissar. in Oberdorf Vicar.
23	Johañ Bapt. Trautwein, de Asch	1829 – 1858. ✝	
24	Blasius Egger, de Winterbach.	1858 – 1869. ✝ 3. Sept.	
25.	Alois Zacher de Harthausen. $\frac{20}{10}$	1869 – 1874. $\frac{4}{2}$	
26.	Martin Pankraz, v. Leckhausen $\frac{30}{6}$	1874. – 1877	dann Pfarrer zu Mertingen.
27.	Georg Wölfle von Donauwörth.	1877. – 1882 ✝	
28.	Eduard Blank v. Oberdorf.	1883.	

Die ersten 5 sind von der Hand des Blasius Egger angesetzt, 6–19 von Vikar Epple geschrieben. (1811.)

1796. Jos. Anton [illegible], [illegible] zu Oberdorf verkauft sein selbst zum [illegible] Gemeinsgut.
$\frac{15}{12}$ [illegible] bestehend aus 2 [illegible] Fischwasser der [illegible], so sich von dem Fischwasser Wertach.
Lobach bis in den Mühlbach beiläufig [illegible], nebst den dazugehörigen [illegible] bestand [illegible], 3 [illegible], [illegible] von N. N. von Ebenhofen, den andern an N. v. [illegible] den 3. an N. v. Oberdorf [illegible], [illegible] [illegible] Verkäufer [illegible] bei [illegible] [illegible]. [illegible] vom 13. Sept. 1792 [illegible], um 220 fl. 1796. $\frac{15}{12}$.

1601. Den [illegible]. [illegible] Georg [illegible] zu T.

1605. Gerichtsschreiber [illegible] v. Oberdorf [illegible] Huber v. Th. (Thalhofen) [illegible] uxor [illegible] Behausung, Hofstatt u. [illegible] Gerichtschreiber. [illegible] unter dem ~~Gült~~ Gültgenommen. 4. Juli 1605.

[illegible]

1629. Die Gärten nach [illegible] Lehen. Acker am [illegible]. — Melchior Lang. — [illegible] Lehen.

" Georg Grau[illegible], [illegible]. 2 Juli. Md [illegible] Vallach. 3 Tgw. M. [illegible]. — [illegible]

1651. Mich. Hörmann Müller zu Dalkofen verkauft seine Hammermühle [illegible] der gegen Georg Lieber. — Mühlen.

Lohrach = Gründe(?).

1656. 1½ Tgw. Md, die Lobens[illegible] genannt.

1658. Dalkofen (innen). Mit einem Anwesen eine leere Hofstatt (in einem Grasgarten) übergeben, so vorher Mich. Federl besessen, gegen Osten an der Gemeinen Gassen u. dem Mühlbach an der Kirchmauer, gegen Westen am Weidenanger unter der Brucken, gegen Mitternacht [illegible] am Mühlbach gelegen (Süd nicht angegeben) mit 27 Jch. A., 18 Tgw. Md. M. [illegible] Mich. [illegible] seinem [illegible] Sohn Simon. 12/2. — Schreibart. Leere Hofstatt. NB

Dieser übergibt das [illegible] denselben an seinen andern Sohn [illegible] u. dessen Ehefrau Maria die obere Behausung, Hofstatt, Baum- Gras- und Zaungarten, so vorher Georg Huber, jetzo auf dem [illegible] inngehabt, gegen Aufgang u. Mittag an der gem. Gassen, Abends an den Mühlbach, Mitternacht auf den Weidenanger stossend, mehr 1 leere Hofstatt von Thomas Martin [illegible], [illegible] der gem. Gasse gelegen, in den 3 Orten 24 [illegible], d. im [illegible] Feld 1 Jch. Acker u. @ 18 Tgw. [illegible] Md — um 600 fl. [illegible] Md der Perlach genannt, 1 Tgw. [illegible] Feld, [illegible] übergeben [illegible] Garten [illegible] ½ Jch. im [illegible] N. und der [illegible] gelegen. — Leere Hofstatt.

1659. Die Müllerswittwe [illegible] ihren [illegible] von der Hammermühle zu Thalk.

1660. 1½ Tgw. Md, der [illegible] genannt, [illegible] zwischen Jakob [illegible] u. des Müllers Hammermühl[illegible]

1654. Michel Hörmann, gewesten Müller zu Dalkofen. [illegible] ganz zu Grund gerichten Mühle zu d. — Mühle. [illegible]

" Ein [illegible] übergeben: Behausung, Hofstatt, 9 Jch. A. 10 Tgw. [illegible] 2 Ross, 2 Kühe, d. 1 jung[illegible] Rindl. Auch leere Hofstatt ist dabei, [illegible] erhalten. [illegible] der Perlach. — [illegible]. Leere Hofstatt.

1775. Nikolaus [illegible] verkauft sein Anwesen d. [illegible] ¼ [illegible] in dem 2½ Tgw. Mand außen Bohl(?), der [illegible] auf die Halden d. auf die Lohrach, auch jedoch nur so lang, bis die [illegible] ausgegraben sind, [illegible] dieses Kind[illegible] dem Käufer zufällt. [illegible] 48. S. 37. (19. Aug.) — [illegible]. [illegible]

Weibletshofen. (vulgo Weibletshofe)

1804 wurde die Flur von Weibletshofen vereinödet (arrondiert) und zugleich die Viehweide unter die 6 Gemeindeglieder vertheilt. Das Ackerfeld bestand in 87 Jch 2 Viertel 6 Ruthen, 85 Schuhe, der Viehweidboden in 38 Jch. 2 Viertl. 51 Ruth. 20 Schuhe. – Unter den Äckern sind einige Stiftische Lehen, d. St Mangische 3: schnittig Acker (Letztere 5) Herrschaftl. Urbfällige Güter sind nicht vorhanden. St. Mang.

Nordwestl. von Weibletshofen ist das Schattenloch; westlich davon das Wiesen Thal, nordöstlich der Schelmenhof, östlich u. W. die Säule. Ludw. Akten

Briefprot.

1602 Michel Knobel, Caspar Mang, Michel Martin, Hans Kürnalin verkaufen Jacob Hubern daselbst zu Weibletshofen u. Anna s. Ehfrau ihr Gerechtsame des Flachs Rösten in dem Jakob Augsalin mittagwärts an W. gelegen also, daß sie sich u. ihre Erben des Flachsröstens allerdings verzigen haben; dafür ihnen bezahlt 7 fl, d ist insonderheit abgeredt, daß merkl. Hans Kürnalin, Mich. Knobel, Caspar Mang u. Mich. Martin von solcher Rösten ein... einen Graben einer halben Landschaft weit, der das Wasser u. solche Rösten abziehen kann, zu öffnen u. zu unterhalten haben. Flachsrösten.

1605. Acker am Schelmenhof.

1629. Ein Garten Lehen nach Kempten. Das Gut Elzlin. Mad in der Au.

1630. A. im Breitfeld am Kirchweg. 1 Laib Kirchbrod u. ½ Metz Roggen zu St Martins Gotteshaus in Oberndorf. 1 Tagw. Mad im Lechfeld 1655.

1656. Mad, der Milbergwasen, zwischen der Landstr. u. der Gemeind Lech. Die Gemeinde Weibl. vertauscht an Martin ... daselbst 1 Ruth Schaaten bei dessen Haus an seinem Garten für Gartenrecht gegen obiges Mad Milberg für Viehtrieb.

1740. Acker beim Ahornbaum.

1791. Lt. Bericht von dem Pfarrer v. Oberdorf. v. Schaden. II 283

Bevölkerung, Häuserzahl u. Viehstand siehe die tabellar. Uebersicht. Inhalt.

Lt. Besitzt an den Waldungen, nach ... ihre Viehweiden sind: Bevölkerung etc. 379.

15. Tgw. die Jakobsöde an der Landstraße; ist zwar überwachsen, aber ein guter Grund. Die Gemeinde hat eine solche Viehweide im Loch bereits getheilt. Weiden.

4. Tgw. der Mühlberg über der Landstraße, neben derselben im Kempt. Jagd-Bezirk, wo ... den Gemeindern eine Abräumung dieses ziemlich überwachsenen Platzes nicht erlaubt wird, wo doch der Grund schön gut ist. Gemeindevertheilung. Kemptische Jagd.

3 Tgw. die Hälteren Teile, wieder diesseits der Landstraße, da u. dort mit Gesträuch eingewachsen, welches zum Lattenbauholz gut kommt.

4 Tgw. ~~...~~ Lachen nächst am Weiler.

Das Dorf steht zwar dem Oberdorfern im Feldbau zurück, wegen dem Heuwachs bei ihnen viel vorträglicher ist, so daß sie sich auch etwas mit der Viehzucht, noch mehr aber mit Butter u. Schmalz machen. Sie leben auch dem Flachsbau, u können nicht leugnen, daß sie schon Obst, welches der Lage nach wohl gerathen möchte, übertrieben zu haben. 407 Anbau des Bodens. Viehzucht. Flachsb. Obst.

1840 @ Die Hausnamen der 6 Gemeindeglieder sind: 1. Rößle. 2. Häfele. 3. Rößle. 4. Bosch. 5. Schmolz. 6. Fackler. Die Güter sämtlich sind eigen. Nur einiger geringfügiger Urbar Besitz (einzelne Grundstücke) sind zur Gutsherrschaft St. Mang in Füssen vorbehältlich mit dem 3. schnittig Handlohn. (Gen. Akt. d. Rentamts Oberndorf) Eigene Güter. St. Mang.

[illegible]

d. i. Hof des Waibold. (Baumann, Gesch. v. Oberdorf S. 13.) Ortsnamen.
Ist um 1580 eine Filiale von Oberdorf, und gehört zum dortigen Pfleggericht. l. c. S. 22.

1558. 9. August urteilten 4 Schiedsmänner, von denen Jörg der Vogt Peter Gaisberg von Oberndorf als Obmann stand, die Landesmarktverhältnisse im Michelsthal zwischen Oberndorf, Weibletshofen und Haunshofen. Sie teilten das ganze Gelände in 3 Teile u. übergaben jeder Gemeinde einen Teil zur Nutznießung. Baumann Gesch. v. Oberndorf S. 71. Koppelweide.

Weibletshofen ein Weiler mit 6 H. u. 27 Seelen, 1/2 Stunde westlich vom Markte u. teilte mit Oberdorf stets gleiches Schicksal. Jetzt zum polit. Gem. Thalhofen gehörig. In der kleinen Kapelle daselbst wird keine Messe gelesen. l. c. 220.

Der Namen Weibletshofen zu vergleichen mit Wolleibeshusa (Wollibshausen) a° 969. Ortsnamen.
~~Weißboldshausen, Dorf (Weißenburg)~~ Weibhausen, Dorf (Laufen) Weibering Weiler (Vilsbiburg)
Der Weibletsgarten Pl. N. 877 zu 55 Dez. i. HsNr 72 in Ebenhofen. Garten.

1721. Weibelzhofen u. Weiblezhofen. Briefprot.

Die beiden größten Grundbesitzer v. W. sind (nach Gr. St. Kataster) Die größten Güter.
1. HsN. 3. „Rößle" (Michael Rößle) mit 63,65 Tagw.
2 " 5. „Schmölz" (Georg Anton Kechtl) mit 56,31 Tagw.

1377. Unter dem Zehent v. Weibletshofen, Lehen von der Burg Kemnat, d. von Johann v. Ramschwag 1377 der Kirche Thalhofen überlassen, Zehent.
Vide p. 10.

1636. Weisspoltzhouen. Zehentbeschreibung von Thalhofen. Ortsnamen.
1708. Die Wittwe Maria Kümmerle übergibt ihrem andern ledigen Sohn Joseph B. daselbst die innen erkaufte Behausung Hofstatt u. Garten samt Gemeindgerechtigkeit dabei, wie sie ihr anderes eingenommenes halbes Gut, welches sie dem andern Sohn Georg K. eingesetzt im Prot. 1707 fol. 264 befindlich, ... zu erkennen giebt. Die übrige Grundschaft sollen beide Söhne zur Hälfte 2 Mtz Korn ... 1 Mtz Habern reichen. (Die übergebene Mutter ist Johann zugeben.) 4,8. Briefprot.
" Augustin Kitzl, Maurermeister zu W. übergibt sein Anwesen für frei ledig u. eigen. 1 Mhd im Lerchsberg. Der Kalkofen. 4,75.
1718. Thomas Eusle v. W. entnimmt von Alleinstaufen in der Lauterach. Der s. g. Schleifmühlacker. 8, Mhd in der Schleifmühlen. 1720.
1720. 1/4 Mahd im Schragenstall. (Flur Heimatsried?) 8,400.
1708. Augustin Kitzl, Maurermeister zu Weibolzhofen übergibt sein Anwesen für ledig, frei u. eigen. 4,75. 1 Mahd im Lerchsberg. Der Kalkofen. 4,75.
1726. 1/2 Tagw. ... Mahd, die Rauch= Ahgärten. 12,142.
Siehe auch S. 20 (Ebenhofen.

1606 Jakob Huber v. Weinigolzhofen.
1602 Georg Kümmerle u. Jakob Huber von Weinigolzhofen verkaufen an Mich. Martin daselbst u. Agnes uxor die Gerechtigkeit einer Hofstatt daselbst, die ihre Verwalter u. Vorfahren von Carolin Weinhofen erkauft lt. Brief Hofstatt.
(1563.) vom 3. Okt. 1563.

Enenkofen.

d. i. Hof oder Höfe(?) des Eno. Baumann Gesch. v. Oberdorf S. 15.

Dem Markte Oberdorf zunächst, 1/4 St. südwestlich davon liegt der Weiler Enenkofen mit 10 H. u. 64 Seelen, der früher …lich war. Unweit von ihm an der Straße nach Oberdorf befindet sich eine neu erbaute Kapelle mit gesch. Relief(?) u. einem mittelalterl. aus Holz geschnitzten Muttergottesbilde, das früher wahrscheinlich in der Frauenkapelle zu Oberdorf stand. Messe darf in ihr nicht gelesen werden. l. c. 220. — *Kapelle. Abgebrochen wegen der Eisenbahn 1875 u. nach Enenkofen verlegt.*

Ortsname. Eno Pers. Name im 9. Jhd. im Iller- oder Duria gau. Dr. Baumann Zeitschr. d. h. V. v. Schwaben. V/? S. 449. (1878) — *Ortsname.*
Ehringer (Ehringen) Mühle.
Ehrin, Erhof, Erhofen(?). Erhub. Erlbrind(?). Erning. Ernhub. Erhof. Ernach(?), Erbhofen. Erbdorf. Erbfeld. Erzgrube(?) c.

Die diesseits dem Geutach gelegenen Bengtischen(?) Güter u. Untertanen sind: Enenkofen, Schwenden, Kaltenbrunn u. Meßolds. (v. Scheiden Beschreibung der Pflege Oberdorf v. 1791.

1478. Conrad Gerhart, Pfarrer zu Ebenhofen, kauft von Andreas Schlaunz(?) zu Ebenhofen um 40 fl ein Tagwerk, das Hausgeleuchmann(?) genannt, worauf 2 fl … Freigeld liegen, u. vermacht sie St. Peter zu Ebenhofen zu einem Jahrtag mit 5 Messen. Mayr, Ebenhofen M. S. p. 30 — *Freigeld.*

Bei Ehnenkofen, 1/4 St. nördlich davon, liegen viele Heidenstraßen+. Sie liegen zwischen dem Schmelzenbach u. der Geutach, von Enkofen nicht weit entfernt, und haben ihre Richtung von Süd nach Nord. 12 – 14 Schritte breit und sind … Es mögen 26 (30) Straßen sein. (Gehe in die Nähe der Gasse …!) Augenschein am 15/10 74. — *Hochäcker. + vom Volke hier "Heidenstraßen" genannt.*
Ehnenkofen liegt am nördlichen Ende der Hochebene, welche über dem Geutachthale von Schwenden sich herabsenkt. 21/11 75. — *Lage.*

1558. Zehntverpflichtung(?). Baumann 71. 9/8.

Ehnenkofen besteht aus lauter kleinen Grundbesitzern – bis zu 47 Tagw.
der Kindermühlgraben (Wassergr. Quelle an der Straße nach Gerhenkofen(?) v. Pl. N. 1051 – 993 (Mündung in Geutach.)
der Schmelzenbach hinter dem Weiler, v. Pl. N. 1015 – 984 u. 993
Die Oberwiesen 1044 – 1047 c (dort die Hochäcker?)

1702. Ebenhofen, der Kirchvogtei Ritmanz(?), Oberdorfer Pfarr. 327. — *Kirchgut.*
1706. Mang Endraß, … Bauer zu Enenkoven. 3, 92. — *Kirchvogtei.*
1709. 2 … Untertanen. 4, 209.
1710. Michael Endraß, Kirchvogteil. Untertan zu E. 5, 153.
1711. der Schmelzenbach. 7, 172.
1718. der … Bauer zu Enenkofen. 8, 200.
1723. Messe in Schmelzenfall(?) 10, 224. Messe in der Schleifmühle. 226.
1727. 1 … Tagw. Messe in der Schleifmühle, so von der Geutach … 12, 282 — *Gehört zu Weicheltskofen(?).*
1829. Ehnenkofen mit 11 Familien u. 10 Häusern ist ein ungemischter Ort u. gehört zum Kgl. Gericht I. Cl. Aitrang. Ludw. Ort

(Enenhofen) Forts. v. S. 20.

1723. Enenhofen, des löbl. Gotteshaus St. Mang in Füssen. Briefprot.
1731. Johann Federle, St. Mangischer Bauer zu E. Acker im Sämmele genannt.
1732. Acker im Sämmele genannt, im Mittösch gelegen.
1651. Mang Federle, Bauer zu E.
1655. ½ Jch. im Dumpfgang, in der Gem. Landen. ½ Jch. der Sennacker im Breitfeld, Lehen des St. Mangs, [illegible] Gut. — Daniel Christoph [illegible], fstl. St. Mang. Augsburgischer Fischmeister. (vo.?)
1656. 2 Tgw. auf der Breitenwang im Oberdorfer u. Enenhofer Mittösch, am Hohen Moos gelegen.
1657. 3 Tgw. Md. auf der Rinkenwang genannt, an der Landach, um 80 fl. verkauft.

1840 @ die Hausnamen der 10 Gemeindsglieder sind 1/70. Heiland (jung) 2/71. Heiland (alt) Gr. St. Kat. 3/72. Sargnalz. 4/73. [illegible] 5/74. Gessl. 6/75. Graf. 7/76. [illegible] 8/77. Jocher. 9/78. Weber. 10/79. Amerhauser Gut. (Kein Haus [illegible]!)
Sämtliche sind zur Gutsherrschaft St. Mang in Füssen erbrechtsweise mit dem 3. Pfennig grundbar, und zum Patr. G. I. Kl. Bezirk gerichtbar. Die Gemeindetheile v. 1805 sind lediglich [illegible].
Die Grundholden haben [illegible]
[illegible]
(Rentamtl. Gr. [illegible] Kataster)

1778. 2. Febr. obiit Ennenhovii, parochiae Rudratshofen (sic), ibi sepulta, Victoria Fritzin de Hagmos. Sterberegister der Pfarrei Bertholdshofen.

1227. Rudolf von Thalhofen, ..1227 1251. 13. Abt von St. Mang in Füssen. Daß Abt
Rudolf dem Ministerialen-Geschlechte von Thalhofen angehörte, geht aus einer
1244. Urkunde vom Jahre 1244 hervor, laut welcher Rudolfus abbas Fauensis
natione Talkovensis von seiner Nichte u. ihrem Gemahle Hermann
von Sulzberg ein Gut zu Hattenhofen (Pfarrei Geisenried) mit Kirche u. Widdumgut kaufte, welches dann der Lehensherr, Graf Ulrich von Ultem (in Tirol) dem Kloster eigen machte 97.) Hattenhofen.
Das letzte Mal erscheint
1251. Abt Rudolf am 10. Mai 1251, als Güter zu Dietelried zwischen seinem Kloster u. dem Hause des Templer-Ordens zu Moosbrunn (im Eichstädter Sprengel) getauscht wurden. 98. (Vorher ist Abt Rudolf nach Urkunden 1227 (1225) u. 1229.) (u. 1225. Vide p. 26.) Dietelried.

97.) In der Urkunde Graf Ulrichs de Vltimis, ausgestellt 1244 apud castrum, quod dicitur nova domus in Intal, heißt es: -- cum Rudolfus abbas Fauensis natione Talkovensis -- a nepte sua et viro illius domino Hermano de Sulzeberk predium situm in villa que dicitur Hattenhoven cum universitate, videlicet ecclesiam et dotem cum appendiciis -- pro C. marcis comparavit etc. Urk. von St. Mang.

98.) Urk. von St. Mang. An das Haus Moosbrunn fiel bei diesem Tausche an [illegible] die Kirche u. das Widdumgut zu Dietelried (ecclesia in Dyetkilderiet cum manso, qui est de dote.)

Steichele, Bisthum Augsburg IV, 386 u. 387.

1791. Der jeweilige Fürstbischof ist Patron, u. aller Groß- Klein- auch Blut- u. Obstzehent gehört zur Pfarrei. v. Schröder IV, 535.

Das Pfarr-Gotteshaus hat ein Kapital-Vermögen nach 1790er Rechnungsschluß per 3198 fl. Es hat einige Lehengüter, jährlich 22 fl 44 kr Zinsgilten, auch einigen Zehent. Übrige Einnahmen neben dem Opfer jährl. 200 fl. 536. Zinsgilten.

Es ist eine Schutzengel-Bruderschaft da, die bei 1000 fl Kapital hat. 537 Bruderschaft.

Belangend die Schule, ist ihre Verfassung eine von den schlechtesten – Eltern – Bauern – Mangel an Stiftung, u. des Schulmeisters [illegible] Einkommen lassen auf nichts Besseres hoffen. (Ertrag des Lehrdienstes im Ganzen 81 fl 52 kr!) 538. Schule.

Bevölkerung, Häuserzahl u. Viehstand, siehe tabellarische Übersicht.

Unter dem Gewerbe ein Müller. 541

Th. hat folgende Weideplätze:

15 Tagw. Die große Weide u. Ostenholz an der Wertach; magerer Grund, 5 Tagw. w. Wasserschaden unterworfen. 547
13 " das Sonnenholz u. der Korbstall, hat die nämliche Eigenschaft.
4 " das obere Weiherle nebst der Halden an der Wertach.
5 " die Öd, auch an der Wertach, zur Hälfte unbrauchbar.
1½ " die kleine Weide zw. dem Mühlbach u. der Wertach, von besserer Gattung.
4 " An der Kalterwiese, der Rachel genannt. Ist itzt gegenwärtiger Vermittlung gemäß auf 9 Jahre den ärmeren Gemeindern zur Benutzung überlassen, nebenbei auch den [illegible] zu bauen.
54½ Tagw.

Übrigens besitzt die Gemeinde keine, auch besondern Waldungen nicht, nur hat sie am Pfarrwald einen Antheil von 30 Tagw. 550.

Von der Landwirthschaft u. deren Zustande läßt sich bei dem kleinen Orte Th. nicht viel sagen. Ist der Acker auch zu anderem, u. gibt nicht zu vielen Klagen, so steht er im mittleren Bau genommen. Die Wiesen sind übrigens ziemlich nass, u. die Gemeinder wollen sich auch gleich den übrigen über Wildschaden beschweren, der besonders im [illegible] mit [illegible] & [illegible] einen großen Schaden 552. 554. Wildschaden

zuzüge, als Th. in Abgang einiger Gemeindewaldungen sich mit Wegräumungen nicht zurückhalten könne. Die [illegible] große Kosten, u. möchten überhaupt mit dem Wildstand nicht gar leer, oder wohl gar, wenn man nicht mehr anderweit aushelfen gegen [illegible] ausgehen. Wildstand.

Th. macht auch hin u. wieder mit den Kirchweih Profit, der sich aber nicht vermindert. Es liegt an der Landstraße nach Kaufbeuren, außer dem Wirthshaus zieht keiner näheren den Vortheil hievon, denn das Gewerbe daselbst ist nicht so bedeutend, u. nur Boten u. einzelne Fuhrleute befahren diese Straße.

Dominikalverhältnisse in der Gemeinde Thalhofen. Die Besitzungen sind untereinander grundbar, oder zinsbar, oder auch freieigen. Das feststehende Grundbarkeitsverhältniß ist gebraucht. Die vorkommenden Grundlastenbelastungen sind folgende: Grund: u. Kat. 1832.

1. die dem Staate (k. Rentamte Oberdorf) grundbaren Besitzungen sind s.g. Herrengüter (: meistens leibfällig bestandbar :) von welchen in allen Besitzveränderungen ein Laudemium mit 10 proc. des gerichtl. erhobenen Werthes, ausschließlich dessen Gebäude, zu entrichten ist. Wittwen u. Kinder dürfen nach Absterben d. Grundholden fortsitzen, wenn sie den zuletzt angefallenen Laudemialbetrag mit 5 % jährlich bis zur Aufstellung eines neuen Gutsbesitzers entrichten. Stift- oder Weinkaufgeld läuft jedoch erst nach Verfluß der Wartejahre an.
2. die Pfarrkirche Thalhofen bezieht ebenfalls in allen Besitzveränderungsfällen ein Handlohn mit 10 %. (ohne Stift u. Weinkaufgeld)
3. Jene der Gutsherrschaft St. Mang in Füssen grundbaren Besitzungen sind s.g. Erbrechts-Güter nach eigener Erfahrung. Siehe Steuer-Gemeinde Altdorf. St. Mang.

Die zum k. Rentamte bestandenen Lehengüter in bodenzinsiges Eigenthum umgewandelt, u. nach Ablösung des Bodenzinses Ludwigen [illegible] bezüglich Zeit nach Lehen zum freiherrl. v. Freiberg'schen Gutsherrschaft [illegible], von welchen bei Übergaben an Notherben nur die gewöhnlichen ständigen Lehenabgaben, bei anderen Veränderungen nebst denselben noch 5 % d. Werthes entrichtet werden müssen. v. Freyberg.

Die Gemeinde u. Grundholden in Thalhofen sind gehalten, Hand- u. Spanndienste zu leisten, wie alle Unterthanen der Herrschaft Mang, welche Dienste aber jetzt nicht ausgeübt werden.

Besondere Leistungen sind:
1. die Kirchbrodlaibe zur Kirche Thalhofen; Kirchbrodlaibe.
2. Reichnisse an Rauchhaber eben daher, Rauchhaber.
3. Kirchbrodlaibe zur Kirche Oberdorf.

Jedes Gut zahlt (laut den einzelnen Katastervorträgen) zum k. Rentamt Scharwerksgeld 4 kr, Holzpfennigsgeld 12 kr, Jagdfrohn 9 kr (C) Spannfrohn 1 fl 12 kr (auch weniger) [illegible] Jagdfrohn 32 kr (auch weniger Grundhaber) (auch zur Pfarrkirche Thalhofen) dem Grundherrn. Von Gilten kommt vielleicht vor. Küchendienst (6 Hühner, à 8 kr, u. 150 Eier (100 Eier zu 40 kr) nur bei Haus No. 18 welches zum Rentamt [illegible] bestandbar ist. Scharwerksgeld.

Zu Pl. N. 326 u. 326½ (1,69 Tg.) [illegible] Lit. C [illegible] Hs. No 17 in Th. welches bestandweise zum Rentamt leibfällig bestandbar ist gehört das Fischrecht in der Wertach vom Einfluß der Lobach in die Wertach bis dahin, wo der Thalhofer Mühlbach in die Wertach fließt. Fischwasser.

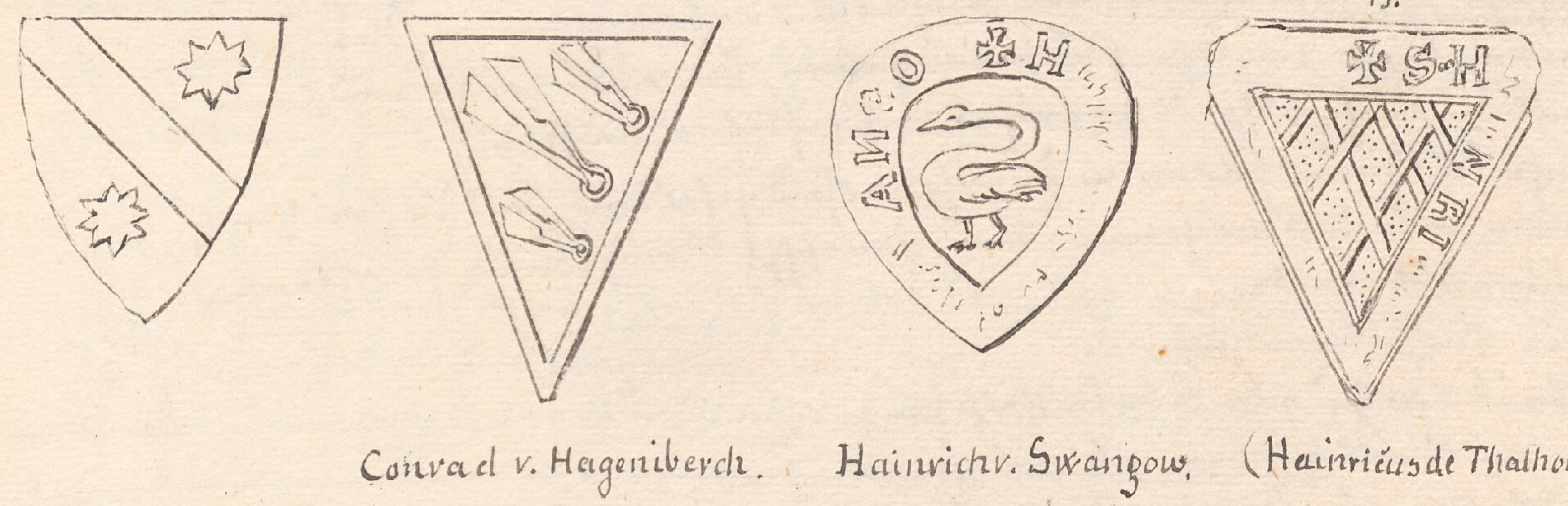
12.. (Im 13. Jahrh.) Obiit magister Volchmarus subdiaconus et canonicus Augustensis ecclesie, patruus Fr(iderici), pincerne de Rumesperch V. Non. Maj. (3. Mai.)

1230. Dieser Volchmar ist der 1230 genannte Volckmarus de Talhoven, majoris ecclesie et S. Gertrudis (in Augusta) praepositus (Kuen a. a. O. I. 21.) Ist, wie die Zeitverhältnisse [illegible], Volchmar der im chron. Ottenburan. 34 genannte Bruder Marquart's von Apfeltrang, so haben wir den letzteren als Vater des Ronsberger Schenken Friedrich anzuerkennen. In diesem Falle aber wären die Schenken von Ronsberg, wofür auch der Name Volkmar spricht, eines Stammes mit den von Kemnat, deren Stammvater Volkmar ursprünglich sich auch von Apfeltrang benannte. S. Brunner a. a. O. 36. (d. i. Brunner, die [illegible] v. Ronsberg.) Jhrb. d. h. V. f. Schwaben u. N. 5/3 S. 398. (Baumann, Necrologia Ottenburana.) Apfeltrang. Vide p. 28

Rotenstein bei Grönenbach, B.-A. Memmingen; die wohlerhaltene Burg ist nun Eigenthum eines Bauern. Die von Rotenstein sind Dienstmannen des Stiftes Kempten, die im Laufe des 14. u. 15. Jhrh. bedeutende Besitzungen erwarben, z. B. Grönenbach, Woringen, [illegible], aber durch fortdauerndes Auseinandergehen in viele Linien sich selbst an [illegible] hinderten. Sie starben im 16. Jhrh. aus. Ihre Haupterben waren die Marschälle von Pappenheim, von denen die Rotensteiner Güter an das Stift Kempten gediehen. Das rotensteinische Wappen zeigt im weissen Felde einen schräg links gezogenen rothen Balken, darüber ein gelbes Gitter; als Helmschmuck dient ein schwarzer Hut, auf dem ein weisser [illegible] Ball ruht. (Zürcher Wappenrolle.) Baumann im Jhrb. d. h. V. f. Schwaben u. N. V/3 S. 374. Die von Rotenstein. Wappen.

(1225.) In einer „circa annum 1200" datirten 1) Urkunde des Klosters Steingaden Obb. Arch. 29, 118.
(1200) finden wir 12 Siegel, darunter 6 Wappensiegel zugleich, die leider alle mehr O. T. Hefner, Altbayerische Heraldik.
oder weniger lädirt. Ich gebe in Fig. 8, 10, 11 u. 13 eine der besser erhaltenen Mon. boic. 6, 515.
Wappensiegel.

8. 10. 11. 13.



Conrad v. Hageniberch. Hainrich v. Swangow. (Hainricus de Thalhouen?)

Nicht sicher zu bestimmen vermag ich dasjenige mit dem Schrägbalken u. den Sternen 2), dann das mit dem Gitter 3), dagegen ist das Wappen eines altbayrischen von Hagenberg mit den 3 [illegible] und das der von Schwangau mit dem Schwane unverkennbar.

Die Schildes- u. Siegelform des ersten ist dreieckig mit geraden Seitenlinien u. scharfen Ecken, die des letzteren hat oben abgerundete Ecken.

1) Die Urkunde ist, nicht ganz genau, abgedruckt in M. B. VI. 515 ff. und
1225. daselbst bestimmt in das Jahr 1225 gesetzt, qua ratione nescio, da auf dem Originale von alter Hand obiges Datum (Ca. 1200) geschrieben steht.

und unter den Zeugen fast dieselben Personen erscheinen, welche an einer
(1202.) am a. O. p. 508 ad annum 1202 datirten Urkunde gleichfalls vorkommen.
Ich überlasse einem Specialforscher zu untersuchen, welche der beiden angenommenen Jahreszahlen die richtige sei.

Um übrigens einen kleinen Beitrag zur Beleuchtung der kritischen Untersuchung zu bieten, liefere ich hier die Namen der Zeugen u. resp. Siegler (Letzteren Eigenschaft ist nicht aus der Urkunde, sondern aus der theilweise erhaltenen Umschrift der Siegel selbst zu entnehmen) wie ich sie in originali las.

Volkmarus de Kemenat. Hainricus de Talhouen. De Swanegow Hainricus. Hilteboldus. Conradus fratres. De Lechespeich. Conradus et Hainricus fratres. De Hagenberch Conradus et Hermannus fratres. Cunradus junior de Magensiez. Nobiles viri. Bertholdus de Tannenbech (sic) et Albertus de Dizzon. Vide Oberdorf p. 58. (1240)

Mir scheint nach der Interpunktation u. der Anordnung das „nobiles viri" zu den voranstehenden Zeugen zu gehören, nicht zu den beiden Letzteren, wie man bei M. B. VI. 516 vermuthen möchte.

2.) Aus dem Reste der Umschrift (— — ON) könnte man auch den Albertus de Dizzon (Diezzon) als Siegler schließen. Dieser v. O. führt aber ein anderes Wappen, nämlich schräg getheilt von Sch. (Abbildung p. 3 und 30. Buron

3.) Gehörte möglicher Weise dem Heinrich von Thalhofen an.

(Kemnat gehörte den Markgrafen von Ronsberg; wurde nach dem Ableben Bertholds, Markgr. v. Ronsberg, des Letzten dieses Geschlechtes (1213) zum Reiche eingezogen, u. von den Hohenstaufen den Hofkämmerern von Schwaben verliehen. Der erste dieser neuen Herrschaft war der obige Volkmar. Die obige Urkunde ist daher erst nach dem Jahre 1213 entstanden, u. daher die Jahresangabe 1225 jedenfalls richtiger als jene von „c. 1200." F. 12/1 80.)

1225. (Zu obiger Urk. S. 24) Von den Schwangauern sind beurkundet:
Hiltepold 1221–1260.
Heinrich 1221–1271.
Conrad 1225–1270 oder 1273.
} Stammtafel bei Hormayr. Gesch. v. H.

Heinrich von Lechsberg. 1248. (Obb. A. 1, 38. 42.) 1312. (Mon. b. VI (Steingad.) 578.)
Conrad von Hegnenbergern. 1263. (Mon. b. VI. (Steingad) 532.)

Hermann. 1234. 1247. 1257. 1273. 1275. Obb. A. 1, 200. 8, 204. 203. 203. 1, 98.
Conrad. 1249. 1257. 1258. l. c. 8, 202. 203.
Beide Brüder mit einander: 1225. 1234. 1238. 1241. 1251. 1260. 1263.
l. 8, 200 8, 201 (1225) – 202. 203. 204. 205.
Es wird also für obige Urkunde das Jahr 1225 das richtige sein.

1264. 1264. Conradus und Hermanus v. Hegnenberg Vermögen an Steingaden auch der Hohenstaufischen Burg Kemnat bei Kaufbeuren l. c. 8, 205. Kemnat.

(1225) Die obige Urkunde v. 1225 (Mon. b. VI. Steingadensia. p. 515 Nro XXVII.) ist überschrieben: Capella in Peitingen – A. 1225, im Texte aber wieder nach Tagen gesetzt. Vor den obigen weltlichen Zeugen (Volkmarus de Kemnat etc.) sind noch als Zeugen genannt: Magister Gerboldus Augustensis decanus, Ulricus Augustensis Plebanus. Nach den obigen weltlichen Zeugen, (wovon der Letzte Albertus de Dizzon ist,) heißt es: et aliquam plures milites. Hermannus advocatus predicti oppidi Scongov (sic), cum omnibus fere ejusdem loci civibus, Chunradus Minister de Burro (sic) cum omnibus fere ejusdem loci (sic) R. Beuren

Civibus et alii comprovinciales Clerici et laici multi, quorum nomina prae multitudine subnotare non valemus." Der Spruch, durch welchen die Kapelle zu Betengou durch Schiedsrichter dem Kl. Steingaden gegen d. Kl. Raitenbuch zugesprochen wurde, erfolgte zu in oppido Scongeio.
(Die Zahl der genannten Zeugen in der Urk. v. 1202 (M.b. l.c. p. 508) ist größer)

1225. Die Urk. v. 1225 ist ausgestellt von: Rudolfus† Abbas Faucensis, C. de Ursperch, B. de Rota, H. de Wiltin, Premonstratensis ordinis Prepositi. (diese waren nicht Schiedsrichter.) † für Thalhofer. V. dep. 22.

1228. Traditio judicialis. In nomine Patris etc. Quia nihil dignum memorie retinetur, nisi scripture testimonio roboratur, unde ego Bertoldus de Dirickbach imperialis curie Judex, presenti pagina cunctis cupio protestari (sic) quod cum Dominus Hainricus de Talkoven quasdam possessiones Ufen Riet dimidium mansum, et in Gehreme dimidium mansum, et quartam partem mansi quas a domino Alberto et domino Ernest filio ejus ac domino Egelolfo de Stuzzelingen in feodum a parentibus suis hereditaverat, Steingadiensi Ecclesie pro precio viginti marcarum vendidisset, ea conditione ut jus proprietatis a memoratis Dominis eidem ecclesiae legitime tradi procuraret; quod et factum est, atque sepedicti domini cognati mei supradicte Ecclesie jus proprietatis per manum meam prout juris est Swevorum ex integro transmiserunt. Acta sunt hec anno Incarnationis Domini. MCC vicesimo octavo, indictione secunda. Mon. b. VI. (Steingad.) p. 520.

Heinricus de Thalhofen.

Schwäbisches Recht.

1311. 21/12. Donatio curiae Kolman. In Namen Gottes Amen. Ich Cunrat von Rauhenbach Ritter verjehe u. tun kunt allen den, die disen Brief ansehent, lesent oder hoerent lesen, daz ich mit guten willen u. williclich hab ufgegeben dem Gotzhus sant Johannes ze Steingaden daz aigen des hofes, ze dem Kolman an dem Ubergen, daz mir waz durch miner sele willen u. miner vordern u. miner Nachkommen, daz weder ich noch dehain miner Erben, dar von noch dehain ansprach süllen noch mugen gehaben; u. darumbe hab ich dem Gotzhause disen Brief gegeben ze ainem urkünde (sic) besigelten u. gevestent mit min insigel, das daran hanget. Daz sind Gezingen: Her Cunrad der Lechsperger von Lengwelt, her Heinrich von Schwarzenbach Ritter, Volkmar v. Schwarzenbach, Bertold Rapot v. Burun, Rapot sin sun Ammon, Hainrich der Sultzaer, Hense v. Pfotzen (sic.) Bertolt der Snitzaer von Linowe, Mertin der Probst von Memnath, u. ander erbarer Leute. Daz geschach u. ist der Brief gegeben, do man von Christes Geburte zalt MCCCXI jar an sant Thomas Tag vor Weihnachten. M.b. VI. (Steingad.) p. 577.

Kolman.

Kolmans am Auerberg

Thal ist nicht sehr häufig (in den Allgäuer Ortsnamen), es steht in Ober- u. Unterthalhofen bei Rieden, Hinterthal bei Rettenberg, Urbanthal bei Füssen, Zeyrnthal bei Kaufbeuren, Thalhofen bei Oberdorf. Dr. Baumann Allgäu. I. 136. — Unsere bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß als Bestimmungsformen in den Ortsnamen verschiedene Begriffe wirken, z. B. die Ortsbeschaffenheit, wie in Thalhofen, Tügberg, Aufkirch, Schwarzenberg, Seegau. l.c. 144.
Ich möchte den Ortsnamen als Hof des Talo erklären. (Tallo) (Tallo, Koseform aus Tagilo. Baumann, Allgäu. 148)

Ortsnamen.

(1225) Ueber das S. 24 abgebildete Siegel des Heinrich v. Thalhofen schreibt mir H. Dr. L. F. Baumann in Donaueschingen d. 21. Febr. 1882: „dieses Siegel ist von Bedeutung, da es das älteste bis jetzt bekannte eines allgäuer Dienstmanns ist." — Siegel des v. Thalhofen.

@1185. In einer Urkunde des Markgrafen Heinrich v. Ronsberg v. @ 1285 über eine Schenkung an das Kloster Ottenbeuren werden als Zeugen genannt: Gottfried von Marsteten; Otton. Louben (Lauben); Heinrich de Stein (Stetten); Heinrich de Ursin; Volkmar de Affiltrang (ein Ministerial u. Vasall des Markgrafen) u. dessen Sohn Marquard; Volkmar v. Zelle (ob hierunter Hirzell oder Osterzell an der Gennach (?) verstanden werde, lässt sich nicht bestimmt angeben); Heinrich de Ursin; Heinrich u. Cunrad de Eggenthal; Cunrad de Guneiberc (Günzburg); Volkmar de Wiar ([illegible]); Cunibert u. Cunrad de Hadilbertberc (Gottl- oder Hartgelsberg); Engilbert de Wolnold (Wolfartschwenden); Hiltebrand u. sein Sohn de Altberg; Tanncher de Talihouin (Thalhofen); Heinrich, Ruodolf u. Cunrad u. Walther de Ottinbuiren; Luitfried u. Dietmar de Attingin. (Benedicto) Feyerabend, Ottenbeuren. II, 206 u. die latein. Urkunde hiezu S. 827. — Apfeltrang.

Vasallen des Kl. Ottenbeuren unter Kaiser Friedrich I. u. dem Abte Isingrin (v. 1145–1180). — Vasallen des Klosters Ottenbeuren.

1. Welf VI. Herzog zu Spoleto, Fürst zu Sardinien, Markgraf zu Tuscien, Herr der Mathildischen Güter e. — Welf VI.
2. Gottfried Markgraf v. Ronsberg u. Schirmvogt der Kirche Ottenbeuren. — Ronsberg.
3. Rupert, Markgraf v. R. ein Bruder desselben.
4. Sigibold v. Krumbach. — Krumbach.
5. Berthe v. Burron (Kaufbeuren) die Mutter u. ihre Tochter Luitgart. — Buron.
9. Albert von Rettenbach an dem Lechstrome. — Rettenbach.
12. Arnold v. Biberbach u. dessen Bruder Wilhelm. — Biberbach.
22. Hermann u. dessen Bruder v. Sullenberg, jetzt Sulzberg. — Sulzberg.
27. Burkard u. dessen 5 Brüder v. Waal. — Waal.
29. Arnold u. dessen Brüder von Günzburg (Gunzenbuch). — (Ober) Günzburg.
38. Berthold u. dessen Brüder v. Tennenberg. (Tannenberg) — Tannenberg.
40. Siegfried u. dessen Brüder v. Rotenbach (zw. Grottenau u. Engetried wahrscheinlich)
59. Hiltebold v. Schwangau. — Schwangau.
60. Albrecht von Thalhofen. (S. 183) — Thalhofen.
67. Konrad u. Volkmar v. Zell.
68. Hiltebrand v. Ursin. — Ursin.
69. Berthold, Hermann u. Marquard v. Baisweil. — Baisweil.
70. Heinrich u. dessen Bruder Konrad v. Eggenthal. — Eggenthal.
71. Rudiger v. Pforzen. — Pforzen.

Es sind 78 mit Namen aufgeführt, die Liste ist aber — vielleicht 163 Lehensmänner. Feyerabend, Jahrbücher d. Kl. Ottenbeuren II, 179–183.

(Dienstmannengeschlechter zwischen Iller u. Lech vor 1268.) Thalhofen bei Oberdorf (ronsbergisch.) Im Ottenbeurer Mannenverzeichnisse erscheint erstmals ein
1180@ Albrecht von Thalhofen, der also um 1180 lebte. Der Attinger Schenkung des
1182@ Markgrafen Heinrich v. Ronsberg wohnte um 1182 auch Tanncher v. — Ronsberg.
1188. Talehouin. Derselbe war auch 1188 bei einer Schenkung Welfs VI. zu — St Mang.
1208. Füssen zugegen. Um 1208 erscheint Heinrich v. Th. Zeugschaft, als Graf
Gottfried von Marstetten seinem Manne gestattete, frei (sic) Güter an — Marstetten.
1225. das Kloster [illegible] schenken zu dürfen. 1225 siegelte derselbe auch eine — Kl. St Mang.

(Thalhofen.)

Urkunde des Klosters Steingaden mit. Rudiger, Kloster Steingaden verkaufte dieselben Güter zu Kaun u. ufen Ried im bayerischen Lechrain, welche er u. seine Brüder von den Freiherren von Freyslingen zu Lehen gehabt hatten. Rudolf v. Th.

1227. 1251. sodann war Abt in Füssen, als solcher erstmals 1227, letztmals 1251 genannt, und

1230. Volkmar v. Th. war 1230 Domprobst u. zugleich Probst zu St. Gertraud in Augsburg. Dr. Baumann, Allgäu. S. 354. (Gfl 9.) (Mit der Ansicht der Kirche zu Thalhofen.)

1182. 1182 gab Markgraf Heinrich von Ronsberg dem Kl. Ottenbeuren das Gut Altingen (bei Herrenberg unweit Tübingen) mit seinen Leuten. Zeugen: Gotefridus de Marstetten Otto de Louben (Lauben). Heinricus de Stetin (Stetten); Volkmarus de Affiltranc et filius ejus Marquardus; Uolomar de Celle (Hirschzell oder Osterzell?), Heinricus de Urfin; Heinricus et Kunradus de Eggental; Kunradus de Gunziberg (Günzburg); Uolomarus de Wias (jetzt Wiedingshofen im Mindelheimischen) Cunibertus u. Kunradus de Hadilbertsberc (Hattelberg oder Hatzelsberg), Erinbertus de Walnold (Wolfartsschwenden); Hiltibrand et filius ejus de Anniberc; Wernherus de Talihouin (Thalhofen) Heinricus, Rudolfus et Kunradus de Ottinburren; Luitfridus et Truteving de Altigin. (Altingen.) In der Urkunde ist Jahr u. Tag der Ausstellung nicht angegeben. Feyerabend sagt beim Jahre 1182: „um diese Zeit." II. 208 u. 826.

Apfeldrang. Stetten.
Urfin. Obergünzburg

Unter Abt Isengrin (1145–1180) unter Kaiser Friedrich I bestand der Lehenhof des Klosters Ottenbeuren aus mehr als 78 (bei Feyerabend namentlich aufgeführten) Vasallen. Darunter kommen vor:

1. Welf VI. Herzog zu Spoleto, Fürst zu Sardinien, Markgraf zu Tuscien, Herr der Mathildischen Güter etc.
2. Gottfried Markgraf v. Ronsberg u. Schirmvogt der Kirche zu Ottenbeuren.
3. Luipold Markgr. v. R., ein Bruder des Vorigen.
5. Berta v. Buron (Kaufbeuren) die Mutter, u. ihre Tochter Luitgart.
9. Albert v. Rettenbach an dem Lechstrome.
12. Arnold v. Eisenbach u. dessen Bruder Wilhelm.
27. Burkard u. dessen 5 Brüder von [illegible].
29. Arnold u. dessen Bruder v. Günzburg (MS. Gunceburch)
38. Berthold u. dessen Bruder von Tannenberg.
40. Siegfried u. dessen Bruder v. Rotenbach. (zw. [illegible] u. [illegible].
54. Heinrich v. Mindelberg. (wahrscheinlich in der Pfarrei Obergünzburg)
55. Heinrich v. Mindelburg (oberhalb des jetzigen St. Georgenberg ober Mindelheim)
59. Hiltebold v. Schwangau (MS de Swanegauoe)
60. Albunit von Thalhofen.
68. Hiltebrand v. Urfin.
69. Berthold, Herman u. Marquard v. Baisweil.
70. Heinrich u. dessen Bruder Konrad v. [illegible].
71. Rudiger von Pforzen (MS. Phorzhaim). etc.

Feyerabend, Jahrbücher v. Ottenbeuren. II 179–185.

Das Wappen der Thalhofer von Thalhofen (bei Oberdorf)

Thalhofer sind meines Wissens beurkundet:

1. Alberich um 1180. Dr. Baumann, Allgäu. S. 554. (1149)

2. Werner, 1188 (Baumann Gesch. v. Oberdorf S. 15.)

3. Heinrich, (auch 1182. Thell. S. 28) @ 1184 (v. Kaiser. Wappen S. 31 u. 32.
(1225) Otto Titan Hefner.

4. Volkmar, Dompropst zu Augsburg 1221 (Baumann l.c. (nach Kramer(?) Handbuch v. Schwaben S. 166.
1230 von Dr. Baumann im V. Jhrb. d. h. V. v. Schwaben u. N. ~~(Nec~~ 3, 398 (Necrologia Ottoburana.)

Rudolf, Abt von St. Magnus in Füssen 1227. 1251. Steichele, Bisthum Augsburg. IV. 286 u. 287.

(G. Dr. Baumann mitgetheilt.)

O. T. Hefner schreibt in seiner altbayerischen Heraldik (Oberbayer. Archiv 29, 118):
Aus einer „circa annum 1200" datirten Urkunde. (Hingewiesen auf dem Hefte für Thalhofen S. 24 u. 25.)

Soweit Hefner. Ich habe versucht, a. das Wappen mit ~~dem~~ drei Gitter, b. das wahrscheinliche Jahr der Urkunde zu bestimmen.

ad a. Der Inhaber des Wappens heisst nach der Umschrift des Siegels Heinrich.
~~Unter den obigen~~ Mit diesem Namen kommen 3 Zeugen ~~kommen 3 Heinriche~~ vor:

1. Heinrich von Talhoven.
2. Heinrich von Schwangau.
3. Heinrich von Lechesperg (Lechsberg)

Das Wappen des Schwangauers ist bekannt. ~~das Wappen~~ Jenes mit dem Gitter kann daher nur dem Talhofer oder Lechsberger gehören. Das Wappen des Letzteren Geschlechts ist mir unbekannt, befindet sich aber in der Wappen-Sammlung des histor. Vereins von Oberbayern in München (10. Jahresbericht, ~~pro~~ dieses Vereins pro 1847 S. 106. Dortselbst auch das Wappen der Tamberg oder Tannenberger)

⊕ Kemnat wurde nach dem Ableben des Markgrafen Berthold v. Ronsberg, des letzten dieses Geschlechts (+1213) zum Reich eingezogen, u. von den Hohenstaufen dem Herzogthum von Schwaben verliehen. Der erste Besitzer dieser neuen Herrschaft war obiger Volkmar (+1230?). Die obige Urkunde ist daher erst nach dem Jahre 1213 entstanden.

ad b. ⊕ Von Schwangau ~~nn~~ (vom) sind beurkundet obige 3 Brüder

Hiltebold	1221 – 1260	Stammtafel der Schw. bei Hormayr Gold. Ch. v. H. Schwangau
Heinrich	1221 – 1271	
Conrad	1225 – 1270 der 1273	

von Lechsberg

die obigen Brüder Conrad u. Hermann mit einander
1225. 1234. 1238. 1241. 1251. 1260. 1263
Herman allein noch 1273 und 1275, Oberbayer. Arch. 8, 200. 8, 201. 202. 203. 204. 205. 1, 38.

Von Lechsbergern:

Heinrich 1248. (l.c. I, 38. 43)

Es würde also für Stiftungsurkunde das Jahr 1225 das richtige sein. — Auch v. Hormayr setzt sie mit diesem Jahre an, wahrscheinlich nach den Mon. boic.

Allem Anscheine nach waren die Thalhofer Ministerialen der Grafen von Ursin-Ronsberg und mit den späteren Dienstmannen identisch. (Volkmar u. Marquard) deren Nachfolger † den Ramschwag, Thalhofen nach Erlöschen der letztern angefallen zu sein scheint. ~~Im~~

Im Urbarium der Pfarrei Th. findet sich folgender Vortrag. (Eingemerkt in das Thalh. S. 10 — v. J. 1377. ? zu wissen etc.)

Die Burg der Herren v. Thalh. stand auf dem Platze, wo jetzt die Pfarrkirche sich befindet

Grabstein in der Kirche zu Thalhofen.

6'7" lang, 2'9" breit. 8" dick.
28. Sept. 1871.



(Diepoldus Steger defunct. A. 149..)

der Stein liegt jetzt (1875) in der [illegible] der Kirche.



Fries an dem Taufstein.

21. Gemeinde Lengenwang.

20 Gem. [illegible] fehlte bei Übergabe

21. Gem. Lengenwang.

Gemeinde Lengenwang.

1	Lengenwang.	Pf. D. Pfarrcuratie	144 E.	31 Geb. Kirche u. Schule	
2	Albisried.	D.	87 "	17 "	Alberich (Jllergau 9. Jhdt.)
3	Aleuthen.	D.	51 "	12 "	
4	Außerlengenwang.	Ed.	31 "	8 "	
5	Bichel	Ed.	36 "	9 "	
6	Enisried.	Ed.	49 "	10 "	
7	Frödenberg	Ed.	27 "	6 "	
8	Hennenschwang.	Ed.	33 "	8 "	
9.	Luttenried	Ed.	27 "	4 "	Luto (Jllergau 9. Jhdt)
10	Pflaumbaumen.	Ed.	23 "	2 "	
11	Reuthe	Ed.	42 "	8 "	
12	Ried	D.	67 "	13 "	
13	Sigratsbold	Ed.	41 "	7 "	Reg. 1670.
14	Seeg.	Ed.	10 "	4.	~~Reg. 1670.~~
			668 "	129 "	

21. Gemeinde Lengenwang.

1. Lengenwang.		32.	Häusern	. Seelen	Seiten. 3.
2. Albisried.		18.	"	"	" 10.
p. 544 3. Aleuthen.	pf. Seeg.	9.	"	"	" 11.
4. Außerlengenwang.		10.	"	"	
5. Bichel.		9.	"	"	
544 6. Enisried	pf. Seeg.	10	"	"	" 12.
7. Frödenberg.		8.	"	"	
8. Hennenschwang.		6.	"	"	
9. Luttenried.		4	"	"	
10. Pflaumbaumen.		3	"	"	
11. Reuthe.		8.	"	"	
12. Ried.		15	"	"	" 13.
13. Sigratsbold.		7.	"	"	
14. Weeg.	Weg	3.	"	"	

Der Ackerbau wird in der Steuergemeinde Lengenwang nach der Egartenwirthschaft u. zwar in der Art betrieben, daß in Gemäßheit des Protokolls v. 25. Juni 1832 die Egarten im Durchschnitte 6 Jahre lang als Ackerfeld bebaut, u. sodann die darauffolgenden 6 Jahre zum Graswachse liegen gelassen werden. Es kommen aber auch Objekte vor, von welchen bald dieser, bald jener Theil aufgebrochen, u. als Ackerfeld benützt wird, ohne daß hiebei eine bestimmter Turnus eingehalten ist.

Gemeindegrundvertheilungen haben in dieser St. Gemeinde mehrere stattgefunden, u. zwar zu Lengenwang in den Jahren 1790. 1807. 1813. 1825. 1830.
Ried: 1790. 1807. 1813. 1825.
Außerlengenwang: 1798. 1807. 1828.
Reutke: 1807. 1808. 1811.
Albisried unbekannt.
Bihl: 1807.
Weg u. Hennenschwang. 1790. 1807. 1811. 1813.
Pflaubaumen: 1831.

Bei weitem der größere Theil der Acker- u. Baugründe ist dem Staate grundgefällbar, u. der Zehent hievon auf Grundzins zum k. Rentamt Füssen fixirt. Eben so werden statt der Natural-Groß-Zehenten zur Pfarrgemeinde Seeg, zur St. Ulrichspfarrkirche daselbst, u. zur St. Anna Filialkirche zu Kirchthal schon seit unfürdenklichen Zeiten fixirte Geldreichnisse entrichtet.

Die Gerichtsbarkeit über den größten Theil wird durch das k. Landgericht Füssen, über einige aber durch das Patrimon. Gericht Hopferau ausgeübt.

Die Besitzungen sind entw. grundbar, grundzinsbar oder freieigen. Das herrschende Grundbarkeits Verhältniß ist Erbrecht. Die vorkommenden Laudemialabgaben sind verschieden: a. leibfällig erbrechtig u. mit 10% besteuerbaren Güter. b. Schmalzehentfreistiftige Güter, von welchen, wenn sie an leibliche Kinder des Vorbesitzers übergehen, gar kein Laudemium gefordert wird; außerdem 10%.

Folgende Güter in Außerlengenwang führen Heiligen-Namen:

Haus Nro 110. der zweileibfällige $\frac{1}{4}$ Herrnhof /: St Willibaldshof genannt :/ zur Gutsherrschaft Hopferau kauf- u. erbrechtig grundbar.
H. N. 111. der 2leibfällige St. Arzfanshof. Grundbar wie oben.
H. N. 112. " St. Brigitten $\frac{1}{4}$ Herrnhof. "
H. N. 113 " sog. St. Agnes $\frac{1}{2}$ Herrngut. "
H. N. 115 " St. Ubaldshof. "
H. N. 116 " Herrnhof. St. Gabrielshof genannt. "

Grundsteuer-Kataster v. Lengenwang. $\frac{6}{7}$ 84.

Lengenwang.

Pfarrcuratie mit 558 S. Bischöfl. Collatur. Steichele, Bisth. Augsburg. 27, 493.
I. Pfarrsitz Lengenwang, Dorf, 32 H. (meistens Söldner) 140 Seelen, an der Straße
von Oberdorf nach Seeg, auf einer Hochebene.
II. Pfarrgeschichte. Der Ort L. war zum großen Theile Hochstift Augsburgisch u.
dem Pflegamte Füssen; die übrigen zum jetzigen Pfarrsprengel L. gehörigen Wei-
ler u. Höfe theilten sich unter die freibergischen Herrschaften v. Eisenberg, Hohen-
Freiberg u. Hopferau. In kirchlicher Beziehung war ehedem der ganze Sprengel
zugehörig zur Pfarrei Seeg.
L. besaß schon in früheren Jahrhunderten eine dem hl. Wolfgang geweihte
Kapelle. Damit für diese Kapelle ein eigener Kaplan aufgestellt werden kön-
1503. ne, hatte Georg v. Hohen-Freiberg um J. 1503 in dieselbe 300 fl gestiftet u. einige
Kirchengeräthe geschafft; eine wirkliche Kaplanei (ewige Messe) errichteten 494.
1524. aber die Gemeinde u. Pfarrleute v. Seeg am 30. April 1524 in folgender Weise:
ein jeder Kaplan dieser Messe solle jährlich 31 fl aus den Renten der St Wolfgangs-
Messe empfangen, welches Gut von den Gutthätern der Kapelle gestiftet
worden sei etc. Bischof Christoph ertheilte dieser Stiftung am 11. Mai 1524 die ca-
1829. nonische Confirmation. Am 23. April 1829 genehmigte die k. Regierung, daß 495.
das Kaplaneibeneficium zu einer Curat-Expositur erhoben werden solle.
Das bischöfl. Ordinariat regelte, nachdem mittlerweile ein eigener Gottes-
1830 acker für L. hergestellt worden war, am 19. Aug 1830 die Pastoral-Funkti-
onen des Curat-Expositus etc.
Der Seelsorgeposten zu L. nahm schon von seiner Gründung im J. 1830 an 496
eine derartige Stellung ein, daß für denselben der Charakter einer selbst-
1868. ständigen Pfarrkuratie vindicirt w. konnte. Am 4. März 1868 ent-
band das Ordinariat den Pfarrcuraten von allen Verpflichtungen gegen
die ehemalige Mutterkirche zu Seeg, sowie die Pfarr-Curatie-Gemeinde
von der Verbindlichkeit, am Feste des hl. Ulrich dem pfarrlichen Gottesdienst in
Seeg besuchen zu müssen. etc.
III. Pfarrkirche. Die dem hl. Wolfgang geweihte Kirche steht, zur Hälfte vom 497.
Gottesacker umgeben, am südl. Ende des Dorfes auf Felsengrund. An ihr
scheint 3mal gebaut worden zu sein; Thurm u. Langhaus stammen aus ro-
manischer Zeit, letzteres hat aber spätere Erhöhung; der Chor ist spätgothisch,
ohne Streben, außen sind die Fenster noch spitz, innen abgerundet, wie die
1750. ganze Kirche um 1750 modernisirt wurde. Im Thurme, dessen Schallöffnun-
gen nach den 4 Seiten durch je 2 zierliche romanische Säulchen dreigetheilt
werden, hängen 4 Glocken.*

*) Bis zum J. 1876 hatte die Kirche nur 3 Glocken. Die mittlere u. die größere
waren gegossen v. Anton Clatl in Augsburg, erstere 1832, letztere
1834. Auf der kleinen stand:
Est dono Josephi Bellmond et sororum 1776. In einem Schildlein: Joseph
Arnold (ein Dinkelsbühler Gießer.)
Die Bellmond waren in Lengenwang ansäßig.
Im J. 1876 wurden die beiden ersteren Glocken umgeschmolzen, die
kleine in die Kapelle zu Freiweid, Pf. Seeg gegeben. Dagegen er-
hielt L. aus der Jos. Hermann'schen Gießerei zu Memmingen ein
neues Geläute von 4 Glocken, welche, von der größten zur klein-
sten, die folgenden Schriften u. Bilder tragen:
1876. 1. Den Ewigen will ich preisen jederzeit; sein Lob sei immer in meinem
Munde. Ps. 33.
Zu Gottes Ehr, der Menschen Heil erhob freiwillig dieses Geläut
die Pfarrgemeinde Lengenwang 1876
Bilder: die heil. Trinität u. St Wolfgang.

(Lengenwang.)

2. Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Luc. 1.
die hl. Maria u. St. Afra.
3. Es ist ein heiliger Gedanke, für die Verstorbenen zu beten. II. Makk. 12.
Christus am Kreuze u. Ölbergbild.
4. Lasset die Kleinen zu mir kommen. Math. 19.
Schutzengelbild.

Einen herrlichen Schmuck erhielt die Kirche durch die schönen Decken- und
1872–77. Wandgemälde, welche Maler Lorenz Leistenschneider aus Augsburg 1872–77 in derselben schuf. Das Hauptbild an der Decke des Langhauses zeigt die hl. Jungfrau Maria mit dem Jesus-Kinde in der Glorie, von Engeln umgeben; unter ihr gruppieren sich die Gestalten der Heiligen Wolfgang, Silvester, Afra, Ulrich, Antonius v. Padua. Dieses Hauptbild wird von kleinen Bildern in den Hohlkehlen mit Scenen aus dem Leben des hl. Wolfgang umschlossen. Die Seitenwände desselben zeigen die Bilder der Apostel 498.
in beliebten Gruppen, die Bemalung der unteren Emporen hat Scenen aus dem Leben Christi, die der oberen die Repräsentanten der hl. Musik, David u. Cäcilia, – alles in gelungener Weise ausgeführt.

Das rentierende Vermögen der Kirche beträgt 20,000 Mark.

IV. Eingepfarrte Orte. Sie sind über Hügel u. Thäler zerstreut u. bestehen meistens in Einzelbauern u. Söldnern.

1. Albisried, 18 H. 85 S., 1/4 St. westlich. Hier stand schon in früherer Zeit eine kleine Kapelle. Als sie schadhaft geworden, erbauten die Ortsbewohner an einer anderen Stelle im J. 1863 eine neue. Diese hat ein altes
1863. gothisches Flügelaltärchen mit der hl. Jungfrau u. dem darunter knieenden Donator als gemaltes Mittelbild, auf den Flügeln St. Dorothea und Katharina; der geschlossene Altar zeigt den englischen Gruss.

2. Äusser-Lengenwang, 10 H. 50 S., 1/4 St. nordwestlich mit Kapelle. Äusser-Lengenwang war Freiburg-Hohenegg'isch.

3. Eisels, 9 H. 40 S., 1/4 St. südlich.

4. Landerung, 8 H. 34 S., 1/2 St. südlich.

5. Hummelsweng, 6 H., darunter 2 Mühlen, 30 S., 1/4 St. südöstlich an der Ach.

6. Lettenried, 4 H. 27 S., 1/2 St. westlich, mit kleiner Kapelle.

7. Pflaumbaumen, 3 H. 18 S., 3/4 St. westlich.

8. Reuten, 8 H. 40 S., nahe an Lengenwang.

9. Ried, 15 H. 70 S., 1/4 St. nordöstlich.

10. Sigratsbold, 7 H., darunter eine Mühle mit einer Kapelle, 42 S., 1/4 St. nördlich.

11. Wenig, 3 H. 12 S., 1/4 St. südlich.

V. Gemeinde- und Schulverband. Die sämtlichen Orte des Curatie-Sprengels samt den Weilern Kleinreuten u. Heißried (Pf. Seeg) bilden die politische Gemeinde Lengenwang, für welche in letzterem Orte eine Schule besteht.

VI. Pfarrdotation. (Reinertrag 567 fl 26 5/8 kr.) Regierungsentschließungen vom [illegible] 499.
[illegible] Juni 1873 u. 10. Mai 1875.)

Das Pfarrhaus, von der Kirche nur durch die Strasse getrennt, eigentlich ein Söldhaus, ist anständig, wenn auch etwas beschränkt, mit grossem Garten u. freier Aussicht. Die Baulast an demselben wie an der Kirche trägt die Kirchenstiftung, subsidiär die Pfarrgemeinde.

(Lengenwang.)

1518. In dem Urbarium des „Gotzhauß" zu Leuderschach vom J. 1518 (vide Leuterschach p. 32.) kommt f. 19 vor: „Dan ich von alten vernomen, ist der Creutz Gang von Schwaltner zeither von allen umbligenden Pfarren am heil. Afftertag nacher Lengenwang angestellt worden zu dem heiligen Wolfgang umb abwendung einer großen Vich gepresten" (Die Handschrift ist von @ 1580–1600). — Wallfahrt.

Im jüngeren Pfarrurbar kommt u. der von Pfarrer Hipp v. Leuterschach (1821–39) geschriebenen Gottesdienstordnung vor: „An einem Sonntag vor oder nach Afftertag Betstunde statt des Amtes. Kreuzgang nach Lengenwang. Diese Messe wird bei St. Mang gelesen, wenn hin- u. Hergang gehalten."

Im Pfarrurbar v. Thalhofen v. J. 1734 ist unter den Kreuzgängen aufgeführt einer nach Lengenwang zu St. Wolfgang „pro avertendo omni morbo a mutis animalibus" schon 154 Jahre (v. 1734) zurück. $\frac{1734}{154}$ =1580

1670. 28. Okt. „Triebbrieff der Gemeind Sulzschneid, wie sie selbige gegen den benachbarten Gemeinden Ringbreiste zu halten u. zu treiben fug u. Macht hat" Sulzschneid solle auf etlichen Weidmädern, Sulzschneider Weiher genannt, in die Pfarrei Seeg gehörig, mit Lengenwang den Mittrieb, Viehe die beta v. Angster. — Viehtrieb.

Von Lengenwang waren dabei: Hans Dilger u. Georg Ernstmüller, (u. Christoph Wißner ohne Burghof Sänger Pfarrei. Von Sigmatzgold: Peter Reinhard, Müller, und Hans Düstel. — Siegmatsbold.

(Lengenwang.)

Albisried.

Albatsried – Rodung des Altmann. Dr. Baumann, Allgäu. II 149. (liegt im Landg. Füssen)
Albiri, Personenname 957. l. c. 465.

Alleuten.

Alleuten (für Achleuten) 9 Wg. 51 P., ½ St. nördlich von Seeg, ganz nahe an Albats-
1876. ried. A. war hochstiftisch. Im J. 1876 wurde hier eine Kapelle gebaut, in wel-
cher die hl. Messe gelesen werden darf. (A. gehört in die Pfarrei Seeg)
Steichele, Bisthum Augsburg IV, 344.

1380. Cůnz Brunner (Prünner) jetzund gesessen zu Achleuten, verkauft dem Peter
Baumeister u. seinen Erben seinen Zehenden zu Dallhofen in dem dorf.
Vide Regeste. Siegler: die erbaren lüt Hanns im Rind u. Cůnzlin Griff.

Enisried.

Enisried, 10 H. 53 E., $\frac{3}{4}$ St. nordwestlich von Seeg. (in welche Pfarrei gehört)
Heidwind (auch Heidwind) war hochstiftisch mit 7 Unterthanen. Der Ort hatte schon
in früherer Zeit eine Kapelle. Als diese zerfallen war, entstand an ihrer
1857. Stelle anf. 1857 eine neue, welche am 10. Juli 1858 das erste Mal die hl. Celebr.
erhielt. Steichele, Bisth. Augsb. 27,544.

Ried.

1380. Hanns im Ried, Zeuge. Vide Allenten p. 11.

Wer ist da?

Die Regensburger Wurstkuchel aus München, Ja! Ja!

Sie liefert das Feinste
Was Würste betrifft,
Verkauft's nach der Länge,
Und nach dem Gewicht. —

Auch sind sie viel größer
Und schmackhaft dazu,
Die Leut' haben in Zukunft
Mit Klagen ihr Ruh.

Nicht klein wird d'Wurst g'macht
Nach Zäpfler Format,
Nein, groß und ansehnlich
Nach Charcutierart.

Und Zwiebeln, Majoran,
Sowie sonstig's Gewürz,
Kommt hin grad in Menge
Damits gibt ein Durst.

Welch Freude durch mich
Kommt zu Gute der Presse,
Der Titel Wurstblättl
Wird bald sein vergessen.

Denn ich nur allein
Biete jedem Kaufbeurer Magen
Der sich will mit Bockwürst
Und Hofbräuhausstoff laben.

Nur feines zu bieten
Das ist mein Maxim,
Drum kommet am Montag
Zur Wurstkuchel hin.

Zwei Metzger nicht alt
Euch Allen bekannt,
Die gehen voller Freud,
Mir stets an die Hand.

Zum Freundschaftsbündniß
Bring ich Ihnen zum Schluß
Eine Bärentatze als Hochgenuß. —

Für Hoteliers, Wirthe etc.

Zur praktischen Hinausbeförderung zu liebenswürdiger Ball-Gäste, nach leicht **faßlicher** Methode, empfiehlt sich Titl. Herren Gastgebern, sowie dem speditionsbedürftigen Publikum angelegentlichst

Ernst Lammfromm,
Expeditions-Geschäft.

Zahlreiche Atteste Beförderter, sowie Dank- und Anerkennungsschreiben „gründlich Befriedigter" können auf Verlangen vorgezeigt werden.

zu übertragen; derselbe verkauft nur edlen Türkenhonig und können wir für seine Güte und Süßigkeit Garantie übernehmen.

Achtungsvollst

Das Radi- und Nussweiber-Consortium.
Zilli, Urschi, Franzi und Senzi.

Wichtig für Reitliebhaber!



Der Unterzeichnete empfiehlt hochgeehrten Sports-freunden seine neupatentirten mit Schutzmarke versehenen

Reit-Stiefeln;

dieselben sind elegant gearbeitet und besitzen noch die vorzügliche Eigenschaft, daß der Reiter mit solchen Stiefeln nie vom Pferde fallen kann. Probemuster sind schon längere Zeit im Gebrauche bei Stallmeister Benzeno, welche laut Zeugniß sich aufs Beste in obigen Eigenschaften bewährt haben.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

P. Baumhacker,
Hoffußbekleidungs-Fabrikant
seiner pudelnärrischen Hoheit.

Soeben ist in 2. Auflage erschienen und von uns zu beziehen:

„Dr. Lampenmüllers Schauerballade."

Das Original stammt aus der Leibbibliothek seiner pudelnärrischen Hoheit und wurde von uns mit riesigen Kosten erworben.

Preis des elegant gebundenen Werkes in Pracht-Ausgabe M. 300., in geringerer M. 5.

Peter Wüst's Buchhandlung
in **Tollhausen.**

namentlich Fürsorge getroffen werden, das Beginnen des Rennens dem närrischen Publikum rechtzeitig zum Gehör zu bringen; ein frühzeitigeres Absprengen bringt ebenfalls Verlust eines Preises.

6) Die Einschreibung und Verloosung findet Sonntags in der Frühkneipe im Engel Vormittags 10 Uhr statt, wobei jeder Rennbetheiligte 100 Mark Einsatzgebühr zu entrichten hat.

7) Der Zug findet Nachmittags 1 Uhr vom obern Thor aus statt und geht solcher mit dem Carnevalszug und beginnt das Rennen auf dem Festplatz. Nach der Beendigung sogleich Preisvertheilung und Abends großer Festball.

Allenfallsige Anstände entscheidet das Renngericht.

Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen

Das Renncomité.

Von einem benachbarten Numismatiker soll nächstens ein großes Werk über die

Münzen der Stadt „Trips Trill"

herauskommen.

Ein Theilnehmer zu diesem sicher großen Gewinn bringenden Geschäfte wird gesucht.

Adresse beliebe man zu richten an

Adalbert Langhaar,
Numismatiker a/D.

Eine Haarscheere

wurde verloren. Um Rückgabe gegen glänzende Belohnung wird gebeten. Näheres in der Exped. der Narrenzeitung.

Jene 5 Herren, welche nach dem Schützenballe in der Sonne uns mit so herrlichem Katzengesang erfreuten, werden gebeten, dasselbe noch einigemale zu wiederholen.

Mehrere Nachbarsleute der Wies, Vogelthor, Espach, Espermühle, Tyrol und Fabrik.

Afrikareisender.

Muster-Annonce.

Freunden und Bekannten theile ich hiedurch meine Vermählung mit Fräulein Anastasia Gungel mit, welche am 20. v. Monats stattgefunden hat und danke ich zugleich allen meinen Freunden für die schönen und reichen Geschenke bestens. Meine Frau, welche keine Lust und Liebe zum Geschäfte hat, ist mir inzwischen entlaufen und hat sich anderweits bereits wieder verehelicht, was bei dieser Gelegenheit anzuzeigen mir erlaube; durch den unersetzlichen Verlust bin ich genöthigt eine tüchtige Ladnerin, welche im Specerei- und Ellenwaarenfach bewandert ist und mit Landkundschaft umzugehen versteht, bei angemessener Belohnung zu suchen, derselben wäre auch Gelegenheit geboten mit einigen Mille Vermögen auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege meine zweite Ehehälfte zu werden und bitte Reflectirende auf diesen Posten um Einsendung von Photographie und Gehalts-Ansprüche und empfehle zugleich mein Lager in Caputzen und wollenen Unterhosen, worauf ich Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt gewähre; zu allem Unglück ist mir gestern noch mein Schubkarren abhanden gekommen um dessen gefl. Rückgabe gegen Belohnung ersuche und kann ich schließlich nicht versäumen meine werthen Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß Erdöl und Zucker bedeutend theuer wird und holld. Fetthäringe und gewäss. Stockfische alle Tage zu haben sind, auch blieb am letzten Viehmarkte ein alter Regenschirm in meinem Laden stehen, welcher gegen Inserationsgebühr abgeholt werden kann.

Achtungsvollst
Der tieftrauernde Wittwer:
Jonas Sparhuber, Kaufmann.

Dem Unterzeichneten ist heute Nacht sein **Aushängeschild** abhanden gekommen; wem dasselbe zugelaufen, der wolle es gegen gute Belohnung von ein paar ächten Tyroleräpfeln abgeben an

Bephan Steyrer.

Ried.

1380. Hanns im Ried. Zeugn. Vide Allenten p. 11.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fischer, Ludwig Wilhelm

Nachlass von Ludwig Wilhelm Fischer (1817-1890) – BSB Fischeriana

Bd.: 3,2

Oberdorf 1817-1890

Fischeriana 3.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00108374-3
BSB-Hss Fischeriana - BSB-Hss Fischeriana 3.2